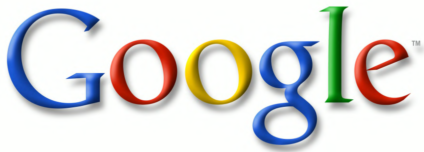




ALMANACH

DER KAISERLICHEN

AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

ACHTZEHNTER JAHRGANG.

1868.



ALMANACH

DER KAISERLICHEN

AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.



ACHTZEHNTER JAHRGANG.

1868.



Wien.

AUS DER K. K. HOF- UND STAATSDRUCKEREI.



IN COMMISSION BEI KARL GEROLD'S SOHN, BUCHHÄNDLER DER KAISERL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

☞ Die P. T. Herren Mitglieder der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften werden höflichst ersucht, mit den Zusendungen der für den akademischen Almanach bestimmten Personalnotizen an die Kanzlei der kaiserlichen Akademie gefälligst fortfahren zu wollen, da die vollständige Zusammenstellung dieser Mittheilungen in einem der nächsten Jahrgänge des Almanachs wieder aufgenommen werden wird.

Übersicht der Sitzungen der kaiser-
im Jahre

JÄNNER.				
8.	*Mittw.*	Sitzung der	philosophisch-historischen	Classe.
9.	*Donn.*	„ „	mathematisch-naturw.	„
15.	*Mittw.*	„ „	philosophisch-historischen	„
16.	*Donn.*	„ „	mathematisch-naturw.	„
22.	*Mittw.*	„ „	philosophisch-historischen	„
23.	*Donn.*	„ „	mathematisch-naturw.	„
30.	*Donn.*	**Gesammtsitzung.**		

FEBRUAR.				
5.	*Mittw.*	Sitzung der	philosophisch-historischen	Classe.
6.	*Donn.*	„ „	mathematisch-naturw.	„
12.	*Mittw.*	„ „	philosophisch-historischen	„
13.	*Donn.*	„ „	mathematisch-naturw.	„
19.	*Mittw.*	„ „	philosophisch-historischen	„
20.	*Donn.*	„ „	mathematisch-naturw.	„

MÄRZ.				
5.	*Donn.*	**Gesammtsitzung.**		
11.	*Mittw.*	Sitzung der	philosophisch-historischen	Classe.
12.	*Donn.*	„ „	mathematisch-naturw.	„
18.	*Mittw.*	„ „	philosophisch-historischen	„
19.	*Donn.*	„ „	mathematisch-naturw.	„
26.	*Donn.*	{ „ „	philosophisch-historischen	„
		„ „	mathematisch-naturw.	„

APRIL.				
2.	*Donn.*	**Gesammtsitzung.**		
15.	*Mittw.*	Sitzung der	philosophisch-historischen	Classe.
16.	*Donn.*	„ „	mathematisch-naturw.	„
22.	*Mittw.*	„ „	philosophisch-historischen	„
23.	*Donn.*	„ „	mathematisch-naturw.	„
29.	*Mittw.*	„ „	philosophisch-historischen	„
30.	*Donn.*	„ „	mathematisch-naturw.	„

MAI.				
7.	*Donn.*	**Gesammtsitzung.**		
13.	*Mittw.*	Sitzung der	philosophisch-historischen	Classe.
14.	*Donn.*	„ „	mathematisch-naturw.	„
20.	*Mittw.*	„ „	philosophisch-historischen	„
22.	*Freit.*	„ „	mathematisch-naturw.	„
30.	*Samst.*	**Feierliche Sitzung.**		

lichen Akademie der Wissenschaften

1868.

JUNI.

10.	*Mittw.*	Sitzung der philosophisch-historischen Classe.
12.	*Freit.*	„ „ mathematisch-naturw. „
17.	*Mittw.*	„ „ philosophisch-historischen „
18.	*Donn.*	„ „ mathematisch-naturw. „
24.	*Mittw.*	„ „ philosophisch-historischen „
25.	*Donn.*	„ „ mathematisch-naturw. „

JULI.

2.	*Donn.*	**Gesammtsitzung.**
8.	*Mittw.*	Sitzung der philosophisch-historischen Classe.
9.	*Donn.*	„ „ mathematisch-naturw. „
15.	*Mittw.*	„ „ philosophisch-historischen „
16.	*Donn.*	„ „ mathematisch-naturw. „
22.	*Mittw.*	„ „ philosophisch-historischen „
23.	*Donn.*	„ „ mathematisch-naturw. „
24.	*Freit.*	**Gesammtsitzung.**

OCTOBER.

7.	*Mittw.*	Sitzung der philosophisch-historischen Classe.
8.	*Donn.*	„ „ mathematisch-naturw. „
14.	*Mittw.*	„ „ philosophisch-historischen „
15.	*Donn.*	„ „ mathematisch-naturw. „
21.	*Mittw.*	„ „ philosophisch-historischen „
22.	*Donn.*	„ „ mathematisch-naturw. „
29.	*Donn.*	**Gesammtsitzung.**

NOVEMBER.

4.	*Mittw.*	Sitzung der philosophisch-historischen Classe.
5.	*Donn.*	„ „ mathematisch-naturw. „
11.	*Mittw.*	„ „ philosophisch-historischen „
12.	*Donn.*	„ „ mathematisch-naturw. „
18.	*Mittw.*	„ „ philosophisch-historischen „
19.	*Donn.*	„ „ mathematisch-naturw. „
26.	*Donn.*	**Gesammtsitzung.**

DECEMBER.

2.	*Mittw.*	Sitzung der philosophisch-historischen Classe.
3.	*Donn.*	„ „ mathematisch-naturw. „
9.	*Mittw.*	„ „ philosophisch-historischen „
10.	*Donn.*	„ „ mathematisch-naturw. „
16.	*Mittw.*	„ „ philosophisch-historischen „
17.	*Donn.*	„ „ mathematisch-naturw. „
31.	*Donn.*	**Gesammtsitzung.**

Übersicht der Sitzungen der kaiser-
im Jahre

Sitzungen der philosophisch-historischen Classe.		Sitzungen der mathem.-naturwissenschaftlichen Classe.	
Jänner	8. Mittwoch.	Jänner	9. Donnerst.
Jänner	15. „	Jänner	16. „
Jänner	22. „	Jänner	23. „
Februar	5. „	Februar	6. „
Februar	12. „	Februar	13. „
Februar	19. „	Februar	20. „
März	11. „	März	12. „
März	18. „	März	19. „
März	26. Donnerst.	März	26. „
April	15. Mittwoch	April	16. „
April	22. „	April	23. „
April	29. „	April	30. „
Mai	13. „	Mai	14. „
Mai	20. „	Mai	22. Freitag.
Juni	10. „	Juni	12. „
Juni	17. „	Juni	18. Donnerst.
Juni	24. „	Juni	25. „
Juli	8. „	Juli	9. „
Juli	15. „	Juli	16. „
Juli	22. „	Juli	23. „
October	7. „	October	8. „
October	14. „	October	15. „
October	21. „	October	22. „
November	4. „	November	5. „
November	11. „	November	12. „
November	18. „	November	19. „
December	2. „	December	3. „
December	9. „	December	10. „
December	16. „	December	17. „

lichen Akademie der Wissenschaften

1868.

Gesammtsitzungen.

Jänner	30.	Donnerstag.
März	5.	„
April	2.	„
Mai	7.	„
Juli	2.	„
„	24.	Freitag.
October	29.	Donnerstag.
November	26.	„
December	31.	„

Die Sitzungen werden im Akademie-Gebäude (Stadt, Universitätsplatz Nr. 2) gehalten, und zwar:

Die der philosophisch-historischen Classe das ganze Jahr hindurch an den angegebenen Tagen um 1 Uhr Nachmittags; die der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe in den Monaten Jänner, Februar, März, April, dann October, November und December um 6, in den Monaten Mai, Juni und Juli um 5 Uhr Abends.

Die Gesammtsitzungen finden um 6 Uhr Abends Statt, mit Ausnahme der Monate Mai, Juni und Juli, in welchen sie um 5 Uhr beginnen.

Der Zutritt zu dem öffentlichen Theile der Classensitzungen steht jedem Freunde der Wissenschaft offen. An den Gesammtsitzungen, welche Verwaltungsgeschäften gewidmet sind, nehmen blos die wirklichen Mitglieder Theil.

Bezüglich der Sitzungen in der zweiten Hälfte des Monates Mai, zu welchen auch die auswärtigen wirklichen Mitglieder eingeladen werden, wird das Nähere besonders bekannt gemacht.

SEIT JUNI 1867

AN DIE AKADEMIE

GELANGTE ERLÄSSE.

Nr. 49.

An das löbliche Präsidium der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Seine k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. Juni l. J. die Wahl Sr. kaiserl. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Albrecht und des Vice-Admirals Bernhard Freiherrn v. Wüllerstorf-Urbair zu inländischen Ehrenmitgliedern der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, dann jene des Professors Dr. Anton Schrötter zum Generalsecretär allergnädigst zu genehmigen geruht.

Mit derselben Allerhöchsten Entschliessung haben Se. k. k. Apostolische Majestät zu wirklichen Mitgliedern der Akademie und zwar für die philosophisch-historische Classe den Custos des Münz- und Antikencabinetes Dr. Eduard Freiherrn v. Sacken und den Professor der Universalgeschichte an der Universität zu Prag, Dr. Constantin Höfler, für die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe den Professor der descriptiven Anatomie an der medicinisch-chirurgischen Josephs-Akademie in Wien Dr. Carl Langer, den Professor der Geologie an der Universität in Wien Eduard Suess und den Professor der Physik an der Universität in Wien Dr. Victor v. Lang zu ernennen und die von der Akademie getroffenen Wahlen allergnädigst zu genehmigen geruht, und zwar die Wahlen des Professors der deutschen Sprache und Literatur an der Universität in Graz Dr. Carl Tomaschek, des Professors der allgemeinen Geschichte an der Universität zu Innsbruck Dr. Alfons Huber, des Professors der deutschen Sprache und Literatur ebendaselbst Dr. Ignaz Zingerle, des Professors der classischen Philologie an der Universität in Prag Johann Kvíčala, des außerordentlichen Professors der Reichs- und Rechtsgeschichte an der Universität in Wien und Concipisten des geheimen Haus-, Hof- und Staatsarchivs

Dr. J. A. Tomaschek zu correspondirenden inländischen Mitgliedern der philosophisch-historischen Classe, dann jene des Privatdocenten der Physik an der Universität in Wien Joseph Loschmidt, des pensionirten Oberlandesgerichtsrathes Dr. August Neilreich, des Professors der Physik an der Universität in Prag Dr. Ernst Mach, des Professors der Zoologie an der Universität in Wien Dr. Ludwig Schmarda, des Custos-Adjuncten am zoologischen Hofcabinete Dr. Franz Steindachner und des Adjuncten an der Sternwarte in Wien Dr. Edmund Weiß zu correspondirenden inländischen Mitgliedern der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe.

Ich beehre mich hievon das löbliche Präsidium unter Rückschluß der Wahlprotokolle (3 Stück) mit dem Beisatze in Kenntniß zu setzen, daß die Verständigung der gewählten Ehrenmitglieder unter Einem veranlaßt wird.

Wien, am 4. Juli 1867.

Schmerling m/p.

PERSONALSTAND

DER

KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.



(JULI 1868.)

Curator:

Seine kaiserliche Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Rainer.

Curator-Stellvertreter:

Seine Excellenz der Präsident des Obersten Gerichtshofes
Herr Anton Ritter von Schmerling.

Präsident der Akademie

und der philosophisch-historischen Classe:

Herr Theodor Georg von Karajan.

(Siehe wirkliche Mitglieder der philosophisch-historischen Classe.)

Vice-Präsident der Akademie

und Präsident der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe:

Herr Karl Rokitansky.

(Siehe wirkliche Mitglieder der mathematisch-naturwissenschaftl. Classe.)

General-Secretär

und Secretär der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe:

Herr Anton Schrötter Ritter von Kristelli.

(Siehe wirkliche Mitglieder der mathematisch-naturwissenschaftl. Classe.)

Secretär

der philosophisch-historischen Classe:

Herr Franz Ritter von Miklosich.

(Siehe wirkliche Mitglieder der philosophisch-historischen Classe.)

Kanzlei der kaiserlichen Akademie:

Vorstand: der jeweilige General-Secretär.

Actuar: Scharler, Franz. *(Landstrasse, Salesianergasse 24.)*

Erster Kanzlist: Wagner, Joseph. *(Josephstadt, Schlösselgasse 1.)*

Zweiter Kanzlist: Kracher, Adolf Joseph. *(Landstrasse, Löwengasse 38.)*

Buch- und Rechnungsführer:

Spitzka, Johann, Liquidator der k. k. Staatshauptcassen in Wien. *(Im Akademiegebäude.)*

Buchhändler der kaiserlichen Akademie:

Karl Gerold's Sohn. *(Wien, Stadt, Ballgasse 1.)*

Ehrenmitglieder der Gesammt-Akademie.

Erzherzog Franz Karl, geboren 7. December 1802 in Wien, genehmigt am 1. Februar 1848.

Erzherzog Rainer, geboren 11. Jänner 1827, genehmigt am 13. Juni 1861.

Erzherzog Albrecht, geboren am 3. August 1817, genehmigt am 29. Juni 1867.

Freiherr von Bach, Alexander, geboren 4. Jänner 1813 zu Loosdorf in Niederösterreich, genehmigt am 12. November 1856.

Graf Thun-Hohenstein, Leo, genehmigt am 17. November 1860.

Ritter von Schmerling, Anton, genehmigt am 14. Juni 1862.

Freiherr von Wüllerstorf und Urbair, Bernhard, genehmigt am 29. Juni 1867.

Mitglieder der philosophisch-historischen Classe.

(In alphabetischer Ordnung.)

Wirkliche Mitglieder:

Arneth, Dr. Alfred Ritter von, k. k. Hofrath und Director des geheimen Haus-, Hof- und Staats-Archives; geboren 10. Juli 1819 zu Wien, als corr. Mitglied genehmigt am 26. August 1858, zum wirkl. Mitgliede ernannt am 14. Juni 1862. Wien, Stadt, Schottengasse 3.

Aschbach, Joseph, Dr. der Philosophie und Professor der allgemeinen Geschichte an der k. k. Universität zu Wien; geboren 29. April 1801 zu Höchst a. M., am 18. October 1855 als correspondirendes Mitglied genehmigt, am 12. November 1856 zum wirklichen Mitgliede ernannt. Wien, Landstrasse, Lagergasse 1.

Auer, Alois, Ritter von Welsbach, k. k. Hofrath; geboren 11. Mai 1813, ernannt am 14. Mai 1847. Wien, Mariahilfer-Hauptstr. 110.

Bergmann, Joseph Ritter von, Ehrendoctor der Wiener Universität, kais. Rath und Director des k. k. Münz- und Antiken-Cabinetes und der k. k. Ambraser-Sammlung; geboren 13. November 1796 zu Hittisau im Bregenzer Wald in Vorarlberg, ernannt am 1. Februar 1848. Wien, Rennweg 6.

Birk, Ernst, Ehrendoctor der Wiener Universität, k. k. Regierungrath und erster Custos an der k. k. Hofbibliothek; geboren 15. December 1810 in Wien, am 26. Juni 1848 als correspondirendes Mitglied genehmigt, am 28. Juli 1851 zum wirklichen Mitgliede ernannt. Wien, Stadt, Cäciliengasse 6.

Boller, Anton, Dr. der Philosophie und Professor des Sanskrit an der k. k. Universität zu Wien; geboren 1. Jänner 1811 in Krems, am 1. Febr. 1848 als correspondirendes Mitglied genehmigt, am 4. September 1857 zum wirklichen Mitgliede ernannt. Landstraße, Barichgasse 28.

Diemer, Joseph, Ehrendoctor der Wiener Universität, k. k. Regierungsrath und Director der k. k. Universitäts-Bibliothek zu Wien; geboren 16. März 1807 zu Stainz in Steiermark, am 1. Februar 1848 als correspondirendes Mitglied genehmigt, am 26. Juni 1848 zum wirklichen Mitgliede ernannt. Wien, Stadt, Postgasse 9.

Ficker, Dr. Julius, Professor der deutschen Reichs- und Rechtsgeschichte an der k. k. Universität zu Innsbruck; geboren am 30. April 1826 zu Paderborn in Westphalen; als correspondirendes Mitglied genehmigt am 17. November 1860, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 3. August 1866. Innsbruck.

Fiedler, Joseph, kais. Rath und Archivar des k. k. geheimen Haus-, Hof- und Staatsarchives in Wien; geboren am 17. März 1819 zu Wittingau in Böhmen, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 26. August 1858, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 14. Juni 1864. Wien, Seilerstätte 19.

Grillparzer, Franz, k. k. Hofrath und lebenslänglicher Reichsrath; geboren 15. Jänner 1791 in Wien, ernannt am 14. Mai 1847. Wien, Stadt, Spiegelgasse 21.

Höfler, Constantin, Dr. der Philosophie, k. k. Regierungsrath und Professor der Universalgeschichte an der Universität zu Prag, geboren 26. März 1811 in Memingen, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 28. Juli 1851, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 29. Juni 1867. Prag.

Hügel, Karl Alexander Anselm Reichsfreiherr von, k. k. wirkl. geheimer Rath; geboren 25. April 1796 in Regensburg, ernannt am 14. Mai 1847. Alvington (England).

Jäger, Albert, Dr. der Philosophie, Professor der österr. Geschichte an der k. k. Universität zu Wien; geboren 8. December 1801 zu Schwaz in Tirol, ernannt am 14. Mai 1847. Wien, Marokkanergasse 1.

Kandler, Peter, Dr. der Rechte, Advocat und Anwalt der Stadt Triest; geb. im Mai 1804 zu Triest, ernannt am 2. Juli 1853. Triest.

Karajan, Theodor Georg von, Dr. der Philosophie, lebenslänglicher Reichsrath und Custos der k. k. Hofbibliothek; geb. 22. Jänner 1810 in Wien, ernannt am 1. Februar 1848 zum wirklichen Mitgliede, am 28. Juli 1851 zum Vice-Präsidenten ernannt, am 5. August 1854 zum zweiten Male, am 4. Sept. 1857 zum dritten, am 15. Juni 1860 zum vierten und am 24. Juni 1863 zum fünften Male als solcher bestätigt; ernannt zum Präsidenten der Akademie am 3. August 1866. Wien, Stadt, alter Fleischmarkt 1.

Meiller, Andreas von, Dr. der Rechte und Ehrendoctor der Wiener Universität, k. k. Regierungsrath und erster Haus-, Hof- und Staats-Archivar; geboren 22. Dec. 1812 in Wien, ernannt am 28. Juli 1851. Wien, Stadt, Strauchgasse 2.

Miklosich, Franz Ritter von, Dr. der Philosophie und der Rechte, lebenslänglicher Reichsrath und k. k. Professor der slavischen Philologie und Literatur; geb. 20. November 1815 zu Luttenberg in Steiermark, am 1. Februar 1848 als correspondirendes Mitglied genehmigt, am 28. Juli 1851

zum wirklichen Mitgliede ernannt; am 1. März 1866 zum prov. Secretär der philosophisch - historischen Classe gewählt und am 3. August 1866 zum wirklichen Secretär ernannt. Wien, Josephstadt, Kaisergasse 10.

Münch-Bellinghausen, Eligius Freiherr von, Doctor der Philosophie, lebenslänglicher Reichsrath, Präfect der k. k. Hofbibliothek, General-Intendant der k. k. Hoftheater, k. k. wirkl. geh. Rath und Kämmerer; geboren 2. April 1806 in Krakau, ernannt am 14. Mai 1847. Wien, Stadt, Wollzeile 29.

Palacký, Franz, Dr. der Philosophie und der Rechte, k. böhm. Landes-Historiograph und lebenslänglicher Reichsrath; geboren 14. Juni 1798 in Hodslawitz (Mähren), ernannt am 14. Mai 1847. Prag.

Pfizmaier, August, Dr. der Medicin; geboren 16. März 1808 in Karlsbad, ernannt am 1. Februar 1848. Unter-Döbling 112.

Phillips, Georg, Dr. der Rechte, k. k. Hofrath und Professor der deutschen Reichs- und Rechtsgeschichte an der k. k. Universität zu Wien; geboren 6. Jänner 1804 in Königsberg (Preussen), am 24. Juli 1852 als correspondirendes Mitglied genehmigt, am 2. Juli 1853 zum wirklichen Mitgliede ernannt. Wien, Stadt, Schulerstrasse 11.

Prokesch-Osten, Anton Freiherr von, k. k. wirkl. geheimer Rath, Feldzeugmeister, Internuntius an der hohen Pforte und lebenslänglicher Reichsrath; geboren 10. December 1795 in Graz, am 26. Juni 1848 als correspondirendes Mitglied genehmigt, am 24. Juli 1853 zum wirklichen Mitgliede ernannt. Konstantinopel.

Sacken, Dr. Eduard Freiherr von, Custos des k. k. Münz- und Antiken-Cabinetes; geboren zu Wien am 3. März 1825, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 24. Juni 1863; zum wirklichen Mitgliede ernannt am 29. Juni 1867. Wien, Laimgrube, Magdalenastraße 4.

Seidl, Johann Gabriel, k. k. Regierungsrath, Schatzmeister und Custos am k. k. Münz- und Antiken-Cabinete; geboren 21. Juni 1804 in Wien, am 1. Februar 1848 als correspondirendes Mitglied genehmigt, am 28. Juli 1851 zum wirklichen Mitgliede ernannt. Wien, Alserstrasse 18.

Siegel, Dr. Heinrich, k. k. Professor der deutschen Reichs- und Rechtsgeschichte und des deutschen Privatrechtes an der Wiener Universität; geboren am 9. April 1830 zu Ladenburg im Großherzogthume Baden, genehmigt als correspondirendes Mitglied am 14. Juni 1862, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 24. Juni 1863. Wien, Seilerstätte 19.

Springer, Johann, Dr. der Rechte, k. k. Hofrath, pens. Professor der Statistik und der österr. Finanzgesetzkunde; geboren 28. December 1789 in Reichenau, ernannt am 19. Juni 1849. Wien, Heumarkt 9.

Stülz, Jodok, Ehrendoctor der Wiener Universität, Prälat des Chorherrenstiftes St. Florian und k. k. Historiograph; geboren 23. Februar 1799 zu Bezau im Bregenzer Wald (Vorarlberg), ernannt am 14. Mai 1847. St. Florian (Öst. ob. d. E.).

Vahlen, Johann, Dr. der Philosophie und Professor der classischen Philologie an der k. k. Universität zu Wien; geboren 28. September 1830, als corr. Mitglied genehmigt am 26. Jänner 1860, zum wirkl. Mitgliede ernannt am 14. Juni 1862. Wien, Wieden, Hauptstrasse 51.

Correspondirende Mitglieder

im Inlande:

Bauernfeld, Eduard Edler von; geboren 13. Jänner 1802 in Wien, genehmigt am 26. Juni 1848. Wien, Stadt, Schottengasse 3.

Czoernig, Karl, Freiherr von Czernhausen, k. k. wirkl. geheimer Rath; genehmigt am 19. Juni 1849. Wien, Stadt, alter Fleischmarkt 10.

Dudík, Beda Franz, Capitularpriester des Stiftes Raygern und mährisch-ständischer Historiograph, geboren zu Kojetein in Mähren am 29. Jänner 1815, genehmigt am 11. Juni 1865. Brünn.

Eitelberger von Edelberg, Rudolf, k. k. Regierungsrath, o. Professor der deutschen Kunstgeschichte und Kunstarchäologie und Director des Museums für Kunst und Industrie; genehmigt am 17. November 1860. Wien, Stadt, Seitenstettengasse 2.

Erben, K. J., Archivar der Stadt Prag; genehmigt am 14. Juni 1862. Prag.

Gaisberger, Joseph, reg. Chorherr von St. Florian, emerit. Schulrath und Professor; geboren 6. Jänner 1792 zu St. Maria Brunnenthal im Innkreise (Oberösterreich), genehmigt am 28. Juli 1851. St. Florian (Österr. ob d. E.).

Gar, Dr. Thomas, Vorstand der Stadtbibliothek zu Trient; geboren 22. Februar 1808 in Trient, genehmigt am 1. Februar 1848. Trient.

Gindely, Dr. Anton, Professor der österreichischen Geschichte an der Universität zu Prag; genehmigt am 13. Mai 1861. Prag.

Goldenthal, Jakob, Dr. der Philosophie und Professor der orientalischen Sprachen und Literatur an der k. k. Universität zu Wien; geboren 16. April 1815 in Brody, genehmigt am 1. Februar 1848. Wien, Postgasse 20.

Heider, Dr. Gustav, Ministerialrath im k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht und Präsident der k. k. Akademie der bildenden Künste; genehmigt am 14. Juni 1862. Wien, Neubau, Hofstallstrasse 5.

Huber, Dr. Alphons, k. k. Professor der allgemeinen Geschichte an der Universität zu Innsbruck; genehmigt am 29. Juni 1867. Innsbruck.

Hye-Glunek, Anton Ritter von, k. k. wirklicher geheimer Rath; genehmigt am 19. Juni 1849. Wien, Stadt, Rothenthurmstrasse 15.

Keiblinger, Ignaz, Professor, Capitular und Archivar des Benedictiner-Stiftes Melk, geboren 20. Sept. 1797, genehmigt am 1. Februar 1848. Melk (Österr. u. d. E.).

Kenner, Dr. Friedrich, Custos am k. k. Münz- und Antiken-Cabinete in Wien genehmigt am 14. Juni 1864. Wien.

Kvíčala, Johann, k. k. Professor der classischen Philologie an der Universität zu Prag; genehmigt am 29. Juni 1867. Prag.

Lorenz, Ottokar, Professor der österreich. Geschichte an der k. k. Universität zu Wien; genehmigt am 18. Juni 1861. Wien, Nußdorferstraße 8.

Lott, Franz, Dr. und Professor der Philosophie an der k. k. Universität zu Wien; genehmigt am 17. November 1860. Wien, Stadt, Blumenstockgasse 5.

Mussafia, Adolf, ord. Professor der romanischen Sprachen und Literatur an der k. k. Wiener Universität und Amanuensis der k. k. Hofbibliothek; genehmigt am 3. August 1866. Wien, Göttweihergasse 1.

Pritz, Franz, regulirter Chorherr des Stiftes St. Florian, emeritirter Professor und Pfarrer zu Ansfelden bei Ebelsberg; geb. 4. Nov. 1791 in Stadt Steyer, genehmigt am 28. Juli 1851. Ansfelden.

Reméle, Johann Nepomuk, Dr. der Philosophie und Lehrer der ungarischen Sprache und des Geschäftsstyls an der k. k. Universität zu Wien; geboren 17. November 1808 in Ofen, genehmigt am 26. Juni 1848. Wien, Stadt, Schottenhof.

Schenkl, Dr. Karl, Professor der classischen Philologie an der k. k. Universität zu Graz; genehmigt am 24. Juni 1863. Graz.

Schlechta-Wssehrd, Ottokar Freiherr von, wirkl. Legationsrath und prov. Director der orientalischen Akademie; geboren 20. Juli 1825 in Wien, genehmigt am 28. Juli 1851. Wien, Stadt, Jakobergasse 3.

Sickel, Dr. Theodor, o. ö. Professor der Geschichte und ihrer Hilfswissenschaften an der k. k. Wiener Universität; genehmigt am 14. Juni 1864. Neu-Wien, Berggasse 4.

Toldy, Franz, Dr. der Philosophie und Medicin, k. ungarischer Rath, o. ö. Professor und Präfect der k. Universitäts-Bibliothek zu Pest; geboren 10. August 1805, genehmigt am 1. Februar 1848. Pest.

Tomaschek, Dr. Karl, k. k. Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Universität zu Wien, genehmigt am 29. Juni 1867. Wien, Landstrasse, Ungargasse 26.

Tomaschek, Dr. J. A., a. o. Professor der Reichs- und Rechtsgeschichte an der k. k. Universität in Wien und Concipist im k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchive; genehmigt am 29. Juni 1867. Wien, Landstraße, Hauptstraße 67.

Wocel, Johann Erasmus, Professor der Archäologie und Kunstgeschichte an der k. k. Universität zu Prag; geboren 23. August 1803 zu Kuttenberg in Böhmen, genehmigt am 28. Juli 1851. Prag.

Wolný, Gregor, kaiserl. Rath, Subprior des Benedictiner-Stiftes Raygern in Mähren; geboren 20. December 1793 zu Freiberg in Mähren, genehmigt am 1. Februar 1848. Raygern.

Zingerle, Dr. Ignaz V., k. k. Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Universität zu Innsbruck; genehmigt am 29. Juni 1867. Innsbruck.

Ehrenmitglieder

im Auslande:

Diez, Friedrich, Dr. der Philosophie und Professor der neueren Literatur an der Universität zu Bonn, geboren 15. März 1794 in Giessen, genehmigt als correspondirendes Mitglied am 1. Februar 1848, als Ehrenmitglied am 18. Juni 1861. Bonn.

Guizot, Franz Peter Wilhelm; geb. 4. October 1785, genehmigt am 1. Februar 1848. Paris.

Pertz, Georg Heinrich; geb. 28. März 1795, genehmigt am 1. Februar 1848. Berlin.

Rau, Dr. Karl Heinrich, großherzoglich badischer geheimer Rath u. Professor; geb. 23. November 1792, genehmigt am 19. Juni 1849. Heidelberg.

Reinaud, Joseph Toussaint; geb. 4. December 1795, genehmigt am 1. Februar 1848. Paris.

Ritschl, Dr. Friedrich, geheimer Regierungsrath und Professor an der Universität zu Leipzig; genehmigt als correspondirendes Mitglied am 24. Juni 1863, als Ehrenmitglied am 14. Juni 1864. Leipzig.

Correspondirende Mitglieder
im Auslande:

Böhtlingk, Otto, Professor zu Jena; genehmigt am 14. Juni 1864. Jena.

Bonitz, Hermann, Dr. der Philosophie, Director des grauen Kloster-Gymnasiums zu Berlin; geboren 29. Juli 1814 zu Langensalza in Preussen, am 19. Juni 1849 als correspondirendes Mitglied genehmigt, am 5. August 1854 zum wirklichen Mitgliede ernannt. Berlin.

Cibrario, Giovanni Antonio Luigi Nobile, Dr. der Rechte, erster Präsident und erster Secretär des k. sardinischen St. Mauritius- und Lazarus-Ordens; geboren 23. Februar 1802 in Turin, genehmigt am 1. Februar 1848. Turin.

Cittadella-Vigodarzere, Andreas Graf von, Dr. der Rechte, k. k. wirkl. geheimer Rath und Kämmerer; geboren 1805, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 14. Mai 1847. Padua.

Coussemaker, Charles Edmond Henri de, Richter zu Lille, ehemal. Tribunalrath zu Dünkirchen; genehmigt am 14. Juni 1862. Lille.

Du Méril, Édélestand; genehmigt am 18. October 1855. Paris.

Flügel, Gustav Lebrecht, Dr. der Philosophie und emerit. Professor an der k. sächsischen Landesschule St. Afra zu Meissen; geboren 18. Febr. 1802, genehmigt am 1. Februar 1848. Dresden.

Gachard, Ludwig Prosper, k. belgischer Staats-Archivar; geboren *21. Ventose an VIII* in Paris, genehmigt am 19. Juni 1849. Brüssel.

Gayangos, Pascual de, Professor der arabischen Sprache an der Universität zu Madrid; geb. 21. Juni 1809 in Sevilla, genehmigt am 24. Juli 1852. Madrid.

Gervinus, Dr. Georg Gottfried, grossherzogl. badischer Hofrath und Professor an der Universität zu Heidelberg; geboren 20. Mai 1805 in Darmstadt, genehmigt am 26. Juni 1848. Heidelberg.

Haupt, Moriz, Professor an der Universität zu Berlin; geboren 27. Juli 1808, genehmigt am 1. Februar 1848. Berlin.

Jahn, Otto, Professor an der Universität zu Bonn; genehmigt am 14. Juni 1862. Bonn.

Lange, Ludwig, Dr. der Philosophie und Professor der classischen Philologie an der Universität zu Giessen; geboren 4. März 1825 in Hannover, genehmigt am 4. September 1857. Giessen.

Lanz, Karl; genehmigt am 28. Juli 1851. Stuttgart.

Maelen, Philippe Marie Guillaume van der, Mitglied der k. Akademie der Wissenschaften und Künste zu Brüssel; geboren 23. December 1795 in Brüssel, genehmigt am 1. Februar 1848. Brüssel.

Michel, François Xavier, Dr. der Philosophie und Professor der fremden Literatur zu Bordeaux; geboren 18. Februar 1809 in Lyon, genehmigt am 1. Februar 1848. Bordeaux.

Mohl, Julius von, Dr. der Philosophie und Professor der persischen Literatur am Collège de France zu Paris; geboren 25. October 1799 in Stuttgart, genehmigt am 1. Februar 1848. Paris.

Mone, Dr. Franz Joseph, Director des badischen Landes-Archivs zu Karlsruhe; geboren 12. Mai 1792 in Mingolsheim bei Heidelberg, genehmigt am 2. Juli 1853. Karlsruhe.

Müller, Dr. Joseph, Professor des Griechischen an der Universität zu Turin; genehmigt am 3. August 1866. Turin.

Ritter, Heinrich, Dr. der Theologie und Philosophie, k. hannov. geh. Rath und Professor an der Universität zu Göttingen; geboren 1791, genehmigt am 19. Juni 1849. Göttingen.

Rossi, Francesco, wirkl. Mitglied des Istituto Lombardo di scienze e lettere zu Mailand; geboren 18. November 1796, genehmigt am 5. August 1854. Mailand.

Schleicher, August, Dr. der Philosophie, grossherzogl.-herzogl. sächsischen Hofrath und Honorar-Professor an der grossherzogl.-herzogl. sächsischen Gesammt-Universität Jena; geboren 19. Februar 1821 in Meiningen, genehmigt am 12. November 1856. Jena.

Stälin, Christoph Friedrich, Dr. der Rechte und der Philosophie, k. württembergischer Ober-Studienrath und Ober-Bibliothekar der k. Bibliothek zu Stuttgart; geboren 4. August 1805 in Calw in Württemberg, genehmigt am 26. Juni 1848. Stuttgart.

Theiner, Augustin, Präfect des vaticanischen Archives zu Rom; genehmigt am 14. Juni 1864. Rom.

Valentinelli, Joseph, Dr. der Philos. und Theologie, Vorstand der Marcus-Bibliothek in Venedig; geboren 22. Mai 1805; genehmigt am 14. Juni 1864. Venedig.

Wackernagel, Wilhelm, Professor an der Universität zu Basel; genehmigt am 14. Juni 1864. Basel.

Wattenbach, Wilhelm, Dr. der Philosophie und Professor der Geschichte an der Universität zu Heidelberg; genehmigt am 18. October 1855. Heidelberg.

Weinhold, Karl, Dr. der Philosophie und Professor der deutschen Sprache und Literatur; geboren 26. October 1823 zu Reichenbach in Preuss.-Schlesien, am 5. August 1854 als correspondirendes Mitglied genehmigt, am 26. Jänner 1860 zum wirklichen Mitgliede ernannt. Kiel.

Wilkinson, John Gardener, Ehrenmitglied der königl. Gesellschaft der Literatur zu London; geb. 5. October 1798, genehmigt am 26. Juni 1848. London.

Mitglieder der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe.

(In alphabetischer Ordnung.)

Wirkliche Mitglieder:

Boué, Ami, Dr. der Medicin; geboren 16. März 1794 in Hamburg, genehmigt am 1. Februar 1848 als correspondirendes Mitglied und am 17. Juli 1848 zum wirklichen Mitgliede ernannt. Wien, Wieden, Lambrechtgasse 6.

Brücke, Ernst, Dr. der Medicin und Professor der Physiologie und höheren Anatomie an der k. k. Universität zu Wien; geboren 6. Juni 1819 in Berlin, ernannt am 19. Juni 1849. Wien, Schwarzspanierstrasse 7.

Burg, Adam Freiherr von, Ehrendoctor der Wiener Universität, k. k. Hofrath und pens. Professor der Mechanik und Maschinenlehre am k. k. polytechnischen Institute in Wien; geboren 28. Jänner 1797 in Wien, ernannt am 1. Februar 1848. Wien, Wieden, Hauptstrasse 51.

Ettingshausen, Andreas Freiherr von, Dr. der Philosophie und Medicin, k. k. Hofrath; geboren 25. Nov. 1796 in Heidelberg, ernannt am 14. Mai 1847 zum wirklichen Mitgliede, am 29. Juni 1847 zum General-Secretär und Secretär der math.-naturw. Classe, am 4. Mai 1850 auf sein Ansuchen beider Stellen enthoben. Wien, Teinfaltstraße 8.

Fenzl, Eduard, Dr. der Medicin, k. k. Regierungsrath, Professor der Botanik und Director des k. k. botanischen Gartens; geboren 16. Februar 1808 in Krummnussbaum in Österreich u. d. E., ernannt am 1. Februar 1848. Wien, Rennweg 14.

Fitzinger, Leopold, Dr. der Philosophie, Medicin und Chirurgie; geboren 13. April 1802 in Wien, am 1. Februar 1848 als correspondirendes Mitglied genehmigt, am 29. Juni 1848 zum wirklichen Mitgliede ernannt. Pest.

Gottlieb, Johann, Dr. der Chemie und Professor der allgemeinen und technischen Chemie am l. Joanneum zu Graz; geboren 15. Februar 1815 in Brünn, am 18. October 1855 als correspondirendes Mitglied genehmigt, am 4. September 1857 zum wirklichen Mitgliede ernannt. Graz.

Haidinger, Wilhelm Ritter von, Ehrendoctor der Philosopphie, k. k. wirkl. Hofrath; geboren 5. Februar 1795 in Wien, ernannt am 14. Mai 1847. Wien, Landstrasse, Ungargasse 3.

Hauer, Franz Ritter von, Ehrendoctor der Wiener Universität, k. k. Sectionsrath und Director der k. k. geologischen Reichsanstalt; geboren 30. Jänner 1822, in Wien, am 1. Februar 1848 als correspondirendes Mitglied genehmigt, am 17. November 1860 zum wirklichen Mitgliede ernannt. Wien, Landstrasse, Lagergasse 2.

Hlasiwetz, Heinrich, Dr. der Philosophie und Ehrendoctor der Medicin an der Universität zu Greifswald, Professor der chemischen Technologie am k. k. polytechnischen Institute in Wien; geboren am 7. April 1825 zu Reichenberg in Böhmen, genehmigt als correspondirendes Mitglied am 17. Nov. 1860, ernannt zum wirklichen Mitgliede am 24. Juni 1863. Wien, Heugasse 8.

Hörnes, Moriz, Dr. der Philosophie, Director des k. k. Hof-Mineralien-Cabinetes; geboren 14. Juli 1815 in Wien, genehmigt als correspondirendes Mitglied am 17. November 1860, ernannt zum wirklichen Mitgliede am 11. Juni 1865. Wien, Leopoldstadt, Circusgasse 29.

Hyrtl, Joseph, Dr. der Medicin und Chirurgie, k. k. Hofrath und Professor der descriptiven, topographischen und vergleichenden Anatomie an der k. k. Universität zu Wien; geboren 7. December 1811 zu Eisenstadt in Ungarn, ernannt am 14. Mai 1847. Wien, Schwarzspanierstrasse 7.

Jelinek, Dr. Karl, Professor der Physik und Director der k. k. Central-Anstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus in Wien, geboren zu Brünn am 23. October 1822; als correspondirendes Mitglied genehmigt am 14. Juni 1864, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 3. August 1866. Wien, Favoritenstrasse 30.

Kner, Rudolf, Dr. der Medicin und Chirurgie, Professor der Zoologie an der k. k. Universität zu Wien; geboren 24. August 1810 in Linz, am 19. Juni

1849 als correspondirendes Mitglied genehmigt, am 17. November 1860 zum wirklichen Mitgliede ernannt. Wien, Landstrasse, Ungargasse 9.

Lang, Dr. Victor von, Professor der Physik an der k. k. Wiener Universität; geboren zu Wiener-Neustadt am 2. März 1838, als correspond. Mitglied genehmigt am 3. August 1866, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 29. Juni 1867. Wien, Ungargasse 25.

Langer, Karl, Dr. der Medicin und Professor der descriptiven Anatomie an der k. k. medicinisch-chirurg. Josephs-Akademie zu Wien; geboren 15. April 1819 in Wien; als correspond. Mitglied genehmigt am 4. September 1857, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 29. Juni 1867. Wien, Rossau, Porzellangasse 22.

Littrow, Karl von, Dr. der Philosophie, Professor der Astronomie und Director der k. k. Sternwarte zu Wien; geboren 18. Juli 1811 in Kasan, am 1. Februar 1848 als correspondirendes Mitglied genehmigt, am 2. Juli 1853 zum wirklichen Mitgliede ernannt. Wien, Stadt, Universitätsplatz 2.

Petzval, Joseph, Dr. der Philosophie und Professor der höheren Mathematik an der k. k. Universität zu Wien; ernannt am 19. Juni 1849. Wien, Wieden, Karlsgasse 2.

Purkyně, Johann, Dr. der Medicin und Philosophie und Professor der Physiologie an der Universität zu Prag; geboren 17. December 1787 in Libochowitz in Böhmen, am 26. Juni 1848 als correspondirendes Mitglied genehmigt, am 17. November 1860 zum wirklichen Mitgliede ernannt. Prag.

Redtenbacher, Joseph, Dr. der Medicin und Professor der Chemie an der k. k. Universität zu Wien; geboren 12. März 1810 in Kirchdorf (Österreich o. d. E.), ernannt am 14. Mai 1847. Wien. Wieden, Favoritenstrasse (im Theresianum) 15.

Reuss, Aug. Emanuel, Dr. der Medicin und Professor der Mineralogie an der k. k. Universität zu Wien; geb. 8. Juli 1811, ernannt am 1. Februar 1848. Wien, Naglergasse 31.

Rochleder, Friedr,, Dr. der Arzneikunde und Prof. der Chemie an der k. k. Universität zu Prag; geb. 15. Mai 1819 in Wien, ernannt am 17. Juli 1848. Prag.

Rokitansky, Karl, Dr. der Medicin, k. k. Hof- und Ministerialrath, lebenslänglicher Reichsrath und Professor der pathologischen Anatomie; geboren 19. Februar 1804 in Königgrätz, am 17. Juli 1848 zum wirklichen Mitgliede und am 3. August 1866 zum Vice-Präsidenten der Akademie und Präsidenten der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe ernannt. Alservorstadt, Alserstrasse 4.

Schrötter, Anton, Ritter v. Kristelli, Ehrendoctor der Philosophie und Professor der Chemie am k. k. polytechnischen Institute zu Wien; geboren 26. November 1802 in Olmütz, ernannt am 14. Mai 1847 zum wirklichen Mitgliede, erwählt am 29. Mai 1850 zum prov. Secretär der math.-naturw. Classe und zum Generalsecretär der Akademie, am 26. Juli 1851 als solcher ernannt, am 18. October 1855, am 31. Juli 1859, am 24. Juni 1863 und am 29. Juni 1867 auf's Neue bestätigt. Wien, Stadt, Universitätsplatz 2.

Škoda, Joseph, Dr. der Medicin und Professor der medicinischen Klinik an der k. k. Universität zu Wien; geboren 10. December 1805 in Pilsen, ernannt am 17. Juli 1848. Wien, Alservorstadt, Reitergasse 12.

Stefan, Joseph, Dr. der Philosophie, Professor der höheren Mathematik und Physik und Director des k. k. physikalischen Institutes; geboren 24. März 1835 zu St. Peter bei Klagenfurt in Kärnten, genehmigt als correspondirendes Mitglied am 17. November 1860, ernannt zum wirklichen Mitgliede am 11. Juni 1865. Wien, Erdbergerstraße 15.

Stein, Friedrich, Dr. der Philosophie und Professor der Zoologie an der k. k. Universität zu Prag, geboren 3. November 1818 zu Niemegk (Provinz Brandenburg in Preussen), genehmigt als correspondirendes Mitglied am 4. September 1857, ernannt zum wirklichen Mitgliede am 13. Juni 1861. Prag.

Suess, Eduard, Professor der Geologie an der k. k. Wiener Universität; geboren zu London 20. August 1831, als correspond. Mitglied genehmigt am 17. November 1860, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 29. Juni 1867. Wien, Leopoldstadt, Circusgasse 36.

Unger, Franz, Dr. der Medicin und Philosophie, k. k. Hofrath und emerit. Professor der Botanik an der k. k. Universität zu Wien; geb. 30. November 1800 in Amthof (bei Leitschach in Steiermark), ernannt am 14. Mai 1847. Graz.

Winckler, Dr. Anton, Professor am k. k. polytechnischen Institute zu Wien; geboren am 3. August 1821 zu Riegel bei Freiburg im Breisgau, genehmigt als correspondirendes Mitglied am 13. Juni 1861, ernannt zum wirklichen Mitgliede am 24. Juni 1863. Wien, Obere Alleegasse 14.

Correspondirende Mitglieder

im Inlande:

Czermak, Johann Nepomuk, Dr. der Medicin und Chirurgie und Professor der Physiologie an der Universität zu Jena; geboren 17. Juni 1828 zu Prag; genehmigt am 17. November 1860. D. Z. in Jena.

Ebner von Eschenbach, Moriz Freih., Oberst im k. k. Genie-Stabe; genehmigt am 24. Juni 1863. Wien, Landstrasse, Hauptstrasse 74.

Ettingshausen, Constantin Freiherr von, Dr. der Medicin und Professor der Botanik, Mineralogie und Zoologie an der k. k. medicinisch-chirurgischen Josephs-Akademie; geboren 16. Juni 1826 in Wien, genehmigt am 2. Juli 1853. Wien, Alservorstadt, Waisenhausgasse 4.

Fritsch, Karl, Vice-Director der k. k. Central-Anstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus zu Wien; geboren 16. Aug. 1812 in Prag, genehmigt am 19. Juni 1849. Wien, Wieden, Favoritenstrasse 30.

Gintl, Julius Wilhelm, Dr. der Philosophie und ehemaliger Vorstand des technischen Departements der Staats-Telegraphen-Direction; geboren 12. Nov. 1804 in Prag, genehmigt am 26. Juni 1848. Prag.

Hauslab, Franz Ritter von, k. k. wirkl. geheimer Rath und Feldzeugmeister a. D.; geboren 2. Februar 1798 in Wien, genehmigt am 1. Februar 1848. Wien, Matzleinsdorf, Lorenzgasse 3.

Heger, Ignaz, Dr. der Medicin und Professor der mechanischen Technologie am k. k. polytechnischen Institute in Wien; genehmigt am 24. Juni 1863. Wien, Wieden, Alleegasse 27.

Hochstetter, Ferdinand Ritter von, Dr. der Philosophie und Professor der Mineralogie und Geologie am k. k. polytechnischen Institute in Wien;

geboren zu Esslingen in Württemberg am 30. April 1829, genehmigt am 11. Juni 1865. Oberdöbling 33.

Hornstein, Karl, Dr. der Philosophie, Professor der Mathematik an der k. k. Universität zu Prag; geb. 7. Aug. 1824 in Brünn, genehmigt am 4. September 1857. Prag.

Kořistka, Karl, Ehrendoctor der Wiener Universität, Professor am ständischen Polytechnicum zu Prag; geboren zu Brüsau in Mähren am 7. Februar 1825, genehmigt am 11. Juni 1865. Prag.

Löwe, Alexander, Director der ehemaligen k. k. Porzellanfabrik; geboren 24. Dec. 1808 in St. Petersburg, genehmigt am 26. Juni 1848. Wien, Wasagasse 11.

Loschmidt, Joseph, a. o. Professor der Physik an der k. k. Universität zu Wien; genehmigt am 29. Juni 1867. Wien, Meyergasse 14.

Mach, Dr. Ernst, k. k. Professor der Physik an der Universität zu Prag; genehmigt am 29. Juni 1867. Prag.

Militzer, Hermann, Dr. der Philosophie, Inspector der k. k. Staatstelegraphen; genehmigt am 11. Juni 1865. Wien, Wieden, Hauptstrasse 22.

Moth, Franz, Professor der reinen Elementar-Mathematik an der k. k. Universität zu Wien; geboren 3. December 1802 in Luditz in Böhmen, genehmigt am 26. Juni 1848. Wien, Landstrasse, Marxergasse 18, 19.

Neilreich, Dr. August, emerit. k. k. Oberlandesgerichtsrath; genehmigt am 29. Juni 1867. Wien.

Peters, Karl F., Dr. der Medicin und Professor der Mineralogie; geboren 13. August 1825 zu Liebshausen in Böhmen, genehmigt am 13. Juni 1861. Graz.

Redtenbacher, Ludwig, Dr. der Medicin, Director des k. k. zoologischen Hof-Cabinetes; geboren 10. Juli 1814 in Kirchdorf, genehmigt am 1. Februar 1848. Wien, Wieden, Favoritenstrasse 6.

Reichenbach, Karl Freiherr von, Dr. der Philosophie; geboren 12. Februar 1788, genehmigt am 26. Juni 1848. Wien.

Reissek, Siegfried, Custos am k. k. botanischen Hof-Cabinete; geboren 11. April 1819 in Teschen, genehmigt am 26. Juni 1848. Wien, Landstrasse, Reissnergasse 20.

Reslhuber, Augustin, Ehrendoctor der Wiener Universität, Prälat des Benedictiner-Stiftes Kremsmünster und Director der Sternwarte daselbst; geboren 5. Juli 1808 zu Garsten in Ober-Österreich, genehmigt am 2. Juli 1853. Kremsmünster.

Rollett, Dr. Alexander, Professor der Physiologie an der k. k. Universität zu Graz; genehmigt am 14. Juni 1864. Graz.

Schmarda, Dr. Ludwig, k. k. Professor der Zoologie an der Universität zu Wien; genehmigt am 29. Juni 1867. Wien.

Steindachner, Dr. Franz, Assistent am k. k. zoologischen Hof-Cabinete; genehmigt am 29. Juni 1867. Wien.

Tschermak, Dr. Gustav, a. o. Professor der Petrographie und Custos am k. k. Hof-Mineraliencabinete; genehmigt am 3. August 1866. Wien, Salesianergasse 14.

Uchatius, Franz Ritter von, k. k. Oberst und Commandant des Zeugs-Artillerie-Commando Nr. 17, genehmigt am 11. Juni 1865. Wien, im Arsenal.

Wedl, Karl, Dr. der Medicin und Chirurgie, Professor der Histologie an der k. k. Universität zu Wien; geboren 14. October 1815 zu Wien, genehmigt am 19. Juni 1849. Wien, Schwarzspanierstrasse 5.

Weiß, Dr. Edmund, Adjunct an der k. k. Sternwarte in Wien; genehmigt am 29. Juni 1867. Wien, Universitätsplatz 2.

Zepharovich, Victor Ritter von, Dr. der Philosophie, k. k. Oberbergrath und Professor der Mineralogie an der k. k. Universität zu Prag; genehmigt am 11. Juni 1865. Prag.

Ehrenmitglieder

im Auslande:

Baer, Karl Ernst von, kais. russ. Geheimrath; geboren 17. Februar 1792, genehmigt als correspondirendes Mitglied am 28. Juli 1851, als Ehrenmitglied am 11. Juni 1865. St. Petersburg.

Bunsen, Robert William, Dr. der Medicin und Philosophie, Hofrath, Professor der Chemie und Director des technischen Institutes an der Universität zu Heidelberg; genehmigt als corr. Mitglied am 1. Februar 1848, als Ehrenmitglied am 14. Juni 1862. Heidelberg.

Dumas, Jean Baptiste; geboren 1800, genehmigt am 2. Juli 1853. Paris.

Herschel, Sir John Frederic William, Baronet; geboren 1790, genehmigt am 19. Juni 1849. London.

Liebig, Justus Freiherr von; geboren 8. Mai 1803, genehmigt am 1. Februar 1848. München.

Mohl, Hugo von; geb. 8. April 1805, genehmigt am 26. Jänner 1860. Tübingen.

Neumann, Franz E.; genehmigt am 26. Jänner 1860. Königsberg.

Correspondirende Mitglieder

im Auslande:

Agassiz, Louis; geboren 1807 in Orbe im Waadtland, genehmigt am 26. Juni 1848. Cambridge bei Boston.

Argelander, Friedrich Wilhelm August, Dr. der Philosophie, Director der Sternwarte und Professor der Astronomie an der Universität zu Bonn; geboren 22. März 1799, genehmigt am 28. Juli 1851. Bonn.

Barrande, Joachim, Ehrendoctor der Wiener Universität; genehmigt am 19. Juni 1849. d. Z. in Prag.

Bischoff, Theodor Ludwig Wilhelm, Dr. der Philosophie und Medicin, Professor der Anatomie und Physiologie und Conservator der anatomischen Anstalt in München; genehmigt am 26. Juni 1848. München.

Dove, Heinrich Wilhelm, Dr. der Medicin und Philosophie, Professor der Physik an der Universität zu Berlin; geboren 6. October 1803 in Liegnitz, genehmigt am 26. Juni 1848. Berlin.

Du Bois-Reymond, Emil Heinrich, Ehrendoctor der Wiener Universität Dr. der Medicin und Professor der Physiologie an der Universität zu Berlin; geboren 7. Novemb. 1818 in Berlin, genehmigt am 28. Juli 1851. Berlin.

Ehrenberg, Christian Gottfried, Dr. der Medicin und Chirurgie, Professor der Medicin an der Universität zu Berlin; geboren 19. April 1795, genehmigt am 26. Juni 1848. Berlin.

Élie de Beaumont, Léonce, Professor der Geologie an der *École des mines* zu Paris; geboren 22. Sept. 1798, genehmigt am 1. Februar 1848. Paris.

Grunert, Johann August, Dr. der Philosophie und Professor der Mathematik an der Universität zu Greifswald; geb. 7. Februar 1797 in Halle, genehmigt am 26. Juni 1848. Greifswald.

Helmholtz, Heinrich, Professor der Physiologie an der Universität zu Heidelberg; genehmigt am 26. Jänner 1860. Heidelberg.

Hofmann, A. W., Professor der Chemie zu Berlin; genehmigt am 24. Juni 1863. Berlin.

Kirchhoff, G., großherzogl. Badischer Hofrath und Professor der Physik an der Universität zu Heidelberg; genehmigt am 14. Juni 1862. Heidelberg.

Ludwig, Karl, Ehrendoctor der Medicin und Professor der Physiologie an der Universität zu Leipzig; geboren 29. December 1816 in Witzenhausen (Kurhessen), am 12. November 1856 als correspondirendes Mitglied genehmigt, am 4. September 1857 zum wirklichen Mitgliede ernannt. Leipzig.

Mädler, Johann Heinrich von, Dr. der Philosophie, emerit. Professor der Astronomie und Director der Sternwarte zu Dorpat; geboren 29. Mai 1794 in Berlin, genehmigt am 26. Juni 1848. Bonn.

Martius, Karl Friedrich Philipp von, Dr. der Medicin, Chirurgie und Philosophie, königl. bayerischer geheimer Rath und quiesc. Professor der Botanik an der Universität zu München; geboren 17. April 1794 in Erlangen, genehmigt am 1. Februar 1848. München.

Meyer, Hermann von, Ehrendoctor der Philosophie; geboren 3. September 1801 in Frankfurt a. M., genehmigt am 1. Februar 1848. Frankfurt a. M.

Milne Edwards, Henry, Dr. der Medicin und Professor der Naturgeschichte zu Paris; genehmigt am 26. Juni 1848. Paris.

Owen, Richard Esq., Dr. der Medicin, Professor und Director des Departements der Zoologie, Geologie und Mineralogie am British Museum zu London; geboren 20. Juli 1804, genehmigt am 26. Juni 1848. London.

Poggendorff, Johann Christian, Dr. der Philosophie und Medicin, Professor an der Universität zu Berlin; geboren 29. December 1796 in Hamburg, genehmigt am 1. Februar 1848. Berlin.

Quetelet, Lambert Adolphe Jacques, Dr. der Universitäten von Gent, Erlangen und Bonn, Director der Sternwarte und Professor an der k. Militärschule zu Brüssel; geb. 22. Febr. 1796 in Gent, genehmigt am 1. Febr. 1848. Brüssel.

Santini, Johann Ritter von, Dr. der Philosophie und Professor der Astronomie an der k. k. Universität zu Padua; geboren 30. Jänner 1786 in Borgo S. Sepolcro, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 14. Mai 1847. Padua.

Schleiden, Matthias Jakob, Dr. der Rechte, Medicin und Philosophie, großherzogl.-weimar'scher Hof- und kais. russischer Staatsrath und Professor; genehmigt am 26. Juni 1848. Dresden.

Siebold, Dr. Karl Theodor von, Professor der Zoologie und vergleichenden Anatomie an der Universität zu München; genehmigt am 11. Juni 1865. München.

Steinheil, Karl August, Dr. der Philosophie und k. bayerischer Ministerialrath; genehmigt am 1. Februar 1848. München.

Tschudi, Johann Jakob von, Dr. der Philosophie, Medicin, Chirurgie und Geburtshilfe, Geschäftsträger der schweizerischen Eidgenossenschaft am

k. k. österreichischen Hofe; genehmigt am 1. Februar 1848. Wien, Mölkersteig 3.

Weber, Ernst Heinrich, Dr. der Medicin und Philosophie, Professor der Anatomie und Physiologie an der Universität zu Leipzig; geboren 24. Juni 1795 in Wittenberg, genehmigt am 1. Februar 1848. Leipzig.

Weber, Wilhelm Eduard, Dr. der Medicin und Philosophie, Professor der Physik und Director des physikalischen Institutes an der Universität zu Göttingen; geboren 24. October 1804, genehmigt am 1. Febr. 1848. Göttingen.

Wöhler, Friedrich, Dr. der Medicin und Philosophie, Hofrath und Director des chemischen Laboratoriums an der Universität zu Göttingen; geboren 31. Juli 1800 in Eschersheim in Kurhessen, genehmigt am 1. Februar 1848. Göttingen.

Veränderungen seit der Gründung der Akademie.

Mit Tode abgegangen:

(Juli 1868.)

Im Inlande.

Ehrenmitglieder:

Kübeck von Kübau, Karl Friedrich Freih., 11. September 1855.
Inzaghi, Karl Graf von, 17. Mai 1856.
Metternich, Fürst Clemens, 11. Juni 1859.
Kolowrat-Liebsteinsky, Graf Anton, 4. April 1861.
Pillersdorff, Franz Xaver Freiherr von, 22. Februar 1862.
Erzherzog **Ludwig,** 21. December 1864.
Münch-Bellinghausen, Graf Joachim Eduard, 3. August 1866.
Erzherzog **Stephan,** 19. Februar 1867.
Se. Majestät **Maximilian I.,** Kaiser von Mexico, 19. Juni 1867.

Philosophisch-historische Classe.

Wirkliche Mitglieder:

Wenrich, Georg, 15. Mai 1847.
Pyrker, Franz Ladisl. v. Felsö-Eör, 2. December 1847.
Muchar, Albert von, 6. Juni 1849.
Feuchtersleben, Ernst Freiherr v., 3. September 1849.
Grauert, Wilhelm, 10. Jänner 1852.
Litta, Pompeo, 17. August 1852.
Kudler, Joseph Ritter von, 6. Februar 1853.
Exner, Franz, 21. Juni 1853.
Labus, Johann, 6. October 1853.
Teleky, Joseph Graf von, 15. Februar 1855.
Kemény, Joseph Graf von, 12. September 1855.
Hammer-Purgstall, Jos. Freih. v., 23. November 1856.
Weber, Beda, 28. Februar 1858.
Chmel, Joseph, 28. November 1858.

Ankershofen, Gottlieb Freih. v., 6. März 1860.
Šafařík, Paul, 26. Juni 1861.
Feil, Joseph, 29. October 1862.
Arneth, Joseph Ritter von, 31. October 1863.
Wolf, Ferdinand, 18. Februar 1866.
Pfeiffer, Franz, 29. Mai 1868.

Correspondirende Mitglieder:

Spaun, Anton Ritter von, 26. Juni 1849.
Kiesewetter, Raphael Edler v., 1. Jänner 1850.
Frast, Johann von, 30. Jänner 1850.
Fischer, Maximilian, 26. December 1851.
Schlager, Johann, 18. Mai 1852.
Jaszay, Paul von, 29. December 1852.
Filz, Michael, 19. Februar 1854.
Zappert, Georg, 22. November 1859.
Firnhaber, Friedrich, 19. September 1860.
Hanka, Wenzel, 12. Jänner 1861.
Wartinger, Joseph, 15. Juni 1861.
Günther, Anton, 24. Februar 1863.
Karadschitsch, Wuk Stephanowitsch, 8. Februar 1864.
Blumberger, Friedrich, 14. April 1864.
Kink, Rudolph, 20. August 1864.
Schuller, Johann Karl, 10. Mai 1865.
Beidtel, Ignaz, 15. Mai 1865.
Edlauer, Franz, 22. August 1866.

Mathematisch-naturwissenschaftliche Classe.

Wirkliche Mitglieder:

Balbi, Adrian Edler von, 13. März 1848.
Rusconi, Maurus, 27. März 1849.
Presl, Johann Swatopluk, 7. April 1849.
Doppler, Christian, 17. März 1853.
Prechtl, Johann Ritter von, 28. October 1854.
Partsch, Paul, 3. October 1856.
Heckel, Johann Jakob, 1. März 1857.
Leydolt, Franz, 10. Juni 1859.
Kollar, Vincenz, 30. Mai 1860.
Kreil, Karl, 21. December 1862.
Zippe, Franz, 22. Februar 1863.
Stampfer, Simon, 10. November 1864.
Baumgartner, Andreas Freiherr von, 30. Juli 1865.
Koller, Marian, 19. September 1866.
Diesing, Karl, 10. Jänner 1867.

Correspondirende Mitglieder:

Corda, August Joseph, im Jahre 1849.
Presl, Karl, 2. October 1852.
Petřina, Franz, 27. Juni 1855.
Salomon, Joseph, 2. Juli 1856.
Hruschauer, Franz 21. Juni 1858.
Russegger, Joseph Ritter von, 20. Juni 1863.
Weisse, Max Ritter von, 10. October 1863.
Wertheim, Theodor, 6. Juli 1864.
Schott, Heinrich, 5. März 1865.
Kunzek, Edler von Lichton, August. 31. März 1865.
Hessler, Ferdinand, 11. October 1865.
Kotschy, Theodor, 11. Juni 1866.
Freyer, Heinrich, 21. August 1866.
Balling, Karl Joseph Napoleon, 17. März 1868.

Im Auslande.

Philosophisch-historische Classe.

Ehrenmitglieder:

Hermann, Johann Gottfried, 31. December 1848.
Mai, Angelo, 8. September 1854.
Ritter, Karl, 28. September 1859.
Wilson, Horaz Haymann, 8. Mai 1860.
Grimm, Jakob Ludwig, 20. September 1863.
Boekh, August, 3. August 1867.
Bopp, Franz, 23. October 1867.

Correspondirende Mitglieder:

Letronne, Anton Johann, 14. December 1848.
Orelli, Johann Kaspar von, 6. Jänner 1849.
Burnouf, Eugène, 28. Mai 1852.
Schmeller, Andreas, 27. Juli 1852.
Baranda, Sainz de, 27. August 1853.
Stenzel, Gustav, 2. Jänner 1854.
Raoul-Rochette, Désiré, 6. Juli 1854.
Creuzer, Friedrich Georg, 16. Februar 1858.
Thiersch, Friedrich von, 25. Februar 1860.
Dahlmann, Friedrich Christoph, 5. December 1860.
Fallmerayer, Jakob Philipp, 26. April 1861.
Gfrörer, A. Fr., 10. Juli 1861.
Uhland, Ludwig. 13. November 1862.
Voigt, Johannes, 23. September 1863.
Böhmer, Johann Friedrich, 27. October 1863.

Kopp, Joseph Eutychius, 25. October 1866.
Gerhard, Eduard, 12. Mai 1867.
Kerckhove-Varent, Joseph Romain Louis Comte de, 10. October 1867.
Cicogna, Emanuel Anton, 22. Februar 1868.
Bland, Nathaniel, 10. August 1865.
Brandis, Christian August, 28. Juli 1867.

Mathematisch-naturwissenschaftliche Classe.

Ehrenmitglieder:

Berzelius, Johann Jakob Freih. v., 7. August 1848.
Buch, Leopold von, 4. März 1853.
Gauss, Karl Friedrich, 23. Februar 1855.
Müller, Johannes, 28. April 1858.
Brown, Robert, 10. Juni 1858.
Humboldt, Alex. von, 6. Mai 1859.
Biot, Jean Baptiste, 3. Februar 1862.
Struve, Friedrich G. W., 23. November 1864.
Faraday, Michael, 25. August 1867.

Correspondirende Mitglieder:

Jacobi, Karl Gustav Jakob, 18. Februar 1851.
Fuchs, Wilhelm, 28. Jänner 1853.
Fuss, Paul Heinrich von, 24. Jänner 1855.
Gmelin, Leopold, 13. April 1855.
Fuchs, Johann Nepomuk von, 5. März 1856.
Hausmann, J. F. Ludwig, 26. December 1859.
Bordoni, Anton, 26. März 1860.
Belli, Joseph, 1. Juni 1860.
Wertheim, Wilhelm, 20. Jänner 1861.
Carlini, Franz, 29. August 1862.
Mitscherlich, Eilhard, 28. August 1863.
Rose, Heinrich, 27. Jänner 1864.
Encke, Johann Franz, 26. August 1865.
Panizza, Bartholomäus Ritter von, 17. April 1867.
Brewster, Sir David, 10. Februar 1868.
Plücker, Julius, 22. Mai 1868.

Ausgetreten sind die wirkl. Mitglieder:

Endlicher, Stephan, am 11. März 1848.
Desseffy, Emil Graf, am 9. März 1849.



SPECIAL-COMMISSIONEN.

1. Commission zur Herausgabe österreichischer Geschichtsquellen.

Ernannt am 24. November, permanent erklärt am 22. December 1847.

Die wirklichen Mitglieder:

v. Bergmann,
v. Karajan, zugleich Berichterstatter,
Freiherr v. Münch-Bellinghausen,
Birk,
v. Meiller,
Jäger.

Das Programm der Commission zur Herausgabe der *Fontes rerum Austriacarum*, genehmiget von der historisch-philologischen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in ihrer Sitzung am 22. December 1847, ist enthalten im I. Jahrgange dieses Almanachs, 1851, Seite 91.

2. Commission zur Leitung der Herausgabe der Acta conciliorum saeculi XV.

Ernannt in der Sitzung am 9. Juni 1850.

Die wirklichen Mitglieder:

Birk,
v. Karajan, zugleich Berichterstatter,
Palacký.

3. Commission zur Herausgabe österreichischer Weisthümer.

Ernannt in der Sitzung am 7. Jänner 1864.

Die wirklichen Mitglieder:

v. Karajan,
v. Meiller,
v. Miklosich,
Siegel, zugleich Berichterstatter.

4. Commission für die Savigny-Stiftung.

Ernannt in der Sitzung am 13. Jänner 1864.

Die wirklichen Mitglieder:

v. **Meiller**,
v. **Miklosich**,
Phillips, zugleich Berichterstatter.
Siegel,
Springer.

5. Commission zur Herausgabe eines Corpus kritisch berichtigter Texte der lateinischen Kirchenväter.

Ernannt in der Sitzung am 24. Februar 1864.

Die wirklichen Mitglieder:

Jäger,
v. **Miklosich**,
Vahlen, zugleich Berichterstatter.

6. Commission zur Erforschung der physikalischen Verhältnisse des adriatischen Meeres.

Ernannt in der Sitzung der mathem.-naturw. Classe am 31. Jänner 1867.

Jelinek,
v. **Littrow**,
Reuss,
Stefan.

Bei der von dem hohen k. k. Handelsministerium gebildeten Central-Commission

zum Behufe der Erforschung und Erhaltung der historischen Baudenkmale im österreichischen Kaiserstaate wird die kaiserliche Akademie der Wissenschaften vertreten durch die wirklichen Mitglieder:

v. **Bergmann**, **Birk**.

VERZEICHNISS DER INSTITUTE,

WELCHE

DIE DRUCKSCHRIFTEN DER KAISERLICHEN AKADEMIE

ERHALTEN.

(JULI 1868.)

1. Verkehr der Gesammt-Akademie.

A. bedeutet alle periodischen Schriften beider Classen, d. i. Denkschriften, Sitzungsberichte, Archiv, Fontes und Monumenta Habsburgica.

B. „ die Sitzungsberichte beider Classen.

C. „ die Sitzungsberichte beider Classen und das Archiv.

D. „ die Sitzungsberichte beider Classen, Archiv und Fontes.

D_1. „ die Sitzungsberichte beider Classen, Archiv, Fontes und Denkschriften der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe, nebst meteorologischen Jahrbüchern.

E. „ die Sitzungsberichte beider Classen, Archiv, Fontes und Monumenta Habsburgica.

E_1. „ die Sitzungsberichte der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe, Archiv, Fontes und Monumenta Habsburgica.

E_2. „ die Sitzungsberichte der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe und Archiv.

E_3. „ Sitzungsberichte der mathemathich-naturwissenschaftlichen Classe, Archiv und Fontes.

F. „ die Sitzungsberichte und Denkschriften beider Classen.

G. „ die Sitzungsberichte und Denkschriften beider Classen, Archiv, Fontes und Monumenta Habsburgica.

H. „ die Sitzungsberichte und Denkschriften beider Classen nebst den meteorologischen Jahrbüchern.

J. „ die Sitzungsberichte und Denkschriften beider Classen, Archiv und meteorologische Jahrbücher.

K. „ die Sitzungsberichte und Denkschriften der philosophisch-historischen Classe, Archiv, Fontes, Monumenta Habsburgica und meteorologische Jahrbücher.

K_1. „ Sitzungsberichte beider Classen, Denkschriften der phil.-histor. Classe, Archiv, Fontes, Monumenta, Habsburgica und Acta Conciliorum.

Agram, kön. dalmat. kroat. slav. National-Museum. *A.*

Agram, Gymnasium. *A.*

Amsterdam, Académie R. des Sciences. *A.*

Athen, Universität. *C.*

Basel, Universität. *E.*

Belgrad, serbisch-literarischer Verein. *B.*

Berlin, Kön. Preuss. Akademie der Wissenschaften. *A.*

Berlin, Universität. *B.*
Bern, Universität. *B.*
Bistritz, k. Gymnasium. *C.*
Bologna, Accademia delle Scienze. *A.*
Bonn, Universität. *B.*
Boston (bei Cambridge, Amerika), American Academy of Arts and Sciences. *H.*
Bozen, k. k. Gymnasium. *H.*
Breslau, Universität. *B.*
Breslau, schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur. *E.*
Brixen, k. k. Gymnasium. *A.*
Brünn, Franzens-Museum. *B.*
Brünn, mährisch-schlesische Gesellschaft des Ackerbaues etc. *E.*
Brünn, k. k. Gymnasium. *A.*
Brünn, Bibliothek des mähr.-schles. Landes-Ausschusses. *K.*
Brüssel, Académie Royale des Sciences, des Lettres et des Beaux-Arts de Belgique. *A.*
Brzezan, k. k. Gymnasium. *C.*
Buczacz, k. k. Gymnasium. *C.*
Budweis, k. k. Gymnasium. *C.*
Calcutta, Asiatic Society of Bengal. *A.*
Capodistria, k. k. Gymnasium. E_2.
Christiania, Universität. *B.*
Cilly, k. k. Gymnasium. *C.*
Czernowitz, Landesbibliothek. *J.*
Czernowitz, k. k. Gymnasium. *A.*
Delft, königl. polytechnische Schule. *C.*
Dijon, Académie Impériale des Sciences, Arts et Belles-Lettres. *C.*
Dorpat, Universität. *B.*
Dublin, Royal Irish Academy. *A.*
Edinburgh, Royal Society. *H.*
Eger, k. k. Gymnasium. *E.*
Erlangen, Universität. *B.*
Feldkirch, k. k. Gymnasium. *E.*
Fiume, k. Gymnasium. *F.*
Freiburg, Universität. *B.*
Gent, Universität. *B.*
Giessen, Universität. *B.*

Gitschin, k. k. Gymnasium. *C.*
Görlitz, oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften. *E.*
Görz, k. k. Bibliothek. *A.*
Göttingen, kön. Gesellschaft der Wissenschaften. *A.*
Göttingen, Universität. *B.*
Graz, k. k. Bibliothek. *A.*
Graz, st. st. Joanneum. *A.*
Greifswald, Universität. *B.*
Grosswardein, k. Gymnasium. *C.*
Haarlem, Hollandsche Maatschappij der Wetenschappen. *A*
Halle, Universität. *B.*
Hamburg, Stadtbibliothek. *B.*
Heidelberg, Universität. *B.*
Helsingfors, finnländische Societät der Wissenschaften. *H.*
Helsingfors, Universität. *B.*
Hermannstadt, Verein für siebenbürgische Landeskunde. *A.*
Hermannstadt, katholisches Gymnasium. *A.*
Hermannstadt, Gymnasium Augsburger Confession. *A.*
Hermannstadt, Siebenbürgischer Verein für Beförderung der nationalen Literatur und Cultur des romanischen Volkes. D_1.
Iglau, k. k. Gymnasium. *C.*
Innsbruck, k. k. Bibliothek. *A.*
Innsbruck, Ferdinandeum für Tirol und Vorarlberg. *G.*
Jena, Universität. *B.*
Kaschau, k. Gymnasium. *A.*
Kiel, Universität. *B.*
Klagenfurt, k. k. Bibliothek. *A.*
Klattau, k. k. Gymnasium. *C.*
Klausenburg, kathol. Gymnasium. *A.*
Klausenburg, Siebenbürgischer Museum-Verein. *A.*
Königgrätz, k. k. Gymnasium. *C.*
Königsberg, Universität. *B.*
Kopenhagen, kön. Dänische Gesellschaft der Wissenschaften. *A.*
Krakau, k. k. Bibliothek. *A.*
Krakau, k. k. Gelehrten-Gesellschaft. *A.*
Krems, k. k. Gymnasium *C.*
Kremsier, k. k. Gymnasium. *C.*
Kronstadt, evangel. Gymnasium. *A.*

Laibach, k. k. Bibliothek. *A.*
Leipa, Böhm., k. k. Gymnasium. *C.*
Leipa, Böhm. Oberrealschule. E_3.
Leipzig, kön. Sächsische Gesellschaft der Wissenschaften. *A.*
Leipzig, Universität. *B.*
Leipzig, fürstl. Jablonowski'sche Gesellschaft. *E.*
Leitmeritz, k. k. Gymnasium. *C.*
Lemberg, k. k. Bibliothek. *A.*
Leutschau, k. Gymnasium. *C.*
Leutschau, evangel. Staatsgymnasium. E_1.
Linz, k. k. Bibliothek. *A.*
Linz, Museum Francisco-Carolinum. *A.*
Lissabon, Academia Real das Sciencias. *C.*
London, Royal Society. *H.*
London, Anthropological Society. *B.*
Löwen, Universität. K_1.
Lund, Universität. *F.*
Lüttich, Universität. *B.*
Mailand, R. Istituto Lombardo di Scienze e Lettere. *A.*
Marburg, Universität. *B.*
Marburg (Steiermark), k. k. Gymnasium. *C.*
Mediasch, evang. Gymnasium. *E.*
Melk, k. k. Gymnasium. *C.*
Meran, k. k. Gymnasium. *E.*
Mitau, kurländische Gesellschaft für Literatur und Kunst. *B.*
Modena, Reale Accademia di Scienze, Lettere ed Arti. *J.*
Montpellier, Académie des Sciences et Lettres. *A.*
München, kön. bayer. Akademie der Wissenschaften. *A.*
München, kön. Hof- und Staats-Bibliothek. *A.*
München, Universität. *B.*
Neapel, Reale Accademia delle Scienze. *A.*
Neuhaus, k. k. Gymnasium. *C.*
Neusohl, k. Gymnasium. *B.*
New-York, American Geographical and Statistical Society. *H.*
New-York, Universität. *B.*
Ofen, k. Josephs-Polytechnicum. *A.*
Ofen, k. Gymnasium. *C.*
Olmütz, k. k. Bibliothek. *A.*

Paris, Institut Impérial de France. *A.* { *a)* Académie des Inscriptions et Belles-Lettres. *b)* Académie des Sciences.

Paris, Ministère de l'Instruction publique. *A.*

Paris, Institut des Provinces de France. *A.*

Paris, Direction der „Revue des cours littéraires et scientifiques de la France et de l'étranger.“ *B.*

Pest, k. Bibliothek. *A.*

Pest, Ungarische Akademie der Wissenschaften. *A.*

Pest, National-Museum. *A.*

Petersburg, St., kais. Akademie der Wissenschaften. *A.*

Petersburg, St., kais. öffentliche Bibliothek. *G.*

Philadelphia, American Philosophical Society. *B.*

Pilsen, k. k. Gymnasium. *C.*

Pisek, k. k. Gymnasium. *C.*

St. Pölten, n.-ö. Landes-Oberrealschule. E_1.

Prag, königl. böhmische Gesellschaft der Wissenschaften. *A.*

Prag, k. k. Bibliothek. *A.*

Prag, königl. böhmisches Museum. *A.*

Prag, Lese-Halle der deutschen Studenten. *F.*

Przemysl, k. k. Gymnasium. *A.*

Pressburg, k. Gymnasium. *A.*

Rio de Janeiro, Instituto Historico e Geográfico Brasileiro. *A.*

Rom, Accademia Pontificia de' Nuovi Lincei. *E.*

Rostock, Universität. *B.*

Roveredo, Accademia di Lettere e Scienze degli Agiati. *C.*

Rzeszow, k. k. Gymnasium. *C.*

Salzburg, k. k. Bibliothek. *A.*

Sambor, k. k. Gymnasium. *C.*

Sandec, k. k. Gymnasium. *C.*

Schäßburg, k. k. Gymnasium. *E.*

Stanislau, k. Gymnasium. *C.*

Stockholm, kön. Akademie der Wissenschaften. *A.*

Tabor, Communal-Realgymnasium. E_2.

Tarnopol, k. k. Gymnasium. *C.*

Tarnow, k. k. Gymnasium. *A.*

Temesvár, k. Gymnasium. *A.*

Teschen, kathol. Gymnasium. *D.*

Trient, k. k. Gymnasium. *C.*
Triest, k. k. Bibliothek. *A.*
Triest, österreichischer Lloyd. *B.*
Troppau, k. k. Gymnasium. *A.*
Tübingen, Universität. *C.*
Turin, Reale Accademia delle Scienze. *A.*
Unghvár, k. Gymnasium. *B.*
Upsala, Regia Societas scientiarum. *H.*
Utrecht, Provincial Utrecht'sche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft. *B.*
Venedig, R. Istituto Veneto delle Scienze, Lettere ed Arti. *A.*
Venedig, Ateneo Veneto. *E.*
Vinkovce, k. Gymnasium. *C.*
Warasdin, Ober-Gymnasium. *B.*
Washington, Smithsonian Institution. *A.*
Weißkirchen, k. k. Artillerie-Akademie. *A.*
Wien, k. k. Ministerium des kais. Hauses und des Äusseren. *A.*
Wien, Bibliothek des k. k. Ministeriums des Innern. *A.*
Wien, Bibliothek des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht. *C.*
Wien, k. k. Ministerium der Justiz. *A.*
Wien, k. k. Finanz-Ministerium. *A.*
Wien, k. k. Handels-Ministerium. *A.*
Wien, k. k. Reichs-Kriegs-Ministerium. *A.*
Wien, k. k. Reichs-Kriegs-Ministerium, 6. Abtheilung desselben. *A.*
Wien, k. k. Ministerium für Landesvertheidigung und öffentliche Sicherheit. *A.*
Wien, k. k. Hof-Bibliothek. *A.*
Wien, k. k. Universitäts-Bibliothek. *A.*
Wien, Bibliothek des k. k. polytechnischen Institutes. *A.*
Wien, akademisches Gymnasium. *D.*
Wien, Theresianisches Gymnasium. *D.*
Wien, k. k. geologische Reichsanstalt. *H.*
Wien, Direction des k. k. militär.-geographischen Institutes. *J.*
Wien, k. k. Akademie der bildenden Künste. *G.*
Wien, nieder-österreichischer Gewerbe-Verein. *J.*
Wien, Redaction der Wiener Zeitung. *B.*
Wien, Redaction der allgemeinen Bauzeitung. *C.*

Wien, Congregation der P. P. Mechitaristen. *A.*
Wien, Akademischer Lese-Verein. *F.*
Wiener-Neustadt, k. k. Gymnasium. *C.*
Würzburg, Universität. *B.*
Zara, k. k. Gymnasium. *A.*
Zengg, k. k. Gymnasium. *C.*
Zürich, Universität. *B.*

Gesammtzahl	106,
davon im Inlande . . .	124,
„ „ Auslande . .	72.



2. Verkehr der mathem.-naturw. Classe.

L. bedeutet Sitzungsberichte und meteorologische Jahrbücher.
M. " Sitzungsberichte, Denkschriften und meteorologische Jahrbücher.
N. " Sitzungsberichte allein. (Beide Abtheilungen.)
N_1 " Sitzungsberichte. I. Abtheilung.
N_2 " Sitzungsberichte. II. Abtheilung.
O. " Sitzungsberichte und Denkschriften.
P. " meteorologische Jahrbücher allein.
P_1 " Separatabdrücke der einschlägigen Fächer.

Abbeville, Société Impériale d'émulation. *N*
Altenburg, Ungarisch-, k. höhere landw. Lehranstalt. *N.*
Altona, Sternwarte. *N.*
Baden, n.-ö. Landes-Unterrealschule. *N.*
Basel, naturforschende Gesellschaft. *N.*
Batavia, Natuurkundige Vereeniging in Nederlandsch-Indië. *M.*
Berlin, physikalische Gesellschaft. *M.*
Berlin, Deutsche geologische Gesellschaft. *N.*
Berlin, Entomologischer Verein. N_1.
Berlin, deutsche chemische Gesellschaft. N_2.
Bern, allgemeine schweizerische Gesellschaft für die gesammten Naturwissenschaften. *M.*
Bonn, naturh. Verein der preuss. Rheinlande und Westphalens. *N.*
Bordeaux, Société Linnéenne. N_1.
Bordeaux, Société des Sciences physiques et naturelles. N_2.
Boston (Massachusetts U. S. A.), Society of Natural History. *M.*
Brünn, k. k. technisches Institut. *N.*
Brüssel, Observatoire Royal. *L.*
Buenos Aires, Museo Publico. N_1.
Caen, Société Linnéenne de Normandie. *N.*
Calcutta, Museum of the Geological Survey of India. *O.*
Calcutta, Meteorological Committee. *P* und P_1.
Cambridge (England), Universität. *M.*
Cambridge (Amerika), Redaction des Astronomical Journal. *N.*

Cambridge (Amerika), American Association for the Advancement of Science. *N.*

Charleston, Elliott-Society of Natural History. *N.*

Cherbourg, Société des sciences naturelles. *N.*

Constantinopel, Société Impériale de Médecine. *N.*

Danzig, naturforschende Gesellschaft. *N.*

Dresden, Academia Caes. Leopoldino-Carolina germanica naturae curiosorum. *M.*

Dublin, Redaction der Atlantis (Catholic University of Ireland). *N.*

Dublin, Redaction der Natural History Review. *N.*

Dublin, Natural History Society. *N.*

Elbogen, Realschule. *N.*

Frankfurt a. M., physikalischer Verein. *N.*

Genf, Bibliothèque Universelle. *N.*

Genf, Société de Physique et d'Histoire naturelle. *M.*

Genf, Institut National Genevois. *O.*

Gießen, oberhessische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde. *N.*

Gießen, Redaction des Jahresberichtes über die Fortschritte der Chemie. N_2.

Glasgow, Geological Society. N_1.

Göttingen, Redact. der Zeitsch. für Chemie Archiv etc. *N.*

Gotha, geographische Anstalt von J. Perthes. *M.*

Graz, geognostisch-montanistischer Verein. *N.*

Greenwich, königl. Sternwarte. *P.*

Halle, naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen. *N.*

Hamburg, naturwissenschaftlicher Verein. *N.*

Hanau, Wetterauer Gesellschaft für die gesammte Naturkunde. *N.*

Hermannstadt, siebenb. Verein für Naturwissenschaften. *N.*

Heidelberg, Redaction der Annalen für Chemie und Pharmacie. *N.*

Heidelberg (Speyer), Redaction des neuen Jahrbuchs für Pharmacie. *N.*

Jowa, Staats-Universität. *N.*

Karlsruhe, Forstschule. *P.*

Klagenfurt, naturhistorisches Landesmuseum für Kärnten. *M.*

Klosterbruck, k. k. Genie-Akademie. *L.*

Königsberg, königl. physikalisch-ökonomische Gesellschaft. *N.*

Kolomyja (Kolomea), k. k. Unter-Gymnasium. *N.*

Krakau, meteorologische Anstalt. *P.*

Krems, n.-ö. Landes-Oberrealschule. *N.*
Kremsmünster, Sternwarte. *P.*
Kreuz (Croatien), k. land- und forstwirthschaftliche Lehranstalt. *N.*
Leipzig, Astronomische Gesellschaft. N_2 und P_1.
Leoben, k. k. Berg-Akademie. *N.*
London, Royal Astronomical Society. *M.*
London, British Association for the Advancement of Science. *N.*
London, Chemical Society. *M.*
London, Geological Society. *M.*
London, Museum of the Geological Survey of Great-Britain. *N.*
London, Linnean Society. *M.*
London, Royal Geographical Society. *N.*
London, Zoological Society. *O.*
London, Redaction von „The Natural History Review, a Quarterly Journal of Biological Science." N_1.
Louis, St., Academy of Science. *N.*
Lüttich, Société R. des Sciences. *M.*
Lyon, Société Impériale d'Agriculture etc. *M.*
Lyon, Académie Impériale des Sciences, Belles-Lettres et Arts. *M.*
Lyon, Société Linnéenne. *N.*
Madison (Wisconsin, U. S.), Agricultural Society. *N.*
Madrid, Real Academia de Ciencias. *N.*
Madrid, Redaction der Zeitschrift Memorial de Ingenieros. *N.*
Mailand, meteorologische Anstalt. *P.*
Manchester, Literary and Philosophical Society. *O.*
Mariabrunn, k. k. Forst-Akademie. *N.*
Melbourne, Royal Society of Victoria. *N.*
Montpelier (Vermont U. S.), Staats-Bibliothek. *M.*
Moskau, kais. naturforschende Gesellschaft (Société Impériale des Naturalistes). *O.*
München, königl. Sternwarte. *P.*
München, Redaction des „Repertorium für phys. Technik etc." N_2.
Neubrandenburg, Verein der Freunde der Naturgeschichte in Meklenburg. *N.*
Neuchatel, Société des sciences naturelles. *N.*
New Haven (Connecticut), Redaction des „American Journal of Science and Arts." *N.*
New-Orleans, Academy of Sciences. *N.*

New-York, Lyceum of Natural History. *N.*
Nikolsburg, k. k. Gymnasium. *N.*
Palermo, R. Istituto tecnico. *N.*
Paris, Académie de Médecine. *M.*
Paris, Ministère des travaux publics. *M.*
Paris, Société géologique de France. *M.*
Paris, Société philomatique. *N.*
Paris, Redaction der Zeitschrift „Cosmos". *N.*
Paris, Redaction der Zeitschrift: „Le Moniteur scientifique". *N.*
Paris, Société entomologique de France. N_1.
Pest, königl. ungarische Gesellschaft für Naturwissenschaften. *N.*
Petersburg, St., physik. Central-Observatorium von Russland. *M.*
Petersburg, *Societas entomologica Rossica.* N_1.
Philadelphia, Academy of Natural Sciences. *M.*
Prag, naturhistorischer Verein „Lotos". *N.*
Prag, ständ. polytechnisches Institut. *N.*
Prag, medicinisches Professoren-Collegium. *N.*
Prag, meteorologische Anstalt. *P.*
Preßburg, Verein für Naturkunde. *N.*
Příbram, k. k. Berg-Akademie. *N.*
Pulkowa, kais russ. Sternwarte. *L.*
Rakovać, k. k. Ober-Realschule. *N.*
Regensburg, k. bayer. botanische Gesellschaft. *N.*
Riga, naturforschender Verein. *N.*
Rotterdam, Bataafsch Genootschap der Proefondervindelijke Wijsbegeerte. *M.*
San Francisco, California Akademy of Sciences. *M.*
Santiago de Chile, Universität. *O.*
Schemnitz, k. Berg- und Forst-Akademie. *N.*
Spalato, k. k. Ober-Realschule. *N.*
Strassburg, Société des sciences naturelles. *M.*
Stockholm, Bureau de la recherche géologique de la Suède. P_1.
Stuttgart, Verein für vaterländische Naturkunde in Württemberg. *N.*
Tiflis, magnetisches Observatorium. *P.* und P_1.
Triest, Hydrographische Anstalt der k. k. Marine. *N.*
Utrecht, Redaction des Nederlandsch Archief voor Genees- en Natuurkunde. *N.*
Utrecht, Institut R. météorologique des Pays-Bas. *P.*

Victoria, Royal Society. *N.*
Washington, Naval Observatory. *M.*
Wien, k. k. Hof-Mineraliencabinet. *O.*
Wien, k. k. Genie-Comité. *O.*
Wien, k. k. medicinisch-chirurgische Josephs-Akademie. *M.*
Wien, k. k. Thierarznei-Institut. *N.*
Wien, k. k. Central-Anstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus. *P.*
Wien, chemisches Laboratorium des k. k. polytechn. Institutes. *N.*
Wien, k. k. Gesellschaft der Ärzte. *M.*
Wien, k. k. nieder-österr. Landwirthschafts-Gesellschaft. *N.*
Wien, k. k. zoologisch-botanische Gesellschaft. *N.*
Wien, österreichischer Ingenieur-Verein. *N.*
Wien, Redaction der „Wiener medizinischen Wochenschrift". *N.*
Wiener-Neustadt, n.-ö. Landes-Oberrealschule. *N.*
Wiesbaden, Verein für Naturkunde im Herzogthum Nassau. *N.*
Würzburg, physikalisch-medicinische Gesellschaft. *N.*
Zürich, naturforschende Gesellschaft. *N.*
Zürich, Meteorologische Centralanstalt der naturforschenden Gesellschaft. *P.*

Gesammtzahl 145,
davon im Inlande . . . 43,
„ „ Auslande . . . 102.

3. Verkehr der philos.-historischen Classe.

Q. bedeutet Sitzungsberichte, Denkschriften, Archiv, Fontes, Monumenta Habsburgica.
R. „ Sitzungsberichte.
S. „ Sitzungsberichte und Archiv.
T. „ Sitzungsberichte, Archiv und Fontes.
U. „ Sitzungsberichte, Archiv, Fontes und Monumenta Habsburgica.
V. „ Sitzungsberichte und Denkschriften.
W. „ Sitzungsberichte, Denkschriften und Archiv.
W_1. „ Sitzungsberichte, Denkschriften, Archiv und Fontes.
X. „ Monumenta Habsburgica.
X_1. „ Fontes.
X_2. „ Fontes I. Abtheilung und Monumenta conciliorum.
Y. „ Archiv.
Z. „ Monumenta Habsburgiea und Archiv.
AA. „ Fontes, Monumenta Habsburgica und Archiv.
BB. „ Specielle Gegensendungen von Fall zu Fall.
CC. „ Sitzungsberichte, Denkschriften, Archiv, Fontes, Monumenta Habsburgica und Monumenta conciliorum.

Agram, k. Rechts-Akademie. *Q.*

Agram, Südslavische Akademie. W_1.

Altenburg, geschichts- und alterthumsforschende Gesellschaft des Osterlandes. *U.*

Amiens, Société des Antiquaires de Picardie. *Q.*

Antwerpen, Académie d'Archéologie de Belgique. *U.*

Augsburg, historischer Verein im Regierungsbezirke Schwaben und Neuburg. *U.*

Bamberg, historischer Verein. *U.*

Batavia, Bataviaasch Genootschap van Kunsten en Wetenschappen. *V.*

Bern, allgemeine geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz. *U.*

Bern, schweizerische Bundesregierung. *X.*

Breslau, Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens. *U.*

Brünn, historisch-statistische Section der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues etc. *Q.*

Brescia, Ateneo. *U.*

Chur, bündnerische geschichtsforschende Gesellschaft. *U.*

Darmstadt, historischer Verein für das Grossherzogthum Hessen. *U.*

Florenz, R. Accademia della Crusca. *V.*

Florenz, Royal deputazione sopra gli studi di storia patria per le Provincie della Toscana, dell' Umbria e delle Marche. X_1.

St. Gallen, Historischer Verein. *AA.*

Genf, Société d'histoire et d'archéologie. *Z.*

Graz, historischer Verein für Steiermark. *Q.*

Graz, historisches Seminar der Universität. X_2.

Graz, Akademischer Leseverein. *V.*

Großwardein, k. Rechts-Akademie. *Q.*

Haag, Koninklijk Instituut voor de Taal- Land- en Volkenkunde van Nederlandsch Indië *(Institut Royal de Philologie et d'Ethnographie des Indes Néerlandaises). R.*

Hamburg, Verein für hamburgische Geschichte. *U.*

Hannover, historischer Verein für Nieder-Sachsen. *R*

Hermannstadt, k. Rechts-Akademie. *Q.*

Kaschau, k. Rechts-Akademie. *Q.*

Kassel, Verein für hessische Geschichte und Landeskunde. *U.*

Kiel, Schleswig-Holstein-Lauenburgische Gesellschaft für vaterländische Geschichte. *U.*

Klagenfurt, Geschicht-Verein für Kärnten. *Q.*

Kopenhagen, Société R. des Antiquaires du Nord. *U.*

Kopenhagen, k. Dänsche Gesellschaft für Geschichte und Sprache des Vaterlandes. *U.*

Laibach, historischer Verein für Krain. *Q.*

Landshut, historischer Verein für Niederbayern. *S.*

Leyden, Maatschappij der Nederlandsche Letterkunde. *R.*

Leipzig, Deutsche morgenländische Gesellschaft. *U.*

London, Society of Antiquaries. *Q.*

London, R. Asiatic Society of Great-Britain and Ireland. *V.*

Lucern, historischer Verein der 5 Orte: Lucern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug. *U.*

Lüneburg, Alterthums-Verein. *Y.*

Luxemburg, Société archéologique du Grand-Duché de Luxembourg. *R.*

Madrid, Real Academia de la Historia. *Q.*

Madrid, Real Academia de Ciencias morales y politicas. *R.*

Madrid, Real Comision de los Monumentos arquitectónicos de España. *BB.*

Mergentheim, histor. Verein für das wirtemb. Franken. *R.*

Moskau, Musée public. *BB.*

München, historischer Verein von und für Ober-Bayern. *U.*

München, k. bayerisches Reichsarchiv. *U.*

Nürnberg, germanisches Nationalmuseum. *Q.*

Ofen, k. Cameral-Archiv. X.

Ofen, Präsidium der k. Finanz-Landes-Direction. *X.*

Padua, R. Accademia di Scienze, Lettere ed Arti. *S.*

Paris, Société Impériale des Antiquaires de France. *U.*

Paris, École des Chartes. *U.*

Paris, Société orientale de France. *R.*

Petersburg, St., Société Impériale archéologique russe. *T.*

Prag, Verein für die Geschichte der Deutschen in Böhmen. *Y.*

Preßburg, k. Rechts-Akademie. *Q.*

Regensburg, historischer Verein von Oberpfalz und Regensburg. *U.*

Rom, Instituto di corrispondenza archeologica. *Q.*

Rovigo, Accademia dei Concordi. *X.*

Salzburg, Museum Carolino-Augusteum. *Q.*

Salzburg, Fürsterzbischöfliches Seminarium. *Y.*

Salzburg, Gesellschaft der Salzburger Landeskunde. *Y.*

Schwerin, Verein für mecklenburgische Geschichte und Alterthumskunde. *U.*

Speyer, historischer Verein der Pfalz. *U.*

Stuttgart, königl. öffentliche Bibliothek. *R.*

Ulm, Verein für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben. *U*

Wien, k. k. geh. Haus-, Hof- und Staats-Archiv. *U.*

Wien, k. k. Kriegs-Archiv. *X.*

Wien, k. k. Münz- und Antiken-Cabinet. *W.*

Wien, Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale. *Q.*

Wien, Institut für österreichische Geschichtsforschung. *Q.*

Wien, k. k. protestantisch-theologische Lehranstalt. *Q.*

Wien, städtische Bibliothek. *Q.*

Wien, höheres k. k. Weltpriester-Bildungsinstitut. *CC.*

Wiesbaden, Verein für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung. *U.*

Würzburg, historischer Verein von Unterfranken und Aschaffenburg. *U.*

Zürich, antiquarische Gesellschaft. *U.*

Gesammtzahl	80,
davon im Inlande . . .	30,
„ „ Auslande . .	50.



DRUCKSCHRIFTEN

DER

KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

MIT ANGABE IHRER PREISE.

(JULI 1868.)

Denkschriften der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

(Die Preise sind sämmtlich in österr. Währung angegeben.)

Philosophisch-historische Classe. Bd. I, 1850, mit 12 Kupfertafeln 20 fl. — Bd. II, Abth. I, 11 fl.; Abth. II, 4 fl. — Bd. III, mit 4 Taf., 10 fl. 50 kr. — Bd. IV, 10 fl. — Bd. V, mit 8 Taf., 10 fl. 50 kr. — Bd. VI, mit 7 Taf., 9 fl. — Bd. VII, mit 13 Taf., 10 fl. — Bd. VIII, 7 fl. 50 kr. — Bd. IX, 13 fl. 50. kr. — Bd. X, mit 4 Taf., 10 fl. — Bd. XI, mit 4 Kart., 10 fl. — Bd. XII, 9 fl. 40 kr. — Bd. XIII, 12 fl. 30 kr. — Bd. XIV, 7 fl. 50 kr. — Bd. XV, 9 fl. — Bd. XVII. mit 5 Tafeln und 1 Karte, 7 fl. 50 kr. 4°.

Der XVI. Bd. befindet sich noch unter der Presse.

Register zu den Bänden I—XIV. 30 kr.

Mathematisch-naturwissenschaftliche Classe. Bd. I, 1850, mit einem Atlas von 58 Kpftaf., 30 fl. — Bd. II, Lief. 1, mit 17 Kpftaf., 7 fl. 50 kr.; Lief. 2, mit 4 Kpftaf., 4 fl. 50 kr.; Lief. 3, mit 55 Kpftaf., 20 fl. — Bd. III, Lief. 1, mit 9 Kpftaf., 9 fl.; Lief. 2, mit 16 Kpftaf., 6 fl. 75 kr.; Lief. 3, mit 14 Kpftaf., 7 fl. — Bd. IV, Lief. 1, mit 45 Kpftaf., 17 fl.; Lief. 2, mit 26 Kpftaf., 15 fl. — Bd. V, Lief. 1, mit 22 Kpftaf., 10 fl.; Lief. 2, mit 13 Kpftaf., 8 fl. — Bd. VI, mit 40 Taf., 17 fl. — Bd. VII, mit 56 Taf., 24 fl. — Bd. VIII, mit 31 Taf., 12 fl. — Bd. IX, mit 28 Taf., 15 fl. — Bd. X, mit 26 Taf., 14 fl. — Bd. XI, mit 61 Taf., 28 fl. — Bd. XII, mit 26 Taf., 14 fl. — Bd. XIII, mit 28 Taf., 16 fl. 50 kr. — Bd. XIV, mit 24 Taf., 8 fl. 20 kr. — Bd. XV, mit 61 Taf., 10 fl. — Bd. XVI, mit 14 Taf., 13 fl. — Bd. XVII, mit 46 Taf., 15 fl. — Bd. XVIII, mit 51 Taf., 18 fl. — Bd. XIX, mit 58 Taf., 25 fl. — Bd. XX, mit 8 Kart. und 14 Taf., 15 fl. — Bd. XXI, mit 14 Taf., 13 fl. 50. — Bd. XXII, mit 48 Taf. u. 4 Kart., 20 fl. — Bd. XXIII, mit 47 Tafeln und 6 Plänen, 22 fl. 50 kr. — Bd. XXIV mit 35 Tafeln, 4 Skizzen und 1 Zinkographie, 21 fl.

— Bd. XXV, mit 69 Tafeln, 26 fl. 50 kr. — Bd. XXVI. (Register-Band.) Mit 49 Tafeln und 1 Karte, 25 fl. — Bd. XXVII, mit 31 Tafeln und 1 Karte, 18 fl. 50 kr. — Bd. XXVIII, mit 54 Tafeln, 22 fl. 4°.

Sitzungsberichte der philosophisch-historischen Classe.[1]

Jahrgang 1848.

Band I. Heft 1—5, zweite unveränderte Auflage, 1853; 8°. 2 fl.

Jahrgang 1849.

Band II. Heft 1, Jänner, 50 kr.; Heft 2, Februar, 50 kr.; Heft 3, März, 50 kr.; Heft 4, April, 50 kr.; Heft 5, Mai, 50 kr.

Band III. Heft 1, Juni, 50 kr.; Heft 2, Juli, 50 kr.; Heft 3, October, 50 kr.; Heft 4, November, 50 kr.; Heft 5, December, 50 kr.

Jahrgang 1850.

Band IV. Heft 1, Jänner, 50 kr.; Heft 2, 3, Februar, März, 75 kr.; Heft 4, 5, April, Mai, 1 fl. Beilage: Simony, die Alterthümer

[1] Die Sitzungsberichte der philosophisch-historischen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften bilden jährlich 10 Hefte. Dasselbe war bei den Sitzungsberichten der mathem.-naturw. Classe bis zum Jahre 1858 der Fall. Von diesem Jahre bis Ende 1860 erschien für jede Sitzung ein besonderes Heft, so dass sich die jährliche Anzahl dieser Hefte nach der Anzahl der Sitzungen richtete, welche während eines Jahres stattfanden, und 27—29 betrug.

Vom Jahre 1861 an erscheinen die Sitzungsberichte der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe in zwei gesonderten Abtheilungen.

Die erste Abtheilung enthält die Abhandlungen aus der Mineralogie, Botanik, Zoologie, Anatomie, Geologie und Paläontologie; die zweite Abtheilung die aus der Mathematik, Physik, Chemie, Physiologie, Meteorologie, physischen Geographie und Astronomie.

Von jeder dieser Abtheilungen erscheint jeden Monat, mit Ausnahme von August und September, ein Heft, welches drei Sitzungen umfaßt. Der Jahrgang jeder Abtheilung enthält somit zehn Hefte.

Dem Berichte über jede Sitzung geht eine vollständige Übersicht aller in derselben vorgelegten Abhandlungen voran, selbst wenn diese nicht zur Aufnahme in die Schriften der Akademie bestimmt werden.

Nach Maßgabe der Stärke werden die Hefte zu Bänden vereinigt, deren jeder einen besonderen Titel nebst Inhaltsanzeige erhält.

Der Preis des Jahrganges beträgt für eine Abtheilung 12 Gulden Ö. W.

Von allen größeren Abhandlungen beider Classen kommen Separatabdrücke in den Buchhandel und sind durch die akademische Buchhandlung Karl Gerold's Sohn zu beziehen.

vom Hallstätter Salzberg und dessen Umgebung. 7 colorirte Tafeln. Quer-Folio, 2 fl.

Band V. Heft 1, 2, Juni, Juli, 1 fl.; Heft 3, October, 1 fl. 50 kr.; Heft 4, November, 1 fl. 33 kr.; Heft 5, December, 50 kr.

Jahrgang 1851.

Band VI. Heft 1, Jänner, 80 kr.; Heft 2, 3, Februar, März*, 66 kr. Heft 4, 5, April, Mai, 1 fl. 66 kr.

* Tafeln hiezu, Heft in Folio, 6 fl. 50 kr.

Band VII. Heft 1, Juni, 1 fl.; Heft 2, Juli, 2 fl.; Heft 3, October, 2 fl.; Heft 4, 5, November, December, 1 fl. Beilage: Pfizmaier, Kritische Durchsicht der von Davidow verfaßten Wörtersammlung aus der Sprache der Ainas. 8⁰. 1. fl. 50 kr.

Jahrgang 1852.

Band VIII. Heft 1, 2, Jänner, Februar, 1 fl.; Heft 3, 4, März, April, 1 fl. 50 kr.; Heft 5, Mai, 1 fl.

Band IX. Heft 1, Juni, 1 fl. 40 kr.; Heft 2, Juli, 1 fl.; Heft 3, October, 75 kr.; Heft 4, November, 1 fl. 10 kr.; Heft 5, December, 3 fl.

Jahrgang 1853.

Band X. Heft 1, Jänner, 1 fl. 50 kr.; Heft 2, Februar, 1 fl.; Heft 3, März, 75 kr.; Heft 4, April, 1 fl.; Heft 5, Mai, 50 kr.

Register der ersten 10 Bände, 1854; 8⁰. 20 kr.

Band XI. Heft 1, Juni, 1 fl.; Heft 2, Juli, 2 fl. 50 kr.; Heft 3, October, 1 fl. 83 kr.; Heft 4, 5, November, December, 2 fl.

Jahrgang 1854.

Band XII. Heft 1, Jänner, 1 fl. 75 kr.; Heft 2, Februar, 1 fl. 50 kr.; Heft 3, März, 83 kr.; Heft 4, April, 75 kr.; Heft 5, Mai, 1 fl.

Band XIII. Heft 1, Juni, 83 kr.; Heft 2, Juli, 1 fl. 66 kr.; Heft 3, October, 1 fl. 66 kr.

Band XIV. Heft 1, November, 2 fl. 33 kr.; Heft 2, December, 1 fl. 17 kr.

Jahrgang 1855.

Band XV. Heft 1, Jänner, 1 fl. 25 kr.; Heft 2, 3, Febr., März, 2 fl. 33 kr.

Band XVI. Heft 4, April, 2 fl.; Heft 5, Mai, 1 fl.

Band XVII. Heft 6, Juni, 80 kr.; Heft 7, Juli, 50 kr.; Heft 8, October, 1 fl. 25 kr.

Band XVIII. Heft 1, November, 1 fl.; Heft 2, December, 75 kr.

Jahrgang 1856.

Band XIX. Heft 1, Jänner, 83 kr.; Heft 2, Februar, 1 fl.
Band XX. Heft 1, März, 1 fl. 40 kr.; Heft 2, April u. Mai, 1 fl. 75 kr.
Register zu den Bänden XI—XX, 20 kr.
Band XXI. Heft 1, Juni, 75 kr.; Heft 2, Juli, 66 kr.; Heft 3, October, 1 fl. 20 kr.
Band XXII. Heft 1, November, 1 fl.; Heft 2, December, 75 kr.

Jahrgang 1857.

Band XXIII. Heft , Jänner, 60 kr.; Heft 2, Februar, 1 fl. 10 kr.; Heft 3, 4, März, April, 1 fl. 50 kr.; Heft 5, Mai, 1 fl. 25 kr.
Band XXIV. Heft 1, Juni, 80 kr.; Heft 2, Juli, 1 fl. 50 kr.
Band XXV. Heft 1, October, 80 kr.; Heft 2, November, 60 kr.; Heft 3, December, 83 kr.

Jahrgang 1858.

Band XXVI. Heft 1, Jänner, 1 fl.; Heft 2, Februar, 75 kr.
Band XXVII. Heft 1, März, 83 kr.; Heft 2, April, 1 fl. 25 kr.; Heft 3, Mai, 50 kr.
Band XXVIII. Heft 1, Juni, 83 kr.; Heft 2, Juli, 60 kr.; Heft 3, October, 1 fl. 50 kr.
Band XXIX. Heft 1, 2, November, December, 2 fl. 20 kr.

Jahrgang 1859.

Band XXX. Heft 1, Jänner, 85 kr.; Heft 2, Februar, 1 fl.; Heft 3, März, 1 fl. 40 kr.
Register zu den Bänden XXI—XXX, 15 kr.
Band XXXI. Heft 1, April, 1 fl. 10 kr.; Heft 2, Mai, 75 kr.; Heft 3, Juni, 65 kr.
Band XXXII. Heft 1, Juli, 1 fl. 25 kr.; Heft 2, October, 70 kr.; Heft 3, 4, November, December, 2 fl.

Jahrgang 1860.

Band XXXIII. Heft 1, Jänner, 1 fl. 60 kr.; Heft 2, Februar, 1 fl. 25 kr.
Band XXXIV. Heft 1, März, 1 fl. 20 kr.; Heft 2, April, 50 kr.; Heft 3, Mai, 40 kr.
Band XXXV. Heft 1, Juni, 35 kr.; Heft 2, Juli, 60 kr.; Heft 3, 4, October u. November, 1 fl.; Heft 5, December, 60 kr.

Jahrgang 1861.

Band XXXVI. Heft 1, Jänner, 60 kr.; Heft 2, Februar, 60 kr.; Heft 3, März, 1 fl.

Band XXXVII. Heft 1 und 2, April und Mai, 1 fl.; Heft 3, Juni, 70 kr.; Heft 4, Juli, 75 kr.

Band XXXVIII. Heft 1, October, 1 fl.; Heft 2, November, 50 kr.; Heft 3, December, 1 fl. 50 kr.

Jahrgang 1862.

Band XXXIX. Heft 1, Jänner, 90 kr.; Heft 2, Februar, 1 fl.; Heft 3 und 4, März und April, 1 fl.; Heft 5, Mai, 1 fl.

Band XL. Heft 1, Juni, 80 kr.; Heft 2, Juli, 1 fl.; Heft 3, October, 1 fl.; Heft 4 und 5, November und December, 1 fl. 60 kr.

Register zu den Bänden XXXI—XL, 60 kr.

Jahrgang 1863.

Band XLI. Heft 1, Jänner, 75 kr.; Heft 2, Februar, 1 fl. 80 kr.

Band XLII. Heft 1, März, 1 fl. 30 kr.; Heft 2, April, 75 kr.; Heft 3, Mai, 1 fl.

Band XLIII. Heft 1, Juni, 1 fl.; Heft 2, Juli, 1 fl. 80 kr.

Band XLIV. Heft 1, October, 1 fl.; Heft 2 und 3, November und December, 2 fl. 50 kr.

Jahrgang 1864.

Band XLV. Heft 1, Jänner, 85 kr.; Heft 2, Februar, 1 fl. 25 kr.; Heft 3, März, 1 fl.

Band XLVI. Heft 1 und 2, April und Mai, 2 fl.; Heft 3, Juni, 1 fl. 30 kr.

Band XLVII. Heft 1, Juli, 2 fl.; Heft 2, October, 1 fl. 50 kr.

Band XLVIII. Heft 1 und 2, November und December, 3 fl. 20 kr.

Jahrgang 1865.

Band XLIX. Heft 1, Jänner, 1 fl. 25; Heft 2, Februar, 1 fl. 60 kr.; Heft 3, März, 1 fl. 60 kr.

Band L. Heft 1 und 2, April und Mai, 1 fl.; Heft 3, Juni, 1 fl.; Heft 4, Juli, 2 fl. 40 kr.

Register zu den Bänden XLI—L, 25 kr.

Band LI. Heft 1, October, 90 kr.; Heft 2, November, 1 fl. 70 kr.; Heft 3, December, 1 fl.

Jahrgang 1866.

Band LII. Heft 1, Jänner, 1 fl.; Heft 2—4, Februar, März, April, 2 fl.
Band LIII. Heft 1. Mai, 1 fl. 80; Heft 2 und 3, Juni, Juli, 1 fl. 80 kr.
Band LIV. Heft 1—3, October, November, December, 1 fl. 80 kr.

Jahrgang 1867.

Band LV. Heft 1. Jänner, 1 fl. 50 kr.; Heft 2, Februar, 1 fl. 25 kr.; Heft 3 und 4, März und April, 1 fl. 50 kr.
Band LVI. Heft 1, Mai, 70 kr.; Heft 2, Juni, 1 fl. 10 kr.; Heft 3, Juli, 1 fl. 15 kr.
Band LVII. Heft 1, October, 1 fl. 20 kr.; Heft 2, November, 1 fl. 60 kr.; Heft 3, December, 1 fl. 25 kr.

Sitzungsberichte der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe.

Jahrgang 1848.

Band I. Heft 1—5, zweite unveränderte Auflage, 1853, 8⁰. 2 fl. Beilage: Entwurf eines Systems meteorologischer Beobachtungen für die österreichische Monarchie. I. und II. Abschnitt. Von Karl Kreil. 33 kr.

Jahrgang 1849.

Band II. Heft 1, Jänner, 50 kr.; Heft 2, Februar, 50 kr.; Heft 3, März, 50 kr.; Heft 4, April, 50 kr.; Heft 5, Mai, 50 kr.
Band III. Heft 1, 2, Juni, Juli, 75 kr.; Heft 3, October, 50 kr.; Heft 4, 5, November, December, 75 kr.

Jahrgang 1850.

Band IV. Heft 1, Jänner, 50 kr.; Heft 2, Februar, 50 kr.; Heft 3, März, 50 kr.; Heft 4, April, 1 fl. 50 kr.; Heft 5, Mai, 66 kr. Beilage: Entwurf eines Systems meteorologischer Beobachtungen für die österreichische Monarchie. IV. Abschnitt. Von Karl Kreil. 1 fl. 50 kr.
Band V. Heft 1, Juni, 60 kr.; Heft 2, Juli, 1 fl. 66 kr.; Anhang I: Schrötter, Bericht über eine nach England und Frankreich unternommene wissenschaftliche Reise. 8⁰. 66 kr.; Heft 3, Oct., 1 fl. 10 kr.; Heft 4, Nov., 1 fl. 60 kr.; Heft 5, Dec., 80 kr.

Jahrgang 1851.

Band VI. Heft 1, Jänner, 1 fl.; Heft 2, Februar, 80 kr.; Heft 3, März, 1 fl.; Heft 4, April, 1 fl. 50 kr.; Heft 5, Mai, 1 fl. 33 kr.

Band VII. Heft 1, Juni, 2 fl.; Heft 2, Juli, 2 fl. 17 kr.; Heft 3, October, 2 fl.; Heft 4, 5. November, December, 3 fl. 50 kr. Anhang: Cžjžek, Erläuterungen zur geologischen Karte der Umgebungen von Krems und vom Manhartsberg. Mit 1 col. Karte. 4 fl.

Jahrgang 1852.

Band VIII. Heft 1, Jänner, 1 fl. 20 kr. Anhang: Fritsch, Kalender der Flora des Horizonts von Prag, 1 fl.; Heft 2, Februar, 1 fl. 75 kr.; Heft 3, März, 1 fl. 50 kr.; Heft 4, April, 2 fl.; Heft 5, Mai, 60 kr.

Band IX. Heft 1, Juni, 3 fl. 50 kr.; Heft 2, Juli, 2 fl. 20 kr.; Heft 3, October, 3 fl.; Heft 4, November, 1 fl. 8 kr.; Heft 5, December, 75 kr. Anhang: Auer, Tafeln zu dem Vortrage „der polygraphische Apparat der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien." 66 kr.

Jahrgang 1853.

Band X. Heft 1, Jänner, 1 fl. 20 kr.; Heft 2, Februar, 1 fl. 20 kr.; Heft 3, März, 1 fl. 33 kr.; Heft 4, 5, April, Mai, 3 fl.

Register der ersten 10 Bände, 1854, 8°. 33 kr.

Band XI. Heft 1, Juni, 2 fl. 25 kr.; Heft 2, Juli, 2 fl.; Heft 3, October, 2 fl. 25 kr.; Heft 4, November, 1 fl. 50 kr.; Heft 5, December, 3 fl.

Jahrgang 1854.

Band XII. Heft 1, Jänner, 1 fl. 60 kr.; Heft 2, Februar, 1 fl. 50 kr.; Heft 3, März, 2 fl. 50 kr.; Heft 4, April, 3 fl. 33 kr.; Heft 5, Mai, 2 fl. 66 kr.

Band XIII. Heft 1, Juni, 3 fl. 66 kr.; Heft 2, Juli, 2 fl. 66 kr.

Band XIV. Heft 1, October, 2 fl. 33 kr.; Heft 2, November, 2 fl.; Heft 3, December, 1 fl. 33 kr.

Jahrgang 1855.

Band XV. Heft 1, Jänner, 1 fl. 33 kr.; Heft 2, Februar, 3 fl. 33 kr.; Heft 3, März, 2 fl. 50 kr.

Band XVI. Heft 4, April, 3 fl.; Heft 5, Mai, 3 fl.

Band XVII. Heft 6, Juni, 2 fl.; Heft 7, Juli, 3 fl.; Heft 8, October, 2 fl. 33 kr.

Band XVIII. Heft 1, November, 3 fl. 33 kr.; Heft 2, December, 2 fl. 75 kr.

Jahrgang 1856.

Band XIX. Heft 1, Jänner, 4 fl.; Heft 2, Februar, 1 fl. 50 kr.

Band XX. Heft 1, März, 2 fl. 59 kr.; Heft 2, April und Mai, 5 fl. 59 kr.

Register zu den Bänden XI—XX, 33 kr.

Band XXI. Heft 1, Juni, 3 fl.; Heft 2, Juli, 3 fl. 66 kr.

Band XXII. Heft 1, October, 2 fl. 50 kr.; Heft 2, November, 3 fl.; Heft 3, December, 1 fl. 30 kr.

Jahrgang 1857.

Band XXIII. Heft 1, Jänner, 3 fl. 50 kr.; Heft 2, Februar, 2 fl. 50 kr.

Band XXIV. Heft 1, März, 1 fl. 25 kr.; Heft 2, Februar, 2 fl. 66 kr.; Heft 3, Mai, 2 fl.

Band XXV. Heft 1, Juni, 3 fl. 66 kr.; Heft 2, Juli, 1 fl. 66 kr.

Band XXVI. October, 5 fl. 33 kr.

Band XXVII. Heft 1, November, 2 fl. 83 kr.; Heft 2, Decemb., 3 fl. 20 kr.

Jahrgang 1858.

Band XXVIII. bis **XXXIII.** Aus 29 Heften bestehend (nebst einem Anhange zum 32. Bande: „Anleitung zu den magnetischen Beobachtungen" von Karl Kreil. 24 fl.

Jedes einzelne Heft 1 fl., der Anhang 2 fl.

Jahrgang 1859.

Band XXXIV bis **XXXVIII. Band.** Aus 28 Heften bestehend, 24 fl.

Jedes einzelne Heft 1 fl.

Register zu den Bänden XXI—XXX, 50 kr.

Jahrgang 1860.

Band XXXIX bis **XLII.** Aus 29 Heften bestehend, 24 fl.

Jedes einzelne Heft 1 fl. 50 kr.

Register zu den Bänden XXXI—XLII, 50 kr.

Jahrgang 1861.

Band XLIII. I. Abtheilung: 1. Heft, Jänner, 1 fl.; 2. Heft, Februar, 90 kr.; 3. Heft, März, 90 kr.; 4. Heft, April, 1 fl.; 5. Heft, Mai, 1 fl. 20 kr.

Band XLIII. II. Abtheilung: 1. Heft, Jänner, 1 fl. 30 kr.; 2. Heft, Februar, 80 kr.; 3. Heft, März, 70 kr.; 4. Heft, April, 1 fl. 50 kr.; 5. Heft, Mai, 70 kr.

Band XLIV. I. Abtheilung: 1. Heft, Juni, 1 fl. 60 kr.; 2. Heft, Juli, 1 fl. 25 kr.; 3. Heft, October, 1 fl. 40 kr.; 4. Heft, November, 1 fl. 40 kr.; 5. Heft, December, 1 fl. 10 kr.

Band XLIV. II. Abtheilung: 1. Heft, Juni, 60 kr.; 2. Heft, Juli, 60 kr.; 3. Heft, October, 1 fl. 25 kr.; 4. Heft, November, 1 fl. 50 kr.; 5. Heft, December, 1 fl. 30 kr.

Der Preis jeder Abtheilung ist pr. Jahrgang 12 fl.

Jahrgang 1862.

Band XLV. I. Abtheilung: 1. Heft, Jänner, 1 fl. 40 kr.; 2. Heft, Februar, 1 fl.; 3. Heft, März, 1 fl. 30 kr.; 4. und 5. Heft, April und Mai, 1 fl. 80 kr.

Band XLV. II. Abtheilung: 1. Heft, Jänner, 1 fl. 50 kr.; 2. Heft, Februar, 1 fl. 40 kr.; 3. Heft, März, 50 kr.; 4. Heft, April, 1 fl. 25 kr.; 5. Heft, Mai, 1 fl. 20 kr.

Band XLVI. I. Abtheilung: 1. und 2. Heft, Juni und Juli, 3 fl. 25 kr.; 3., 4. und 5. Heft, October, November und December, 2 fl.

Band XLVI. II. Abtheilung: 1. Heft, Juni, 1 fl.; 2. Heft, Juli, 1 fl. 70 kr.; 3. Heft, October 1 fl.; 4. und 5. Heft, November und December, 2 fl.

Der Preis jeder Abtheilung ist pr. Jahrgang 12 fl.

Jahrgang 1863.

Band XLVII. I. Abtheilung: 1., 2. und 3. Heft, Jänner, Februar und März, 2 fl. 60 kr.; 4. u. 5. Heft, April und Mai, 75 kr.

Band XLVII. II. Abtheilung: 1. und 2. Heft, Jänner und Februar 1 fl. 50 kr.; 3. und 4. Heft, März und April, 1 fl. 50 kr.; 5. Heft, Mai, 50 kr.

Band XLVIII. I. Abtheilung: 1. und 2. Heft, Juni und Juli, 1 fl. 50 kr.; 3. Heft, October, 1 fl. 50 kr.; 4. und 5. Heft, November und December, 2 fl. 40 kr.

Band XLVIII. II. Abtheilung: 1. und 2. Heft, Juni und Juli, 1 fl. 60 kr.; 3. Heft, October, 1 fl. 40 kr.; 4. Heft, November, 1 fl. 50 kr.; 5. Heft, December, 2 fl. 50 kr.

Der Preis jeder Abtheilung ist pr. Jahrgang 12 fl.

Jahrgang 1864.

Band XLIX. I. Abtheilung. 1. Heft, Jänner, 2 fl. 50 kr.; 2. u. 3. Heft, Februar und März, 1 fl. 75 kr.; 4. und 5. Heft, April und Mai, 1 fl.

Band XLIX. II. Abtheilung. 1. Heft, Jänner, 1 fl. 20 kr.; 2. Heft, Februar, 70 kr.; 3. Heft, März, 60 kr.; 4. u. 5. Heft, April und Mai, 1 fl. 50 kr.

Band L. I. Abtheilung. 1. Heft, Juni, 1 fl. 60 kr.; 2. Heft, Juli, 1 fl. 50 kr.; 3. Heft, October, 1 fl. 35 kr.; 4. Heft, November, 2 fl.; 5. Heft, December, 2 fl. 50 kr.

Band L. II. Abtheilung. 1. Heft, Juni, 75 kr.; 2. Heft, Juli, 1 fl. 30 kr.; 3. und 4. Heft, October und November, 1 fl. 60 kr.; 5. Heft, December, 60 kr.

Der Preis jeder Abtheilung ist per Jahrgang 12 fl.

Register zu den Bänden XLIII—L, 80 kr.

Jahrgang 1865.

Band LI. I. Abtheilung. 1. u. 2. Heft, Jänner u. Februar, 1 fl. 25 kr.; 3. Heft, März, 80 kr.; 4. u. 5. Hft., April und Mai, 3 fl. 50 kr.

Band LI. II. Abtheilung. 1. u. 2. Heft, Jänner u. Februar, 1 fl. 70 kr.; 3. Heft, März, 90 kr.; 4. u. 5. Heft, April und Mai, 2 fl. 50 kr.

Band LII. I. Abtheilung. 1. u. 2. Heft, Juni und Juli, 2 fl. 25 kr.; 3. Heft, October, 1 fl. 75 kr.; 4. u. 5. Heft, November und December 1 fl. 60 kr.

Band LII. II. Abtheilung. 1. Heft, Juni, 1 fl. 35 kr.; 2. Heft, Juli, 80 kr.; 3. Heft, October, 1 fl. 50 kr.; 4. Heft, November, 1 fl. 20 kr.; 5. Heft, December, 1 fl. 50 kr.

Der Preis jeder Abtheilung ist per Jahrgang 12 fl.

Jahrgang 1866.

Band LIII. I. Abtheilung. 1. u. 2. Heft, Jänner u. Februar, 2 fl.; 3. u. 4. Heft, März u. April, 2 fl.; 5. Heft, Mai, 3 fl.

Band LIII. II. Abtheilung. 1. Heft, Jänner, 90 kr.; 2. Heft, Februar, 90 kr.; 3. Heft, März, 1 fl. 30 kr.; 4. Heft, April, 90 kr.; 5. Heft, Mai, 2 fl. 50 kr.

Band LIV. I. Abtheilung. 1. Heft, Juni, 2 fl. 25 kr.; 2. Heft, Juli, 3 fl. 50 kr.; 3. Heft, October, 1 fl.; 4. und 5. Heft, November, December, 1 fl. 30 kr.

Band LIV. II. Abtheilung. 1. Heft Juni, 1 fl. 40 kr.; 2. Heft, Juli, 1 fl. 75 kr.; 3. und 4. Heft, October, November, 2 fl. 60 kr.; 5. Heft. December, 1 fl. 15 kr.

Der Preis jeder Abtheilung ist per Jahrgang 12 fl.

Jahrgang 1867.

Band LV. I. Abtheilung. 1. Heft, Jänner, 2 fl.; 2. Heft, Februar, 2 fl.; 3. Heft, März, 2 fl. 50 kr.; 4. und 5. Heft, April und Mai, 4 fl. 50 kr.

Band LV. II. Abtheilung. 1. Heft, Jänner, 1 fl.; 2. Heft, Februar, 1 fl. 30 kr.; 3. Heft, März, 1 fl. 60 kr.; 4. Heft, April, 1 fl.; 5. Heft, Mai, 2 fl. 50 kr.

Band LVI. I. Abtheilung. 1. Heft, Juni, 1 fl. 80 kr.; 2. Heft, Juli, 2 fl.; 3. Heft, October, 3 fl.; 4. und 5. Heft, November und December, 1 fl. 25 kr.

Band LVI. II. Abtheilung. 1. und 2. Heft, Juni und Juli, 2 fl. 50 kr.; 3. Heft, October, 2 fl. 80 kr.; 4. und 5. Heft, November und December, 80 kr.

Der Preis jeder Abtheilung ist per Jahrgang 12 fl.

Jahrgang 1868.

Band LVII. I. Abtheilung. 1. Heft, Jänner, 2 fl.; 2. Heft, Februar, 2 fl.; 3. Heft, März, 1 fl. 75 kr.

Band LVII. II. Abtheilung. 1. und 2. Heft, Jänner und Februar, 2 fl. 25 kr.; 3. Heft, März, 2 fl. 50 kr.

Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen. Herausgegeben von der zur Pflege vaterländischer Geschichte aufgestellten Commission der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. 8°. 1848. (I. Band der Reihe) 1. Heft, 60 kr., 2.—5. Heft, à 50 kr. — 1849. (II. Bd. d. R.) I. Band, 1. u. 2. Heft, à 50 kr., 3. u. 4. Heft, zus. 75 kr. — 1849. (III. Bd. d. R.) II. Band, 1. u. 2. Heft, zus. 75 kr., 3. u. 4. Heft, zus. 75 kr. — 1850. (IV. Bd. d. R.) I. Bd., vergriffen. — 1850. (V. Bd. d. R.) II. Bd., 1. Heft, 1 fl., 2 Heft, 2 fl. 25 kr., 3. u. 4. Heft, zus. 3 fl. — 1851. VI. Bd. vergriffen. — 1851. VII. Bd. 1. u. 2. Heft, zus. 1 fl., 3. u. 4. Heft, zus. 1 fl. 25 kr. — 1852. VIII. Bd. 1. u. 2. Hälfte, à 1 fl. — 1853. IX. Bd., 1. Hälfte, 1 fl. 25 kr., 2. Hälfte 1 fl.; X. Bd., vergriffen. XI. Band, 1. u. 2. Hälfte, à 1 fl. — 1854. XII. Band, 1. Hälfte, 1 fl. 25 kr., 2. Hälfte, 2 fl.; XIII. Band, 1. u. 2. Hälfte, à 1 fl. — 1855. XIV. Band, 1. u. 2. Hälfte à 1 fl. — 1856. XV. Band, 1. Hälfte, 1 fl., 2. Hälfte, 1 fl. 16 kr.; XVI. Bd., 1. Hälfte, 1 fl. 20 kr., 2. Hälfte, 1 fl. — 1857. XVII. Band, 1. Hälfte, 1 fl. 32 kr., 2. Hälfte, 1 fl. 20 kr.; XVIII. Band,

1. Hälfte, 1 fl. 20 kr., 2. Hälfte, 1 fl. 50 kr. — 1858. XIX. Band, 1. u. 2. Hälfte, à 1 fl.; XX. Band, 1. Heft, 1 fl. 50 kr., 2. Heft, 1 fl. 20 kr. — 1859. XXI. Band, 1. Heft, 1 fl., 2. Heft, 1 fl. 50 kr. — 1860. XXII. Band, 1. Heft, 1 fl. 50 kr., 2. Heft, 1 fl. 25 kr.; XXIII. Band, 1. Heft, 1 fl., 2. Heft, 1 fl. 20 kr.; XXIV. Band, 1. Heft, 1 fl. 20 kr., 2. Heft 1 fl. 50 kr.; XXV. Band, 1. u. 2. Heft, 2 fl. — 1861, XXVI. Band, 1. u. 2. Hälfte, 2 fl.; XXVII. Band, 1. Hälfte, 1 fl., 2. Hälfte, 1 fl. 20 kr. — XXVIII. Band, 1. Hälfte, 1 fl. 70 kr., 2. Hälfte, 65 kr. — XXIX. Band, 1. u. 2. Hälfte, 1 fl. 75 kr. — XXX. Band, 1. Hälfte, 90 kr., 2. Hälfte, 1 fl. — XXXI. Band, 1. Hälfte, 1 fl., 2. Hälfte, 1 fl. 40 kr. — XXXII. Band, 1. und 2. Hälfte, 2 fl. 20 kr. — XXXIII. Band, 1. u. 2 Hälfte, 2 fl.

Register zu den Bänden I— XXXIII des Archives und zu den Bänden I—IX (Jahrgang 1851—1859) des Notizenblattes, 70 kr.

Archiv für österreichische Geschichte. XXXIV. Band, 1. u. 2. Hälfte, 2 fl. 20 kr. — XXXV. Band, 1. Hälfte, 1 fl. 20 kr.; 2. Hälfte, 1 fl. 15 kr. — XXXVI. Bd., 1. Hälfte, 1 fl. 25 kr.; 2. Hälfte, 1 fl. 25 kr. — XXXVII. Bd., 1. Hälfte, 1 fl. 40 kr.; 2. Hälfte, 1 fl. 15 kr. — XXXVIII. Bd., 1. Hälfte, 2 fl.; 2. Hälfte, 80 kr. — XXXIX. Bd., 1. Hälfte, 1 fl. 50 kr.; 2. Hälfte, 1 fl. 25 kr.

Notizenblatt. Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen 1851, 1852, 1853, 1854, 1855, 1856, 1857, 1858, 1859; 8⁰., der Jahrgang von 24 Nummern 3 fl. (Wird nicht mehr fortgesetzt.)

Fontes rerum Austriacarum. Österreichische Geschichtsquellen. Herausgegeben von der historischen Commission der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

Erste Abtheilung: *Scriptores.* I. Band. Joh. Tichtel. — S. v. Herberstein. — J. Cuspinian. — G. Kirchmair. Herausgegeben von Th. G. v. Karajan. Wien, 1855; 8⁰. 3 fl.

— II. Band: Geschichtsschreiber der hussitischen Bewegung in Böhmen. Theil I. Herausgegeben von Dr. K. Höfler. Wien, 1856; 8⁰. 3 fl. 66 kr.

— III. Band: Siebenbürgische Chronik des Schäßburger Stadtschreibers Georg Kraus. 1608—1665. Herausgegeben vom

Ausschusse des Vereins für siebenbürgische Landeskunde. I. Theil. Wien, 1862; 8⁰. 2 fl.

Fontes rerum Austriacarum. I. Abth.: *Scriptores.* IV. Band: Siebenbürgische Chronik des Schäßburger Stadtschreibers Georg Kraus. 1608—1665. Herausgegeben vom Ausschusse des Vereins für siebenbürgische Landeskunde. II. Theil. Wien, 1864; 8⁰. 2 fl. 75 kr.

— V. Band: *Codex Strahoviensis.* Enthält den Bericht des sogenannten Ansbert über den Kreuzzug des Kaisers Friedrich's I. und die Chroniken des Domherrn Vincentius von Prag und des Abtes Gerlach von Mühlhausen. Herausgegeben von Hippolyt Tauschinski und Mathias Pangerl. — Todtenbuch der Geistlichkeit der böhmischen Brüder. Herausgegeben von Jos. Fiedler. Wien, 1863; 8⁰. 2 fl.

— VI. Band: Geschichtschreiber der hussitischen Bewegung in Böhmen. Theil II. Herausgegeben von Dr. K. Höfler. Wien, 1865; 8⁰. 4 fl. 20 kr.

— VII. Band: Geschichte der hussitischen Bewegung in Böhmen. Theil III. Herausgegeben von Dr. K. Höfler. Wien, 1866; 8⁰. 1 fl. 50 kr.

Zweite Abtheilung: *Diplomataria et Acta.* Erster Band: *Diplomatarium miscellum seculi XIII.* (Urkunden zur Geschichte von Österreich, Steiermark, Kärnten, Görz, Istrien, Tirol. Aus den J. 1246—1300. Aus den Originalien des k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archives herausgegeben v. J. Chmel.) Wien, 1849; 8⁰. 1 fl. 50 kr.

— Zweiter Band: *Diplomatarium Habsburgense seculi XV.* Urkunden, Berichte und Actenstücke zur Geschichte der Habsburgischen Fürsten K. Ladislaus Posth., Erzherzog Albrecht VI. und Herzogs Sigmund von Österreich. Aus den J. 1443 bis 1473. Aus Originalien oder gleichzeitigen Abschriften (meist des k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archives). Herausgegeben von J. Chmel. Wien, 1850; 8⁰. 1 fl. 50 kr.

— Dritter Band: *Liber fundationum monasterii Zwetlensis.* Das Stiftungs-Buch des Cistercienser-Klosters Zwetl. Herausgegeben von Joh. v. Frast. Wien, 1851. (Vergriffen.)

— Vierter Band: *Codex traditionum ecclesiae collegiatae Claustroneoburgensis, continens donationes, fundationes, commuta-*

tionesque hanc ecclesiam attinentes ab anno dom. 1108 usque circiter 1260. Adjectis annotationibus et indice a Maximiliano *Fischer.* Wien, 1851; 8⁰. (Vergriffen.)

Fontes rerum Austriacarum. II. Abth. Fünfter Band: *Codex Wangianus.* Urkundenbuch des Hochstiftes Trient, angelegt von Friedrich von Wangen, Bischof von Trient und Kaiser Friedrich's II. Reichsvicar für Italien. Fortgesetzt von seinen Nachfolgern. Aus der Urschrift übertragen und mit Anmerkungen begleitet von Rud. Kink. Wien, 1853; 8⁰. (Vergriffen.)

— Sechster Band, 1.: *Summa de litteris missilibus.* Ein Formelbuch aus Petri de Hallis, kais. Notars *Processus Judicarius.* Herausgegeben von Fried. Firnhaber. — 2.: Das Stiftungsbuch des Klosters St. Bernhard. Herausgegeben von Dr. H. J. Zeibig. (Mit 2 lith. Beilagen.) Wien, 1853; 8⁰. 2 fl.

— Siebenter Band: Copeybuch der gemainen Stadt Wienn 1454—1464. Herausgegeben von Dr. H. J. Zeibig. Wien, 1853; 8⁰. 2 fl. 25 kr. (Vergriffen.)

— Achter Band: Das Saal-Buch des Benedictiner-Stiftes Göttweig. Mit Erläuterungen und einem diplomatischen Anhange, von Wilh. Klein. Wien, 1855; 8⁰. 2 fl. 50 kr.

— Neunter Band: Actenstücke zur Geschichte Franz Rákóczy's und seiner Verbindungen mit dem Auslande. Aus den Papieren Ladislaus Kökenyesdi's von Vetes, seines Agenten in Baiern, Frankreich, Preussen und Russland. 1705—1715. Herausgegeben von Joseph Fiedler. I. Band. Wien 1855; 8⁰. (Vergriffen.)

— Zehnter Band: Urkundenbuch des Stiftes Klosterneuburg bis zu Ende des 14. Jahrhunderts. Von weil. Dr. Hartmann Zeibig. I. Theil. Wien, 1857; 8⁰. 3 fl.

— Eilfter Band: Urkunden des Cistercienser-Stiftes Heiligenkreuz im Wiener Walde. Herausgegeben von Joh. N. Weis. I. Theil. Wien, 1853; 8⁰. 1 fl. 75.

— Zwölfter Band: Urkunden zur älteren Handels- und Staatsgeschichte der Republik Venedig mit besonderer Beziehung auf Byzanz und die Levante. Vom 9. bis zum Ausgange des 15. Jahrhunderts. Herausgegeben von Dr. G. J. Fr. Tafel und Dr. G. Thomas. 1. Theil. Wien 1856; 8⁰. 3 fl. (Vergriffen.)

Fontes rerum Austriacarum. II. Abth. Dreizehnter Band: Urkunden zur älteren Handels- und Staatsgeschichte der Republik Venedig. 2. Theil. Wien, 1856; 8⁰. 2 fl. 66 kr. (Vergriffen.)

— Vierzehnter Band: Urkunden zur älteren Handels- und Staatsgeschichte der Republik Venedig. 3. Theil. Wien, 1857; 8⁰. 2 fl. 17 kr.

— Fünfzehnter Band: Urkundenbuch zur Geschichte Siebenbürgens. I. Theil. Urkunden und Regesten bis zum Ausgang des Arpadischen Mannsstammes (1301). Aus den Sammlungen des Vereines für siebenbürg. Landeskunde von G. D. Teutsch und Fr. Firnhaber. Wien, 1857; 8⁰. 1 fl. 80 kr.

— Sechzehnter Band: Urkunden des Cistercienser-Stiftes Heiligenkreuz im Wiener Walde. Herausgegeben von Joh. N. Weis. II. Theil. Wien, 1859; 8⁰. 2 fl. 50 kr.

— Siebenzehnter Band: Actenstücke zur Geschichte Franz Rákóczy's und seiner Verbindungen mit dem Auslande 1708 bis 1715. Herausgegeben von Joseph Fiedler. 2. Band. Wien, 1858; 8⁰. 3 fl. 66 kr.

— Achtzehnter Band: Urkunden der Benedictiner-Abtei U. l. F. zu den Schotten in Wien. Vom Jahre 1158—1418. Herausgegeben von dem Capitularpriester und Archivar Dr. E. Hauswirth. Wien, 1859; 8⁰. 3 fl.

— Neunzehnter Band: Quellen zur Geschichte der böhmischen Brüder, vornehmlich ihren Zusammenhang mit Deutschland betreffend. Veröffentlicht von Anton Gindely. Wien, 1859; 8⁰. 2 fl. 30 kr.

— Zwanzigster Band: Urkundliche Beiträge zur Geschichte Böhmens und seiner Nachbarländer im Zeitalter Georg's von Podiebrad 1450—1471. Gesammelt und herausgegeben von Franz Palacký. Wien, 1860; 8⁰. 3 fl. 40 kr.

— Ein und zwanzigster Band: 1. Urkunden der Benedictiner-Abtei zum h. Lambert in Altenburg, Nieder-Österreich V. O. M. B. vom Jahre 1144 bis 1522. Gesammelt von Honorius Burger. — 2. Das Nekrologium des ehemaligen Augustiner-Chorherren-Stiftes St. Pölten. Mitgetheilt von Dr. Theodor Wiedemann. Wien, 1865; 8⁰. 4 fl.

Fontes rerum Austriacarum. II. Abth. Zweiundzwanzigster Band: Die Relationen der Botschafter Venedigs über Österreich im XVIII. Jahrhundert. Nach den Originalen herausgegeben von Alfred Ritter v. Arneth. Wien, 1863; 8⁰. 2 fl. 20 kr.

— Dreiundzwanzigster Band: Urkundenbuch des Cistercienserstiftes B. Mariae V. zu Hohenfurt in Böhmen. Herausgegeben von Mathias Pangerl. (Mit einem Anhange.) Wien, 1865; 8⁰. 2 fl. 50 kr.

— Vierundzwanzigster Band: *Diplomatarium Portusnaonense. Series documentorum ad historiam Portusnaonis spectantium quo tempore (1276—1514) domus austriacae imperio paruit hinc inde lectorum cura et opera Josephi Valentinelli.* Wien, 1865; 8⁰. 2 fl. 50 kr.

— Fünfundzwanzigster Band: Das Baumgartenberger Formelbuch. Eine Quelle zur Geschichte des XIII. Jahrhunderts vornehmlich der Zeiten Rudolf's von Habsburg. Zum ersten Male herausgegeben und erläutert von Hermann Baerwald. Wien, 1866; 8⁰. 2 fl. 50 kr.

— Sechsundzwanzigster Band: Die Relationen der Botschafter Venedigs über Deutschland und Österreich im XVII. Jahrhundert. Herausgegeben von Joseph Fiedler. I. Band, K. Mathias bis K. Ferdinand III. Wien, 1866; 8⁰. 2 fl. 40 kr.

— Siebenundzwanzigster Band: Die Relationen der Botschafter Venedigs über Deutschland und Österreich im XVII. Jahrhundert. Herausgegeben von Joseph Fiedler. II. Band. K. Leopold der I. Wien, 1867; 8⁰. 2 fl. 60 kr.

Monumenta Habsburgica. Sammlung von Actenstücken und Briefen zur Geschichte des Hauses Habsburg in dem Zeitraume von 1473—1576. Herausgegeben von der historischen Commission der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu Wien.

Erste Abtheilung: Das Zeitalter Maximilian's I. Erster Band: Actenstücke und Briefe zur Geschichte des Hauses Habsburg im Zeitalter Maximilian's I. Aus Archiven und Bibliotheken gesammelt und mitgetheilt von Jos. Chmel. Wien, 1854; 8⁰. 3. fl. 66 kr. — Zweiter Band: Wien, 1855; 8⁰. 5 fl. — Dritter Band: Wien, 1858; 8⁰. 4 fl. 33 kr.

Zweite Abtheilung: Kaiser Karl V. und König Philipp II. Erster Band: Actenstücke und Briefe zur Geschichte Kaiser Karl's V. Aus dem k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archive zu Wien; mitgetheilt von Dr. Karl Lanz. Wien, 1853; 8°. 3 fl. 20 kr. (Vergriffen.)

Einleitung zum 1. Bande: Actenstücke und Briefe zur Geschichte Kaiser Karl's V. Aus dem k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archive zu Wien. Von Dr. Karl Lanz. Wien, 1857; 8°. 1 fl. 50 kr.

Monumenta conciliorum generalium seculi decimi quinti. Concil. Basileense Scriptorum Tom. I. Vind. 1857; Fol. 15 fl.

Erster Bericht über die zur Dampfschifffahrt geeigneten Steinkohlen Englands. Von Sir Henri de la Beche und Dr. Lyon Plaifair. Auf Veranlassung der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien aus den „*Memoirs of the Geological Survey of Great Britain.*" Vol. II, P. II, übersetzt und von ihr herausgegeben. Wien, 1849; 8°. 1 fl.

Almanach der kaiserl. Akademie der Wissenschaften für das Jahr 1851, 1 fl. 32 kr.; 1852, 1 fl. 32 kr.; 1853, 1 fl.; 1854, 1 fl. 50 kr.; 1855, 1 fl. 50 kr.; 1856, 1 fl. 50 kr.; 1857, 1 fl. 50 kr.; 1858, 1 fl. 50 kr.; 1859, 2 fl. 50 kr.; 1860, 2 fl. 30 kr.; 1861, 1 fl. 15 kr.; 1862, 1 fl.; 1863, 1 fl. 25 kr.; 1864, 1 fl. 50 kr.; 1865, 1 fl. 50 kr.; 1866, 1 fl. 40 kr.; 1867, 1 fl. 50 kr. Wien; 8°.

Die feierliche Sitzung der kaiserl. Akademie der Wissenschaften am 2. Februar 1848; am 30. Mai 1852, 66 kr.; 1853, 60 kr.; 1854, 75 kr.; 1855, 1 fl. 20 kr.; 1856, 1 fl.; 1857, 1 fl.; 1858, 75 kr.; 1859, 1 fl.; 1860, 1 fl.; 1861, 80 kr.; 1862, 70 kr.; 1863, 1 fl.; 1864, 1 fl. 15 kr.; 1865, 1 fl. 1866 (Jahresbericht). 90 kr.; 1867, 1 fl.; 1868, 75 kr. Wien; 8°.

Auf Kosten der Akademie herausgegebene Werke und kleinere Schriften.

Arneth, Joseph, Die antiken Cameen des k. k. Münz- und Antiken-Cabinetes in Wien. Mit 25 Kupfertafeln. Wien, 1849; Fol. 15 fl.

— Die antiken Gold- und Silbermonumente des k. k. Münz- und Antiken-Cabinetes in Wien. Wien, 1850; Fol., mit 41 Kupfertafeln (in Portefeuille). 20 fl.

Arneth, Joseph, Die Cinque-cento-Cameen und Arbeiten des Benvenuto Cellini und seiner Zeitgenossen im k. k. Münz- und Antiken-Cabinete zu Wien. Mit 23 Tafeln, 1858; Fol. cart. 20 fl.

Bericht der Commission zur Begutachtung des in der Gesammtsitzung am 30. Jänner 1868 gestellten Antrages auf Herbeiführung von Veränderungen in der Organisation der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Wien, 1868; 8°. 30 kr.

Boué, Ami, Recueil d'Itinéraires dans la Turquie d'Europe. 2 Vols. Vienne, 1854; 8°. 7 fl.

Corpus scriptorum ecclesiasticorum latinorum. Vol. I. Vindobonae, MDCCCLXVI; 8°., 1 fl. 60 kr. — *Vol. II. Vindobonae, MDCCCLXVII;* 8°. 1 fl.

Diemer, Jos., Deutsche Gedichte des eilften und zwölften Jahrhunderts. Aufgefunden im regulirten Chorherren-Stifte zu Vorau in der Steiermark und zum ersten Male mit einer Einleitung und Anmerkungen herausgegeben. Mit 4 Nachbildungen der Handschrift. Wien, 1849; 8°. 5 fl.

— Genesis und Exodus nach der Milstäter Handschrift. I. und II. Band, Wien, 1862; 8°. 6 fl. 75 kr.

Diesing, Karl Maur., *Systema Helminthum.* Vol. I. Vindob., 1850; 8°. 6 fl.; Vol. II. Vindob., 1852; 8°. 4 fl.

Goldenthal, J., Il Dante Ebreo (Mikdasch Meat), ossia il picciol Santuario, Poema didattico in terza rima, contenente la Filosofia antica e tutta la storia letteraria giudaica sino all' età sua, dal Rabbi Mosé, Medico di Rieti. Vienna, 1851; 12°. 2 fl. 50 kr.

Hammer-Purgstall, Freiherr von, Wafsaf. Geschichte der Nachkommen Dschengis-Chan's. I. Band. Wien, 1855; 8°. 15 fl.

Hebra, Ferdinand, und Elfinger, Anton, Atlas der Hautkrankheiten; Abbildungen von Hautkrankheiten in ihren Entwickelungs- und Rückbildungsformen, nach der Natur gemalt und chromolithographirt von Dr. Anton Elfinger, emeritirtem Secundararzte der Abtheilung für Hautkranke des k. k. allgemeinen Krankenhauses in Wien. Mit erläuterdem Texte in deutscher Sprache von Dr. Ferdinand Hebra, k. k. a. o. Professor der Dermathologie in Wien. Erste Lieferung: Die Krankheitsform *Lupus.* Mit 10 Tafeln in Farbendruck. 30 fl.

Zweite Lieferung: *Favus, Herpes tonsurans, Pityriasis versicolor, Alopecia areata.* Mit 7 Tafeln in Farbendruck. 20 fl.

Dritte Lieferung: *Seborrhoea*, *Ichthyosis*, *Psoriasis Lichen.* Mit 10 Tafeln in Farbendruck. 30 fl.

Vierte Lieferung: *Eczema.* Mit 12 Tafeln in Farbendruck. (Gemalt und chromolithographirt von Dr. A. Elfinger und Dr. Karl Heitzmann.) 35 fl.

Fünfte Lieferung: *Scabies*, *Prurigo*, *Phthiriasis.* Mit 11 Tafeln in Farbendruck. (Gemalt und chromolithographirt von Dr. A. Elfinger und Dr. Karl Heitzmann.) 35 fl.

Sechste Lieferung: *Herpes*, *Erythema multiforme.* Mit 12 Tafeln in Farbendruck. (Gemalt und chromolithographirt von Dr. A. Elfinger und Dr. K. Heitzmann.) 35 fl.

Initia librorum patrum latinorum. Vindobonae, 1865; 8⁰. 2 fl. 75 kr.

Jahrbücher der k. k. Central-Anstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus. Bd. I, Wien, 1854, 10 fl.; Band II, 1854, 6 fl.; Band III, 1855, 7 fl. 50 kr.; Band IV, 1856, 10 fl.; Band V, 1858, 12 fl.; Band VI, 1859, 12 fl.; Band VII, 1860, 12 fl.; Band VIII, 1861, 12 fl. (4⁰.)

Karajan, Th. G. v. Das Verbrüderungsbuch des Stiftes St. Peter zu Salzburg. Wien, 1852; Folio. 6 fl.

Kreil, Karl, Entwurf eines meteorologischen Beobachtungs-Systems für die österreichische Monarchie. Mit 15 Tafeln. Nebst einem Anhange, enthaltend die Beschreibung der an der k. k. Sternwarte zu Prag aufgestellten Autographen-Instrumente, Windfahne, Winddruckmesser, Regen- u. Schneemesser. Mit 2 Tafeln. Wien, 1850; 8⁰. 1 fl. 50 kr. (Siehe auch Sitzungsberichte.)

Lorenz, J. R., Physikalische Verhältnisse und Vertheilung der Organismen im Quarnerischen Golfe. Wien, 1863; 8⁰. 5 fl.

Meiller, Andreas v., Regesten zur Geschichte der Markgrafen und Herzoge Österreichs aus dem Hause Babenberg. Aus Urkunden und Saalbüchern gesammelt und erläutert. Wien, 1850; 4⁰. 6 fl.

Miklosich, Franz, *Monumenta linguae palaeo-slovenicae a codice Suprasliensi. Vindob. 1851;* 8⁰. 5 fl.

Petzval, Joseph, Integration der linearen Differential-Gleichungen mit constanten und veränderlichen Coëfficienten. Lieferung I. Wien, 1851, 3 fl. 66 kr.; Lieferung II. 1853, 7 fl. 33 kr.; Lieferung III. 1855, 3 fl. 50 kr.; Lieferung IV. 1857, 6 fl.; Lieferung V. 1858, 4 fl. 50 kr.; Lieferung VI. 1859, 4 fl. 4⁰. (Hiermit ist das Werk vollständig.)

Pokorny, Alois, Die Vegetations-Verhältnisse von Iglau. Mit einer Karte. Wien, 1852; 8⁰. 2 fl. 50 kr.

Schabus, Jakob, Bestimmung der Krystallgestalten in chemischen Laboratorien erzeugter Producte. (Gekrönte Preisschrift.) Wien, 1855; 8⁰. Mit 30 Tafeln. 4 fl.

Scherzer, Karl, Las historias del origen de los Indios de esta provincia de Guatemala, traducidas de la lengua quiché etc. por. Franc. Ximenez. Vienna 1857; 8⁰. 2 fl. 50 kr.

Schmidl, Adolf, Die Grotten von Adelsberg, Lueg und Planina. Wien, 1853; 8⁰. Mit 1 Heft Tafeln in 4⁰. 5 fl.

— Guide de voyageur dans la grotte d'Adelsberg et les cavernes voisines du Karst. D'après les recherches les plus récentes de 1850—1852. Traduit de l'allemand par P. E. Obermeyer. Vienne, 1854; 12⁰.

— Wegweiser in die Adelsberger Grotte und die benachbarten Höhlen des Karstes. (2. Auflage). Wien, 1858; 12⁰. 66 kr.

Tabulae codicum manu scriptorum praeter graecos et orientales in Bibliotheca palatina Vindobonensi asservatorum. Volumen I. Vindobonae, MDCCCLXIIII; 8⁰. 4 fl. — *Volumen II. Vindobonae, MDCCCLXVIII;* 8⁰. 4 fl.

Tschudi, Johann Jakob v., Die Kechua-Sprache. Wien, 1853; 2 Bände; 8⁰. 9 fl.

Unger, F., *Genera et species plantarum fossilium. Vindobonae,* 1850; 8⁰. 6 fl.

— Versuch einer Geschichte der Pflanzenwelt. Wien, 1852; 8⁰. 4 fl. 33 kr.

Mit Unterstützung der Akademie herausgegebene Werke.

Ackner, Michael J., und Friedrich Müller, Die römischen Inschriften in Dacien. Wien, 1865; 8⁰.

Arneth, Alfred, Das Leben des kaiserlichen Feldmarschalls Grafen Guido Starhemberg. (1657—1773.) Ein Beitrag zur österreichischen Geschichte. Wien, 1853; 8⁰.

Barrande, Joachim, *Système silurien du centre de la Bohême.* **I[re] Partie:** *Vol. I.* Prague, 1852; *Vol. II. 1[re] série.* Prague et Paris, 1865; *Vol. II. 2[e] série.* Prague et Paris, 1866; *Vol. II.*

(Texte); Prague et Paris, 1867; *Vol. II. 3me série.* Prague et Paris, 1868; *Vol. III.* (Texte et 16 planches.) Prague et Paris, 1867. 4⁰.

Barth, L., und L. Pfaundler, Die Stubaier Gebirgsgruppen hypsometrisch und geographisch bearbeitet. (Mit 1 Karte und 5 artistischen Beilagen.) Innsbruck, 1865; 8⁰.

Bergmann, Joseph, Medaillen auf berühmte und ausgezeichnete Männer des österreichischen Kaiserstaates vom sechzehnten bis zum neunzehnten Jahrhundert. In treuen Abbildungen mit lithographirten historischen Notizen. Wien, 1848 — 1849; 4⁰. Lieferungen 7 und 8, zusammen 2 fl. 66 kr.; früher erschienen: Band I, Lieferungen 1—5. 8 fl.; Band II, Lieferung 6. 2 fl. (Sämmtlich im Verlage von Tendler in Wien.)

Diemer, Joseph, Die Kaiserchronik nach der Vorauer hs. des 12. jah. mit kritischen anmerkungen und den lesearten der zunächst stehenden hs. Theil I. Den urtext enthaltend. 8⁰. 4 fl.

Dudík, Beda, Geschichte des Benedictiner-Stiftes Raygern im Markgrafthume Mähren. II. Band. Wien, 1868; 8⁰.

Fassel, Hirsch B., Das mosaisch-rabbinische Civilrecht, bearbeitet nach Anordnung und Eintheilung der neueren Gesetzbücher und erläutert mit Angabe der Quellen. Band I (in 2 Theilen), Wien, 1852; 8⁰. 3 fl. 50 kr.; Band II, 1854; 3 fl. 50 kr.

Fassel, Hirsch B., Das mosaisch-rabbinische Gerichtsverfahren in civilrechtlichen Sachen, bearbeitet nach Anordnung und Eintheilung der neueren Gesetzbücher und erläutert mit Angabe der Quellen. 1859; 8⁰. 3 fl. 50 kr.

Ficker, Julius, Spiegel deutscher Leute. Textabdruck der Innsbrucker Handschrift. Innsbruck, 1859; 8⁰.

— Urkunden zur Geschichte des Römerzuges Kaisers Ludwig des Baiern und der italienischen Verhältnisse seiner Zeit. Innsbruck, 1865; 8⁰.

Hahn, Johann G. v., Albanesische Studien. Wien, Hof- und Staatsdruckerei, 1853; 8⁰.

Hanslik, Joseph, Geschichte und Beschreibung der Prager Universitäts-Bibliothek. Prag, 1851; 8⁰.

Hanuš, I. J., Zusätze und Inhalts-Verzeichnisse zu Hanslik's „Geschichte und Beschreibung der k. k. Prager Universitäts-Bibliothek". (Prag 1851.) Prag, 1863; 8⁰.

Jülg, B., die Märchen des Siddhi-Kûr. Kalmükischer Text mit deutscher Übersetzung und einem kalmükisch-deutschen Wörterbuch. Leipzig, 1866; gr.-8⁰.

— Mongolische Märchen-Sammlung. Die neun Märchen des Siddhi-Kûr nach der ausführlicheren Redaction und die Geschichte des Ardschi-Bordschi Chan. Mongolisch mit deutscher Übersetzung und kritischen Anmerkungen. Innsbruck, Wagner'sche Universitäts-Buchhandlung, 1868; 8⁰.

Keiblinger, Ignaz Franz, Geschichte des Benedictiner-Stiftes Melk in Nieder-Österreich. II. Bd. 1.—11. Heft. Wien, 1867 und 1868; 8⁰.

Koch, M., Geschichte des deutschen Reiches unter der Regierung Ferdinand's III. I. Bd. Wien, 1865; II. Bd. Wien, 1866; 8⁰.

Kollár, Jan., Staroitalia slavjanská. Vídni, 1853; 4⁰. mit Atlas in Folio.

Kopp, Jos. Eutychius, Geschichte der eidgenössischen Bünde. Mit Urkunden. III. Band, I. Abtheilung: König Adolf und seine Zeit. J. 1292—1298. II. Abtheilung: König Albrecht und seine Zeit. J. 1298—1308. Berlin, 1862; 8⁰.

Kreil, Karl, Klimatologie von Böhmen. Wien, 1865; 8⁰.

La Roche, Jakob, Homerische Studien. — Der Accusativ im Homer. Wien, 1861; 8⁰.

Letteris, Emek Habaca. *Historia persecutionum Judaeorum comprehendens periodum a. a. p. Ch. n. 70 usque 1575, Josepho* Haçohen, *juxta opus Ined., in Biblioth. C. R. Vindob. reserv. alioque manuscr. coll. c. notis crit. ed.* Letteris, Dr. M. *Vindob., 1852;* 12⁰. 1 fl. 50 kr.

Lexer, Matthias, Kärntisches Wörterbuch. Mit einem Anhange: Weihnachtspiele und Lieder aus Kärnten. Leipzig, 1862; kl. 4⁰.

Mayer, Eduard Edler v., Des Olmützer Bischofes Stanislaus Pawłowski Gesandtschaftsreisen nach Polen, aus Anlass der Königswahl nach dem Ableben Stephan I. (1587—1598). Nach den handschriftlichen Quellen des k. k. geheimen Haus-, Hof- und Staats-Archivs zu Wien und des Olmützer fürsterzbischöflichen Archivs zu Kremsier. Wien, 1861; 8⁰.

Meiller, Andreas von, *Regesta archiepiscoporum Salisburgensium inde ab anno MCVI usque ad annum MCCXLVI.* Regesten zur

Geschichte der Salzburger Erzbischöfe Conrad I., Eberhard I., Conrad II., Adalbert, Conrad III. und Eberhard II. Wien, 1866; 4°.

Miklosich, Franz, Vergleichende Lautlehre der slavischen Sprachen. Wien, 1852; 8°.

Miklosich, *Franciscus*, *et Josephus* Müller, *Acta et diplomata graeca medii aevi sacra et profana. Volumen I. — Acta patriarchatus Constantinopolitani MCCCXV—MCCCCII e codicibus manu scriptis bibliothecae palatinae Vindobonensis sumptus praebente caesarea scientiarum Academia. Tomus prior. Vindobonae, 1859; — Volumen II. Acta patriarchatus Constantinopolitani etc. Tomus posterior. Vindobonae, 1862. — Volumen III. Acta et diplomata res graecas italasque illustrantia e tabulariis Anconitano, Florentino, Melitensi, Neapolitano, Veneto, Vindobonensi. Vindobonae,* 1865; gr. 8°.

— *Lexicon palaeoslovenico-graeco-latinum. Vindobonae, 1862—1865.* Lexikon-8°.

Mitterrutzner, J. C., Die Dinka-Sprache in Central-Afrika. Kurze Grammatik und Dinkaisch-Deutsch-Italienisches Wörterbuch. Brixen, 1866; 8°.

— Die Sprache der Bari in Central-Afrika. (Grammatik, Text und Wörterbuch.) Brixen, 1867; 8°.

Mussafia, Adolf, Altfranzösische Gedichte aus venetianischen Handschriften. I. *La prise de Pampelune. II. Macaire.* Wien, 1864; 8°.

— Trattato de regimine rectoris di Fra Paolino Minorita. Vienna, Tendler & Comp., Firenze, G. P. Vieusseux, 1868; 8°.

Peter, Anton, Volksthümliches aus Österreichisch-Schlesien. II. Sagen und Märchen, Bräuche und Volksaberglauben. Troppau, 1867; 8°.

Petter, Franz, Dalmatien in seinen verschiedenen Beziehungen. Gotha, Perthes; 1857. 2 Bände; 8°.

Pfizmaier, August, Wörterbuch der japanischen Sprache. Lieferung I. Wien, 1851; 4°. 10 fl.

Prokesch-Osten, Anton Freiherr von, Geschichte des Abfalles der Griechen vom türkischen Reiche im Jahre 1821 und der Gründung des hellenischen Königreiches. Aus diplomatischem Standpunkte. Bd. I—IV. Wien, 1867; 8°. 12 fl. = 8 Thaler;

V. Band, Wien, 1867; 8⁰. 3 fl. = 2 Thaler; VI. Band, Wien, 1867; 8⁰. 3 fl. = 2 Thaler.

Rohrer, Moriz, Beitrag zur Meteorologie und Klimatologie Galiziens. Wien, 1866; 8⁰.

Schmidl, Adolf, Das Bihar-Gebirge an der Grenze von Ungarn und Siebenbürgen. Wien, 1863; 8⁰.

Schmidt, Oscar, Supplement der Spongien des adriatischen Meeres. Enthaltend die Histiologie und systematische Ergänzungen. Mit 4 Tafeln. Leipzig, 1864; Folio.

Schröer, K. J., Deutsche Weihnachtsspiele in Ungarn. Wien, 1857; 8⁰.

Šembera, Alois Vojtěch, Základové dialektologie československé. Ve Vídni, 1864; 8⁰.

Sickel, Th., *Acta regum et imperatorum Karolinorum digesta et enarrata.* Die Urkunden der Karolinger gesammelt und bearbeitet. I. Theil und II. Theil 1. Abtheilung. Wien, 1867; II. Theil, 2. Abtheilung. Wien, 1868; 8⁰.

Sonklar, Edler von Innstädten, Karl, Die Gebirgsgruppe der Hohen-Tauern, mit besonderer Rücksicht auf Orographie, Gletscherkunde, Geologie und Meteorologie. Wien, 1866; gr.-8⁰.

Stern, M. E., *Kochbe Jizchak.* 28. und 30. Heft. Wien, 1862 und 1864; 8⁰.

Unger, F., Die Urwelt in ihren verschiedenen Bildungsperioden. 14 landschaftliche Darstellungen mit erläuterndem Texte. Wien, 1851; Folio. 24 fl.

Valentinelli, Giuseppe, Bibliografia del Friuli. Saggio. Edizione sovvenuta dall' Imp. Accademia di Scienze in Vienna. Venezia, 1861; 8⁰.

Vesque von Püttlingen, Johann, Das musikalische Autorrecht. Wien, 1864; 8⁰.

Woldřich, Johann Nep., Versuch einer Klimatographie des Salzburgischen Alpenlandes mit Berücksichtigung der Vegetations-, land- und forstwirthschaftlichen Verhältnisse. Leipzig, & Heidelberg, 1867; 8⁰.

Wurzbach, Constant v., Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich, enthaltend die Lebensskizzen derjenigen Personen, welche seit 1750 in den österreichischen Kronländern

gelebt und gewirkt haben. I. Theil. A—Blumenthal. 1856; II. Theil. Bninski—Cordova. 1857; III. Theil. Coremans—Eger. 1858; IV. Theil. Egervári—Füchs. 1858; V. Theil. Füger—Gsellhofer. 1859; VI. Theil. Guadagni — Habsburg (Agnes—Ludwig). 1860; VII. Theil. Habsburg (Magdalena — Wilhelmine) — Hartlieb. Mit 8 genealogischen und geschichtlichen Tafeln. 1861. — VIII. Theil. Hartmann—Hayser. Mit 2 genealogischen Tafeln. 1862. — IX. Theil. Hibler—Hysel. Mit einer genealogischen Tafel. — 1863. X. Theil. Jabłonowsky — Karolina. Mit 2 genealogischen Tafeln. 1863. — XI. Theil. Károlyi—Kiwisch und Nachträge. Mit 9 genealogischen Tafeln. 1864. — XII. Theil. Klácel-Korzistka. Mit 10 genealogischen Tabellen. 1864. — XIII. Theil. Kosarek—Lagkner. Mit 4 genealog. Tafeln. 1865. — XIV. Theil. Laicharding—Lenzi und Nachträge. (II. Folge.) Mit 9 genealog. Tafeln. 1865. — XV. Theil. Leon—Lomeni. Mit 5 geneal. Tafeln. 1866. — XVI. Theil. Londonio—Marlow. Mit 3 genealog. Tafeln. 1867. — XVII. Theil. Maroevich—Meszlény. Mit 2 genealog. Tafeln. 1867. — XVIII. Theil. Metastasio—Molitor. Mit 7 genealog. Tafeln. 1868. Wien; 8⁰.

PREISAUSSCHREIBUNGEN

DER

KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

1868.

Mathematisch - naturwissenschaftliche Classe.

Preisaufgabe für den von A. Freiherrn v. Baumgartner gestifteten Preis.

(Ausgeschrieben am 26. Mai 1866.)

Fizeau hat durch einen merkwürdigen Versuch nachgewiesen, daß die Fortpflanzungsgeschwindigkeit des Lichtes in bewegtem Wasser größer oder kleiner ist, als in ruhendem, je nachdem die Bewegungsrichtungen des Lichtes und des Wassers gleiche oder entgegengesetzte sind. Es hat sich gezeigt, daß diese Änderung der Geschwindigkeit des Lichtes nicht der ganzen Geschwindigkeit des Wassers, sondern nur einem Bruchtheile derselben gleich kommt. Dieses Resultat wurde mit der von Fresnel aufgestellten Theorie der Aberration des Lichtes verglichen und in Übereinstimmung gefunden. Eine weitere und genauere Prüfung dieser Theorie erscheint im höchsten Grade wünschenswerth. Die kaiserliche Akademie hat daher beschlossen, folgende Preisaufgabe zu stellen:

„Es soll nach dem von Fizeau eingeschlagenen oder einem anderen zu sicheren Resultaten führenden Verfahren bestimmt werden, welche Änderung die Geschwindigkeit des Lichtes durch die Bewegung des Mediums, in dem es sich fortpflanzt, erfährt. Solche Bestimmungen sollen mit verschiedenen Medien und verschiedenfarbigem Lichte ausgeführt werden, so daß der Zusammenhang zwischen dieser Geschwindigkeitsänderung und dem Brechungsverhältnisse festgestellt werde."

Der Einsendungstermin der bezüglichen Bewerbungsschriften ist der 31. December 1868. Die Zuerkennung des Preises von 1000 fl. ö. W. wird eventuell in der feierlichen Sitzung der Akademie am 30. Mai 1869 erfolgen.

IG. L. LIEBEN'SCHE STIFTUNG.



STIFTBRIEF.

Von Seite des gefertigten Präsidiums der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien wird kraft gegenwärtigen Stiftbriefes beurkundet:

Nachdem der am 13. März 1862 in Wien mit Tode abgegangene Großhändler Herr Ignaz L. Lieben in seinem Testamente, de dato Wien 6. März 1862, die Bestimmung getroffen hat:

> **„für das allgemeine Beste bestimme ich die Summe von 10.000 fl. österr. Währung, und stelle die nähere Verfügung darüber meiner Frau und meinen Kindern anheim",**

hat dessen hinterbliebene Witwe und testamentarische Erbin Frau Elisabeth Lieben im Einverständnisse mit ihren Kindern, den Herren Leopold, Adolf und Richard Lieben, dann den Fräulein Helena und Ida Lieben sechs Stück verloosbare 5percentige Pfandbriefe der k. k. priv. österr. Nationalbank, nämlich:

Nr.	28.192	ddto.	1. Juli 1861	per	1000	fl.	ö.	W.
„	28.193	„	eodem	„	1000	„	„	„
„	28.534	„	eodem	„	1000	„	„	„
„	30.456	„	eodem	„	1000	„	„	„
„	30.457	„	eodem	„	1000	„	„	„
„	30.750	„	eodem	„	1000	„	„	„
			zusammen	per	6000	fl.	ö.	W.,

das ist Sechstausend Gulden österr. Währung sammt Interessenausstand seit 1. Jänner 1862, sämmtlich vinculirt für die kai-

serliche Akademie der Wissenschaften in Wien noe der Ignaz L. Lieben'schen Stiftung bei dem k. k. Universal-Cameral-Zahlamte in Wien als Cassa der genannten Akademie mit folgender Widmung erlegt.

§. 1. Das derzeit in den oben bezeichneten Pfandbriefen der k. k. priv. österr. Nationalbank per 6000 fl. ö. W. angelegte Vermögen soll immerwährend der Förderung wissenschaftlicher Forschungen im Gebiete der Physik und Chemie gewidmet sein.

§. 2. Zu diesem Zwecke soll vom 1. Jänner 1862 an nach jedesmaligem Ablaufe von drei Jahren der während dieser Zeit aufgelaufene Reinertrag des Stiftungscapitales zu einem Preise verwendet werden.

Dieser soll nach den ersten drei Jahren dem Autor der innerhalb dieses Zeitraumes veröffentlichten ausgezeichnetsten Arbeit im Gebiete der Physik mit Inbegriff der physiologischen Physik, nach weiteren drei Jahren dem Autor der ausgezeichnetsten während der letzten sechs Jahre veröffentlichten Arbeit im Gebiete der Chemie mit Inbegriff der physiologischen Chemie, und so fort von drei zu drei Jahren alternirend dem Autor der ausgezeichnetsten während der letztverflossenen sechs Jahre erschienenen Arbeit im Gebiete einer dieser beiden Wissenschaften ertheilt werden.

§. 3. Die Zuerkennung des Preises hat auf Grund eines von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien hierüber gefaßten Beschlußes in der dem Ablaufe des Trienniums nächstfolgenden feierlichen Sitzung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu geschehen. — Zu diesem Behufe ist spätestens zwei Monate vor dieser feierlichen Sitzung von der genannten Classe der Akademie und zwar von Fall zu Fall mittelst nicht unterschriebener Stimmzettel eine mindestens aus drei Fachmännern bestehende Commission zu wählen, welche über die Zuerkennung

des Preises spätestens vierzehn Tage vor der feierlichen Sitzung der Akademie, der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe einen Antrag zu stellen hat.

§. 4. Bei der ersten Zuerkennung des Preises sind alle während der letztverflossenen drei Kalenderjahre, bei allen folgenden Preiszuerkennungen aber alle während der letztverflossenen sechs Kalenderjahre im Wege der mechanischen Vervielfältigung, im In- oder Auslande, selbstständig oder in wissenschaftlichen Journalen oder Sammelwerken veröffentlichten oder aber während des bezeichneten Zeitraumes der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien als Manuscript übergebenen Arbeiten in Betracht zu ziehen, deren Verfasser entweder geborene, wenn auch ausgewanderte, oder aber schon vor dem Ablaufe des obenbezeichneten Sexenniums naturalisirte Österreicher sind.

Das auf dem Titelblatte eines Werkes angegebene Verlagsjahr ist als das Jahr der Veröffentlichung anzusehen.

Werke, welche hiernach erst in dem Jahre der Preiszuerkennung veröffentlicht erscheinen, sind dann mit in Betracht zu ziehen, wenn sie von dem Autor noch vor Beginn dieses Jahres der kaiserlichen Akademie zur Berücksichtigung bei der Preiszuerkennung überreicht worden sind.

Arbeiten von wirklichen Mitgliedern der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien oder von Mitgliedern der im §. 3. bestimmten Commission dürfen nicht berücksichtiget werden.

§. 5. Als preiswürdig sind im Allgemeinen nur solche Arbeiten zu betrachten, welche durch neue Entdeckungen die Wissenschaft bereichern, oder in einer Reihe bereits bekannter Thatsachen die gesetzmäßigen Beziehungen aufgeklärt haben, während Compilationen, ferner Arbeiten die blos dem Fleiße ihren Ursprung verdanken, nur ausnahmsweise einen Anspruch auf den Preis begründen sollen.

§. 6. Die Zuerkennung des Preises findet stets unter der ausdrücklichen Bedingung statt, daß der Verfasser der preisgekrönten Arbeit nachträglich seine persönliche Qualification im Sinne des ersten Absatzes des §. 4 nachweist, und den Preis innerhalb des hiefür festgesetzten Termines behebt. — Demselben ist deßhalb die Zuerkennung des Preises ohne Verzug bekannt zu geben, und zur Erstattung des obigen Ausweises und Behebung des Preises ein Termin bis zum Schluße des Jahres zu bestimmen, in welchem ihm der Preis zuerkannt worden ist.

§. 7. Wenn unter den in Betracht kommenden Arbeiten sich keine nach §. 5 preiswürdige Arbeit befindet, hat über Antrag der im §. 3 bestimmten Commission die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe der Akademie darüber zu entscheiden, ob und wie der zu ertheilende Preis unter mehrere Verfasser von werthvollen und nach §. 4 zu berücksichtigenden Arbeiten vertheilt, oder aber, ob derselbe zur Vermehrung des Stammkapitales verwendet werden soll.

§. 8. Wenn sich herausstellt, daß ein Verfasser, welchem der Preis oder ein Theil des Preises zuerkannt worden ist, schon vor Ablauf des im §. 4 bestimmten sechsjährigen Zeitraumes verstorben ist, oder wenn derselbe, beziehungsweise seine Rechtsnachfolger bis zum Ablaufe des ihm zur Ausweisung seiner persönlichen Qualification und zur Behebung des Preises bestimmten Termines diesen Ausweis nicht erstattet, oder den Preis nicht behebt, wird die zu seinen Gunsten geschehene Preiszuerkennung wirkungslos, und ist der Preis, rücksichtlich der betreffende Theil des Preises nachträglich über Antrag der im §. 3 bestimmten Commission von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der Akademie der nächstbesten nach §. 5 preiswürdigen Arbeit in Gemäßheit des §. 6 zuzuerkennen, eventuell nach §. 7 vorzugehen, und dieser Beschluß in der nächstfolgenden feier-

lichen Sitzung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften kundzumachen.

§. 9. Das Stiftungskapital und die in der Zwischenzeit von einer Preiszuerkennung bis zur folgenden fällig gewordenen und ohne Säumniß einzukassirenden Zinsen desselben sind nach Thunlichkeit auf eine nach den jeweilig bestehenden Gesetzen pupillarisch sichere Art zu fructifiziren, und soll die Wahl unter verschiedenen Arten solcher Fructifizirung von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der Akademie getroffen werden.

§. 10. Von den Zinsen und Zinseszinsen des Stiftungskapitals sind vor Allem die Verwaltungskosten zu bestreiten, und als Preis ist demnach jedesmal nur jener Betrag zu verwenden, welcher nach Abzug der seit der letzten Preiszuerkennung aufgelaufenen Verwaltungskosten von den seit jenem Zeitpunkte fällig gewordenen und einkassirten Zinsen und Zinseszinsen erübrigt.

Den Mitgliedern der im §. 3 bestimmten Commission dürfen für ihre Mühewaltung Remunerationen aus den Stiftungsgeldern nicht bewilligt werden.

§. 11. Die der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der Akademie der Wissenschaften bezüglich dieser Stiftung zustehenden Rechte und obliegenden Verbindlichkeiten gehen, wenn diese Classe als eine besondere Abtheilung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu bestehen aufhören sollte, an das Plenum der kaiserlichen Akademie, und wenn die kaiserliche Akademie der Wissenschaften überhaupt zu bestehen aufhören sollte, an die dann existirende höchste naturwissenschaftliche Anstalt in Wien über.

Nachdem diese Stiftung von der k. k. n. ö. Statthalterei als Stiftungsbehörde für das Kronland Österreich unter der Enns mit Erlaß vom 6. Juni 1863, Z. 23053, und von dem Curatorium der Akademie der Wissenschaften mit Erlaß vom 20. April 1863, Zahl $\frac{1}{a}$, genehmigt worden ist, wird von Seite des Präsi-

diums der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften das Versprechen geleistet, daß für die Vollziehung des in Obigem ausgedrückten Willens der Stifter immerwährend in so weit werde Sorge getragen werden, als der Stiftungszweck mit dem Staatszwecke vereinbar, und dessen Erreichung auf dem von den Stiftern vorgezeichneten Wege möglich sein wird.

Urkund dessen wurde dieser Stiftbrief in vier gleichlautenden Exemplaren ausgefertigt und hiervon das eine der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, das zweite der k. k. n. ö. Statthalterei, das dritte dem Curatorium der kaiserlichen Akademie, das vierte der Frau Elisabeth Lieben und endlich eine vidimirte Abschrift dem k. k. Handelsgerichte als Abhandlungsbehörde nach Herrn Ignaz L. Lieben übergeben.

Wien, den 1. Juli 1863.

Andreas Freiherr v. Baumgartner m/p.
Präsident der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Dr. A. Schrötter m/p.
Generalsecretär der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

(L. S.)

(L. S.) Elise Lieben m/p.
(L. S.) Leopold Lieben m/p.
(L. S.) Dr. Adolf Lieben m/p.
Helene Lieben m/p.
Richard Lieben m/p.
Ida Lieben m/p.

DIE

FEIERLICHE SITZUNG

DER KAISERLICHEN

AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

AM

30. MAI 1868.



ERÖFFNUNGSREDE

DES

CURATOR-STELLVERTRETERS DER K. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

SR. EXCELLENZ DES

HERRN

DR. ANTON RITTER V. SCHMERLING

AM 30. MAI 1868.

Seine kaiserliche Hoheit der durchlauchtigste Herr Curator haben mich beauftragt, die feierliche Sitzung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu eröffnen und in Seinem Namen die Mitglieder zu begrüßen.

Indem ich Sie daher willkommen heiße, die Sie sich aus allen Theilen des Reiches eingefunden haben, um das Erinnerungsfest der Stiftung zu begehen, habe ich auch die Befriedigung auszusprechen, daß das Interesse an der Feier des Tages in den weitesten Kreisen sich erhalten hat.

Es ist dies Bürgschaft, daß das Verständniß für die Bedeutung der Wissenschaft auch in der Zeit sich bewahrte, in der die Lösung politischer und materieller Fragen die allgemeine Aufmerksamkeit vollständig zu beschäftigen schien.

Es ist dies auch Bürgschaft, daß die Akademie ihre Mission: die Wissenschaft mit den Bedürfnissen des Lebens in Einklang zu bringen, zu erfüllen weiß.

Der Bericht über die Leistungen der Akademie in dem abgelaufenen Jahre — dem einundzwanzigsten ihres Bestandes — wird bestätigen, wie sehr auch in diesem Zeitraume die Akademie ihren Beruf erkannt, wie sie ihrer Aufgabe entsprochen hat.

Die Zukunft wird gleiche Erfolge bringen.

Denn wer dem Cultus geistigen Forschens sich zugewendet hat, der ermüdet nie in seinen Bestrebungen; und so werden auch die Mitglieder der Akademie ihre erfolgreiche Thätigkeit fortsetzen, mögen auch ernste Ereignisse die Welt in fieberhafte Bewegung versetzen, ja erschüttern.

Und nun lade ich Sie ein, mit den Vorträgen zu beginnen, die für die heutige Sitzung bestimmt sind.



KAISER LEOPOLD I. UND PETER LAMBECK.

VORTRAG

GEHALTEN IN DER FEIERLICHEN SITZUNG DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

AM XXX. MAI MDCCCLXVIII

VON

DR. TH. G. VON KARAJAN.

Nicht leicht über einen anderen Herrscher Österreichs gehen die Urtheile der Zeitgenossen von jenen der Nachwelt weiter aus einander, als über Leopold den ersten. Während jene ihn als weise, thatkräftig, erhaben, ja furchtbar preisen, nennt ihn diese kleinlich, unentschlossen, beschränkt, furchtsam.

Dieses Schwanken des Urtheils muß nothwendig auf zu wenig fester Grundlage ruhen, und legt uns begreiflicher Weise die Pflicht auf, durch emsige, vielseitigere Forschung nach besseren Stützen uns umzusehen.

Man hat allerdings in neuerer Zeit begonnen, tiefer gehende Untersuchungen anzustellen, einzelne Theile der fast ein halbes Jahrhundert füllenden, äußerst bewegten Regierung dieses Kaisers schärferer Prüfung zu unterziehen; diese Bemühungen sind aber bis jetzt sehr vereinzelt geblieben, so dass noch vieles erübrigt, bevor man sagen kann, für ein gerechtes Urtheil über Leopold liegen die Beweismittel zur Hand.

Wenn übrigens bei Beurtheilung irgend eines Mannes, wird man bei Leopold gut thun, den inneren Menschen über seinem äusseren Gebaren nicht zu vergessen, genau in Rechnung zu bringen, wie ein so geartetes und ohne seine Schuld so gewordenes Wesen in den gewaltigen Strömungen seiner Zeit, die mit ihm geradezu um Sein oder Nichtsein Österreichs würfelte

sich allein benehmen konnte und auch wirklich zu benehmen verstand.

Diesem inneren Menschen nun, und von ihm nur jenem Theile, auf dem Leopolds gelehrte Bildung ruhte, soll der Beitrag gelten, den ich heute aus bisher unbenützten Quellen [1] zu geben mir erlaube. Wir werden dabei auch manche Züge zu dem Bilde Peter Lambecks in den Kauf erhalten, der siebzehn Jahre lang dem Kaiser in seinem Dienste nahe stand, mehr noch durch seine geistige Begabung und die Ähnlichkeit ihres inneren Wesens.

Werfen wir einen Blick auf das ganze Leben der beiden Männer, die das Schicksal auf so ungleiche Stufe stellte, so finden wir beide von früher Jugend an der Wissenschaft geweiht, in ihr und durch sie sich glücklich fühlend, nur zu bald aber vom Leben und seinen Machtgeboten in Bahnen gelenkt, die sie in ihren edlen Neigungen nur hemmen konnten. Als das Schicksal sie endlich für immer verband, da sehen wir sie, trotz aller Hemmnisse, immer wieder auf dem Gebiete der Wissenschaft sich freudig wieder finden, und auf ihm treu zusammenstehen bis der Tod sie trennte.

Zur ruhigen, behäbigen Betrachtung dieses Stilllebens gehörte allerdings eine andere Stimmung, als der Gegenwart in ihren berechtigten Aufregungen geläufig ist; vielleicht aber vermag gerade das Ablenken vom lauten Getriebe des Marktes manchen anzulocken, schlüsslich ihn zu trösten, wenn er sieht, wie auch hier nicht alles so glatt verlief, wie auch in jenen Tagen innerer Friede nur in der stillen Einkehr bei uns selbst zu finden und zu bewahren war.

Eine ähnliche Überzeugung war es wohl auch, die den Kaiser immer wieder zu seinen Büchern rief, die ihm den Verkehr mit den großen Geistern aller Zeiten, das Weilen in dem Heiligthume der Wissenschaft und Kunst, in dem wir immer besser uns wiederfinden, je öfter wir es betreten, unentbehrlich

machte. Nach allen Richtungen hin zog ihn daher das Walten des Geistes in den verschiedensten Wissens-Zweigen an, so daß er mit einer Art Heißhunger nach jedem Buche griff, das den Gang der Literatur nach einzelnen Völkern oder Zeit-Abschnitten darstellte.

Denn die allgemeine Literatur-Geschichte war damals noch eine wenig gepflegte, ganz junge Wissenschaft. Sie hatte kaum hundert Jahre vor Leopold das Licht der Welt erblickt und war erst unter seinen Augen, durch Lambeck im Jahre 1656 in die höheren Schulen zu Hamburg als Unterrichts-Gegenstand eingeführt worden.

Was wäre natürlicher gewesen, als daß die erste bedeutende Erscheinung auf diesem Gebiete, nach Konrad Gesners Versuchen, Lambecks Prodromus Historiae literariae. Hamburgi 1659. fol., des Kaisers volle Aufmerksamkeit erregt, seinen Blick auf dessen Verfasser gelenkt hätte, um so mehr als das Buch ihm selbst gewidmet war. War es auch durch seine breite Anlage auf den ersten fünfthalb hundert Folio-Seiten erst bis ins dreizehnte Jahrhundert vor Christus, bis zu Kadmus gelangt, so war doch dieser älteste und dunkelste Theil der geistigen Geschichte der Menschheit gerade jener, der den Kaiser besonders anzog. Lambeck selbst nennt in der Hoffnung darauf sein Unternehmen in der Widmung des Buches allerdings ein kühnes, und bittet den Kaiser, weniger auf das zu blicken, was er hier schon liefere, als vielmehr auf das, was er noch leisten könnte, wenn der Monarch ihn seines Schutzes für würdig hielte [2].

Man sieht, Lambeck rechnete schon damals auf des Kaisers mächtige Hülfe und dessen Liebe zur Wissenschaft, die ja allgemein bekannt war. Seinem Werke wohnte zudem eine solche Bedeutung inne, daß sie die Gunst Leopolds für seinen künftigen Schützling schon damals hätte gewinnen sollen, wie ihr dieß später gelang. Allein das Schicksal wollte es anders haben, und Lambecks Buch, wenn es in jener Zeit überhaupt an den Hof

des Kaisers gelangt war, blieb ohne Zweifel unter den vielen Büchern der Sammlung in irgend einem Winkel vom greisen und kranken Vorstande derselben, dadurch verzeihlicherweise auch vom Kaiser unbeachtet liegen.

Erst zwei volle Jahre später, im Frühlinge 1662, gelang es Lambecken, durch die Vermittelung der Königin Christine von Schweden und ihrer geistlichen Umgebung, einen unmittelbaren Weg zum Kaiser zu gewinnen, der ihn schlüsslich aus unleidlich gewordenen ämtlichen und häuslichen Verhältnissen zu Hamburg, in die er zum Theile durch eigene Schuld gerathen war, befreite und an den Hof des Kaisers führte.

Dinstag den 16. Mai 1662 empfieng ihn Leopold, nach der damals üblichen dreimaligen Kniebeugung und gestattetem Kuße der Hand, stehend, das Haupt bedeckt, aber in freundlicher Weise. Lambeck entschuldigte sich, daß er es gewagt, sein noch unreifes und unvollkommenes Werk dem Monarchen zu weihen, und überreichte nicht nur dieses, sondern die mittlerweile erschienenen beiden Bände einer Sammlung hamburgischer Geschichts-Quellen.

Der Kaiser nam beides 'mit eigenthümlicher Begierde', meinte Lambeck, entgegen, und indem er die Literatur-Geschichte sofort öffnete, erkundigte er sich über den Inhalt derselben und darüber, was man unter diesem Namen begreife? Als hierauf Lambeck ausführlich geantwortet hatte, erwiederte der Kaiser: 'er nehme das Geschenk gerne an, und billige seine Vorsätze. Er möge sie rüstig und eifrig ausführen und zwar unter seinem Schutze, den er ihm von nun an für immer zuwenden wolle'[3]. Noch in derselben Woche verlieh er dem Überglücklichen die goldene Verdienst-Medaille mit der Kette, 'Gnaden-Pfennig' genannt.

Kurz darnach begab sich Lambeck auf eine viermonatliche Reise nach Italien, von welcher er hoffnungsvoll nach Wien

zurückkehrte. Schon wenige Tage nach seiner Ankunft erhielt er ein Schreiben vom Beichtvater des Kaisers P. Philipp Miller S. J. mit der Aufforderung, sich schriftlich zu erklären, unter welchen Bedingungen er in Seiner Majestät Hofdienst treten wollte? Lambecks Antwort war: 'Er habe stäts gewünscht, Seiner Majestät und ihrem Hause mit seinen Kenntnissen in ehrerbietigstem Gehorsame zu dienen, ganz besonders aber bei Wiederherstellung der kaiserlichen Bibliothek, die ihren früheren Glanz und ihre Benützbarkeit dermal fast ganz verloren habe; dann aber auch durch Verfassung einer allgemeinen Geschichte Deutschlands, einer besonderen des Hauses Österreich, endlich durch Fortsetzung seiner Literaturgeschichte, deren Anfang es doch gewesen sei, der ihm den Weg zu des Kaisers Wohlwollen gebahnt hätte [4].'

Schon Montags den 27. November, als Lambeck mit dem berühmten Abte von Weingarten, Gabriel Bucelin, dem Verfasser der Germania sacra et profana, beim Oberst-Kämmerer des Kaisers, dem Grafen Johannes Maximilian von Lamberg zu Mittag speiste, überraschte ihn dieser mit der Nachricht: Seine Majestät hätte ihm die Würde ihres Historiographen und Vice-Bibliothecars allergnädigst verliehen, mit genügendem Gehalte und der Zusage des Vorrückens zum Präfecten, wenn Dr. Matthäus Mauchter, der sie dermal inne habe, auf irgend eine Weise anders verwendet oder entschädigt wäre.

Nach Tisch geleitete der Graf, der selbst in hohem Grade kenntnissreich und gegen Gelehrte voll Achtung war, seine Gäste zum Kaiser, 'der', so erzählt Lambeck [5], 'um zu zeigen, welche Liebe ihn zur Wissenschaft und ihre Vertreter erfülle, durch nicht weniger als drei volle Stunden, ohne sich auch nur einmal niederzusetzen, die kirchlichen wie weltlichen Prachtstücke seiner Schatzkammer persönlich vorzeigte und erklärte'. Wie staunenswerth auch die Schätze waren, die sich hier aufgehäuft fanden,

'nichts war erfreulicher und bewunderungswürdiger', fährt Lambeck fort, 'als der Kaiser selbst, der die Majestät seiner Würde durch solche persönliche Liebenswürdigkeit milderte, daß es einen mit Ehrfurcht und Liebe zugleich erfüllte. Mit der lebendigsten Hast schritt er überall voran, öffnete die mit den werthvollsten Schätzen drei- und vierfach gefüllten Schränke, sprach über den Werth der einzelnen Stücke nach ihrer Natur- oder künstlerischen Beschaffenheit, sowie über die Seltenheit oder Vorzüglichkeit einzelner mit solcher Gewandtheit, Genauigkeit und Wohlredenheit, daß ich sowohl über die Kraft seines Gedächtnisses, die Schärfe seines Urtheils, wie die Wahl seiner Worte staunen musste. Noch jetzt', 1. Dec. 1663, 'erinnere ich mich mit Freuden an die aufrichtige Theilnahme, mit der er mir ungemein freundlich einzelne, besonders merkwürdige Gegenstände in die Hand gab, damit ich sie beßer sähe'[6]. Beim Scheiden beschenkte der Kaiser zudem seinen neuen Diener mit einer Abbildung der großen Achat-Schale der Sammlung und einer zweiten von Albrecht Dürers 'zehn Tausend Märtyrern'.

Von der Audienz nach Hause gekommen, war Lambeck 'voll Bewunderung und Freude', wie er seinem Freunde schreibt, 'wenn er die Herablassung und Bescheidenheit des Kaisers mit dem Hochmuthe und Stolze der unbedeutendsten Beamten freier Städte verglich. Ich preise mich glücklich', ruft er aus, 'daß ich, durch mein heimatliches Mißgeschick getrieben, zu einem so gnädigen und wohlwollenden Herren gelangt bin'[7].

Diesem langen und gelehrten Gespräche mit dem Monarchen sollten bald ähnliche folgen. Nachdem Lambeck Donnerstag den 14. December 1662 in seinem neuen Dienste als Vertreter des Präfecten der Hofbibliothek Matthäus Mauchter war beeidet worden, trat er schon fünf Monate später, Sonnabend den 26. Mai 1664, völlig an dessen Stelle.

Kurz vorher war sein Gönner der Oberst-Kämmerer Graf Lamberg bemüht, dem neuen Bibliothecar den freieren Zutritt zum Kaiser zu verschaffen, was den damals bei Hofe herrschenden Sitten gegenüber nichts weniger als leicht war[8].

Es ist nicht zu zweifeln, daß ihm dies geglückt ist, wenn wir in Lambecks Aufzeichnungen allenthalben die große Theilnahme beobachten, mit welcher der Kaiser zu aller Zeit, besonders aber jetzt, die Bibliothek in ihrer Neugestaltung im Auge behielt, wie er über Lambecks Thätigkeit an dieser sich unausgesetzt überzeugen, über alles mögliche sofort und unmittelbar Aufschlüsse erhalten, ja nicht selten die Ausführung des Beschlossenen persönlich sehen wollte.

Er liebte es außerdem, bei seinen häufigen Besuchen längere Zeit in der Bibliothek zu verweilen und mit Lambeck und einem Kreise dazu geeigneter Männer seiner Umgebung gelehrte Gespräche zu führen.

Gleich im Frühlinge des Jahres 1663, Donnerstag den 5. April, bevor noch Lambeck die völlige Leitung der Umgestaltungs-Arbeiten übernommen hatte, kam der Kaiser an die Bibliothek, um sich von dem Zustande derselben zu überzeugen, ja sogar nach kaum überstandenen Blattern, im Sommer des nämlichen Jahres, Freitags den 3. August, war er, als auf einem seiner ersten Ausgänge, abermals dahin gekommen, um den Fortgang der Arbeiten zu sehen. Er blieb da von drei bis fünf Uhr Nachmittags, erkundigte sich über die kleinsten Einzelheiten und entwickelte dabei, wie uns Lambeck erzählt, 'nicht blos eine tändelnde Neigung für wissenschaftliche Dinge überhaupt, wie für die Kenntniss von allerlei Sprachen, sondern wirklich vielseitige Kunde der göttlichen und menschlichen Dinge, geschöpft aus dem Lesen der besten Schriftsteller über die einzelnen'[9].

Vergleicht man zudem die lange Reihe der Audienz-Memorialien, an denen übrigens zu Anfang mindestens dritthalb Jahre fehlen, mit jener der persönlichen Besuche des Kaisers an der Bibliothek, und auch deren Reihe ist nichts weniger als vollständig überliefert, so kann man annehmen, daß in den siebzehn Jahren, die Lambeck in des Kaisers Diensten stand, kein Monat vergieng, in welchem der durch die politischen Stürme seiner Zeit, wie durch die sehr verwickelte Verwaltung seines Reiches stark in Anspruch genommene Monarch sich nicht persönlich und eingehend mit den Angelegenheiten seiner ihm so werthen Bibliothek beschäftigt hatte.

Jeden Besuch derselben betrachtete er wie ein Labsal, wie eine Erholung von anstrengenden, ihm oft widerlichen Geschäften, und suchte ihn zudem, wie schon erwähnt, durch Beiziehung gelehrter Männer aus seiner Umgebung noch genußreicher und belehrender zu machen. So z. B. kündigt er Lambecken seinen Besuch für Dinstag den 20. August 1669 Abends in einem eigenhändigen Briefe an und fügt hinzu: 'Ich komme aber nicht gerne ohne gelehrte Gesellschaft. Es werden mit mir erscheinen mein Oberstkämmerer', d. i. Graf Lamberg, 'mein Leibarzt Jordan, und zwei oder drei Priester der Gesellschaft Jesu, deren Leiter Pater Horst sein wird, ein sowohl durch die Reinheit seiner Sitten, wie durch sein ausgebreitetes Wissen hervorragender Mann' [10].

Andere Male erscheint der Kaiser auch in Begleitung Hochgestellter, doch immer solcher, die auch sonst als Freunde der Wissenschaft begegnen. So z. B. mit dem General-Lieutenant Grafen Raimund Montecucoli [11], dem Oberst-Hofmeister Grafen Ferdinand Harrach [12], dem Vice-Kanzler von Böhmen Grafen Wenzel von Sternberg [13], dem Burggrafen von Prag Maximilian Grafen von Martinitz [14], dem Oberst-Hofmeister Fürsten Ferdinand von Dietrichstein [15], dem Oberst-Küchenmeister und Kam-

merherrn Grafen von Molart[16], u. s. w. Auch die Kaiserin besuchte wiederholt an der Seite ihres Gemahls die Bibliothek[17], der Kaiser selbst am häufigsten mit dem Grafen Johann Maximilian Lamberg, der durch seine vielseitigen gelehrten Kenntnisse sowohl für Leopold, wie für Lambeck, mit dem er in häufigem Briefwechsel stand, ein willkommener Begleiter war.

Ließe sich schon aus diesen vielen Besuchen des Kaisers ein Schluss ziehen auf die besondere Vorliebe desselben für seine schöne Büchersammlung, so tritt diese noch ungleich mehr hervor, wenn man einzelne Äusserungen und Verfügungen des Monarchen wie Lambecks zum Wohle und Schutze derselben ins Auge faßt.

Als z. B. kurz nach begonnener Umgestaltung ein von hoher Seite geschützter Priester der Gesellschaft Jesu, Pater Reinhard Dehne, die Handschriften der Bibliothek auf rücksichtslose, die neue Durchordnung derselben störende Weise für sich benützen wollte, aber von Lambeck deßhalb war zurecht gewiesen worden und nun plötzlich eine recht schlau angelegte Mine gegen ihn, die bis zum Kaiser reichte, spielen ließ, da vertheidigte sich dieser bei seinem Herren auf muthige und thatkräftige Weise, zugleich für alle Hinkunft entschiedene und genaue Feststellung gewisser Grundsätze in Bezug auf die Benützung der Handschriften verlangend. Bei dieser Gelegenheit äussert der Kaiser in einem eigenhändigen Briefe an Lambeck, aus Linz vom 20. Mai 1664: 'Was nun den Pater Dehne anlangt, will ich nicht hoffen, daß er so üble intentiones der Bibliothek zu schaden führe. Ich hab ihm aber doch durch den Pater Miller zuschreiben und zuermahnen lassen. . . . . . . Ich lasse mir auch all' eure puncta gefallen und es dabey gnädigst bewenden und versichere euch dabey gnädigst aller meiner Schutz und gnaden, und daß ihr nur diese mir so liebe Bibliothek euch gewiß werdet wohl lassen befohlen seyn' [18].

Selbst nach Regensburg hin, wo der Kaiser im Februar 1664 des Reichstages wegen weilte, ließ er sich durch Lambeck über die Bibliothek und die Arbeiten an ihr Bericht erstatten [19], ja richtete ein anderes Mal sogar ein besonderes eigenhändiges Schreiben voll Freude an ihn über die Erwerbung von sieben seltenen orientalischen Handschriften [20].

Zu Frankfurt am Main, dem damals wichtigsten Platze für den deutschen Buchhandel, hielt der Kaiser einen eigenen 'Bücher-Commissär', der die Verpflichtung hatte, im Frühjahre wie im Herbste die Meßkataloge zur Auswahl der erschienenen oder erst erscheinenden neuen Bücher einzusenden, und Einkäufe aller Art rasch und unmittelbar zu besorgen.

Über die anscheinend geringfügigsten Dinge, betrafen sie den Dienst, dadurch das Wohl der Bibliothek, mußte Lambeck unverweilt dem Kaiser Vortrag halten. In jeder Audienz war er verpflichtet, über den Besuch und die Benützung der Bibliothek zu berichten. Besonders genau wollte der Kaiser auch über die Besuche der an seinem Hofe weilenden Gesandten fremder Mächte unterrichtet sein [21].

Über zu verleihende Bücher und Handschriften mußte Lambeck jedesmal des Kaisers Bewilligung einholen, selbst Hochgestellten gegenüber. So z. B. für die Fürstin Dietrichstein und den Herzog von Lothringen zu Wien [22]; für das Domcapitel zu Magdeburg [23]; für den Bischof Grafen Waldstein zu Königgrätz [24], u. s. w.

Diese auf den ersten Blick zu weit gehende Sorge Leopolds für den Schutz der ihm so werthen Sammlung fand aber ihre theilweise Begründung in den verhältnißmäßig sehr bedeutenden Summen, welche er auf sie verwandte, und zwar trotz der gelegentlich von Hofparteien dagegen erhobenen Bedenken. Sehr ehrenvoll für ihn ist in diesem Sinne eine vertrauliche Äußerung Lambeck's in einem Briefe an seinen Herren vom

13. October 1670, in welchem er von verschiedenen Wünschen für die Bibliothek sprechend, die der Kaiser bereits erfüllt habe oder zu erfüllen im Begriffe stand, anerkennend hinzufügt: 'Das aber wird fürwahr Euer kaiserlichen Majestät bei der Nachwelt um so mehr zum Ruhme gereichen, als es an den Höfen der Fürsten immer seltener wird, indem sie meinen, kein Geld werde nutzloser hingegeben, als jenes, das man auf Büchersammlungen und ihre Hüther verwende'[25].

Die regelmäßigen 'Audienzen', zu welchen Lambeck verpflichtet war, hielten aber auch, neben seiner angeborenen Neigung zu solchen Dingen, die Liebe des Kaisers für wissenschaftliche Sammlungen in stets gleichem und wohlthätigem Fluße. Sie dienten ihm als ein willkommenes und anziehendes Mittel, in stäter Kenntniß bleiben zu können über den Gang, welchen die einzelnen Wissenschaften einhielten.

Die Auswahl alles für die kaiserliche Sammlung neu Anzuschaffenden hatte sich fast nach allen Richtungen hin Leopold selbst vorbehalten und man staunt wirklich, wenn man in den Audienz-Memorialien die vielen Gebiete überblickt, mit denen der Kaiser in eingehender Weise sich zu beschäftigen die Vorkenntnisse besaß, so daß es ihm, freilich an der Hand des noch mehr in allen Sätteln gewandten Lambeck, möglich war, die stäte Bereicherung seiner gelehrten Sammlungen auf so emsige und geschickte Weise fortzuführen. Die genauere Betrachtung des dabei eingehaltenen Ganges, wie die in den Audienz-Memorialien ersichtliche Lectüre des Kaisers, gibt ein deutliches Bild, sowohl der Art als des Umfanges seiner wissenschaftlichen Bildung.

Was vor Allem die Kenntniß des gelehrten Vorrathes im Allgemeinen betrifft, ich meine jenen der Sammlungen von Quellen zur gründlichen Kenntniss der Geschichte des menschlichen Geistes, so kümmerte sich der Kaiser fortwährend um die

neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete der Beschreibung von Bibliotheken, Museen, kurz gelehrten Sammlungen aller Art. So läßt er sich einen eben eingelangten Brief des Cardinals Chigi an Lambeck zeigen, in welchem über die Entführungen von Handschriften aus der Bibliothek des letzten Kaisers der Griechen von Konstantinopel nach Moskau Nachricht gegeben wird[26]; einen Brief Conrings über die Bücher- und Handschriften-Sammlung zu Wolffenbüttel[27]; verschafft sich den gedruckten Katalog der griechischen Handschriften zu München, herausgegeben von Johann Herward. Ingolstadt 1602. 4°, wie jenen über die hebräischen Handschriften derselben Sammlung[28], ferner jene über die handschriftlichen Schätze des Vaticans und der Marcus-Bibliothek zu Venedig[29]; liest im Allgemeinen Johannis Lomeieri de Bibliothecis. Zutphaniae 1669. 8°, nimmt sich zur Durchsicht in sein Cabinet mit neu erschienene Werke über die Literaturgeschichte einzelner Völker, als Theophil Spitzelius über die Literatur China's, Albert Miraeus Schilderungen niederländischer Schriftsteller[30], Geschichten einzelner gelehrter Gesellschaften, wie jener zu London[31]; liest regelmäßig von periodischen Schriften zur Kenntniß neu auftauchender Erscheinungen auf dem Gebiete der gelehrten Literatur außer den zweimal im Jahre erscheinenden Frankfurter Meß-Katalogen, in denen er eigenhändig die ihm bedeutend scheinenden Neuigkeiten anstreicht, das in Rom veröffentlichte Giornale de' Letterati; die Ephemerides Eruditorum Venetae; die Acta philosophica Societatis Anglicanae; das Journal des Savans und ähnliche[32].

Leopold benutzte aber auch jeden von Geschäften freien Augenblick zur Erwerbung neuer Kenntnisse durch beständiges Lesen. Wohin ihn auch im Laufe des Jahres die am Hofe hergebrachte Sitte führte, sei es nun zur Erholung nach den Jagdschlößern Ebersdorf oder Lachsenburg, zur Erbauung nach Maria-Zell, zur Abhaltung von Reichs- oder Landtagen nach

Regensburg oder Linz, überallhin führte der Kaiser eine kleine Handbibliothek mit sich, ja selbst in den Falten und Taschen seiner Kleider waren kleinere, leicht einzusteckende Bücher verborgen[33], deren Auswahl oft Lambecken bittere Stunden bereitete. So schreibt er einmal dem Kaiser in Seelenangst[34]: 'Ich bin von unglaublicher Sorge, ja Bekümmerniß gequält, denn ich kann für die nächste Reise jene Bücher nicht errathen und auffinden, die durch Inhalt, Behandlungsart, Format und Druck dem Wunsche Euer Majestät entsprechen'. Sogar im Wagen und in der Sänfte wollte der Kaiser lesen, während er für die Herberge schon wieder andere Bücher bestimmt hatte[35].

Zu einzelnen Wissens-Zweigen in unserer Betrachtung übergehend sehen wir ihn auf dem Gebiete der Philosophie besonders jene Theile derselben berücksichtigen, welche unmittelbare Anknüpfungspunkte an die speculativen Richtungen der Theologie gewähren. So läßt er sich z. B. von den Büchern der auf seinen Befehl für die Hofbibliothek erworbenen Lambeck'schen Bücher-Sammlung besonders die auf platonische und skeptische Philosophie bezüglichen Schriften vorlegen, sowie auch die über den politischen Skepticismus Macchiavelli's erschienenen[36]. Als vom Kaiser zur Durchsicht verlangt erscheinen neben diesen philosophischen Schriften, außer Baco's von Verulam berühmtem Buche 'De augmentis scientiarum' Argentorati 1635. 8⁰, Johannes Schilters, des nachmals berühmten Germanisten, Manuductio Philosophiae moralis ad Jurisprudentiam. Jenae 1678. 8⁰ und Andreas Otto's Anthroposcopia hominis de homine. Lipsiae 1668. 8⁰ eine Art Psychologie enthaltend[37].

So viel aus den Aufzeichnungen über die Wahl der Lectüre des Kaisers auf dessen Vorliebe für einzelne Zweige der Literatur der alten Welt sich schließen läßt, so scheint Leopold auf jene der Römer sich beschränkt zu haben. Nirgends zeigt sich eine Spur von näherer Kenntniss griechischer Classiker,

was sich schon aus dem Bildungsgange des Kaisers, der ja ganz und gar jener der Jesuitenschulen war, hätte schließen lassen. Dagegen sehen wir ihn mit Vorliebe Werke über die Würde und Zierlichkeit der lateinischen Sprache wählen, so jene des Laurentius Valla, Johannes Meursius, Gerhard Voss und anderer; neben diesen ein eben erschienenes Buch 'De linguae latinae usu et praestantia' [38].

Begegnen in den Aufzeichnungen in griechischer Sprache geschriebene Werke des Alterthums, auf die Lambeck des Kaisers Aufmerksamkeit lenkt oder die dieser selbst zu lesen wünscht, so sind es immer mit nebenstehender Übersetzung ins Lateinische versehene oder bloße Übertragungen ohne den Originaltext. So läßt er sich z. B. des Kaisers Marc Aurel Betrachtungen über sich selbst mit der Übersetzung Wilhelm Xylanders, Londini 1643. 8°, bringen und Julians des Abtrünnigen Satyre 'die Kaiser oder das Gastmahl' in lateinischer Übertragung [39].

Von lateinischen Classikern scheinen Leopold besonders die Geschichtsschreiber angezogen zu haben. Über sie wählt er selbst als Reiselectüre Farfalloni's Werk Delli antichi Historici notati dall' Abbate Secondo Lancellotti. Venedig. 1636. 8°. Außer den Geschichtsschreibern verlangt der Kaiser wiederholt Werke über die Kriegskunst und den Landbau. So des G. Stewechius Ausgabe des Vegetius und anderer Schriftsteller 'de re militari'. Vesaliae. 1670. 8° [40], und läßt sich von Lambeck wiederholt Vortrag halten über eine Stelle in M. T. Varro's Werke 'de re rustica' [41].

Von den römischen Dichtern findet sich aus der großen Bibliothek des Kaisers auffallender Weise nur Lucrez verlangt und zwar mit den Erläuterungen des Giovanni Nardi. Florenz 1647. 4° [42], doch wird dabei zu erwägen sein, daß auch die Privatbibliothek des Monarchen, wie sie überhaupt reich und gewählt war, und manches enthielt was der größeren Sammlung

fehlte, gewiß auch von den römischen Dichtern gar manchen verwahrte.

Nicht minder als die Schriftsteller des Alterthums zogen den Kaiser die materiellen Überreste antiken Lebens an. So liest er wiederholt Werke über einzelne Theile der römischen Alterthumskunde. So über Kronen[43], Trophäen[44], Urnen[45], Amulette[46], auch über die Fußbekleidung, die Küche der Alten und ihren Luxus überhaupt[47].

Reste von antiken Bauwerken betrachtete er stäts mit dem größten Interesse und suchte sich in den neuesten Werken über sie zu belehren. Er läßt sich z. B. des Triumphbogens zu Rimini wegen die bei Plantin in Antwerpen erschienenen 'Admiranda Italiae' vorlegen, eben so ein anderes Werk aus Lambecks Sammlung, in welchem sich die Abbildung eines 'Castri Praetoriani' befindet[48], die 'Recherches sur les Antiquités de Lyon. Lyon 1673'. 8°[49], und sich sogar nach Ebersdorf nachsenden: Joh. Bisselii Illustrium Ruinarum Decades. Ambergae 1656. fol.[50].

Noch mehr zogen ihn solche Überreste an, wenn sie in den Ländern seiner Kronen, in Ungern oder Deutschland zu Tage traten. So z. B. sendet er wiederholt Lambecken ab zur Untersuchung der Alterthümer Haimburgs und Petronells, dieser aber empfielt angelegentlich den Reichshofrath von Walderdorf als vorzüglichen Kenner alter Inschriften[51], und zeigt persönlich eine vor kurzem zu Petronell aufgefundene römische Inschrift[52], ein anderes Mal Abbildungen von alten römischen Tumben, die in Szönyi gefunden, nach Komorn übertragen waren und nun, wie Lambeck beantragte, nach Wien gebracht werden sollten[53], ein drittes Mal den Stich einer antiken zu Salzburg aufgefundenen Statue, in Petri Appiani Inscriptiones vetustatis Romanae. Ingolstadii 1533. fol.[54].

Nicht geringer war des Kaisers Neigung für die Überreste des alten Münzwesens. Er sammelte nicht blos fortwährend die

bedeutendsten Werke dieses Faches, sondern belehrte sich auch durch Forschung in ihnen ohne Unterlaß. So läßt er sich z. B. eine ganze Reihe von Büchern des sechzehnten und siebzehnten Jahrhunderts vorlegen, in welchen Münzen und Gemmen des Alterthums abgebildet sind [55], ergötzt sich an den schönen Zeichnungen des Ottavio Strada in dessen Werke 'Numismata a Caesare usque ad Juliam Severi' [56], und bestellt, aufmerksam gemacht auf die Versteigerung der Duquiesnischen Büchersammlung, welche eine Reihe von Handschriften über alte Münzen enthielt, eine Anzahl derselben [57].

Der Kaiser begnügte sich zudem nicht blos mit den Werken über Münzkunde, sondern erwarb fortwährend ganze Sammlungen von Münzen. So z. B. jene Thomas Lansi's, welche, auf 3000 'Kaisergulden' geschätzt, damals im Besitze des Rechtsconsulenten Dr. Seefrid zu Nördlingen war [58], jene eines Herren Monte in demselben Jahre [59], dann vier Jahre darnach die ganz vorzügliche der gräflich Draskoviczischen Verlassenschaft [60], endlich jene des Grafen von Zeil [61].

Durch solche und ähnliche Erwerbungen musste begreiflicher Weise die kaiserliche Münzsammlung bald bedeutend anwachsen und man sieht in den Vormerkungen Lambecks, daß schon im Jahre 1675 außer in der Sammlung der Hofbibliothek auch in der Privatbibliothek des Kaisers, in der sogenannten 'Kammer-Bibliothek', Münzen verwahrt wurden [62].

Wenige Jahre nach dem Dienstantritte Lambecks, der schon mit der Sichtung und Ordnung der Bücher und Handschriften vollauf zu thun hatte, ließ sich der Kaiser die Ordnung und Beschreibung seiner Münzsammlung angelegen sein, und meinte einmal im Gespräche mit Lambeck, nachdem er Ottavio Falconieri's zu Rom gedacht hatte, 'daß propter numismata antiqua einer solte auffgenommen werden von Rom'. Diese Ansicht äußerte der Kaiser im Frühlinge des Jahres 1667 [63]. Wenige

Jahre darnach ließ er auch wirklich sowol über die Münzsammlung des am 20. November 1662 zu Wien verstorbenen Erzherzogs Leopold Wilhelm, wie über seine eigene durch den damals als Münzkenner berühmten Charles Patin Kataloge verfertigen, wobei er, während dieser damit beschäftigt war, stets persönlichen Antheil an dem Fortschreiten der Arbeit zeigte und zudem diese durch Lambeck unausgesetzt überwachen ließ [64].

Der Vorliebe des Kaisers für antike Münzkunde stäts eingedenk, verfehlte Lambeck auch nie, seinem Herren fortwährend über neue Münzfunde Bericht zu erstatten, besonders wenn diese in dessen Reichen zu Tage traten. So hielt er dem Kaiser Vortrag über eine zu Salzburg entdeckte Münze, die er dem Antinous zuschrieb [65], meldete den Fund einer zweiten im selben Jahre zu Wien vor dem Schottenthore ausgegrabenen [66], und zeigte drei Münzen vor, die der berühmte englische Reisende und Arzt Edward Brown bei Komorn aufgefunden hatte [67]. Entgegen übergab auch der Kaiser Lambecken eine Reihe auf dem Burgplatze zu Wien ausgegrabener 'alter Numismata', die aber dieser in Tileman Friesens Münz-Spiegel. Frankfurt 1592. 4° als mittelalterliche Pfennige nachwies [68].

Daß das Interesse für die Denkmäler der Vergangenheit bei Leopold nicht mit jenen der alten Welt abschließen würde, ließe sich wohl denken, kann aber auch in Lambecks Aufzeichnungen genügend nachgewiesen werden. Nicht nur zeigen die aus seinen Sammlungen zur Lectüre verlangten Bücher fortwährend Lust, zu genauerem Verständnisse der Denkmäler der christlichen Vergangenheit zu gelangen, sondern es zogen ihn diese selbst begreiflicher Weise noch mehr an. So sendet er Lambecken einmal den Griff eines Schwertes zu, auf welchem der Name RVDOLFVS und kabalistische Inschriften sich zeigten [69], ein anderes Mal bespricht er sich mit ihm über einen auf tausend Ducaten geschätzten Dolch, welchen ein Herr

Pratz in Wien besaß, 'wohnend bey Balerthor in des verstorbenen Schiffmeisters Hause'. Auf ihm war eine alte arabische Inschrift eingegraben, deren Sinn Lambeck in französischer und lateinischer Sprache beisetzt: 'Qui le leve, sera levé.' 'Qui tollit extolletur'. Die Scheide nennt er aus einem 'lapide Nephritico', das ist nach der damaligen Anschauung aus einem Jaspis verfertigt oder wohl nur mit solchem besetzt [70]; ein drittes Mal theilt er Lambecken eine Gemme mit, die man ihm verehrt hatte und welche die Olympia, die Mutter Alexanders des Großen vorstellen sollte, die aber nach Lambecks Ansicht ein sehr altes Bild der Gottesmutter war [71]. Gelegentlich wird dem Kaiser auch von Frankfurt am Main her ein altes zierliches aus Kristall verfertigtes und mit Edelsteinen besetztes Kästlein, auf sechshundert Thaler geschätzt, zum Kaufe angetragen, wie ich vermuthe ein alter Reliquienschrein [72]. Er verhandelt auch brieflich mitten aus dem Getriebe des Regensburger Reichstages durch seinen Beichtvater P. Miller mit Lambeck über die Bedeutung der Inschriften etlicher bei Regensburg aufgefundener jüdischer Leichensteine [73].

Solche Untersuchungen und kritische Prüfungen mußten selbstverständlich auch zu eingehenderer Lectüre von Werken über kirchliche Alterthümer des jüdischen und christlichen Glaubens führen. Wir sehen daher den Kaiser an der Hand Lambecks die Form des Kreuzes in der dem neunten Jahrhunderte angehörigen Abbildung des Heilandes in Otfrieds von Weissenburg gereimter Evangelien-Harmonie betrachten, dabei das Werk des Cornelius Curtius 'De clavis Dominicis' berücksichtigen und auf die Bitte Lambecks diesem eine Nachzeichnung des in der geistlichen Schatzkammer der Burgcapelle verwahrten alten Nagels, angeblich vom Kreuze Christi, gestatten [74], und erfahren aus einer anderen Aufzeichnung, daß der Kaiser einst das damalige Hauptwerk über christliche Gräber-Inschriften,

Philipp Labbé's 'Thesaurus Epitaphiorum', so lange bei sich behielt, bis Lambeck, der es zu einer Arbeit dringend benöthigte, es von seinem Herren sich endlich zurückerbitten mußte[75].

Die Geschichte der Gründung und Ausbreitung der christlichen Kirche, in den Schriften des neuen Testamentes überliefert, regte des Kaisers Wißbegierde und kritischen Sinn mannigfach an. So verlangte er bezüglich der von einander abweichenden Nachrichten der Evangelisten über die Zeit der Kreuzigung des Herren wiederholt von Lambeck Aufklärung[76]. Auf ähnliche Weise suchte er sich auch mit anderen Theilen der Geschichte des neuen Testamentes auf kritischem Wege vertraut zu machen. So mit der Sage von der zweimaligen Ehe Josephs des Nährvaters Christi, gegen welche ein Graf Martinitz eben eine Widerlegung geschrieben hatte[77]; mit einer eben solchen über die Vertheidigung des Pilatus[78] und mit des Dionysius Areopagita Brief über das Martyrium der beiden Apostel Petrus und Paulus[79].

Aus späterer Zeit begehrte der Kaiser Belehrung und genauen Nachweis aus den Quellen über die Taufe Konstantins des Großen[80], kümmerte sich ganz besonders um das älteste Römische Rituale und alte kirchliche Gebräuche, was begreiflicher Weise alles wieder zum Verständnisse archäologischer Darstellungen führte. So holt sich einmal Leopold persönlich ein Exemplar des römischen Rituales aus der Hofbibliothek und zwar dasselbe, das er sich schon früher einmal nach Regensburg auf den Reichstag hatte nachsenden lassen[81], verlangt wiederholt das Breviarium und Rituale Ambrosianum, das aber Lambeck zu seiner Verzweiflung nicht aufzutreiben vermag[82] und lässt sich von diesem neben allerlei Briefen des Matthias Flaccius Illyricus auch dessen 1557 zu Straßburg in 8° erschienene 'Missa latina antiqua' zeigen[83].

Ganz begreiflich ist es, daß das Interesse für Archäologie den Kaiser auch nothwendig auf eine genauere Kenntniss von dem Leben der Heiligen führen musste. Wir sehen ihn daher in dieser Richtung nicht nur den ältesten veröffentlichten Überlieferungen nachgehen, sondern auch den Bestrebungen seiner Zeit zur Herausgabe solcher, namentlich jener der Bollandisten aufmerksam folgen. So verlangt er von Lambeck die Vorlegung des 'Testamentum quadraginta martyrum', die Beantwortung einer gestellten Anfrage 'de tribus paribus sanctorum Cosmae et Damiani' [84], liest die 'Passio sanctae Perpetuae et Felicitatis' in der ältesten Fassung u. s. w. [85], und lässt sich die zwischen Lambeck, Bolland, Henschen und Papebroch gewechselten Briefe, wie die von Zeit zu Zeit erscheinenden Bände der 'Acta Sanctorum' vorlegen [86]. Selbst über die älteren Verhältnisse des eigenen Glaubens hinaus ist der Kaiser bestrebt, aus guten Büchern und den betreffenden Quellen sich Belehrung zu verschaffen. So läßt er wiederholt durch Lambeck in Venedig nach einem bestimmten Menologium der Griechen forschen [87], beachtet Werke über die Juden, ihren Glauben, ihre Lebensverhältnisse zwischen den Christen [88], ja läßt sich eine bestimmte Ausgabe der Bibel-Übersetzung Martin Luthers vorlegen [89], wie auch ein Schreiben des Obersten Wambold über die Bildnisse Luthers und dessen Gemalin, und des Erasmus von Rotterdam bekanntes Schreiben über den Reformator [90].

Herab bis auf seine Tage erblicken wir Leopold den Gang sorgsam beachten, den die Entwickelung der kirchlichen Verhältnisse überhaupt genommen hat, wie jenen, den einzelne Einrichtungen und die Vertreter gewisser Richtungen in ihr eingehalten haben. So liest er Giusti's 'Statera dei Porporati', das ist eine Kritik des Lebens einer Reihe von Cardinälen seines Jahrhunderts, den Verlauf der Verhandlungen und Umtriebe während der Pabstwahlen Urbans VIII., Innocenz' X., Alexanders VII.,

Clemens IX. [91] und sucht sich über die Geschichten einzelner geistlicher und weltlicher Orden zu belehren. So interessirte ihn der Gang, den die Missionen des Jesuiten-Ordens im Orient nahmen [92], die verschieden gedeutete Entstehung des Ordens vom goldenen Vließe [93], wie jene der Ritterschaft vom heiligen Georg[94].

Neben solchen Beobachtungen kirchlicher oder der Kirche verwandter Verhältnisse richtete der Kaiser auch gerne seinen Blick auf die Erfahrungen und aus diesen abgeleitete Grundsätze politischer Denker, die in jener Zeit nicht selten in eigenen Schriften zu Tage traten, und die dann Lambeck vorzulegen nie unterließ. Sie wurden gewöhnlich zur Durchsicht oder wohl auch zu längerer Lectüre vom Kaiser behalten [95]. Neben diesen mehr betrachtenden und beurtheilenden Büchern las Leopold auch gerne und oft solche über die einzelnen europäischen Staaten und den Gang ihrer politischen Entwickelung. So durchsah er regelmässig die von Zeit zu Zeit erscheinenden Bände des 'Theatrum Europaeum', Breuers 'Historia rerum notabilium anni' [96], des P. Daniello Bartoli Werk über England [97], Flugschriften über Holland [98], über Italien und das Verhältniss zur päbstlichen Curie [99], über Polen [100], Schweden und Russland [101], die Türkei [102], Ostindien [103] u. s. w.

Mehr noch als die Verhältnisse dieser Reiche beachtete er begreiflicher Weise alle literarischen Kundgebungen über die inneren Verhältnisse der deutschen Staaten unter einander sowohl[104], wie nach aussen hin, besonders gegen Frankreich [105].

Waren es bei jenen Betrachtungen mehr praktische Gesichtspunkte, die zu ihnen leiteten, so war es diesen gegenüber die Liebe zur Heimath, verbunden mit wissenschaftlichen Interessen, die seinen Blick bleibend auf die Quellen zur Geschichte Deutschlands sowohl, wie seiner eigenen Erbländer, und die wissenschaftliche Verarbeitung derselben lenkte. Von den

ältesten Zeiten an, durchs ganze Mittelalter hindurch, bis auf seine eigenen Tage herab, finden wir Leopold bemüht, ein verlässliches Bild der Entwickelung Deutschlands zu gewinnen. Wir sehen ihn z. B. an der Bibliothek über eine Stelle des Pomponius Mela von den Deutschen mit Lambeck im Gespräche[106], erfahren, daß er nach Ebersdorf zur Lectüre ein Werk Robert Keuchens über das Leben Marc Aurels mit sich nimmt[107], daß er sich in den 'Acta Sanctorum' Urkunden Dagoberts und Carls des Großen zeigen läßt[108], über des letzteren in Gold geschriebenen Psalter lange mit Lambeck sich bespricht[109], das Bruchstück alter Annalen Fulda's aus dem achten und neunten Jahrhunderte betrachtet[110], in H. Baluze's Protreptica über eine Ausgabe der Capitularien der fränkischen Könige sich belehrt[111], 'das große geschriebene vnd gemahlene Kayserbuch von Ambras' in sein Cabinet zu genauerer Durchsicht sich bringen läßt[112] u. s. w.

Was sich vollends auf die Geschichte Österreichs im weitesten Sinne bezog, stand vor Allem in erster Reihe. Nicht nur die neu erscheinenden gedruckten Bücher über österreichische Geschichte, wie den neunten Band von Khevenhüllers Annalen, Pessina's Phosphorus, Lequile's Panegyricus auf Ferdinand-Karl von Tirol, Seifrieds Arbor Aniciana[113] u. s. w., war Lambeck gehalten vorzulegen, der Kaiser nahm auch Antheil und unterstützte lebhaft dessen eigene Forschungen nach ungedruckten Urkunden in österreichischen Archiven[114], holte sich einmal selbst eine Handschrift aus der Hofbibliothek, die eine Geschichte Österreichs im sechzehnten Jahrhundert enthielt[115], betrachtete mit Lambeck aufmerksam 'zwei alte Inscriptiones, welche vor diesem in Archiducali Collegio eingemauert gewesen', und spricht mit ihm über eine andere, 'welche in S. Stephans Kirchen vnleserlich ist', vielleicht Rudolphs IV. bekannte Geheimschrift am Portale des nördlichen kleineren Eingangs[116]. Stoff zu ande-

ren Gesprächen boten die österreichischen Dichter des dreizehnten und vierzehnten Jahrhunderts Seifried Helbling[117] und Jans der Enenkel[118]; die Schriften des Abtes Engelbert von Admont, gestorben 1331, so dessen 'Liber de fine Imperii Romani' und dessen 'Speculum virtutum ad Albertum et Ottonem Duces Austriae', sämmtlich in Handschriften der Hofbibliothek[119]; oder von gedruckten Büchern Johannes Cuspinians Austria, Eders Catalogus rectorum universitatis Viennensis[120] u. s. w.

Daß ihn in dieser Richtung vor Allem die Geschichte der beiden Regentenhäuser Österreichs und besonders die seines eigenen Geschlechtes anziehen mußte, begreift sich. Aus der Zeit der Babenberger sucht er z. B. Aufschluss über das Verhältniss Leopolds VI. zu Richard von England, über die gefälschten Hausprivilegien Julius Cäsar's und Nero's in Cuspinians Schriften[121]; bespricht sich mit Lambeck über den Ursprung des Hauses Habsburg und eine darauf bezügliche Stelle des Albertus Argentinensis[122], wie über die Forschungen des Abtes Seifried von Zwetl in dieser Richtung[123]; nimmt besonderen Antheil an der Sammlung von Quellen zur Geschichte Rudolphs von Habsburg, namentlich der Briefe desselben, aus den Handschriften seiner eigenen Bibliothek und jener des Stiftes Zwetl[124]; belehrt sich über die streitige Kaiserwahl Friedrichs des Schönen und Ludwigs von Baiern[125], und des ersteren Testament, damals verwahrt im Karthäuser-Kloster zu Maurbach[126].

Goldene Medaillen Kaiser Albrechts II. und dessen Gemahlin Elisabeth, kunstvoll ausgeführt, und je sieben Ducaten schwer, ein anderes Mal ebensolche Kaiser Friedrichs III. und dessen Gemalin Eleonora veranlassen wiederholte Gespräche zwischen dem Kaiser und Lambeck, der sie durch Joh. Erasmus Lincker aus Coblenz eingesandt erhalten hatte[127]. Über den Mäßigkeitsorden Friedrichs III. aber schreibt der Kaiser eigenhändig zwei

Briefe an Niclas von Lobkowitz in eingehender, kritischer Weise [128], wie er überhaupt mit der Geschichte dieses Kaisers und jener seines Sohnes Maximilians I. sich oft und gerne beschäftigte, ja an der Hand Lambecks, den er eigens und wiederholt zu sich berief, in Wiener-Neustadt, wo so manche Denkmäler an beide und ihr Haus erinnern, persönlich Nachforschungen anstellte. So lud er am 1. April 1668 durch ein eigenhändiges Schreiben Lambecken ein, 'finitis festis Paschalibus' nach Neustadt zu kommen, um mit ihm bei der Eröffnung des Grabes der Kaiserin Eleonora gegenwärtig zu sein. Lambeck begab sich auch wirklich den 5. April dahin, besichtigte nebenbei die Gräber der Kinder Ernsts des Eisernen in der damaligen Domkirche, die Denkmäler der S. Georgskapelle der Burg und wohnte der Eröffnung des Grabes Eleonorens im Neukloster daselbst bei. Über all dieses hat er ein kurzes Tagebuch geführt, das er nachträglich mit dem Kaiser besprochen haben wird, wie die Einreihung desselben in die 'Audienz-Memorialien' schließen läßt [129].

Eine gleichzeitige Satyre auf das Leben am Hofe Kaiser Maximilians II. [130], so wie das Leben der frommen Tochter desselben Margaretha a Cruce [131] gaben andere Male Stoff zu Gesprächen und zur Lectüre, in welche der Kaiser auch Werke über Länder seiner Krone sowohl, als solcher einbezog, die einst zur selben gehörten, oder von Gliedern seines Hauses beherrscht wurden [132]. Porträte dieser letzteren war Lambeck bemüht von Zeit zu Zeit seinem Herren in Handschriften und gedruckten Büchern vorzulegen, oder, tauchten sie irgendwo in Sammlungen auf, dem Kaiser ihr Vorhandensein anzuzeigen [133].

In der Nachweisung und Betrachtung jener Zweige des Wissens, für welche Leopold lebhaftes Interesse zeigte, hab' ich bisher hauptsächlich dessen Streben nach der Kenntniss und dem Verstehen der Vergangenheit ins Auge gefaßt, es ist aber

nicht minder lehrreich zu beobachten, wie ihn auch die Gegenwart und jene Wissenschaften anzogen, welche sich die Erforschung der Natur und ihrer ewigen Gesetze zur Aufgabe stellen.

Wir sehen ihn auch in dieser Richtung fortwährend bestrebt, durch die Erwerbung geographischer Hülfsmittel, namentlich der besten Karten, richtige Vorstellungen über die Lage und das gegenseitige Verhältniß der einzelnen Länder der Erde zu gewinnen. Besonders kümmerte er sich um die Veröffentlichungen der holländischen, englischen nnd französischen Kunst-Institute in dieser Beziehung, so um die Bleauischen Atlanten, die Bestrebungen der Engländer zur Zustandebringung einer neuen verbesserten Ausgabe ihres Welt-Atlasses u. s. w. [184]. Er ließ sich ferner alle neu erscheinenden wissenschaftlichen Reisen und aus der jüngsten Vergangenheit die beachtenswertheren vorlegen, so z. B. Ludovici Henrici Lomenii Itinerarium. Parisiis 1662. 8°, Reisen durch Holland, Friesland, Brabant [185], zum Nordpol und von da nach Japan und China [186], in die Türkei und nach Asien überhaupt [187], nach America [188] u. s. w. Auch die Anfänge der vergleichenden Geographie der alten und neuen Welt zog der Kaiser in den Bereich seiner Lectüre, so liest er z. B. Philipp Briet's Parallelae geographiae veteris et novae. Parisiis 1648. 4°. 3 Voll. [189]

Was seine Neigung für die Naturwissenschaften im Allgemeinen betrifft, so sehen wir ihn ein zusammenfassendes Werk über alle jene Theile derselben, deren Kenntniss auf mathematischer Grundlage beruht, oder wenigstens mit ihr zusammenhängt, nach dem Schlosse Ebersdorf mitnehmen. Es ist dieß 'Johannis Caramuelis a Lobkowitz Mathesis biceps vetus et nova', in zwei Foliobänden 1670 zu Lyon erschienen. Wir erblicken ihn die 'Acta naturae curiosorum' d. i. der durch ihn seit 1677 geförderten 'Academia Leopoldino-Carolina', regel-

mässig durchlesen und die dort besprochenen oder angeführten Werke für seine reiche Bücher-Sammlung zum Ankaufe bezeichnen. So aus ihnen: 'Gasparis de Reis Campus elysius jucundarum quaestionum' zur Lectüre wählen [140], neben 'Francesco Redi's Esperienze naturali.' Firenze 1671. 4°. [141]

Zu einzelnen Zweigen der Naturwissenschaften übergehend finden wir den Kaiser beschäftigt mit optischen, astronomischen und astrologischen Büchern [142], mit Werken und Streitschriften chemischen und alchemischen Inhalts [143]; erfahren bei dieser Gelegenheit, daß Lambeck dem Kaiser ein für ihn verfaßtes Register aller an der Hofbibliothek aus jener der Fugger zu Augsburg vorhandenen chemischen Bücher vorgelegt habe [144], und daß Leopold an seinem Hofe einen eigenen Chemiker hielt, Namens Friedrich Wenceslaus Seiler, über welchen fortgesetzte Verhandlungen in den Audienzen mit Lambeck sich entspannen, während ein Prälat des Klosters Grißow in Schlesien zu einer 'Admonition an den Kaiser' über ihn sich bewogen fühlte [145].

Von Büchern mineralogischen Inhalts begegnet auffallender Weise nur ein einziges, nämlich 'Johannis Laurentii Bauschii, Schediasmata bina de lapide haematite et äetite. Lipsiae 1665'. 8° und zwar wiederholt nach Ebersdorf mitgenommen [146].

Ungleich häufiger sind es physiologische und Werke über Naturgeschichte, die der Kaiser theils zu lesen verlangt, theils über sie mit Lambeck sich bespricht, immer aber solche, welche erkennen lassen, daß ihre Lectüre allerlei Kenntnisse voraussetzte [147].

Auffallender noch ist des Kaisers Neigung zur Lectüre von Werken, welche zur Heilwissenschaft zählen, und den Stand dieser Wissenschaft in der Gegenwart oder Vergangenheit darstellen. Alles darauf bezügliche zieht ihn an. So läßt er sich z. B. von Lambeck einen Brief zeigen des berühmten Augsburger Arztes Georg Hieronymus Velsch, in welchem dieser über die Art der

Behandlung der Geschichte der Arzneiwissenschaft und ihrer Vertreter sich ergeht [148], läßt sich Werke vorlegen über die Unzuverlässlichkeit ärztlicher Berichte [149], eine ganze Reihe von Büchern über den Bau des menschlichen Körpers [150], und belehrt sich in allerlei Schriften über die Behandlungsart verschiedener Krankheiten [151]. Zudem liest er auch eines über die ethische und religiöse Förderung des Menschen durch Krankheiten, und schreibt über letzteres eigenhändig an Lambeck [152].

Gab die bisher aufgezählte Reihe von Werken über die wissenschaftliche Lectüre des Kaisers von dem Ernste und der Vielseitigkeit derselben Kunde, so erübrigt jetzt noch von jenen zu sprechen, welche der Erheiterung und Veredlung seines Geistes dienten. Ihre Zahl ist im Verhältnisse zu den erst erwähnten eine geringe. — Als Übergang zu ihnen mag die in Leopolds Tagen so beliebte Lectüre von Werken gelten über 'Curiositäten'; jener Zeit unerklärliche Vorgänge und Erscheinungen; Wahrsagereien, Prophezeiungen und vermeintliche Zauberkünste. Ich begnüge mich aber eine Reihe solcher Bücher, die der Kaiser theils gelesen, theils mit Lambeck besichtigt oder besprochen hat, in der Anmerkung aufzuzählen [153].

Von Werken der schönen Literatur der Deutschen zeigt sich außerordentlich wenig, nämlich außer 'Erasmi Francisci Trauer-Schaubühne der durchleuchtigen Männer unserer Zeit. Ulm 1665.' 8° und dessen 'Hoher Trauersall. Nürnberg 1669.' 8°, Theil I. [154], nur noch der 'Hans Guck in die Welt. Schaffhausen 1666.' 12° und 'Johannis Jakob Pfitzer's Leben und Ende Dr. Faust's. Nürnberg 1674.' 8° [155].

Besser schon steht es mit den Werken ähnlicher Art in fremden Sprachen. So z. B. mit neulateinischen. Von diesen finden sich vom Kaiser zur Lectüre verlangt: 'Jani Panonnii Poëmata' in der Ausgabe des Johannes Sambucus. Wien 1569.

Folio,[156] 'Johannis Barclai Argenis cum clave et aenigmatibus. Norimbergae 1673.' 8°[157], 'Erasmi Rotterodami Encomion moriae. Lugd. Batav. 1618.' 12°[158], 'Henrici Cornelii Agrippae a Nettesheim De vanitate scientiarum, Coloniae 1598.' 12°[159], 'Thomae Cantimpratensis Libri miraculorum et exemplorum. Duaci 1597.' 8° und das 'Magnum Speculum Exemplorum', Ebendaselbst 1611. 4°[160], endlich 'Francisci Petrarchae De remediis utriusque fortunae. Lugduni 1597'. 12°[161].

Von italienischen: 'Torquato Tasso's Il Goffredo, overo Gerusalemme liberata. Vinegia 1590.' 12°[162], 'Giuseppe Ballardini's Prato fiorito d'Esempj. Venetia 1605.' 4°, 'Frutti maravigliosi et Esempj miracolosi di Alfonso Vigliega et di Salustio Gratii. Venetia 1609.' 4°[163], 'Vita di Donna Olympia 1667'[164], endlich eine 'Historia di S. Genoveva scrita da Giovan-Battista Ciambotti. Roma 1670'. 4°[165]. Außerdem noch ein handschriftliches Leben der Dichter Dante, Petrarca und Boccaccio von Giannozzo Manetti[166].

Auch um spanische Bücher der schönen Literatur findet sich in Lambeck's Aufzeichnungen nur wenige Nachfrage. Galt auch schon damals die kaiserliche Hofbibliothek für die reichste an spanischen Büchern in Europa, mit alleiniger Ausnahme jener von Madrid[167], und hielt auch der Kaiser einen Katalog solcher Bücher stäts zur Hand[168], so wurde dennoch der schönwissenschaftliche Theil derselben im Ganzen wenig in Anspruch genommen, ungleich mehr der gelehrte. Einmal nimmt der Kaiser auf die Reise nach Mariazell mit ein Drama Lope de Vega's 'El Pelegrino en su patria. Brusselas 1608'. 12° und 'Juan de Spinosa's Dialogo en laude de las Mugeres. Milan 1580'. 4°[169] und ermahnt Lambecken in einem eigenhändigen Briefe vom 11. April 1671, für seinen nächsten Besuch der Hofbibliothek unter anderen spanischen Büchern auch 'Comoedias a Lope de Vega olim jam compositas' bereit zu halten[170]. Sonst noch

wird als Reiselectüre mit erwähnt: 'Pietro Mexia's Silva de varia lecion. Venetia 1558.' 8°[171].

Daß überhaupt nicht mehr Werke erheiternder Lectüre in den Besprechungen Lambecks und des Kaisers erwähnt werden, mag sich auch dadurch erklären lassen, daß Leopold die ihm noch zur Erheiterung erübrigende Zeit, und sie war gewiß nur karg zugemessen, der 'edlen Musica' widmete, in deren liebevoller Pflege und Förderung er die schönste Erholung fand. In den Aufzeichnungen Lambecks aber kommen die Anforderungen oder Verfügungen des Monarchen in dieser Richtung begreiflicher Weise aus dem Grunde nicht vor, weil die musicalischen Sammlungen desselben zum allergrößten Theile nicht in der Hofbibliothek verwahrt wurden, somit keinen Gegenstand der Verhandlung mit Lambecken bildeten. Dennoch begegnen ausnahmsweise einige Anfragen und Erwerbungen. Da sie größtentheils sehr seltene Werke betreffen, setze ich ihre Titel in die Anmerkung[172].

Zum Schlusse jener Abtheilung unserer Betrachtungen, welche sichs zur Aufgabe stellte nachzuweisen, nach wie vielen Richtungen hin des Kaisers Wißbegierde thätig war, will ich noch auf einen Zweig hinweisen, zu dessen Pflege der Kaiser nicht durch eigene Wahl, sondern durch die Strömung seiner Zeit mitgezogen gelangt war. Es ist bekannt, daß die prunkende Hofhaltung Ludwigs XIV. alle Höfe Europas zur Nachahmung anspornte. Es begreift sich, daß sie auch vor Allen den kaiserlichen Hof zu ähnlicher Pracht- und Macht - Entwicklung reizen mußte, und daß auch Leopold, wie wenig er auch sonst französischem Wesen hold war, schon als Freund der Musik und des Theaters hinter den gegebenen neuen prachtvollen Beispielen der Pariser Festlichkeiten nicht zu weit zurückbleiben wollte. Ähnliches ins Werk zu richten, setzte aber ein Vertrautmachen mit den Einzelnheiten solcher Prunk-Feste voraus, waren es nun

theatralische Vorstellungen, Tourniere, Aufzüge, Einritte, Pferde-Ballets o. dgl. Das mußte nun nothwendig zur fortgesetzten Einsichtname in die Literatur solcher Festlichkeiten, zurück bis in die ältesten Zeiten führen, und auch die Gegenwart war reich an Veröffentlichungen dieser Art. Dieß musste schon aus dem Grunde geschehen, damit, wollte man der Sitte folgen, nicht schon dagewesenes sclavisch wiederholt erschiene. Der Kaiser sowohl wie Lambeck mußten zudem, wollten sie ähnliche Aufzüge, Tourniere, Ballette u. s. w. zu Stande bringen, manche Stunde auf die Prüfung und zweckmässige Umgestaltung der damals bekannten Behelfe dieses Faches verwenden. Lambeck war dabei in erster Reihe betheiligt. Ich könnte ein langes Verzeichniss von Prachtwerken hierhersetzen, mit deren Auswahl, Hervorsuchung und Mittheilung an den Kaiser er jedesmal gequält war, bis zur schlüßlichen Aufstellung der Programme neuer oder verwandter Festlichkeiten. Überdieß hatte er alle Hände voll zu thun mit der Verfassung lateinischer Aufschriften, bei welchen der Kaiser selbst oft mit Hand anlegte, und zwar nicht ohne Geschick. Die Wahl der geeignetsten Plätze, die Einflechtung oder auch Vermeidung politischer und persönlicher Anspielungen u. s. w. erheischte außerdem mannigfache Überlegung.

Aus solchem und ähnlichem Verkehre mußte sich bei der Art der beiden Betheiligten allmählig, trotz ihrer gegenseitigen Stellung, ein die Schranken der spanischen Etiquette des Hofes wenn auch nicht durchbrechendes, so doch durchwärmendes, innigeres Verhältniss ergeben. Und so war es auch. Nicht nur die zunehmende Zahl der Audienzen gibt davon Zeugniss, sondern auch die Wahrnehmung, daß der Kaiser überallhin seinen literarischen Rathgeber, ja Freund mit sich haben wollte. So ruft er ihn durch eigenhändige Briefe bald nach Laxenburg, bald nach Ebersdorf, und Lambeck muß sich jedesmal stichhältig entschuldigen, wenn er zu erscheinen verhindert ist. So schreibt er ein-

mal an den Kaiser: 'daß ich nicht beim Handkuß kommen nach Laxenburg, ist, weil ich mich übel auf befunden an Zahnweh, Aderlassen, Zahnausziehen, Purgieren in der Creutzwochen' [173], ein andermal: 'Excusatio, daß ich gestern Abend sechs Vhr nicht gekommen, dieweil es mir nicht angesagt worden'; ein drittes Mal: 'da ich durch Versehung des Trabanten vnrecht in die Bibliothek beschieden worden' [174]. Auf ähnliche Weise bei Einladungen nach Ebersdorf und sonst [175]. Im Frühjahre 1668 sehen wir Lambeck zweimal nach Wiener-Neustadt zum Kaiser berufen [176], und 1664 eben so oft mit ihm die Wallfahrt nach Maria-Zell unternehmen [177].

In den Audienzen aber ist allmählig neben den Bibliotheks-Angelegenheiten von allen möglichen die Person des Kaisers, wie jene seiner Umgebung betreffenden Dingen die Rede, und immer mehr und mehr gewinnen die Berichte Lambecks an Vielseitigkeit und Bedeutung und man sieht wie das Vertrauen des Kaisers den Ausführungen und Rathschlägen Lambecks gegenüber je länger, je mehr sich steigert, wie die Persönlichkeit desselben ihm von Jahr zu Jahr zusagender, endlich unentbehrlich wird. Es gehörte aber auch die gemäßigte, stäts vorsorgliche, sich nie überstürzende oder gar durch zutäppisches Wesen verletzende Art Lambecks dazu, um in so eigenthümlicher Stellung, unter den Augen einer lauernden und neidigen Schaar von scharfblickenden Höflingen sich so lange aufrecht zu erhalten. Doch wir wollen die Dinge noch näher ins Auge fassen, auch den nicht wissenschaftlichen Theil der Thätigkeit Lambecks an uns vorüberziehen lassen.

Nie unterließ er es beim Eintritt des Jahreswechsels oder irgend eines freudigen oder traurigen Ereignisses in der Familie des Monarchen, so wie in dem Gange der Regierung, diesem persönlich seinen Glückwunsch oder sein Beileid kund zu geben, manchmal sogar bei Ereignissen, bei denen jetzt dem

Monarchen freudig oder bedauernd sich zu nähern niemandem einfiele [178].

Neben den dienstlichen Meldungen in den Audienzen unterließ es Lambeck nicht, ab und zu auch Heiteres oder sonst nicht zu den Verhandlungen gehöriges vorzubringen, denn er wußte, daß das dem Kaiser nicht unangenehm war. So z. B. ließ er einmal 'allerlei theses ridiculas de potatione et tabacatione' ertönen [179], theilte ein anderes Mal ein satyrisches Gedicht auf den Cardinal Granvella mit [180], ein drittes Mal eine satyrische Grabschrift auf den jüngstverstorbenen König von Polen Michael Thomas Wisnowiezky [181], ja der Kaiser selbst brachte zur Abwechslung manchmal ähnliches vor, so ein von ihm sehr geschickt gemachtes lateinisches Epigramm auf seinen ärgsten Feind den König von Frankreich Ludwig XIV., das E. G. Rinck, in seinem Werke: 'Leben und Thaten Leopolds des Großen. Leipzig 1713'. 8°. 1, 91. mitgetheilt hat und das sich noch in eigenhändiger Aufzeichnung unter den Schriften Lambecks befindet [182].

Dieser ließ es auch nicht an allerlei mitunter scharfen Bemerkungen über die Ereignisse der Zeit fehlen. So über die Verschwörung in Ungern [183], über die bevorstehende Pabstwahl [184], die Gefangennehmung des Geschichtsschreibers Louis Aubery's zu Paris [185], über 'die schlechte Gerechtigkeit' die beim Wiener Stadtgerichte zu holen sei [186], über das Urtheil der Wiener bezüglich der neu eingeführten Polizei, dem er hinzufügt: 'Ist mit schlechtem Contento angehöret worden' [187]. Lambeck erlaubt sich sogar Fragen und Bemerkungen, die leicht hätten können übel genommen werden, so z. B. was eine Hamburger Gesandtschaft vom Kaiser gewollt habe? [188] und einen des Kaisers unverheirathete Schwester Maria-Anna-Josepha betreffenden Heirathsvorschlag mit dem Herzoge von York, nachmaligem Könige Jacob II. von England [189]. Der Kaiser scheint

aber solche kühnere Fragen und Mittheilungen nicht nur nicht übel vermerkt, sondern im Gegentheile durch eben so vertrauliche von seiner Seite noch ermuthigt zu haben. So z. B. vier Monate darnach, als nach dem Tode der Kaiserin Claudia Felicitas die Rede auf die Wiedervermählung Leopolds kam, und zwar durch ihn selbst veranlaßt, fragte er Lambecken scherzend: 'Nun wie viel Bräute hab' ich?', ließ sich besonders ausführlich über die 'Prinzessin in Dänemark' vernehmen, und schloss endlich die Unterredung mit den Worten: 'Savio è chi l'indovina'[190].

Doch nicht blos so im Gespräche, von augenblicklicher Stimmung etwa verleitet, machte der Kaiser höchst vertrauliche, dadurch seinen Diener auszeichnende Äußerungen, alle seine eigenhändigen Briefe sind Zeugen seiner vollsten Achtung des Gelehrten sowohl, wie des vertrauenswürdigen Freundes mehr als Dieners. Denn keiner unterläßt es, Lambecken zum Schlusse des Kaisers vollen Wohlwollens, wie seiner Gnade, seines Schutzes zu versichern[191], in keinem begegnet auch nur die Spur der geringsten Äußerung irgend eines Zweifels an seinem Eifer, seiner Ehrlichkeit, seiner Gewissenhaftigkeit im Dienste.

Daher kam es, daß allmählig auch in politischen wie diplomatischen Angelegenheiten Lambecks Rath vom Kaiser gerne gehört wurde und es wird nicht befremden, daß selbst in den trockenen und wortkargen 'Audienz-Memorialien' die Spuren seines Einflusses in dieser Richtung sich verfolgen lassen, da er immer mehr und mehr an Bedeutung zunam. So finden sich wiederholte Besprechungen erwähnt über im Zuge befindliche oder schon vollzogene eheliche Verbindungen zwischen Gliedern des deutschen Reiches und jenen der Nachbarstaaten, oder dieser letzteren unter einander. So berichtet Lambeck im Herbste 1669 dem Kaiser ausführlich über eine Reihe von Anerbietungen, welche von Seite Frankreichs, Pfalz-Neuburgs

und der Churpfalz gestellt wurden für den Fall einer Heirath zwischen dem Könige von Polen Michael Wisnowiezky und einer pfälzischen Prinzessin[192]; ein ander Mal räth Lambeck wiederholt eine Verbindung an zwischen der Witwe dieses Königs Eleonora-Maria, Tochter Kaiser Ferdinands III., und Herzog Karl-Leopold von Lothringen, welche Heirath auch wirklich im nächsten Jahre zu Stande kam[193]; ein drittes Mal verlangt der Kaiser in einem eigenhändigen Briefe Aufschluss über die Heirathsbedingungen zwischen König Karl I. von England und dessen Gemahlin Henriette-Maria, Tochter Heinrichs IV. von Frankreich, 1625, und zwischen Karl II. von England und Katharina, Tochter Johanns IV. von Portugal, vermählt 28. August 1662[194], und beauftragt einige Jahre später Lambecken mit einer Beantwortung der Frage, wie verwitwete Kaiserinnen oder Königinnen bei ihrer Wiedervermählung mit Fürsten niedreren Ranges bezüglich ihres Titels behandelt wurden, oder wie sich der Kaiser ausdrückt: 'was sie vor ein Tractament gehabt haben?'[195].

Die Beziehungen zu Frankreich, und namentlich politische Kundgebungen des Königs Ludwig XIV. in Manifesten und Edicten, gaben Veranlassung zu allerlei Mittheilungen und Anträgen Lambecks. So schlägt er zur Widerlegung eines eben erschienenen französischen Manifestes den Abbate Federici zu Venedig vor[196], theilt dem Kaiser eine Note des Ministers Colbert mit, die der venezianische Botschafter hieher geleitet hatte[197] u. s. w. Andere Male sind es die inneren oder äußeren politischen Verhältnisse Deutschlands, die vertrauliche Mittheilungen Lambeck's veranlassen. So die Rüstungen des Herzogs von Neuburg, das Bündniss des Churfürsten von Mainz mit Frankreich, neben der Wankelmüthigkeit des Königs von England Karls II. und der Holländer[198]. In Angelegenheit des letzteren richtet Lambeck unterm 3. Mai 1674 ein eigenes Schreiben an den Kaiser, in

welchem er die geheimen Mittheilungen des holländischen Gesandten, die ihm dieser unter dem Vorwande eines Besuches der Hofbibliothek gemacht hat, dem Kaiser eröffnet und zwar bezüglich der Verhältnisse Hollands zu Frankreich und dem deutschen Reiche[199]. Ferner über die Angelegenheit des Herzogs Friedrich von Sachsen-Gotha wegen Natural-Lieferungen zum Reichsheere[200], über den bedenklichen Eindruck, welchen die Sendung des Freiherrn von Plettenberg nach Dresden hervorgerufen habe, über die Reise des Herzogs von Braunschweig Anton Ulrich an den dänischen Hof[201], u. s. w.

Bedeutender noch in Anspruch genommen war Lambeck durch eine Menge von Gesuchen aus allen Theilen Deutschlands und seiner Nebenländer, in denen er um seine Fürsprache beim Kaiser gebeten ward, darunter nicht selten von Hochgestellten. So durch Herzog Friedrich von Würtemberg, der sammt seinem Sohne Ferdinand Wilhelm im September 1677 nach Wien gekommen war, um persönlich durch Lambeck die Erledigung gewisser innerer Angelegenheiten der Administration seines Landes beim Reichshofrathe und durch diesen beim Kaiser zu betreiben[202]; durch Herzog Friedrich von Sachsen-Gotha wegen des Verkaufes einer äußerst werthvollen Perlenschnur, ursprünglich auf fünfzig Tausend Reichsthaler geschätzt[203]. Außerdem in Angelegenheiten der Jülich'- und Berg'schen Landstände[204], des holländischen Gesandten[205], des schwedischen Gesandten Esaias Puffendorf, Bremischer Urkunden wegen[206], in Erbfolge-Angelegenheiten Holsteins und Oldenburgs[207], wegen Ankaufs eines Glockenspiels für den Thurm der S. Michaelskirche zu Wien durch Herrn Lincker in Coblenz und Herrn Leonhard Lassen zu Trier, worüber sich ein langer Briefwechsel entspinnt[208], endlich in Geschäften des Augsburger Arztes Hieronymus Velsch, des Schriftstellers Martin Hancke zu Breslau, des Abtes von Grissow in Schlesien[209], u. s. w.

Doch auch in Angelegenheiten der Heimath war Lambeck nach allen Seiten hin als Fürsprecher beim Kaiser in Anspruch genommen. Bald waren es Bedienstete des Hofes, bald Militärs, bald Geistliche die seine Vermittelung sich erbaten [210], einmal auch ein gewesener chursächsischer Secretär, Namens Sebastian Glimper, der in der Hoffnung durch ein Geheim-Mittel 'contra strumas ex partu', das er an der Kaiserin anwenden wollte, eine Hofbedienstung zu erlangen, zum katholischen Glauben übergetreten war, schlüsslich seinen Zweck doch nicht erreichte [211]. Dem Prälaten von Zwetel erwirkte übrigens Lambeck ein lange vergebens erbetenes Salzdeputat für sein Kloster[212], dem Freiherrn V. L. von Seckendorf und dem Sachsen-Eisenach'schen Gesandten Schmidt den Gnadenpfennig mit der Kette[213], u. s. w. Außerdem hatte er eine große Anzahl der verschiedenartigsten Aufträge des Kaisers sowohl, wie Bitten aller möglichen Bewerber bei Hofe neben seinen Berufsgeschäften zu unterstützen, so daß es nicht Wunder nehmen darf, wenn ihm endlich die Last der Geschäfte zu viel wurde und er dem Kaiser ohne Scheu eröffnete, daß er in seinen Arbeiten schneller vorwärts käme, wenn er ihn nicht selbst 'fast täglich durch newe extraordinari Arbeit verhinderte' [214].

Neben solchen Störungen fehlte es bei Hofe auch nicht an manchen Ränken gegen ihn. Zu den schon erwähnten Umtrieben des Jesuiten Dehne gesellten sich bald auch noch andere Quälereien hinzu, so daß Lambeck einmal an seinen ältesten, stets freundlichen Gönner, den Oberst-Kämmerer Grafen Lamberg beklommenen Herzens schreibt: 'Ich sehe leider, daß das wiederwertige Glück noch nicht ersätigt ist, mich zu verfolgen, vnd auß einem Leiden ins andere zu werffen: sondern daß von dem P. Dehnio vnd noch etzlichen anderen, welche mit ihm vnter der deckhen liegen vnd ich zu seiner Zeit nennen will, durch hinterlistige nachstellungen vnd Rencke mein Verderben

vnd Vntergang gesucht wird. Muß mich so lange meiner Gewohnheit nach einwickeln in den Mantel der gedult vnd erwarten mit standhafftem Gemüth wan dieses newe Vngewitter abgehen wird' [215].

Der Kaiser selbst aber war stets von der größten Liebenswürdigkeit gegen Lambeck und erwies ihm Freundliches wo er nur konnte. Als dieser einmal, nach einem längeren Unwohlsein im Jahre 1668, Sehnsucht nach einem Glase guten Weines hatte und zur Erlangung eines solchen ein Epigramm des Engländers John Owen, welches lautet: 'Laudatur vinum simplex, cerevisia duplex. Est bona duplicitas, optima simplicitas' für sich verwendete und dem Kaiser zu Gehör redete: 'Esse nolo duplex, Caesar! Lambecius inquit, Vt maneat simplex, vina Falerna petit.', da schrieb der Monarch an seinen Oberst-Kämmerer, der ihm das Epigramm mitgetheilt hatte: 'Lambecius vina Falerna bibet et jam providi et in specie jussi dem Contralor, das ihme etliche Wein zum Außkosten sollen geschickt werden' und Graf Lamberg, indem er die erwünschte Nachricht Lambecken mittheilte, fügte hinzu: 'Elige ergo optimum et valetudinem tuam cura diligenter pro bono rei litterariae' [216]. Dieses Geschenk blieb aber nicht vereinzelt, sondern es folgte ihm eine lange Reihe ähnlicher [217], so wie früher und später, auf Befehl des Kaisers, Lambeck mit Wildpret von den Hofjagden betheiliget wurde [218].

Die Handschriften der Hofbibliothek böten außer dem bisher Mitgetheilten noch sehr viele Nachweise über die speciellen dienstlichen Verhältnisse Lambecks an ihr, über dessen Bezüge, Verpflichtungen, häusliche und wirthschaftliche Verhältnisse, die nichts weniger als glänzend waren und häufige Aushülfen und Gnadengaben seines Dienstherren zur Folge hatten, trotzdem aber Lambecken in arge Bedrängnisse, zum Theile durch fremde

Schuld herbeigeführt, gelangen ließen. Dieß alles aber liegt der Aufgabe, die ich mir stellte, zu ferne ab und muß seinem künftigen Biographen vorbehalten bleiben. Ich wollte vorerst nur die gelehrten Beziehungen Leopolds und Lambecks, besonders in Bezug auf ersteren schildern, dadurch aus verläßlichen, bisher unbenützten Quellen einen Beitrag liefern zum geistigen Bilde des Kaisers. Hoffentlich ist es mir nicht ganz mißlungen, den Bildungsgrad Leopolds I. in klareres Licht zu stellen, als dieß mit den bisherigen Nachweisen möglich war, dadurch zu rechtfertigen, was ich im Eingange meiner Untersuchung zu bemerken mir erlaubte, daß bei Beurtheilung dieses Monarchen ganz besonders der innere Mensch über dessen äußerem Gebaren nicht zu vernachlässigen sei. Damit soll aber durchaus nicht gesagt sein, daß in Leopold I. die geistigen Vorzüge des inneren Menschen mit der politischen Bedeutung des Monarchen im nöthigen Gleichgewichte standen.

ANMERKUNGEN.

[1] Es sind dieß außer einer langen Reihe von Briefen des Kaisers sowohl, wie Lambecks in den Handschriften der Hofbibliothek Nr. 7628, 9712—9716 und 12,757, besonders ein von letzterem eigenhändig geschriebener Band in Folio, der auf mehr als 600 Blättern die Vormerkungen enthält über seine Unterredungen mit dem Kaiser. Er selbst hat sie 'Audienz-Memorialien' überschrieben. Ich berufe mich auf sie mit dem Zeichen AM. Die Sammlung, welche die Bibliotheks-Nummer 8011 trägt, reicht von Freitag den 16. April 1666 bis Montag den 24. April 1679, also durch volle dreizehn Jahre. Ein Unbekannter, der es auch zu bleiben verdient, hat auf der äußeren vorderen Decke der Handschrift über ihren Werth folgendes naseweise Urtheil sich erlaubt: 'Nulli usui', was natürlich den Präfecten der Hofbibliothek Grafen Joseph Maximilian Ossolinsky nicht abhielt, diese im Jahre 1809 um den Preis von 6 fl. dennoch für die Hofbibliothek zu erwerben, wie seine eigenhändige Nachricht auf der inneren Seite der vorderen Decke bestätigt: 'J'ai achetè aujourd'hui ce 19. Sept. 1809. ce Manuscrit pour 6 florins. La personne qui me l'a vendu m'a dit de l'avoir achetè chez vn Frippier pour 1 fl. 45 kr.' Außer diesen Handschriften ist auch noch Nr. 8010 aufzuführen, die eine Reihe von eigenhändigen Entwürfen zu Briefen und Abhandlungen Lambecks enthält.

[2] 'quid . . . jam a me praestitum sit, intuere, quam quid sub augustissimo patrocinio Tuo, si me illo dignari velis, posthac praestari possit'.

[3] P. Lambecii Commentar. de Bibl. Caes. 1, 5 et 6. Die bezeichneten Worte lauten: 'Suscepit eos Caesar singulari quadam cupiditate' und 'gratum sibi esse oblatum munus et propositum probari pergerem igitur in eo strenue et alacriter sub Patrocinio suo, quo me deinceps constanter esset protecturus'.

[4] Lambecii Commentar. 1 23.

[5] Ibidem p. 24.

[6] In demselben Briefe, gerichtet an René Sluse. dto. Wien, 1. Dec. 1663. Commentar. 1, 24 und 25.

[7] Ibidem p. 27.

[8] 'donec liberior ad Caesaream Majestatem tibi pateat aditus, in quo procurando totus laborabo', schreibt der Graf seinem Schützling 'ex Aula Caesaris 9. Aprilis 1663' im Cod. 9712, auf Bl. 207ᵃ.

[9] 'non tralatitii affectus erga multarum linguarum cognitionem, omnigenam divinarum et humanarum rerum notitiam et optimorum de quocumque argumento Auctorum lectionem'. Commentar 1, 73 vergl. 1, 28.

[10] Cod. 7628, Bl. 20ᵃ der Hofbibl. Dr. Rochus Jordan seit 1668 'Leibmedicus', wie man aus dem Hofzahlmeister-Rechnungsbuch von diesem Jahre, Cod. der Hofbibl. Suppl. 2404 lernt. P. Hermann Horst, aus Herzogenbusch in Brabant, war Profeßor der Theologie an der Wiener-Hochschule und zweimal Vorstand des Profeß-Hauses seines Ordens zu Wien. Seine Schriften finden sich aufgezählt in J. N. Steeger, Scriptores provinciae Austriacae S. J. Viennae 1855. 8⁰. 1, 151 u. 152.

[11] AM. vom 14. September 1667, Bl. 32ᵇ.

[12] AM. vom 12. Juni 1670, Bl. 119ᵃ.

[13] AM. vom 12. Juni 1670, Bl. 119ᵃ. AM. vom 18. December 1670, Bl. 148ᵃ.

[14] AM. vom 7. Juli 1671, Bl. 159ᵇ.

[15] AM. vom 13. April 1671, Bl. 160ᵇ. AM. vom 5. August 1675, Bl. 276ᵃ.

[16] AM. vom 13. April 1671, Bl. 160ᵇ. AM. vom 22. August 1672, Bl. 207ᵃ und 212ᵇ.

[17] AM. vom 13. April 1671, Bl. 160ᵇ. AM. vom 5. August 1675, Bl. 276ᵃ.

[18] Cod. 7628. Bl. 5ᵃ.

[19] Schreiben Lambecks vom 23. Februar dieses Jahres im Cod. 8010. Bl. 4ᵇ und 5ᵃ.

[20] Schreiben vom 14. Juli 1677 im Cod. 7628. Bl. 75ᵃ.

[21] AM. vom 25. April 1676, Bl. 259ᵇ, verglichen mit einer Reihe ähnlicher Aufzeichnungen derselben Quelle.

[22] AM. vom 13. Jänner 1671, Bl. 152ᵇ.

[23] AM. vom 3. September 1672, Bl. 208ᵃ.

[24] AM. vom 12. Mai 1674, Bl. 249ᵇ.

[25] Cod. 8010. Bl. 95ᵇ. 'Tanto certe gloriosius hoc Sacrae Caesareae Majestati Vestrae erit apud posteros, quanto in Aulis Principum plerumque est rarius; utpote ubi nulla fere pecunia inutilius creditur erogari, quam quae in Bibliothecas et Bibliothecario impenditur.'

[26] AM. vom 1. Mai 1666, Bl. 2ᵃ.

[27] AM. vom 27. März 1667, Bl. 17ᵃ.

[28] AM. vom 17. Mai 1666, Bl. 3ᵃ.

[29] AM. vom 12. December 1669, Bl. 102ᵇ. AM. vom 11. December 1668, Bl. 66ᵃ.

[30] 'Clarorum Ligurum Elogia. Romae 1579'. 4⁰. AM. von 11. December 1668, Bl. 66ᵇ.

[31] AM. vom 24. August 1666, Bl. 12ᵇ. AM. vom 11. März 1670, Bl. 113ᵃ. AM. vom 12. December 1669, Bl. 102ᵃ. AM. vom 27. März 1670, Bl. 114ᵃ.

[32] AM. vom 22. October 1668, Bl. 63ᵇ, und oft. AM. vom 8. April 1671, Bl. 166ᵃ, und oft. AM. vom 14. December 1674, Bl. 253ᵃ. AM. vom 21. Mai 1668, Bl. 51ᵃ.

[33] Deßhalb schreibt der Kaiser den 24. August 1676 seinem Bibliothekar: 'Interim vellem ut aliquos libellos, tam recentes, quam etiam veteres conquiras, qui parvi sint, ut possint faciliter in sacco portari, et etiam boni-typi, ut in curru illos possim legere'. J. F. Mosels Geschichte der k. k. Hofbibliothek. S. 89.

[34] Am 11. Juli 1672. Cod. 8010. Bl. 50ᵃ: 'Incredibili cura ac solicitudine angor, quod divinare nequeam, qua ratione S. Caesareae Majestatis Vestrae desiderio possim satisfacere de libellis viaticis, qui simul et respectu materiae et methodi et formae et characteris omnino tales sint, quales Ipsa desiderat. Demum verum testor me heri et hodie omnes Augustissimae Bibliothecae Caesareae Libros Historicos, sacros atque Ecclesiasticos a primo usque ad ultimum aliquoties diligentissime perlustrasse, sed praestantissimos quosque et lectu dignissimos aut ratione magnitudinis et molis, aut ratione tenuitatis characteris, vel ratione aliarum circumstantiarum tales reperisse, ut eos tamquam minus idoneos offere non auderem'.

[35] In diesem Sinne schreibt er am 27. Juni 1673 vor seiner Abreise nach Maria-Zell an Lambeck: 'Pro itinere Cellensi libenter haberem unum vel alterum libellum, bono charactere, ut librum in

curru vel lectica legere possim. Nam in cubiculo iam determinavi, qualem librum legere velim.' Cod. 7628. Bl. 52ᵃ.

[36] AM. vom 14. Juni 1667, Bl. 23ᵃ.

[37] AM. vom 8. September 1670, Bl. 129ᵃ. AM. vom 17. November 1678, Bl. 378ᵃ und AM. vom 12. December 1669, Bl. 102ᵃ.

[38] AM. vom 11. December 1668, Bl. 66ᵇ.

[39] AM. vom 27. März 1670, Bl. 114ᵃ. AM. vom 26. April 1672, Bl. 197ᵃ.

[40] AM. vom 20. Februar 1671, Bl. 158ᵇ.

[41] AM. vom 20. October 1678, Bl. 61ᵇ und AM. vom 22. October 1668, Bl. 63ᵃ und zwar 'de cucumero anguino apud Varronem de re rusticâ in remedio contra Cimices'.

[42] AM. vom 10. December 1673, Bl. 227ᵃ.

[43] AM. vom 8. September 1670, Bl. 128ᵇ. Prosperi Stellartii libri de coronis et tonsuris paganorum. Duaci. 1625. 8⁰.

[44] AM. vom 14. August 1668, Bl. 56ᵃ. J. C. Bulengeri liber de spoliis bellicis, trophaeis, arcubus triumphalibus etc. Parisiis. 1601. 8⁰.

[45] AM. vom 14. December 1674, Bl. 254ᵃ. J. J. Leibnitz et Christoph. Arnold, Memorabilia Bibl. Norimberg. imprimis de Vrnis sepulchralibus. Norimbergae 1674. 4⁰.

[46] AM. vom 17. November 1676, Bl. 278ᵃ. J. Reichelt, Exercitationes de Amuletis. Argentorati 1676. 4⁰.

[47] AM. vom 14. Juni 1667, Bl. 23ᵃ. Tractatus de calceo et caliga veterum. Francof. 1667. 12⁰. AM vom 10. December 1673 Bl. 227ᵇ. L. Nonii, De re cibraria. Antverpiae. 1627. 8°. AM. vom 3. September 1669, Bl. 93ᵃ. Joannis Meursii De luxu Romanorum liber singularis. Hagae Comitis 1605. 4⁰.

[48] AM. vom 15. Mai 1668, Bl. 49ᵇ.

[49] AM. vom 10. December 1673, Bl. 227ᵃ.

[50] AM. vom 16. October 1670, Bl. 135ᵃ.

[51] AM. vom 30. Jänner 1667, Bl. 15ᵇ.

[52] AM. vom 14. Jänner 1676, Bl. 263ᵃ.

[53] AM. vom 30. April 1669, Bl. 76ᵃ.

[54] AM. vom 6. October 1668, Bl 57ᵃ.

[55] AM. vom 12. September 1666, Bl. 11ᵃ.

[56] AM. vom 12. December 1672, Bl. 213ᵃ.

[57] Ebenda.

58 AM. vom 5. Juli 1672, Bl. 202ᵇ, und die weiteren Verhandlungen in AM. vom 22. August 1672, Bl. 207ᵃ, AM. vom 21. December 1671, Bl. 185ᵃ und 186ᵇ, endlich AM. vom 7. März 1672, Bl. 195ᵃ.

59 AM. vom 22. August 1672, Bl. 207ᵃ. AM. vom 3. September 1672, Bl. 208ᵃ. AM. vom 1. November 1672, Bl. 209ᵇ. AM. vom 12. December 1672, Bl. 213ᵃ. AM. vom 30. December 1672, Bl. 214ᵃ.

60 AM. vom 4. September 1674. Bl. 252ᵃ. AM. vom 14. December 1674. Bl. 253ᵃ u. 253ᵇ. AM. vom 17. November 1676, Bl. 277ᵇ. Ferner des Kaisers eigenhändiges Schreiben vom 19. August 1674 in der Handschrift 7628, Bl. 57ᵃ. Lambecks Schreiben an den Kaiser vom 30. August 1674 im Cod. 8010, Bl. 61ᵃ, 61ᵇ, 70ᵃ und 70ᵇ, endlich Lambecks Bericht über die Sammlung, nach dem 19. August 1674, im Cod. 9715 auf Bl. 38ᵇ und 39ᵃ.

61 AM. vom 4. September 1674, Bl. 252ᵃ und AM. vom 6. September 1674, Bl. 254ᵇ.

62 AM. vom 23. April 1675, Bl. 259ᵇ. vergl. mit AM. vom 4. September 1674, Bl. 252ᵃ.

63 AM. vom 13. April 1667, Bl. 21ᵇ.

64 AM. vom 17. Juli 1669, Bl. 84ᵃ, und AM. vom 27. Juli 1669, Bl. 85ᵃ. Vergl. zudem AM. vom 10. December 1673, Bl. 228ᵃ, und AM. vom 17. Februar 1674, Bl. 242ᵃ.

65 AM. vom 6. October 1668, Bl. 57ᵃ.

66 Ibidem. Im nämlichen Jahre tauchte auch 'eine alte Gemme' auf, und zwar gleichfalls in Wien 'bei S. Stephans Singerthor', von der die eben angeführte Stelle mit berichtet.

67 AM. vom 30. April 1669, Bl. 76ᵃ.

68 AM. vom 13. Juli 1672, Bl. 203ᵃ.

69 AM. vom 16. Februar 1668, Bl. 41ᵃ.

70 AM. vom 21. October 1670, Bl. 135ᵇ und 138ᵃ. Man vergleiche Anselm de Boodt, Historia gemmarum et lapidum. Amstel. 1639. 8°. p. 259.

71 AM. vom 4. August 1671, Bl. 170ᵃ.

72 AM. vom 22. August 1672, Bl. 207ᵃ.

73 Cod. 8010. Bl. 4 und 5. Schreiben Lambecks vom 23. Februar 1664.

74 AM. vom 18. December 1667, Bl. 36ᵃ.

75 AM. vom 21. December 1671, Bl. 185^b.

76 AM. vom 16. April 1666, Bl. 1^a.

77 AM. vom 14. December 1674, Bl. 253^b.

78 AM. vom 5. August 1676, Bl. 268^b. Gemeint ist: 'Danielis Maphanafi Mulchetinensis Confutatio dissertationis perquam scandalosae Joannis Stelleri Leusnicensis, J. V. D. Jenensis, qua Pilatum defensum superiori aevo turpissime prodidit. Lipsiae 1676.' 4⁰.

79 AM. vom 1. Mai 1666, Bl. 2^a.

80 AM. vom 21. November 1671, Bl. 177^a.

81 AM. vom 14. Juni 1667, Bl. 23^a und Cod. 8010, Bl. 3^a und 6^a.

82 AM. vom 20. Februar 1671, Bl. 158^c.

83 AM. vom 13. Juli 1672, Bl. 203^a.

84 AM. vom 21. November 1671, Bl. 177^a.

85 AM. vom 25. September 1673, Bl. 227^a.

86 AM. vom 21. November 1691, Bl. 177^a.

87 AM. vom 25. Juni 1671, Bl. 166^a.

88 AM. vom 16. November 1667, Bl. 33^a und AM. vom 11. März 1670, Bl. 113^a.

89 AM. vom 28. März 1677, Bl. 281^a.

90 AM. vom 20. März 1671, Bl. 159^a.

91 AM. vom 14. Juni 1667, Bl. 23^a und AM. vom 7. Jänner 1668, Bl. 39^a.

92 AM. vom 11. December 1668, Bl. 66^a, namentlich liest der Kaiser die in Rom 1660 in zwei Folio-Bänden erschienene: Historia della Compagnia di Giesù, geschrieben vom Missionär P. Daniello Bartoli.

93 AM. vom 20. Oct. 1668, Bl. 61^b, u. AM. vom 17. Mai 1666, Bl. 3^a.

94 AM. vom 20. October 1668, Bl. 61^b.

95 Solche Schriften waren z. B. 'Il Savio politico del Barone di Potes. Venezia 1638'. 12⁰. 'Nicolai a Montmorency, Manuale Principis in septem hebdomadis dies. Duaci 1596'. 12⁰. AM. vom 24. August 1666, Bl. 12^b. 'Michaelis Piccardi, Observationes historico-politicae. Norimbergae 1624'. 8⁰. AM. vom 14. August 1668 Bl. 56^a. 'Scuola della verità, aperta ai Prencipi'. AM. vom 4. September 1674, Bl. 252^a. 'Johannes a Jesu Maria Instructio Principum ethicè, oeconomicè et politicè. Moguntiae 1612'. 8⁰. AM. vom 4. April 1669, Bl. 71^a. 'Il Libro del Governo de' Regni sotto morali essempj' 8⁰. AM. vom 13. Juli 1672, Bl. 203^a.

96 AM. vom 14. December 1674, Bl. 253[a].

97 AM. vom 4. April 1669, Bl. 71[a].

98 AM. vom 7. Juni 1672, Bl. 201[a]. So z. B. 'Ejulatio Hollandiae,' 'Discursus medico-politicus de statu Hollandiae', 'Trianguli Furca cum inscriptione' u. s. w.

99 AM. vom 5. März 1672, Bl. 33[b] 'Catalogus Politicorum Italicorum'. AM. vom 12 Juni 1670, Bl. 110[a]. 'Pasquillus in Papam Clementem X.' AM. vom 24. Juni 1676, Bl. 279[b]. 'Henricus Henniges, Liber de summa Imperatoris Romani potestate circa sacra. Norimbergae 1676'. 8⁰. AM. vom 18. October 1671, Bl. 176[b]. 'De osculatione pedum Summi Pontificis'.

100 AM. vom 22. October 1668, Bl. 63[b]. 'Concilium pro reintegrando Polonorum regno'.

101 AM. vom 14. September 1667, Bl. 27[b]. 'Die Relation über den Tumult zu Hamburg gegen die Königin Christina'. AM. vom 24. Juni 1676, Bl. 27[b]. 'Der Vnruhige vnd wieder Verunruhigte Leu auß Norden. Anno 1676'. AM. vom 28. März 1677, Bl. 281[a]. 'Das schwedische Baad', eine Satyre.

102 AM. vom 18. October 1671, Bl. 176[b]. Eine ganze Reihe von Büchern über den neuesten Zustand des ottomanischen Reiches.

103 AM. vom 4. April 1669, Bl. 71[a]. 'Prima Spedizione all' Indie orientali del P. Giuseppe di Santa Maria, Carmelitano scalzo'. 4⁰.

104 So z. B. über das Verhältniss von Churmainz zu der Churpfalz in den neugedruckten 'Acta publica' dargelegt. AM. vom 6. October 1668, Bl. 57[a]. Pfalz-Neuburgs zu Polen. AM. vom 2. November 1668, Bl. 65[b]. Die kriegerischen Vorgänge in Braunschweig. AM. vom 25. Juni 1671, Bl. 166[a]. AM. vom 23. Februar 1672, Bl. 190[b]. 'Fatum civitatis Brunsvicensis eique opposita Fati ejusdem felicitas. 1671'. 4⁰. Oder über diese Verhältnisse im Allgemeinen das besonderes Aufsehen erregende Buch Samuel Pufendorfs: 'De statu reipublicae Germanicae', welches zuerst 1667 unter dem Namen 'Severinus a Monzambano' erschien und Lambeck befremdend folgendermaßen anführt: 'Monzambaznus (so) reverà Burgoldensis, Profeßor Heidelbergensis'. AM. vom 2. November 1668, Bl. 65[b].

105 Es ist nicht ohne Interesse, zu beobachten, wie der Kaiser in dieser Richtung selbst bemüht ist, für die Nachwelt in seiner Bibliothek die Quellenschriften zu sammeln. So übergibt er Lam-

becken zur Aufbewahrung sowohl, als wohl auch zur Weiterverbreitung Exemplare 'der französischen Praetensiones super Imperium in 4⁰., in Paris gedruckt und gebunden'; ebensolche 'des französischen Manifestes contra Brabant in Groß-Quart zu Paris gedruckt und gebunden; Item des Dialogi Gallici' in 12⁰. AM. vom 16. November 1667, Bl. 33ᵃ vergl. mit AM. vom 14. September 1667. Bl. 27ᵇ. Von anderen und zwar politischen Flugschriften der Zeit, über welche in den Audienzen zwischen dem Kaiser und Lambeck gesprochen wurde, sind erwähnt: 'Dialogus inter Gallum et Aquilam'. AM. vom 13. August 1668, Bl. 55ᵇ. 'La France demasquée gallicé et latiné'. AM. vom 20. Februar 1671, Bl. 158ᵇ. 'La Volpe smascherata', Satyre von Gremonville französischem Gesandten am Hofe zu Wien. AM. vom 12. August 1671, Bl. 171ᵃ. 'Aurifodina Gallica' und 'Gallia verecunda'. AM. vom 5. März 1672, Bl. 191ᵃ. Des Baron d'Isola 'Sauce au Verius, Embamma omphacinum'. AM. vom 2. März 1674, Bl. 244ᵃ. 'Zwei geschriebene frantzösische Poëmata satyrica auff den König von Franckreich vnd Madame Montespan, wie auch auff die Verstörung Hagenau'. AM. vom 28. März 1677, Bl. 281ᵃ. Gelegentlich schrieb wohl auch der Kaiser selbst Satyren auf Ludwig XIV., wie jene schon von Rinck, Leben und Thaten Leopolds, 1, 91 der Ausgabe von 1713 veröffentlichte, die er Lambecken in einer Audienz zu Laxemburg am 17. Mai 1666 von seiner eigenen Hand geschrieben mittheilte.

[106] AM. vom 7. März 1672, Bl. 195ᵃ.

[107] AM. vom 3. September 1669, Bl. 93ᵃ.

[108] AM. vom 17. November 1676, Bl. 277ᵃ.

[109] AM. vom 30. Juli 1666, Bl. 7ᵇ.

[110] AM. vom 7. Jänner 1668, Bl. 39ᵃ.

[111] AM. vom 17. Februar 1674, Bl. 242ᵃ.

[112] AM. vom 29. November 1671, Bl. 181ᵃ.

[113] AM. vom 18. December 1667, Bl. 35ᵃ. AM. vom 10. December 1673, Bl. 227ᵃ.

[114] AM. vom 30. Jänner 1667, Bl. 15ᵃ. AM. vom 16. Juli 1670, Bl. 121ᵃ. AM. vom 8. August 1670, Bl. 126ᵃ. AM. vom 21. November 1671, Bl. 177ᵇ. AM. vom 29. November 1671, Bl. 181ᵃ. AM. vom 21. December 1671, Bl. 185ᵃ. AM. vom 23. Februar 1672, Bl. 190ᵇ. AM. vom 5. April 1672, Bl. 196ᵃ. AM. vom 28. April 1672, Bl. 197ᵃ. AM. vom 7. Juni 1672, Bl. 201ᵃ und eigenhändiges Schrei-

ben des Kaisers vom 15. Mai 1672 aus Laxenburg im Cod. der Hofbibliothek 7628, Bl. 47^a.

115 AM. vom 17. Juli 1670, Bl. 121^a.

116 AM. vom 13. August 1668, Bl. 55^r.

117 AM. vom 27. März 1667, Bl. 19^a.

118 AM. vom 17. December 1670, Bl. 145^a.

119 AM. vom 5. Juli 1672, Bl. 202^a.

120 AM. vom 13. April 1667, Bl. 21^b.

121 AM. vom 17. December 1670, Bl. 145^a, und AM. vom 25. October 1666, Bl. 13^a.

122 AM. vom 25. October 1666, Bl. 13^a.

123 AM. vom 18. December 1667, Bl. 35^a.

124 AM. vom 30. Jänner 1667, Bl. 15^a. AM. vom 29. September 1670, Bl. 132^a. AM. vom 23. Februar 1672, Bl. 190^b. AM. vom 26. April 1672, Bl. 197^b. AM. vom 7. Juni 1672, Bl. 201^a. AM. vom 5. Juli 1672, Bl. 202^a. AM. vom 22. August 1672, Bl. 207^a. Vergl. Cod. Vindob. 8010, Bl. 54^a, endlich AM. vom 14. Jänner 1673, Bl. 217^a.

125 AM. vom 25. October 1666, Bl. 13^a.

126 AM. vom 28. Februar 1670, Bl. 112^a.

127 1670, 11. September, Cod. 7628, Bl. 27^a, und AM. vom 29. September 1670, Bl. 132^a.

128 1670, 17. Juli und 9. August, Cod. 7628. Bl. 27^a und 28^a.

129 AM. vom 5. April 1668, Bl. 45^b und 48^a.

130 AM. s. d. April 1674, Bl. 239^b.

131 Cod. 7628, Bl. 76^a.

132 So über Böhmen AM. vom 8. August 1670, Bl. 126^a. AM. vom 19. August 1670, Bl. 127^a; über Ungern AM. vom 8. September 1670 Bl. 128^a; über Spanien AM. vom 18. December 1670, Bl. 148^a; über Italien AM. vom 29. November 1671, Bl. 181^a. AM. vom 20. October 1668, Bl. 61^b u. s. w.

133 So AM. vom 16. April 1666, Bl. 1^a, AM. vom 19. Mai 1673, Bl. 222^b, AM. vom 1. September 1676, Bl. 274^b u. s. w.

134 AM. vom 12. December 1672, Bl. 213^b und AM. vom 3. März 1679, Bl. 290^a.

135 So jene Gotfridi Hegenetii Lugduni Batavorum 1630. 12°. AM. vom 6. November 1670, Bl. 134^b.

136 AM. vom 24. Juni 1676, Bl. 179^b.

137 AM. vom 24. August 1666, Bl. 12ª und 12ᵇ. AM. vom 12. December 1669, Bl. 102ª, als: Arnoldi Montani Reisen nach Japan. Amsterdam. 1669. Fol. Albert Herports Ostindische Reisebeschreibung. Bern 1669. 8°. Jürgen Andersens und Volquard Iversens Orientalische Reisebeschreibung herausg. von Ad. Ortelius. Schleswig 1669. Fol. AM. vom 19. August 1669, Bl. 89ª: Johannis von der Behr Ostindische Reisen. Jena 1668. 8°. AM. vom 24. Juni 1676, Bl. 279ᵇ: Walther Schulzen von Harlem, ostindische Reise. Amsterdam 1676. Fol. Arnold Gebhard's Morgenländische Reise-Beschreibung. Jena und Gera 1675. 12°. AM. vom 11. December 1668, Bl. 66ª: Dan. Bartoli's Il Giappone. Roma 1660. Fol. u. s. w.

138 So Georgii Hornii Origines Americanae. Hagae Comitum 1652. 8°. AM. vom 6. November 1670, Bl. 134ᵇ.

139 AM. vom 14. Juni 1667. Bl. 23ª.

140 AM. vom 21. October 1670, Bl. 133ª, und Schreiben vom 8. Juni 1672, im Cod. 8010, Bl. 53ᵇ.

141 AM. vom 13. Juli 1672, Bl. 203ª.

142 So mit einer Beschreibung optischer Seltenheiten in einer Sammlung I. F. Grindel's zu Nürnberg. AM. vom 18. Juni 1673, Bl. 225ª; mit Johannis Hevelii Cometographia. Gedani 1668. Fol. Stanislai de Luthenietz Theatrum cometicum. Amstelodami 1668. Fol. AM. vom 11. December 1668, Bl. 66ª und 66ᵇ.

143 Z. B. Salomonis de Blauenstein contra Kircherum puncto Alchymica. Viennae Austriae. 1667. 4°. AM. vom 18. December 1667, Bl. 35ª. Pantaleonis Examen alchymisticum. Norimbergae 1676. 8°. AM. vom 17. November 1676, Bl. 279ᵇ.

144 AM. vom 4. September 1678, Bl. 288ª.

145 AM. vom 12. December 1672, Bl. 213ᵇ. AM vom 30. Dec. 1672, Bl. 214ª. AM. vom 18. Juni 1673, Bl. 225ª. AM. vom 10. Dec. 1673, Bl. 228ᵇ und AM. vom 17. Juni 1674, Bl. 248ª.

146 AM. vom 15. Mai 1668, Bl. 49ª und AM. vom 19. August 1670, Bl. 127ᵇ.

147 So z. B. von physiologischen Werken: Johannes Vorstius Conjectura de generatione animantium. Coloniae Brandenburgicae 1667. 12°. AM. vom 7. Jänner 1668, Bl. 39ª. Ludovici Nonnii Ichthyophagia sive de piscium esu. Antverpiae 1616. 8°. AM. vom 8. September 1670, Bl. 128ᵇ. Stephani Roderici a Castro De natura muliebri. Hamburgi 1628. 4°. AM. vom 1. Juli

1670, Bl. 120^a Cosmus Vierdel Anmerkungen von der weiblichen Geburt. Frankfurt 1676. 8°. AM. vom 17. November 1676, Bl. 278^a. Von Werken über Naturgeschichte: Johannis Eusebii Nierembergii Historia naturae maxime peregrinae. Antverpiae 1635. Fol. AM. vom 10. November 1669, Bl. 101^a. Julii Caes. Vanini, De admirandis naturae arcanis. Lutetiae 1616. 8°. AM. vom 1. Juli 1670, Bl, 120^b. Museum Wormianum seu Historia rerum rariorum, tam naturalium quam artificialium. Lugd. Batav. 1655. Fol. AM. vom 3. Sept. 1669, Bl. 90^a. Thomae Bartholini, De unicornu observationes novae. Patavii 1645. 8°. AM. vom 28. Februar 1670, Bl. 112^b. Baldi Angeli Abbatii, De admiranda viperae natura. Norimbergae 1603. 8°. AM. vom 2. November 1668, Bl. 65^a; endlich eine arabische Handschrift der Hofbibliothek gleichfalls über Vipern. AM. vom 14. September 1667, Bl. 27^a.

148 AM. vom 19. August 1669, Bl. 89^a.

149 Fortunati Fidelis De relationibus medicorum. Lipsiae 1674. 8°. AM. vom 17. November 1676, Bl. 279^b.

150 AM. vom 1. Juli 1670, Bl. 120^a.

151 So in G. H. Velschii Curationum exoticarum chiliades duae et consiliorum medicinalium centuriae quatuor. Ulmae 1676. 4°. AM. vom 17. November 1676, Bl. 278^b.

152 Brief vom 31. Juli 1671, im Cod. 7628, Bl. 35^a.

153 Curiositäten: 'Johannis Gaffarelli, Curiositates inauditae. Hamburgi 1676.' 8⁰. AM. vom 17. November 1676, Bl. 278^a. 'Miracula des amsterdamischen Zuchthauses. 1614'. 4⁰. und 'Miracula San-Raspini'. AM. vom 28. Juli 1671. Bl. 169^a. Magica: 'De sceptris et apparitionibus spirituum nec non de vaticiniis, divinationibusque. Lugd. Batav. 1666'. 12⁰. AM. vom 24. August 1666, Bl. 12^a. 'Hocus-Pocus oder Taschenspielerkunst. 1667'. 8⁰. und 'Johannis Praetorii Zigeuner-Karte oder Chiromantien-Spiegel. Nürnberg 1667'. 12⁰. AM. vom 7. Jänner 1668, Bl. 39^a. 'Gaspari Schotti, Magia universalis. Francofurti 1657'. 4⁰. 4 Voll. und 'Johannis Baptistae Parichelli Chiroliturgia. Coloniae 1673'. 8⁰. AM. vom 10. December 1673, Bl. 227^a; endlich Prophezeiungen: 'Johannis Langer Prophetia chronologica seu Chronologia prophetica' handschriftlich. AM. vom 7. Jänner 1668, Bl. 39^a, und 'Georgii Hardii Prognosticon anglicum' in deutscher Übersetzung, Handschrift in Folio. AM. vom 20. Februar 1671, Bl. 158^a.

[154] AM. vom 27. Juli 1669, Bl. 85ᵃ, und AM. vom 7. September 1671, Bl. 175ᵃ.

[155] AM. vom 14. December 1674, Bl. 253ᵃ und 254ᵃ.

[156] AM. vom 17. Mai 1666, Bl. 3ᵃ.

[157] AM. vom 12. December 1673, Bl. 227ᵃ.

[158] AM. vom 14. August 1668, Bl. 56ᵃ.

[159] AM. vom 24. August 1666, Bl. 12ᵇ.

[160] AM. vom 6. Mai 1670, Bl. 118ᵃ.

[161] AM. vom 14. August 1668, Bl. 56ᵃ.

[162] AM. vom 19. August 1670, Bl. 127ᵇ.

[163] AM. vom 6. Mai 1670, Bl. 118ᵃ. Eine italienische Auswahl, veranstaltet von Sallustio Grati, aus des Spaniers Alfonso Villegas Historia general de la vida y hechos de Jesu Christo y de todos los Santos. Toledo 1591—1604. fol. 4 Voll.

[164] AM. vom 14. September 1667, Bl. 27ᵇ. Gemeint ist Olympia Morato, geb. 1526, gest. 1555, Dichterin und Humanistin, zum Protestantismus übergetreten 1550 zu Ferrara.

[165] AM. vom 6. November 1670, Bl. 134ᵃ und 139ᵇ.

[166] AM. vom 12. December 1672, Bl. 213ᵇ.

[167] Lambeck wenigstens schrieb unterm 10. März 1671 an den Kaiser, nachdem dieser diesem ein Verzeichniß spanischer Bücher übersandt und Lambeck aus ihm alles der Hofbibliothek fehlende bestellt hatte: 'Perutile profecto et valde gloriosum hoc erit incrementum Augustissimae Bibliothecae Caesareae, quippe cuius beneficio ea omnes Italiae, Galliae, Germaniae et Angliae Bibliothecas numero varietate et praestantia librorum Hispanicorum indubitate multis parasangis superare poterit'. Cod. 8010, Bl. 33ᵃ.

[168] Man sehe das eigenhändige Schreiben des Kaisers an Lambeck aus Wien vom 1. März 1671 im Cod. 7628, Bl. 32ᵃ.

[169] AM. vom 2. Mai 1670, Bl. 109ᵃ.

[170] J. F. v. Mosels Geschichte der Hofbibliothek. S. 87.

[171] AM. vom 14. August 1668, Bl. 56ᵃ.

[172] 'Johannis Pezelii Musica vespertina Lipsiaca. Lipsiae 1669'. 4⁰. 6 Voll. oblonga. AM. vom 12. December 1669. Bl. 102ᵃ. 'Georg Bleyers Lust-Musik' in acht Theilen. Leipzig, 1670'. 4⁰. oblongo. AM. vom 1. Juli 1670. Bl. 120ᵃ. 'Johannis Pezelii musikalische Arbeit zum abblasen vm 10 Vhr Vormittags in Leipzig. Leipzig, 1670'. fol. 5 Voll. 'Adam Heinrich Brunners Teutsch-Marianische

Lieder über jedem Tittel der Lauretanischen Litaney. Bamberg, 1670'. fol. 6 Voll. 'Johann Caspar Horn's Parergon Musicum oder Musikalische Neben-Werck. Leipzig 1670'. 4⁰. 12 Voll. AM. vom 7. December 1670, Bl. 144[b]. 'Gertraud Müllerin Ander Theil der Parnaß-Blumen sampt denen Melodien. Wolffenbüttel, 1675, fol. 'Johann Wilhelm Furchheimers Musikalische Tafelbedienung. Dresden, 1676' sechs Theile in Folio. AM. vom 24. Juni 1676, Bl. 279[b].

173 AM. vom 23. Juni 1669, Bl. 83[a].

174 AM. ibidem und vom 17. Juli 1669, Bl. 84[a].

175 AM. vom 1. November 1672, Bl. 209[a], AM. vom 29. September 1670, Bl. 132[a] u. s. w.

176 AM. vom 5. April 1668, Bl. 45[a] und 48[a]. Vergl. AM. s. d. April 1674, Bl. 239[b].

177 P. Lambecii Iter Cellense. Vindobonae 1666. 4⁰. S. 5 und 38.

178 So erscheint Lambeck regelmässig glückwünschend beim Jahreswechsel; am Geburtstage des Kaisers; bei der Geburt von Prinzen oder Prinzessinnen: AM. vom 6. October 1667, Bl. 82[a], AM. vom 25. Febr. 1669, Bl. 70[a], am 17. Februar 1672 im Cod. 8010, Bl. 54[a], AM. vom 23. Februar 1672, Bl. 190[a], AM. vom 12. September 1675, Bl. 261[a], AM. vom 4. September 1678, Bl. 288[a] u. s. w.; zur Wiedergenesung des Kaisers: AM. vom 28. Februar 1670, Bl. 112[a]; zum glücklichen Erfolge der kaiserlichen Waffen: AM. vom 12. September 1675, Bl. 261[a]; aber auch zur glücklichen Empfängniss der Kaiserin, AM. vom 25. April 1667, Bl. 22[b]; zur bevorstehenden Heirath des Kaisers: AM. vom 25. September 1673, Bl. 226[a], AM. vom 17. November 1676, Bl. 277[a]; zur Rückkunft in die Stadt: AM. vom 12. Juni 1671, Bl. 165[a], AM. vom 17. Nov. 1676, Bl. 277[a]; Beileid bezeugend über den Tod der Kaiserin, AM. vom 5. August 1676, Bl. 268[a]; aber auch zur Frühgeburt derselben: AM. vom 28. Februar 1670, Bl. 112[a].

179 AM. vom 19. April 1673, Bl. 222[a].

180 AM. vom 25. September 1673, Bl. 226[a].

181 AM. vom 28. Februar 1673, Bl. 221[a].

182 Cod. 7628, Bl. 9[a].

183 AM. vom 8. September 1670, Bl. 128[a].

184 AM. vom 5. August 1676, Bl. 268[a].

185 AM. vom 18. December 1667, Bl. 35[b].

186 AM. vom 12. August 1671, Bl. 171ª.

187 AM. vom 29. November 1671, Bl. 181ª.

188 AM. vom 13. August 1668, Bl. 55ᵇ.

189 '1671 den 30. May am Sonnabend Ist bey mir gewesen in meinem Hause ein Engländischer Catholischer Leutnandt, wonend bei S. Ulrich 'im grossen Christoff' bey der Kirchen, welcher mir einen gruss gebracht von Herrn Justus Burchard Schupp, der sich zu Hamburg auffhelt bey dem Engelländischen Residenten. Hat mir dabeneben einen vorschlag gethan von einer Heyraht zwischen dem Herrn Hertzog von York vnd der kayserlichen ohnverheyrahteten Princessin, Ihrer kayserlichen Majestät vnsers allergnädigsten Herrn Fräulein Schwester.' AM. vom 12. Juni 1671, Bl. 165ª.

190 AM. vom 5. August 1676, Bl. 268ª.

191 In ihnen begegnen abwechselnd Schlussworte wie: 'Ego semper tuus clementissimus Dominus permaneo.', 'meae erga te gratiae securus esto.', 'mea gratia semper securus vive.', 'mea Caesarea gratia securus vivito', u. s. w.

192 AM. vom 9. October 1669, Bl. 96ª.

193 AM. vom 31. Juli 1677, Bl. 283ª.

194 Cod. 7628, Bl. 44ª. Schreiben vom 9. März 1672.

195 Eigenhändiges Schreiben des Kaisers vom 28. Mai 1677 aus Laxenburg im Cod. 7628, auf Bl. 72ª. Die betreffende Stelle lautet: 'Vellem ut tu in libris et actis publicis quaereres, an non inveniatur exemplum, quod imperatrices et reginae viduae denuo maritos duxerint, et an tali casu illis titulus Reginae ceteraeque praerogativae permanserint, maxime ut vulgo loquar, was sie vor ein Tractament gehabt haben. Si bene memini ultima uxor Maximiliani primi illo defuncto Duci Sabaudiae nupta est. Et vellem scire an non inveniatur, quomodo illa postea tractata fuerit. Non est res quae valde sit urgens, unde cum diligentia et tempore poteris inquirere'. Der Kaiser irrt hier offenbar, denn die letzte Gemahlin Kaiser Maximilians I., Blanca Maria, starb noch bei Lebzeiten ihres Gemahls den 1. Jänner 1511 zu Innsbruck. Es wird das letzte Kind Maximilians I. Margaretha gemeint sein, welche nach dem Tode ihres Gemahls Johanns Königs von Arragonien, † 1497, den 26. September 1501 Philibert II. Herzog von Savoyen eheligte.

196 AM. vom 14. Juni 1667, Bl. 23ᵇ.

197 AM. vom 18. October 1671, Bl. 176ª.

198 AM. vom 20. April 1674, Bl. 247ᵃ.

199 Cod. 8010, Bl. 64ᵃ. Schreiben an den Kaiser, eigenhändig, vom 5. Mai 1674.

200 Schreiben Lambecks vom 27. October 1676, im Cod. 8010 auf Bl. 63ᵃ—65ᵃ.

201 AM. vom 6. November 1670, Bl. 134ᵃ.

202 AM. vom 9. September 1677, Bl. 283ᵇ. Vergl. zudem Lambecks Vorstellungen an den Kaiser in einem Schreiben vom 23. September 1677, im Cod. 9716, auf Bl. 76ᵃ und 77ᵃ.

203 AM. vom 5. August 1676, und AM. vom 28. März 1677, Bl. 281ᵃ. Vergl. AM. vom 17. November 1676, Bl. 277ᵃ. AM. vom 3. März 1679, Bl. 290ᵃ. AM. vom 24. April 1679, Bl. 291ᵃ. Außerdem noch Schreiben vom 13. September 1676, im Cod. 9715, Bl. 231ᵃ vom 8. April 1677, im Cod. 8010 auf Bl. 74ᵇ, vom 22. April 1677, ebenda Bl. 71ᵃ und 71ᵇ, endlich vom 23. Februar 1679, im Cod. 9716, auf Bl. 271ᵃ.

204 AM. vom 22. November 1673, Bl. 228ᵃ, AM. vom 17. Juni 1674, Bl. 248ᵃ, AM. vom 4. September 1674, Bl. 252ᵃ u. s. w.

205 AM. vom 18. Mai 1674, Bl. 235ᵃ. AM. vom 17. Juni 1674, Bl. 248ᵃ.

206 AM. vom Juni 1674, Bl. 239ᵇ.

207 AM. vom 4. September 1674, Bl. 252ᵇ und AM. vom 14. December 1674, Bl. 253ᵃ.

208 AM. vom 20. März 1674, Bl. 159ᵃ. Schreiben vom 4. Jänner 1671, im Cod. 9714, Bl. 38ᵃ, vom 19. Februar 1671, ebenda auf Bl. 54ᵃ, vom 19. März 1671, ebenda Bl. 60ᵃ, und 3. April 1671, ebenda auf Bl. 65ᵃ.

209 Schreiben vom 4. Jänner 1764, Cod. 8010, auf Bl. 55ᵃ und 55ᵇ, Schreiben vom 18. Juni 1677, Cod. 9716, Bl. 41ᵃ und 41ᵇ. AM. vom 25. September 1673, Bl. 226ᵇ und vom 10. December 1673, Bl. 228ᵇ.

210 So des 'Hofmarschalls-Trabant' J. Fr. H. Sauerbrein 'um Expectanz auf eine Hof-Fouriers-Stelle'. AM. vom 27. März 1670 Bl. 114ᵃ. H. Hurschi wegen einer Trabantenstelle. AM. vom 27. März 1667, Bl. 17ᵇ und 13. April 1667, Bl. 21ᵃ, u. s. w. Die Oberst-Lieutenants Pommer und Mackay um Beförderung. AM. vom 30. Jänner 1667, Bl. 15ᵇ, vom 12. März 1667, Bl. 16ᵇ und 27. März 1667. Bl. 17ᵃ. Ein Pfarrer ordinis S. Benedicti drei Meilen von

Wien, 'empfolen vom Secretarius Schmerling', wegen Widmung eines Werkes 'contra atheismum'. AM. vom 19. August 1676, Bl. 274^b. Ein Convertit Andreas Fromme um ein Canoniat. AM. vom 12. December 1669, Bl. 103^a. Ein Bewerber um ein 'Beneficium ecclesiasticum Albanus de Pozzis, Verfasser einer Oratio de sancto Leopoldo'. Ibidem.

[211] Schreiben vom 17. November 1672, im Cod. 9714, auf Bl. 196^a—198^a.

[212] AM. vom 12. December 1672, Bl. 243^a. AM. vom 14. December 1674, Bl. 253^a. AM. vom 12. September 1675, Bl. 261^a. AM. vom 14. Jänner 1676, Bl. 262^a, und AM. vom 15. Juli 1675, Bl. 264^a.

[213] AM. vom 17. November 1676, Bl. 277^a und AM. vom 3. März 1679, Bl. 290^a.

[214] Schreiben an den Kaiser vom 18. September 1676 im Cod. 9715, auf Bl. 231^a.

[215] Schreiben vom 26. April 1664, im Cod. 9713, auf Bl. 26^a.

[216] Cod. 9713, auf Bl. 237^a und 44^a. Schreiben vom 28. November 1668.

[217] AM. vom 20. März 1671, Bl. 159^b. AM. vom 26. April 1671, Bl. 161^a. AM. vom 28. Juli 1671, Bl. 169^a. AM. vom 12. August 1671, Bl. 171^a. AM. vom 12. September 1675, Bl. 261^a, u. s. w.

[218] So z. B. AM. vom 25. October 1666, Bl. 13^b. AM. vom 17. November 1676, Bl. 277^b, u. dergl. mehr.

BERICHT

BETREFFEND DIE

GESAMMT-AKADEMIE.

Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften hat es seit ihrer Gründung vor nun einundzwanzig Jahren für eine ihrer Pflichten erachtet, alljährlich über ihre Thätigkeit so wie über ihre Gestaltung öffentlichen Bericht zu erstatten; sie liefert dadurch der hohen Staatsverwaltung eine Übersicht ihrer Leistungen, sie ermöglicht es jedem Freunde der Wissenschaft einen Einblick in ihre Bestrebungen zu gewinnen.

Indem ich dieser Pflicht im Namen der kaiserlichen Akademie nachkomme, beginne ich mit einer Aufgabe der Akademie in ihrer Gesammtheit: es ist dies die Herausgabe des großen Novara-Werkes, welche von ihrem Beginn im Jahre 1863 an unter die Aufsicht der Akademie gestellt wurde.

Von demselben sind im abgelaufenen Jahre erschienen:

Vom II. Bande, 1. Abtheilung des zoologischen Theils die „Hymenopteren“ bearbeitet von den Herren Henri de Saussure in Genf und J. Sichel in Paris, mit 20 Bogen Text und 4 Tafeln; die „Dipteren“ bearbeitet von Herrn Dr. J. R. Schiner, mit 49 Bogen Text und 4 Tafeln, und die „Coleopteren“, bearbeitet von Herrn Dr. L. Redtenbacher, mit 31 Bogen und 5 Tafeln.

Vom II. Bande, 3. Abtheilung des zoologischen Theils wurden ausgegeben: die „Anneliden“, bearbeitet von Dr. E. Grube, mit 6¾ Bogen Text und 4 Tafeln, und die vom Herrn G. Ritter v. Frauenfeld bearbeiteten „Mollusken“ mit 2 Bogen Text und 2 Tafeln.

Hiemit ist die erste und dritte Abtheilung des II. Bandes des zoologischen Theils abgeschlossen.

Vom II. Bande, 2. Abtheilung dieses Theils, welcher durch die von den Herren Dr. C. Felder und R. Felder bearbeiteten „Lepidopteren" gebildet wird, ist das 4. (letzte) Heft bereits in Angriff genommen und wird bis Ende dieses Jahres erscheinen.

Auch der I. Band des zoologischen Theils ist bis auf die vom Herrn Zelebor bearbeitete und bereits in Angriff genommene Abtheilung der „Säugethiere" vollendet.

Ferner wurden im Laufe dieses Jahres ausgegeben:

Der II. (letzte) Band des vom Herrn Prof. F. v. Hochstetter bearbeiteten geologischen Theils mit 34 Bogen Text, 11 Tafeln und zahlreichen Holzschnitten, und die 2. Abtheilung des anthropologischen Theils, die Körpermessungen enthaltend, und von Herrn Dr. A. Weisbach bearbeitet, mit 34 Bogen Text und 8 Tabellen.

Endlich vom I. Bande des botanischen Theils erschien die von Herrn A. Grunow bearbeitete Abtheilung der „Algen", mit 13 Bogen Text und 12 Tafeln.

Der ethnographische Theil, auf Grundlage des von Herrn Dr. Karl von Scherzer theils im Laufe der Reise gesammelten, theils von gelehrten Freunden aus vier Erdtheilen im Wege der Correspondenz gewonnenen wissenschaftlichen Materiales von Prof. F. Müller bearbeitet, ist so eben im Drucke vollendet worden und wird, 30 Druckbogen stark und mit 10 photographischen Abbildungen und 1 Kartenbeilage ausgestattet, in kürzester Zeit im Buchhandel erscheinen.

Wie im Vorjahre, so hat die Akademie in ihrer Gesammtheit auch diesmal in der Reihe ihrer inländischen Ehrenmitglieder den Tod eines kaiserlichen Prinzen zu betrauern, eines Prinzen, der von der edelsten Begeisterung für alles Hohe, in dem

Ringen nach einem erhabenen Ziele ein tragisches Ende fand, das nicht nur jedes österreichische Herz auf das tiefste erschüttert, sondern auch in der ganzen gebildeten Welt einen Aufschrei schmerzlichster Entrüstung hervorgerufen hat. Es kann hier nicht die Aufgabe sein, den Kaiser Max auf seinem Lebenswege bis zu seinem letzten Gange zu begleiten: die immer gerechte Richterin Geschichte wird auch ihm gerecht werden und die Nachwelt wird dem hochherzigen Märtyrer von Queretaro ihre Bewunderung nicht versagen!

Seine k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 29. Juni v. J. die Wahl Sr. kaiserl. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Albrecht und des Vice-Admirals Bernhard Freiherrn v. Wüllerstorf-Urbair zu inländischen Ehrenmitgliedern der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, dann jene des Professors Dr. Anton Schrötter zum Generalsecretär allergnädigst zu genehmigen geruht.

Mit derselben Allerhöchsten Entschließung haben Se. k. k. Apostolische Majestät zu wirklichen Mitgliedern der Akademie und zwar für die philosophisch-historische Classe den Custos des Münz- und Antikencabinetes Dr. Eduard Freiherrn v. Sacken und den Professor der Universalgeschichte an der Universität zu Prag, Dr. Constantin Höfler, für die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe den Professor der descriptiven Anatomie an der medicinisch-chirurgischen Josephs-Akademie in Wien Dr. Carl Langer, den Professor der Geologie an der Universität in Wien Eduard Suess und den Professor der Physik an der Universität in Wien Dr. Victor v. Lang zu ernennen und die von der Akademie getroffenen Wahlen allergnädigst zu genehmigen geruht, und zwar die Wahlen des Professors der deutschen Sprache und Literatur an der Universität in Graz Dr. Carl Tomaschek, des Professors der allgemeinen

Geschichte an der Universität zu Innsbruck Dr. Alfons Huber, des Professors der deutschen Sprache und Literatur ebendaselbst Dr. Ignaz Zingerle, des Professors der classischen Philologie an der Universität in Prag Johann Kvíčala, des außerordentlichen Professors der Reichs- und Rechtsgeschichte an der Universität in Wien und Concipisten des geheimen Haus-, Hof- und Staatsarchivs Dr. J. A. Tomaschek zu correspondirenden inländischen Mitgliedern der philosophisch-historischen Classe, dann jene des Privatdocenten der Physik an der Universität in Wien Joseph Loschmidt, des pensionirten Oberlandesgerichtsrathes Dr. August Neilreich, des Professors der Physik an der Universität in Prag Dr. Ernst Mach, des Professors der Zoologie an der Universität in Wien Dr. Ludwig Schmarda, des Custos-Adjuncten am zoologischen Hofcabinete Dr. Franz Steindachner und des Adjuncten an der Sternwarte in Wien Dr. Edmund Weiß zu correspondirenden inländischen Mitgliedern der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe.

BERICHT

BETREFFEND DIE

PHILOSOPHISCH-HISTORISCHE CLASSE

VOM

SECRETÄR PROF. V. MIKLOSICH.

Die historische Commission war auch im Laufe des verflossenen Jahres bestrebt, zur Erforschung der Geschichte des Vaterlandes nach Kräften beizutragen.

Auch in diesem Jahre ist der Umfang ihrer Veröffentlichungen hinter dem des Vorjahres nicht zurückgeblieben. Es wurden von den Fontes der siebenundzwanzigste und achtundzwanzigste Band der zweiten Abtheilung, vom Archive der achtunddreißigste und neununddreißigste Band geliefert. Der Inhalt dieser vier Bände findet sich in dem vom Präsidenten als Obmann der historischen Commission in der Sitzung der philosophisch-historischen Classe vom 20. Mai d. J. erstatteten Bericht dargelegt.

Die zur Herausgabe der Acta conciliorum generalium saeculi XV bestellte Commission hat den Druck des zweiten Bandes, den ersten Theil der Geschichte des Basler Concils von Juan de Segovia enthaltend, bis zum 25. Bogen gefördert.

Die vollständige Nachvergleichung des zweiten Bandes dieses Werkes im Manuscripte der öffentlichen Bibliothek zu Basel, 321 Blätter im größten Folioformat zählend, wurde vollendet. Die zeitraubende Arbeit hat auch in diesem wie im ersten Bande die Herstellung des Textes, der in der Handschrift der kaiserlichen Hofbibliothek in Wien durch nachlässiges Gebaren des Abschreibers an manchen Stellen bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt ist, in erfreulichster Weise gefördert. Die Bearbeitung dieses den dritten Band der Monumenta bildenden Werkes

ist so weit gediehen, daß nach vollendeter Drucklegung des zweiten Bandes der Druck ohne Unterbrechung fortgesetzt werden kann.

Von der Commission für Sammlung und Herausgabe der österreichischen Weisthümer wurden die geeigneten erforderlichen Kräfte zur Lösung ihrer Aufgabe innerhalb der verschiedenen Kronländer gewonnen. Die Sammlung schreitet fort und führt in Tirol zu Ergebnissen, welche alle Erwartungen weit übertreffen. Als vollendet dürfte schon vor längerer Zeit die Sammlung der Ehehaften des Herzogthums Salzburg betrachtet werden, leider verzieht sich jedoch ihre Herausgabe, indem einer der Herausgeber, unser verehrtes Mitglied Professor Pfeiffer, inmitten der Arbeit erkrankte und die Krankheit zu unserm tiefen Bedauern noch nicht gehoben ist.

Von dem Corpus scriptorum ecclesiasticorum latinorum ist der im vorjährigen Bericht als demnächst erscheinend angekündigte zweite Band, Minucius Felix und Firmicus Maternus von C. Halm enthaltend, ausgegeben worden. Hieran reihen sich die Werke des Cyprianus von Dr. Wilhelm Hartel bearbeitet; von den beiden Bänden, welche letztere umfassen werden, ist der erste zum größeren Theile im Druck vollendet und wird in den nächsten Monaten zur Versendung kommen. Auch der zweite Band des Cyprianus, so wie die Bearbeitung des Arnobius von Aug. Reifferscheid und des Lactantius von C. Halm ist so weit gediehen, daß die Drucklegung derselben noch im Laufe dieses Jahres erfolgen wird. Von Reifferscheid's Bibliotheca patrum latinorum italica, deren Drucklegung in Folge der Schwierigkeit des Satzes und der Entfernung des Verfassers vom Druckort, nur langsam gefördert werden kann, sind im Laufe dieses Jahres zwei umfangreiche Fortsetzungen erschienen,

welche beide der vaticanischen Bibliothek, und zwar die erste der **Palatina**, die zweite der **Reginensis** gewidmet sind. Überdies sind auch in diesem Jahre eine Reihe von Handschriftenvergleichungen, sowohl für die genannten Schrifsteller, **Cyprianus** und **Lactantius**, als auch noch einige andere, wie **Hieronymus**, **Augustinus**, **Marius Mercator**, **Cassianus**, **Maximus Taurinensis** u. a. auf Kosten der kais. Akademie besorgt worden.

Auf Antrag dieser Classe hat die kaiserliche Akademie folgende Subventionen bewilligt:

Baron Prokesch-Osten, zur Herausgabe des 5. und 6. Bandes seines Werkes „Geschichte des Abfalls der Griechen vom türkischen Reiche" .	1800 fl.
K. J. Schröer, zu einer wissenschaftlichen Bereisung des Herzogthums Gottschee	300 „
B. Dudík, zur Herausgabe seiner „Geschichte des Benedictiner-Stiftes Raygern"	350 „
Bernh. Jülg, zur Herausgabe seiner mongolischen Märchen-Sammlung etc.	600 „
Wilh. Hartel, zu einer wissenschaftlichen Reise nach Paris	150 „
v. Wurzbach, für den 18. Band seines biograph. Lexikons des Kaiserthums Österreich	315 „
Mussafia, zur Herausgabe seines Werkes „De regimine rectoris des Fra Paolino Veneto" . . .	250 „
Zahn, zum Abschlusse seiner Arbeiten über die ehemals freisingischen Besitzungen in Österreich	200 „

Von den akademischen Schriften sind der Band LVI der Sitzungsberichte und die Bände XVI und XVII der Denkschriften erschienen.

Daran haben sich betheiligt:

I. Im Fache der Geschichte und ihrer Hilfswissenschaften.

Die wirklichen Mitglieder:

Aschbach, Roswitha und Conrad Celtes im Bande LVI der Sitzungsberichte.

Die Nichtmitglieder:

Maassen, Bibliotheca latina juris canonici manuscripta. Erster Theil. Die Canonensammlungen vor Pseudoisidor. III. Spanien, im Bande LVI der Sitzungsberichte.

Hahn, v., Reise durch die Gebiete des Drin und Wardar. II. III., im Bande XVI der Denkschriften.

Kanitz, Reise in Süd-Serbien und Nord-Bulgarien, im Bande XVII der Denkschriften.

II. Im Fache der Archäologie, Numismatik und Alterthumskunde.

Pfizmaier, Die chinesische Lehre von den Kreisläufen, im Bande XVI der Denkschriften.

Pfizmaier, Erklärungen zu den Nachrichten von der Ankunft *Fi-ko-fo-no Ni-ni-gi-no mikoto's* in Japan, ebendaselbst.

III. Im Fache der Philologie und Literaturgeschichte.

Die wirklichen Mitglieder:

Vahlen, Beiträge zu Aristoteles Poetik. III. IV., im Bande LVI der Sitzungsberichte.

Pfeiffer, Quellenmaterial zur altdeutschen Dichtung. I. Abtheilung, im Bande XVI der Denkschriften. II. Abtheilung, im Bande XVII der Denkschriften.

Miklosich, Die slavischen Monatsnamen, im Bande XVII der Denkschriften.

Pfizmaier, Der Almanach der kleinbambusfarbigen Schalen, ebendaselbst.

Das correspondirende Mitglied:

Mussafia, Über eine spanische Handschrift der Wiener Hofbibliothek, im Bande LVI der Sitzungsberichte.

Die Nichtmitglieder:

Müller, Der grammatische Bau der Algonkinsprachen, im Bande LVI der Sitzungsberichte.

Reifferscheid, Die römischen Bibliotheken. 6. Die vaticanische Bibliothek. a. Bibliotheca palatina, ebendaselbst.

Dr. Ignaz Beidtel ward 1783 zu Hof in Mähren geboren. Nachdem er am Gymnasium zu Teschen vorgebildet worden war, bezog er die Universität zu Olmüz, an welcher er die philosophischen Curse absolvirte, „die erhaltenen Zeugnisse abgerechnet, ohne den mindesten Nutzen“ und die juridischen Studien, „ohne das kleinste Rechtsgeschäft beurtheilen zu können“. 1806 zum Doctor der Rechte promovirt, machte Beidtel Concurse für die Lehrkanzel der Geschichte am Lyceum in Olmüz und für jene des canonischen Rechtes an der Universität in Lemberg. Beide Lehrkanzeln wurden ihm angeboten: er entschied sich für die der Geschichte „in der Hoffnung, mit der Lehrkanzel die Advocatur vereinigen zu können“. Ungenügende Kenntniß der geschichtlichen Literatur auf seiner Seite, die Unmöglichkeit, diese Lücke in Olmüz auszufüllen, die geringe Vorbereitung der Zuhörer verleideten ihm seinen Posten. Die Beschäftigung mit der Geschichte reifte in Beidtel den Entschluß, eine Geschichte Österreichs unter Maria Theresia,

Joseph II. und Leopold II. zu schreiben, und dabei nicht sowohl die äußeren als die inneren Zustände zum Gegenstande seiner Untersuchung zu machen, von der er sich viel Nutzen für das Allgemeine versprach, indem er bemerkt zu haben glaubte, daß die Theresianischen und Josephinischen Reformen selbst von höher gestellten Beamten sehr wenig gekannt würden.

Als im Jahre 1810 ein neuer juridischer Studienplan erschien, dessen Hauptgedanke war, die Studirenden mit den österreichischen Gesetzen bekannt zu machen, wurde Beidtel die Lehrkanzel des römischen Civil- und des österreichischen Kirchenrechtes in Lemberg angeboten und von ihm dankbar angenommen. Er trat sein Amt an mit dem Vorsatze, das damalige System, „das die Kirche zum Polizei-Institute machte und das in hundert Beziehungen sowohl dem Staate als der Kirche Schaden that", zu bekämpfen. Von den kirchenfreundlichen Ideen konnte indessen in den Vorlesungen nur so viel zum Vorschein kommen, „als sich mit den Verordnungen und mit einer gewöhnlichen Klugheit vertrug". Beidtel vereinigte hier die Lehrkanzel mit der Advocatur, und ließ den Plan einer inneren Geschichte Österreichs von 1740 bis 1792 auch desshalb immer mehr in den Hintergruud treten, weil seine Hoffnung auf eine Veränderung des Regierungssystems in Abnahme war. Die Professur ward 1816 mit der Stelle eines Rathes bei dem Civiltribunal erster Instanz zu Venedig vertauscht, worauf schon in demselben Jahre die Beförderung Beidtel's zum Appellationsrath zu Zara erfolgte. Nach Fiume versetzt, mußte Beidtel, nachdem Fiume wieder unter die ungarische Verfassung gestellt wurde, in gleicher Eigenschaft nach Klagenfurt und von da nach Brünn wandern. Im Anfang der fünfziger Jahre ward Beidtel pensionirt.

Beidtel's Schriften sind in dem Almanache vom Jahre 1852 Seite 215 verzeichnet, wozu noch die in den Schriften der

kaiserlichen Akademie veröffentlichten Abhandlungen hinzuzufügen sind.

Beidtel starb am 15. Mai 1865.

Der kaiserlichen Akademie gehörte derselbe vom Jahre 1851 als correspondirendes Mitglied an[1].

[1] Dieser biographischen Skizze liegt Beidtel's handschriftliche Autobiographie zu Grunde. Das Ableben unseres correspondirenden Mitgliedes ist der Akademie erst in der jüngsten Zeit bekannt geworden.

August Boeckh wurde am 24. November 1784 zu Karlsruhe geboren. Auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt vorgebildet, ging er 1803 zur Universität nach Halle mit der Absicht, Theologie zu studiren. Er wurde jedoch durch die Vorlesungen Friedrich August Wolfs der classischen Philologie gewonnen, welcher er sein ganzes langes Leben mit jenem ausgezeichneten Erfolge widmete, daß er den größten Alterthumsforschern aller Zeiten an die Seite gestellt werden kann. Wie sein Lehrer ging auch er darauf aus, die vielfach verzweigten classischen Studien in lebendige Verbindung zu einander zu setzen und sie alle in den Dienst einer Alterthumswissenschaft zu ziehen. Der Werth, den Boeckh auf allseitige Erkenntniß des antiken Lebens in allen seinen Erscheinungen legte, bewahrte ihn vor einseitiger Auffassung seiner Wissenschaft: philosophische Studien lehrten ihn den Werth des antiken und des modernen Lebens richtig beurtheilen und bewahrten ihm eine rege Theilnahme an der Gegenwart. Die ersten wissenschaftlichen Bestrebungen Boeckh's waren der Kritik und Erklärung Plato's gewidmet, um den sich schon Wolf Verdienste erworben hatte. 1806 schrieb er: Commentatio in Platonis qui vulgo fertur Minoem, ejusdemque libros priores de legibus. Halle. Noch in demselben Jahre ging er nach Berlin, ward in das Seminar für gelehrte Schulen aufgenommen und unterrichtete am Gymnasium zum Grauen Kloster. 1807 von der philosophi-

schen Facultät zu Halle zum Doctor promovirt, kehrte er, durch die Unruhen des französischen Krieges dazu veranlaßt, um Ostern in seine Heimat zurück; schon im Herbste desselben Jahres finden wir ihn als außerordentlichen, anderthalb Jahre später als ordentlichen Professor an der Universität zu Heidelberg. Noch in das Jahr 1807 fällt die Abhandlung: „Über die Bildung der Weltseele im Timäos des Platon“ und „Specimen editionis Timaei Platonis dialogi.“ Heidelberg; in das Jahr 1810: „Simonis Socratici ut videtur dialogi quatuor.“ Heidelberg. Boeckh hat für Plato stets ein lebendiges Interesse bewahrt, obwohl er später durch andere Arbeiten fast ausschließlich in Anspruch genommen wurde; 1819 erschien seine Abhandlung: „Philolaos des Pythagoräers Lehren nebst den Bruchstücken seines Werkes“. 1808 veröffentlichte er ein Werk, in welchem er untersucht, ob das, was sich von Aeschylus, Sophokles und Euripides erhalten hat, alles echt ist und noch seine ursprüngliche Gestaltung besitzt, oder ob auch die Familien der Dichter Antheil an den überlieferten Werken haben. Von Heidelberg wurde Boeckh schon 1811 an die neu gestiftete Universität zu Berlin berufen, an der er bis an's Ende seines Lebens rastlos thätig war. Zu den Schriftstellern, welchen Boeckh seine Gelehrsamkeit und seinen Scharfsinn mit ganz besonderem Erfolge widmete, gehört Pindar: „Pindari opera quae supersunt“. Leipzig 1811—1821. Von großer Bedeutung sind namentlich die Untersuchungen über den Versbau Pindar's. 1814 ward Boeckh zum Mitgliede der königlichen Akademie der Wissenschaften ernannt und mit der Leitung einer Sammlung aller griechischen Inschriften betraut: „Corpus inscriptionum graecarum“. Berlin 1825—1856. Als Bearbeiter traten später J. Franz und E. Curtius ein. Die Unternehmung gab Veranlassung zum Ausbruch eines mit großer Heftigkeit geführten Streites zwischen den beiden philologischen Schulen Deutschlands, von

denen die eine G. Hermann, die andere Boeckh als ihr Haupt ansah. Das bedeutendste Werk Boeckh's ist jedoch die „Staatshaushaltung der Athener". Berlin 1817., durch welches nicht nur ein systematisches Studium der griechischen Alterthümer angebahnt, sondern auch ein schwer erreichbares Muster für alle ähnlichen Arbeiten aufgestellt ward. Wie das Werk selbst zum Theil auf dem Boden epigraphischer Studien erwachsen war, so beruhte auch die Ergänzung desselben: „Urkunden über das Seewesen des attischen Staates". Berlin 1840., auf den reichhaltigen Inschriften, die im Piräus aufgefunden worden waren. Während der Vorbereitungen zur neuen Ausgabe der „Staatshaushaltung" entstand ein neues Werk: „Metrologische Untersuchungen über Gewichte, Münzfuße und Maße des Alterthums". Berlin 1838., in denen Boeckh den Beweis führt, es gebe einen weltgeschichtlichen Zusammenhang der gangbarsten Gewichte und Maße Babylons, Ägyptens, Phöniziens, Palästina's, Griechenlands, Siciliens und Italiens. Neben diesen Studien vertiefte sich Boeckh in chronologische Untersuchungen, deren Resultate er in zwei Werken niederlegte: „Manetho und die Hundssternperiode, ein Beitrag zur Geschichte der Pharaonen". 1845 und „Zur Geschichte der Mondcyclen der Hellenen". 1855—1857. Diese reiche literarische Thätigkeit hinderte Boeckh nicht an seiner eben so erfolgreichen Thätigkeit im Lehramte; zu seinen Schülern gehören einige der bedeutendsten Philologen der neuesten Zeit: Bernhardy, Spengel, Haase, A. W. Zumpt, Bonitz, Nipperdey, der früh verstorbene Otfried Müller u. A.

Boeckh starb am 3. August 1867.

Unserer Akademie gehörte derselbe seit 1855 als Ehrenmitglied an[1].

[1] Man vergleiche „August Boeckh" in „Unsere Zeit". Neue Folge. Dritter Jahrgang. Seite 740—753.

Franz Bopp nimmt unter den Männern der Wissenschaft im 19. Jahrhundert nicht in Deutschland allein, sondern in der ganzen gebildeten Welt als Begründer der vergleichenden Sprachwissenschaft eine der ehrenvollsten Stellen ein. Er ward am 14. September 1791 zu Mainz geboren. Am Gymnasium zu Aschaffenburg vorgebildet, wurde er durch K. J. Windischmann's philosophische Vorträge am Lyceum zu ernsteren Studien angeregt und widmete sich der Sprachforschung sogleich vom Anbeginn mit der Absicht, auf diesem Wege in das Geheimniß des menschlichen Geistes einzudringen und demselben etwas von seiner Natur und seinen Gesetzen abzugewinnen. Von Windischmann für den Orient und die indische Literatur begeistert, begab er sich im Herbst 1812 mit einer Unterstützung des Königs von Baiern nach Paris, wo er vorzüglich dem Studium des Sanskrit seinen Eifer zuwandte. Er fand an E. von Chézy, dem ersten Professor des Sanskrit in Europa (seit 1814), an Langlès, an A. W. von Schlegel, an Silvestre de Sacy Freunde und Gönner. Nach vierjährigem Aufenthalte in Paris veröffentlichte er 1816 sein Conjugationssystem der Sanskritsprache, worin der Zusammenhang der Sprachen unseres Stammes zum erstenmal wissenschaftlich nachgewiesen wurde. Windischmann's Empfehlung und dem Inhalte jenes Werkes hatte es Bopp zu danken, daß sowohl König Max I. von Baiern als der damalige Kronprinz, der spätere König Ludwig I., ihm die Mittel zur Fortsetzung seiner Studien gewährten. Eine Frucht seines Londoner Aufenthalts war die Herausgabe des Nalas. London, Straßburg, Paris 1819., einer der Perlen der indischen Dichtung; 1820 erschien eine umgearbeitete und erweiterte englische Übersetzung seines Conjugationssystems. In London trat er mit dem damaligen preußischen Gesandten in England, Wilhelm von Humboldt, in Verkehr, welcher für die Gestaltung seiner äußern Lebens-

schicksale von nicht geringer Bedeutung war und erst mit dem Tode des berühmten Staatsmannes und Sprachforschers endete. In sein Vaterland zurückgekehrt, konnte Bopp in dem Lande, dessen König ihm großmüthig die Mittel zu seinen Studien gewährt hatte, keine Stellung erlangen und begab sich nach Göttingen, wo er jedoch nur ein halbes Jahr blieb, indem er 1821 als Professor der orièntalischen Literatur und allgemeinen Sprachkunde an die Universität zu Berlin berufen wurde, an der er bis zu seinem Tode wirkte. Hier förderte er rastlos bis ins Greisenalter das Studium des Sanskrit, das er wegen der größeren Ursprünglichkeit und Durchsichtigkeit der Formen mit Recht als den wahren Ausgangspunkt bei der Erforschung der arischen Sprachen ansah; hier schrieb er seine bahnbrechenden Abhandlungen über die meisten Sprachen unseres Stammes; hier vollendete er das bewunderte Hauptwerk seines Lebens, die vergleichende Grammatik, die seinen Namen weit über die Marken Deutschlands hinaus zu allen gebildeten Völkern trug und ihm dankbare Schüler in allen Welttheilen, wohin europäische Bildung gedrungen ist, in Amerika und Asien zuführte: es trat dieses in überraschendster Weise zu Tage bei der Feier des fünfzigjährigen Jubiläums seiner schriftstellerischen Wirksamkeit im Jahre 1866. Amerikaner und Pârsis verbanden sich mit Europäern aller Länder zur Gründung einer Bopp-Stiftung, die seinen Namen und den Geist seiner Forschung auch in kommenden Geschlechtern fort und fort lebendig zu erhalten bestimmt ist. Die Aufgabe dieses epochemachenden Werkes ist nicht etwa, die Verwandtschaft der arischen Sprachen in den lautlich übereinstimmenden Erscheinungen, in denen sie sich von selbst aufdringt, nachzuweisen, sondern auch in den lautlich verschiedenen Formen die gemeinsame Grundlage und das Gesetz darzulegen, nach dem sich das Verschiedene in den einzelnen Sprachen so und nicht anders entwickeln konnte.

Dieses Fundamentalwerk der Sprachwissenschaft liegt der gelehrten Welt in zwei Auflagen vor: 1833—1842 und 1857—1861. Der Druck der dritten, nur wenig veränderten Auflage hat im letzten Lebensjahre des Verfassers begonnen. Das Werk wurde in das Englische und in das Französische übertragen und M. Haug hörte in Indien von einer Übersetzung ins Bengalische. Es dürfte nur wenig Männer der Wissenschaft geben, deren Ruhm mit gleichem Recht ein Weltruhm genannt werden kann. Über Bopp's Charakter als Mensch sind alle jene, die ihm im Leben nahe standen, des Lobes voll; aber auch jene, die nicht das Glück hatten sich ihm persönlich zu nähern, finden in seinen Schriften genug der Beweise, wie mild er seine Fachgenossen beurtheilte, wie bereitwillig er jedes fremde Verdienst anerkannte, wie er selbst ungerechten Angriffen die Ruhe des Weisen entgegensetzte.

Bopp starb am 23. October 1867.

Unserer Akademie gehörte derselbe seit 1860 an[1].

[1] Man vergleiche die Nekrologe von M. Haug in der Beilage der Allgemeinen Zeitung vom 29. und 30. November 1867 und von A. Kuhn in „Unsere Zeit". Neue Folge. Vierter Jahrgang. Seite 780—789.

Emmanuele Antonio Cicogna erblickte das Licht der Welt am 17. Jänner 1789 in Venedig. Seine Familie stammte aus Candien. In seiner Vaterstadt vorgebildet, vollendete er 1807 seine gelehrten Studien in dem Collegio de' Nobili in Udine. 1808 in seine Heimat zurückgekehrt, begann er seine Beamtenlaufbahn als Conceptspraktikant bei dem Appellationsgerichtshofe und trat 1852 nach 44jähriger Dienstzeit als wirklicher Secretär beim Appellationsgerichtshofe in Ruhestand, um den Rest seiner Tage ungestört seinem Lieblingsfache, der Geschichte von Venedig, leben zu können, der er schon als Beamter alle freie Zeit gewidmet hatte.

Cicogna's Leben ist ein echtes Gelehrtenleben: er hatte nur ein Ziel vor Augen, die Erforschung der Geschichte seines Vaterlandes; diesem Ziele strebte er nach ohne alle Nebenabsichten, ohne irgend welchen andern äußern Erfolg als den ehrender Anerkennung in der gelehrten Welt. „Privo di possedimenti", sagt er in seiner Selbstbiographie, „vivente col solo emolumento dell' ufficio, oggi convertito in pensione, ne impiegò una gran parte nell' aquisto di libri a stampa e di codici a penna, tutti adatti alle sue intraprese"; und weiter: „Molte cose ha il Cicogna colle stampe pubblicate, non per vista di lucro, chè anzi deve più volte sottostare alla spesa delle edizioni senza compensamento; ma sì pel desiderio della gloria presente, e pel dolce conforto che, dopo il suo trapasso, non si dirà ch' egli sia vissuto affatto inutile tronco sulla terra".

Die von Cicogna vom Jahre 1808 bis 1848 herausgegebenen Werke finden sich in dem Almanach vom Jahre 1852, Seite 221 bis 228, verzeichnet; die später bis zum Jahre 1854 veröffentlichten Arbeiten sind in dem gegenwärtigen Almanache nachgewiesen.

Cicogna starb zu Venedig am 22. Februar 1868.

Der kaiserlichen Akademie gehörte der Verewigte seit 1848 als correspondirendes, seit 1854 als wirkliches Mitglied an[1].

[1] Die Angaben beruhen auf einer handschriftlichen Autobiographie Cicogna's.

Scritti

di

Emmanuele Antonio Cicogna.

I. Originali in prosa.

1. Delle Inscrizione Veneziane raccolte ed illustrate. Fascicolo XX uscito nell' anno 1851, e fascicolo XXI uscito nel 1853.

2. Biografie di Antonio Quadri, Carlotta Colpo, Giancarlo Bevilacqua. (Stanno a p. 30, 32, 35 delle Menzioni onorifiche pubblicate da Giambatista Contarini. Venezia, Caspari 1849 8°.) Questi tre morirono dal coléra nel detto anno. Il Quadri fu letterato benemerito, autore notissimo della Guida di Venezia. La Colpo era dilettissima moglie del Cicogna. Il Bevilacqua fu laboriosissimo pittore di storia.
3. Discorso intorno alle Commissioni Ducali date da' Veneziani a' Rettori delle città di Terraferma e sulla preziosità e rarità di alcune per conto delle miniature. (Questo Discorso è inserito in un libretto intitolato: Documenti storici inediti pertinenti alla Città di Portogruaro. Ivi, Castion 1851. 4°. Oltre il discorso, il Cicogna corredò di annotazioni tutto il libretto.)
4. Inscrizioni latine funebri in onore di sua Eminenza il cardinale patriarca Jacopo Monico defunto nel dì 25 aprile 1851. (Fogli volanti usciti dalla stamperia Gaspari ed inseriti eziandio nelle Gazette ufficiali venete de 6 maggio e 6 giugno 1851.)
5. Cenni intorno alla vita ed agli scritti del dottore Giovanni Rossi del fu Gherardo Veneziano. Venezia, Merlo 1852. 8°. (Il Rossi fu uomo assai culto nelle cose veneziane, e che legò, morendo, la maggior parte degli scritti suoi alla I. R. Biblioteca Marciana.)
6. Sulla epigrafe sepolcrale del doge Andrea Contarini. Memoria. (Sta nella Gazzetta ufficiale Veneta num. 78 del 6 aprile 1852.)
7. Inscrizione latina in onore degli Augusti Sovrani Francesco I., Ferdinando I., Francesco Giuseppe I. in occasione della erezione del Mausoleo a Tiziano Vecellio pittore nella chiesa di S. Maria Gloriosa de' Frari, anno 1852. Folio volante.
8. Notizia intorno una Lapide spettante a QVINTO EPIDIO SESEMVIRO di Imola scoperta in Venezia nel settembre 1852. E inserita nella Gazzetta ufficiale 8 settembre stesso num. 205.
9. Relazione di tre opere pubblicate da S. E. don Baldassare Boncompagni di Roma intorno a Gherardo Cremonese, a Gherardo da Sabbioneta, e a Platone Tiburtino, autori di astronomia ed astrologia dei secoli XII e XIII. (E inserita nella Gazzetta ufficiale Veneta 17 Ottobre 1852 num. 238.)

10. Narrazione a Monsignor Arcivescovo di Udine Giuseppe Luigi Trevisanato (Venezia, Merlo 1853. 8⁰.). (In questa lettera si dà ragguaglio di parecchi uomini illustri che il Cicogna conobbe e praticò in Udine dall' anno 1799 al 1807, e dal 1811 al 1813, con alcuni anedotti relativi.)
11. Serie cronologica dei Presidenti, Vicepresidenti, Consiglieri, Assessori stabili, Assessori sopranumerarii che successivamente sedettero nel Consiglio dell' I. R. Tribunale di appello in Venezia, dal dì primo marzo 1815 a tutto dicembre 1852, con un cenno intorno all'origine dell'ora cessato Tribunale di appello e intorno ad alcuni fra gli illustri che lo componevano ed ora sono trapassati. Venezia, Andreola 1853. 4⁰.
12. Illustrazione di una Vasca battesimale del secolo undecimo o de' primi anni del secolo duodecimo, scoperta in Venezia; e conghiettura sulla persona di Wissasclavo duca nel cui tempo fu scolpita. (Autori Emmanuele Cicogna, e Vincenzo Lazzari. E inserita nella Gazzetta ufficiale di Venezia 7 maggio 1853 num. 102.)
13. Epigrafe latina sepolcrale a Sua Eccellenza il Conte Leonardo Manin. A. 1853. (Litografia in fol. volante colla effigie del defunto, distribuita ne' primi mesi del corrente anno 1854 dalla vedova Contessa Foscarina Giovanelli Manin.)
14. Epigrafe latina scolpita sul piedistallo sorreggente il busto marmoreo di S. M. I. R. A. collocato in una delle Grandi Sale dell' I. R. accademia di Belle arti, in memoria dell' orrendo attentato contra la sua Sacra persona nel febbrajo 1853. (E inserita nella Gazzetta ufficiale del 21 agosto 1854 num. 188.)

II. Originali in versi.

1. Sonetto in laude di Don Antonio Ferraro di Padova, sacro oratore nella chiesa de' S. Apostoli di Venezia nella quadragesima 1853. (Venezia, Merlo 1853. fol. Una storica annotazione fa vedere come il famoso frate Bernardino Ochino Senese predicò in questa medesima chiesa nel 1539 e nel 1542; la prima volta di sana morale, la seconda imbevuto delle dottrine del Valdesio.)
2. Epigramma latino in onor della contessa Mocenigo, intitolato De Lucia Nemmia Mocenica; giuntovi un articolo relativo

in prosa. (Sta nella Gazzetta ufficiale Veneta 30 Maggio 1853 num. 119.) Altri due epigrammi latini, l'uno al consigliere di appello Lorenzo Paron Judini, l'altro a S. E. Vincenzo Schrott Presidente di appello, stanno nelle Gazzette ufficiali 15, e 29 marzo 1851.

3. Epigramma latino per le Auguste Nozze di S. M. l'Imperadore Francesco Giuseppe I con S. A. R. Elisabetta Amalia Eugenia di Baviera. (Sta a pag. 35 col numero 80 dell' Album delle Scuole elementari Venete pubblicato per le dette Nozze. Venezia, Antonelli 1854. 4.)

III. Opere altrui

pubblicate con prefazioni ed annotazioni.

1. In laude di Venezia. Lettera di Cornelio Frangipane, scrittore friulano del sec. XVI., ora per la prima volta pubblicata. Venezia, Fracasso 1850 nel mese di ottobre. 8⁰. (Si premettono alcuni cenni intorno al Frangipane. La lettera fu pubblicata per le nozze Trieste-Costantini.)
2. Stato di Padova e suo Territorio nel 1552—1553, e Relazione di Bergamo del 1787; documenti due inediti pubblicati per le nozze Onesti-Piazzoni. Venezia, Tondelli 1850. 8⁰. (L'autore dello Stato di Padova è Domenico dall' Abaco ingegnere Patavino; e della Relazione è il patrizio Bartolommeo I. Mora. Sonvi premessi cenni biografici intorno agli autori.)
3. Lettera di Giancarlo Saraceni a Matteo Avogadro scritta da Bergamo il 28 aprile 1573, pubblicata per le nobili nozze Avogadro-Martinengo. Venezia, Merlo, nel mese di febbrajo 1851. (Vi si premettono notizie intorno all' autore della lettera, e a varii individui della casa Avogadro e altri nominati in essa.)
4. Brano di un Trattato Spirituale diretto a donne pie, e scritto nel buon secolo della lingua Toscana. Venezia, Merlo 1851. 8⁰. (Con prefazione e note.) Vedi il num. 11.
5. Narrazione della festa solenne data in Venezia dalla Compagnia della Calza nel MDXX a dì XIII Febraro per l'accettazione di tre socii (Autore Marino Sanuto scrittore contemporaneo). Venezia, Naratovich 1852. 8⁰. (Con annotazioni biografiche, e spiegazione di vocaboli.)

6. Relazione della battaglia di Lepanto dell' anno MDLXXI di Alvise Soranzo patrizio veneto contemporaneo. Venezia, Cecchini 1852. 8⁰. (Fu pubblicata per le nozze Soranzo-Vidoni, con avviso premesso.)
7. Contenuto delle due Conferenze havute dall' eccellentissimo signor Giulio Giustinian eletto ambasciator in Francia con il ministro di quella corona 1672, 17 dicèmbre. (Treviso, Longo 1852. 8⁰. Per le nozze Sandi-Giustinian, con note ed avviso.)
8. Della solenne processione fatta in Venezia per la lega conchiusa tra Carlo V imp. e la Repubblica Veneta nel 1523 inedita narrazione di Marino Sanuto scrittore contemporaneo. Venezia, Antonelli 1852. 8⁰. (Fu pubblicata con annotazioni copiose pel novello sacerdote Andrea Bianchini.)
9. Relazione letta al Senato della Repubblica Veneta il 3 agosto 1572 da Marco Antonio Miani, podestà e capitanio a Cividal di Belluno, di ritorno dal suo Reggimento. Venezia, Naratovich 1852. 8⁰. (La prefazioncella intorno alla vita del Miani è del Cicogna, le annotazioni sono di Pietro Cecchetti, e di Agostino Coletti.)
10. Descrizione della Patria del Friuli di Marino Sanuto fatta l'anno MDII—MDIII, ed ora per la prima volta pubblicata. Venezia, Naratovich 1853. 8⁰. Col fac-simile del carattere del Sanuto. (Questo libro fu pubblicato da S. E. il conte Leonardo Manin per onorare l'ingresso di Monsignore Giuseppe Luigi Trevisanato alla sede arcivescovile di Udine. Il Cicogna vi premise un avviso e copiose annotazioni, unitamente al professore Jacopo Pirona di Udine.)
11. Trattato spirituale diretto a donne pie, scritto nel buon secolo della lingua italiana. Venezia, Antonelli 1853. 8⁰. (E dedicato dal Capitolo patriarcale a Monsignor Trevisanato Arcivescovo di Udine. Vi si sono ripubblicati i primi capitoli ch'eransi già impressi nel 1851; vedi quì il numero 4; e vi si aggiunsero notizie e annotazioni di lingua dal Cicogna.)
12. Narrazione delle nozze di Paolo Contarini q. Zaccaria e di Vienna Gritti, figliuola di Francesco succedute nel gennajo MDXXVI, e descritte da Marino Sanuto, Storico Veneziano. Venezia, Grimaldo 1853. 8. (E stampata per le nozze

Giusti-Pisani. Le annotazioni sono del Cicogna, nelle quali spiegansi anche varii vocaboli usati dal Sanuto e spettanti a costumi Veneziani.)

13. Trattatelli inediti di Giammaria Ortes, veneziano, celebre scrittore economista, premessivi alcuni cenni intorno alla vita ed alle opere edite ed inedite dell' autore. Portogruaro. Gastion 1853. 8°. (Fu impresso per le nozze Pirona-Venanzio.)
14. Breve di Clemente VIII papa in data 15 agosto 1603 ad Offredo degli Offredi suo Nunzio Apostolico appresso la repubblica di Venezia intorno al Vescovo di Vicenza da sostituirsi al defunto Michele Priuli. Venezia, Cordella 1854. 8°. (Le annotazioni sono del Cicogna.)
15. Lettera di Antonio Canova intorno ad una Madonnina in bassorilievo di marmo, opera prima da lui scolpita circa l'anno 1770. Venezia, Merlo 1854, coll'effigie della Madonnina. 8°. (E impressa, ma non divulgata, non essendo ancora venuta l'occasione per la quale fu approntata, con copiose annotazioni e documenti inediti uniti dal Cicogna in questo mese di novembre 1854.)

Dr. Eduard Gerhard, einer der ausgezeichnetsten Archäologen der Gegenwart, ward 1795 zu Posen geboren. In Breslau vorgebildet, widmete er sich zu Berlin der Philologie und veröffentlichte 1816 seine „Lectiones appollonianae". Eine Stellung am Gymnasium seiner Vaterstadt mußte er einer Augenkrankheit wegen aufgeben. Vom Jahre 1819 bis 1837 lebte er in Italien, welches Land er als neue Heimat betrachtete. Durch das im Jahre 1825 als Società Iperboreo-Romana vorbereitete, 1828 bei Anwesenheit des damaligen Kronprinzen von Preußen zu Rom gegründete Archäologische Institut war es möglich geworden, jenen classischen Aufenthalt zum Sitze einer planmäßigen Fürsorge und Bearbeitung der theils unzugänglichen, theils unüberschaulichen, allerorts zerstreuten Denkmäler des classischen Alterthums zu steigern.

Eine ähnliche Fürsorge ist Gerhard auch in seiner seit 1834 bekleideten Stellung als Archäolog des königlichen Museums zu Berlin sein steter Beruf geblieben, welchen er auch durch die zur periodischen Bekanntmachung und Erklärung wichtiger antiker Denkmäler bestimmte archäologische Zeitung förderte. Auch haben die seit 1841 in Berlin von ihm zur periodischen Mittheilung über archäologische Gegenstände eingeführten und benutzten Jahresfeste von Winckelmann's Geburtstag, die an anderen höheren Bildungsanstalten Deutschland's guten Anklang fanden, manche literarische Forschung für Kunstgeschichte, Kunsterklärung und Mythologie gereift.

Gerhard starb am 12. Mai 1867.

Derselbe gehörte unserer Akademie seit dem Jahre 1849 an[1].

[1] Als Quelle diente eine handschriftliche Notiz Gerhard's.

Vicomte Joseph-Romain-Louis de Kerckhove, genannt **Van der Varent**, in der gelehrten Welt auch unter dem Namen **Chevalier de Kirckhoff** bekannt, ward am 3. September 1789 geboren. In seinem Vaterlande für den gelehrten Beruf vorgebildet, bezog er, sechzehn Jahre alt, die Universität zu Heidelberg, wo er statt der Rechtswissenschaft, für die ihn seine Familie bestimmt hatte, sich der Medicin zuwandte. 1811 erwarb er an der Universität zu Strasburg, wohin er 1807 gezogen war, den medicinischen Doctorgrad, indem er eine Dissertation sur l'air atmosphérique et son influence sur l'économie animale vorlegte. In demselben Jahre als Officier in die Armee Napoleons eingetreten, vertauschte er bald diese Stellung mit der eines Arztes im großen Hauptquartier und machte als solcher die Feldzüge von 1812, 1813 und 1814 mit. Nach Napoleons Thronentsagung veröffentlichte er seine mit großem Beifalle aufgenomme-

nen Observations médicales faites pendant les campagnes de Russie en 1812 et d'Allemagne en 1813 etc., welchem Werke 1815 seine Hygiène militaire folgte.

Nach Napoleons Rückkehr von der Insel Elba trat er als médecin de première classe in die Dienste seines Vaterlandes und bekleidete von 1817 bis 1822 die Stelle eines Chefs der Militärspitäler. Außer den genannten Werken, die alle in den Kreis der in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe vertretenen Wissenschaften gehören, hat Vicomte de Kerckhove sein lebhaftes Interesse an den in der philologisch-historischen Classe gepflegten Fächern theils durch eine lange Reihe von Abhandlungen über historische und archäologische Fragen, theils durch seine Theilnahme an der Gründung der Société Royale des sciences, lettres et arts d'Anvers und der Académie d'archéologie de Belgique auf erfolgreiche Weise bethätigt.

Kerckhove's vorzüglichste Schriften finden sich im Almanach vom J. 1852, Seite 246, verzeichnet.

Vicomte von Kerkhove starb am 10. October 1867 zu Mecheln.

Unserer Akademie gehörte derselbe seit dem Jahre 1849 an[1].

[1] Die Daten sind dem Nobiliaire de Belgique. Par N. J. Van der Heyden et J. C. Baron de Herckenrode. Anvers. 1850. Seite 60—70 entlehnt.



BERICHT

BETREFFEND DIE

MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHE CLASSE.

Das k. k. Ministerium für Handel und Volkswirthschaft forderte die Akademie mit Schreiben vom 13. December 1866 auf, die Leitung über die beabsichtigte Erforschung der physikalischen Verhältniße des adriatischen Meeres zu übernehmen. Die mathem.-naturw. Classe der Akademie entsprach diesem Ansinnen durch Ernennung einer ständigen Commission, bestehend aus den wirklichen Mitgliedern: Jelinek, v. Littrow, Reuss und Stefan und überschickte am 3. Februar 1867 dem Ministerium einen umständlichen Entwurf des Programmes dieser wissenschaftlichen Unternehmung. Dieses Programm wurde mit Zuschrift Sr. Excellenz des damaligen Handelsministers Freih. v. Wüllerstorf vom 6. Mai 1867 in zuvorkommendster Weise in allen wesentlichen Punkten genehmigt. Die Anträge lauteten dahin, daß theils für magnetische, theils für meteorologische Beobachtungen, für Untersuchung der Meerestemperatur und der Dichte des Seewassers, so wie des Ganges der Ebbe und Fluth Stationen in Triest, Pola, Zara, Ragusa, Curzola, Punta d'Ostro, Lesina, Fiume und Corfù zu errichten, beziehungsweise zu reorganisiren seien, in der Person des Herrn Dr. Schaub, Director der k. k. Handels- und nautischen Akademie in Triest, ein Inspector der Stationen gewonnen werde, für die Verwerthung der Beobachtungen im Allgemeinen Hr. Ministerialsecretär Dr. J. Lorenz, für Untersuchungen des Salzgehaltes

des Seewassers thunlichst an Ort und Stelle in den Professoren Osnaghi zu Triest und Vierthaler zu Spalato tüchtige Hilfskräfte dem Unternehmen beigegeben werden. Sämmtliche eben genannte Herren erklärten sich bereit, die ihnen zugedachten Aufgaben zu übernehmen. Für die Anschaffung der nöthigen Instrumente und die Einrichtung der Stationen wurde der von der Akademie gestellte Voranschlag für 1867 von 6350 fl., so wie für jedes folgende Jahr mit 5000 fl. gutgeheißen. Eine Subvention, um welche das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht für gleichzeitige zoologische Beobachtungen angegangen wurde, zu bewilligen, fand sich leider dieses nicht in der Lage. Im Juni 1867 wurden sämmtliche Instrumente: Barometer, Thermometer, Psychrometer, Uhren, Regenmesser, Anemometer, Fluthmesser, Schöpfapparate etc. der Hauptsache nach bestellt. Für die Betheiligung der Handelsmarine an dem Unternehmen auf in See befindlichen Schiffen etc. erklärte sich der Verwaltungsrath des österr. Lloyd zu einem jährlichen Beitrage von 500 Frcs. durch fünf Jahre bereit und sagte die Triester Börse-Deputation einen verhältnißmäßigen Beitrag aus den Erträgnissen der Gütertaxe zu. Ende März 1868 waren sämmtliche Instrumente vollendet und traten die Herren Director Jelinek und Ministerialsecretär Lorenz die Bereisung der gewählten Küstenpunkte behufs Einrichtung der Stationen an. Da Herr Dr. Lorenz sich nicht für die ganze Dauer der Reise von Wien entfernen konnte, gestattete das k. k. Reichskriegsministerium dessen spätere Vertretung durch Herrn Linienschiffsfähnrich Gareis. Diese eben beendigte Bereisung hat ihren Zweck vollkommen erfüllt, so daß die verschiedenen Stationen sofort in Thätigkeit kamen. Ein so schneller Erfolg wurde aber nur durch die Liberalität des k. k. Marine-Commando, mit welcher Schiffe zur Verfügung gestellt wurden, wo es an geeigneten Transportmitteln gebrach, und durch die Zu

vorkommenheit des k. k. Finanzministeriums in Wegräumung aller Aufenthalte, die durch die Zollvorschriften entstanden wären, ermöglicht, während die Südbahn und der Österreichische Lloyd ihre stets bethätigte Bereitwilligkeit, wissenschaftliche Zwecke zu fördern von neuem glänzend bewährten. Der Director der Centralanstalt benützte die sich mit der eben erwähnten Reise bietende Gelegenheit zum Besuche der meteorologischen Observatorien zu Modena, Florenz, Rom und Ancona und zur Ausführung einer Reihe von Barometer-Vergleichungen an diesen Orten, so daß hiedurch die constante Differenz der betreffenden Barometer gegen das Normal-Instrument der Wiener Central-Anstalt festgestellt worden ist.

Das k. k. Handelministerium hat mit Zuschrift vom 3. December 1866 der kais. Akademie der Wissenschaften die Mittheilung gemacht, daß die h. Staatsregierung beabsichtige, das metrische Maß- und Gewichtssystem in dem österr. Staate im Gesetzeswege einzuführen, und hat die k. Akademie eingeladen, „dieser Angelegenheit den reichen Schatz ihrer Kenntnisse und Erfahrungen zuzuwenden und einen ausführlichen Vorschlag über den Vorgang zur Herstellung eines allen Anforderungen entsprechenden Urmaßes und Urgewichtes aus den hiefür am meisten geeigneten Materialien, so wie auch über die Art und den Ort ihrer sichern Aufbewahrung“ zu verfassen und vorzulegen. Die math.-nat. Classe hat dieser Einladung entsprochen und dem k. k. Handelsministerium vorgeschlagen, die von dem k. baier. Ministerialrathe Dr. K. A. Steinheil schon im Jahre 1837 im Auftrage des damaligen k. baier. Ministers Fürsten Wallerstein angefertigten Copien des Mètre und des Kilogramm der Archive in Paris, die in Bezug auf Genauigkeit allen Anforderungen vollkommen entsprechen, für die k. k. Regierung anzukaufen und die Verwahrung derselben der kais. Akademie der Wissenschaften anzuvertrauen. Das k. k.

Handelsministerium hat diesem Vorschlage Folge gegeben und die gedachten Copien und zwar die des Meter in Krystallglas und jene des Kilogramm mit seinen Unterabtheilungen bis zum Gramme in Bergkrystall nebst Comparatoren und Wage mit Spiegelfernrohr-Ablesung um den Preis von 6000 fl. rheinisch angekauft und deren Aufbewahrung der k. Akademie der Wissenschaften übertragen.

Das correspondirende Mitglied Herr Dr. E. Weiß, dem wir für die Vorausberechnung sowohl als für die Beobachtung von totalen Sonnenfinsternissen bereits mehrere schöne Arbeiten verdanken, hat sich entschlossen die am 18. August d. J. sich ereignende Finsterniß auf der Totalitätszone zu beobachten und als Station Aden am Rothen Meere gewählt. Unser ausgezeichneter Privatastronom, Herr Dr. Th. Oppolzer, verband sich mit ihm und beide brachten bereits sehr bedeutende Opfer für die Ausrüstung der Expedition und werden deren noch weitere für die Reise zu bringen haben. Herr Dr. E. Weiß wendete sich mit der Bitte an die Akademie, daß diese selbst und durch ihre Fürsprache das Ministerium für Cultus und Unterricht für seine Person einen Beitrag für die Unternehmung gewähren mögen, und daß die Akademie das Reichskriegs-Ministerium ersuche, als den unentbehrlichen dritten Beobachter Herrn Linienschiffsfähnrich Řiha, der bei einer ähnlichen Unternehmung im Jahre 1867 ein seltenes Beobachtungstalent bewiesen hat, mit der Theilnahme an der Expedition zu beauftragen. Beide Ministerien haben diesem Ansinnen in der liberalsten Weise entsprochen, so daß die Betheiligung Österreich's an den ähnlichen Bestrebungen anderer Culturstaaten gesichert ist. Von der Tüchtigkeit der Mitglieder des Unternehmens kann man übrigens auch dann noch interessante Resultate für die Wissenschaft erwarten, wenn etwa ungünstiges Wetter die eigentliche Veranlassung zu der Expedition, Beobachtung der Sonnenfinsterniß, vereiteln sollte.

Die Arbeiten an der k. k. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus haben im verflossenen Jahre ihren regelmäßigen Fortgang genommen. Die Verbindungen mit den auswärtigen meteorologischen Instituten haben sich vervielfacht und die Zahl der meteorologischen Stationen des österreichischen Beobachtungsnetzes hat neuerdings zugenommen, so daß gegenwärtig in Österreich bei einer Zahl von 150 Stationen im Durchschnitte auf 79 geogr. Quadratmeilen eine meteorologische Station entfällt, ein Verhältniß, welches im Vergleiche zu andern großen Ländern ein günstiges genannt werden muß. Der II. Band des Jahrbuches der k. k. Centralanstalt (den Jahrgang 1866 enthaltend) ist im September des verflossenen Jahres ausgegeben worden und der dritte Band zur Hälfte im Drucke beendet. Von weiteren Arbeiten an der Centralanstalt erwähnen wir die aus 18jährigen Beobachtungen gezogenen fünftägigen Normalmittel der Temperatur für 80 Stationen in Österreich, die Richtigstellung der Reductionsformel für Gefäß-Barometer mit unbeweglichem Boden von dem Director der Anstalt, ferner die Abhandlungen des Assistenten Herrn Julius Hann über den Einfluß der verschiedenen Windesrichtungen auf die mittleren Werthe der wichtigeren meteorologischen Elemente zu Wien und über die thermischen Verhältnisse der Luftströmungen auf dem Obir in Kärnten. Die telegraphischen Witterungsberichte wurden nach demselben Systeme wie im Vorjahre weitergeführt. Die Nothwendigkeit, die betreffenden Arbeiten durch den Zeichner der Anstalt Herrn J. Harbich an dem von der Centralanstalt weit entfernten Telegraphenamte ausführen zu lassen, so wie das Provisorische der bisherigen Einrichtungen, indem die erforderlichen Geldmittel blos bis zum Ende dieses Jahres bewilligt sind, machten sich als Übelstände fühlbar, für welche eine Abhilfe von der k. k. Regierung gehofft wird. Die Thätigkeit der phäno-

logischen Nationen hat auch in diesem Jahre nahezu in der früheren Ausdehnung sich erhalten. Die in den Sommermonaten in der Gegend von Salzburg einige Jahre hindurch in größerer Ausdehnung von dem Vicedirector der k. k. Centralanstalt angestellten phänologischen Beobachtungen wurden auch noch im verflossenen Jahre fortgesetzt. Analog mit dem Blüthen-Kalender der Flora des österreichischen Kaiserstaates wurde ein Kalender der Fauna entworfen, welcher in den Sitzungsberichten abgedruckt erschien. Zu ersterem wurde ein für die Denkschriften bestimmter Nachtrag geliefert, welcher Bestimmungen der Blüthezeit für mehr als 700 Pflanzenarten enthält, welche im Blüthenkalender noch nicht vorkommen. In denselben ist auch eine Abhandlung über die Eisverhältnisse der Donau im Winter der Jahre 1862/3 und 1863/4 erschienen, so daß binnen wenigen Jahren schon das reichhaltige, bisher gesammelte Materiale aufgearbeitet sein dürfte.

An Subventionen zur Ausführung wissenschaftlicher Arbeiten und Unternehmungen wurden seit Juni 1867 bewilligt:

Dem w. M. Herrn Prof. Dr. R. Kner zur Durchforschung der wichtigsten Museen und naturhistorischen Sammlungen Deutschlands . . . . 250 fl.

dem c. M. Herrn J. Barrande zur theilweisen Deckung der Druckkosten des 3. Theils des II. Bandes seines „Systême silurien du centre de la Bohême . . . . . . 1500 fl.

dem w. M. Herrn Director Dr. K. v. Littrow zur Beendigung seiner wissenschaftlichen Arbeiten über physische Zusammenkünfte der Asteroiden, und eine Reduction von circa 5000 Sternschnuppen-Beobachtungen . . . . 450 fl.

dem c. M. Herrn Dr. Edm. Weiß zu einer Reise nach Aden zum Zwecke der Beobachtung der totalen Sonnenfinsterniß am 17. August 1868 . . . . 600 fl. Silber

dem c. M. Herrn Dr. Joachim Barrande zur Fortsetzung seines Werkes „Système silurien du centre de la Bohême . . . . 1500 fl.

dem c. M. Herrn Dr. Fr. Steindachner zu einer wissenschaftlichen Reise nach den Azoren und den capverdischen Inseln . . . . 300 fl.

Die mathem.-naturw. Classe hat im abgelaufenen Jahre den XXVII. Band ihrer Denkschriften herausgegeben. Derselbe enthält folgende Abhandlungen:

Reuss, w. M., Die Bryozoen, Anthozoen und Spongiarien des braunen Jura von Balin bei Krakau. (Mit 4 Tafeln.) I. Abth., S. 1.

Unger, w. M., Die fossile Flora von Kumi auf der Insel Euboea. (Mit 17 Tafeln.) I. Abth., S. 27.

Jelinek, w. M., Über die täglichen Änderungen der Temperatur nach den Beobachtungen der meteorologischen Stationen in Österreich. I. Abth., S. 91.

Fritsch, c. M., Normaler Blüthen-Kalender von Österreich, reducirt auf Wien. I. Abth., S. 129.

Steinheil, c. M., Über genaue und invariable Copien des Kilogrammes und des Meter-Prototyp der Archive zu Paris, welche in Österreich bei Einführung des metrischen Maß- und Gewichtssystems als Normaleinheiten dienen sollen, und über die Mittel zu ihrer Vervielfältigung. (Mit 1 Tafel.) I. Abth., S. 151.

Laube, Die Echinodermen des braunen Jura von Balin. Mit Berücksichtigung ihrer geognostischen Verbreitung in Frankreich, Schwaben, England und anderen Ländern. (Mit 2 Tafeln.) II. Abth., S. 1.

Laube, Die Bivalven des braunen Jura von Balin. Mit Berücksichtigung ihrer geognostischen Verbreitung in Frankreich, Schwaben und anderen Ländern. (Mit 5 Tafeln.) II. Abth., S. 11.

Żmurko, Beitrag zur Theorie des Größten und Kleinsten der Functionen mit mehreren Variablen, nebst einigen Erörterungen über die combinatorische Determinante. II. Abth., Seite 63.

Peters, c. M., Grundlinien zur Geographie und Geologie der Dobrudscha. I. Geographischer Theil. (Mit 1 geologischen Übersichtskarte und 1 Tafel.) II. Abth., S. 83.

— Grundlinien zur Geographie und Geologie der Dobrudscha. II. Geologischer Theil. (Mit 1 Tafel.) II. Abth., S. 145.

Der XXVIII. Band wird demnächst erscheinen und folgende Abhandlungen enthalten:

Littrow, v., w. M., Bestimmung der Meridian-Differenz Leipzig-Dablitz für die von Herrn Generallieutenant J. J. Baeyer vorgeschlagene Mitteleuropäische Gradmessung. (Mit 5 Tafeln.) I. Abth., S. 1.

Reuss, w. M., Paläontologische Studien über die älteren Tertiärschichten der Alpen. I. Abtheilung: Die fossilen Anthozoen der Schichten von Castelgomberto. (Mit 16 lithographirten Tafeln.) I. Abth., S. 129.

Hyrtl, w. M., Über Ampullen am *Ductus cysticus* der Fische. (Mit 3 Tafeln.) I. Abth., S. 185.

Ettingshausen, C. Freih. v., c. M., Die fossile Flora des Tertiär-Beckens von Bilin. II. Theil. (Mit 9 Tafeln.) I. Abth., S. 191.

Winckler, w. M., Die Reste der Taylor'schen Reihe. I. Abth. S. 243.

Laube, Die Gastropoden des braunen Jura von Balin. Mit Berücksichtigung ihrer geognostischen Verbreitung in Frankreich, England, Schwaben und anderen Ländern. (Mit 3 Tafeln.) II. Abth., S. 1.

— Die Fauna der Schichten von St. Cassian. Ein Beitrag zur Paläontologie der alpinen Trias. III. Abth.: Gastropoden I. Hälfte. (Mit 8 Tafeln.) II. Abth., S. 29.

Wankel, Die Slouper Höhle und ihre Vorzeit. (Mit 10 Tafeln.) II. Abth., S. 95.

Für den XXIX. Band der Denkschriften liegen bereits folgende Abhandlungen vor:

Ettingshausen, C. Freih. v., c. M., Die fossile Flora des Tertiär-Beckens von Bilin. III. Thl.

Fritsch, c. M., Normaler Blüthen-Kalender von Österreich, reducirt auf Wien, II. Theil.

Laube, Ein Beitrag zur Kenntniß der Echinodermen des vicentinischen Tertiärgebietes.

— Die Fauna der Schichten von St. Cassian. IV. Abth. Gastropoden. II. Hälfte.

— Die Fauna der Schichten von St. Cassian. V. Abth. Cephalopoden. Schlußwort.

Peters, c. M., Zur Kenntniß der Wirbelthierfauna aus den Miocenschichten von Eibiswald in Steiermark. I. Schildkrötenreste. II. Amphicyon-Viverra. — Hyotherium.

Unger, w. M., Die fossile Flora von Radoboj in ihrer Gesammtheit und nach ihrem Verhältnisse zur Entwickelung der Vegetation der Tertiärzeit.

Weisbach, Die Schädelform der Rumänen.

Von den Sitzungsberichten sind der LV. und LVI. Band beider Abtheilungen erschienen; die darin enthaltenen Abhandlungen, nach Fächern geordnet, sind folgende:

I. Mineralogie, Geologie und Paläontologie.

Bericht über die Concurrenzschrift für den am 28. December 1865 ausgeschriebenen Preis aus dem Gebiete der Mineralogie. Bd. 55, I. Abth., S. 726, und II. Abth., S. 945.

— Über die Concurrenzschrift für den am 30. Mai 1864 ausgeschriebenen Preis aus dem Gebiete der Geologie. Bd. 55, I. Abth., S. 728, und II. Abth., S. 947.

Bořicky, Dufrenit, Beraunit und Kakoxen von der Grube Hrbek bei St. Benigna in Böhmen. Bd. 56, II. Abth., S. 6.

Boué, w. M., Über eine neu entdeckte Höhle im tertiären Conglomerat Gainfahrn's. (Mit 1 Tafel.) Bd. 55, I. Abth., S. 325.

— Über die wahrscheinlichste Entstehungsart des Olivin als Mineral und Felsart. Bd. 56, I. Abth. S. 254.

Ettingshausen, C. Frh. v., c. M., Die Kreideflora von Nieder-Schöna in Sachsen, ein Beitrag zur Kenntniß der ältesten Dicotyledonengewächse. (Mit 3 Tafeln.) Bd. 55, I. Abth., S. 235.

Karrer, Zur Foraminiferenfauna in Österreich. (Mit 3 Tafeln und 1 Übersichts-Tabelle.) Bd. 55, I. Abth., S. 331.

Kner, w. M., Über *Orthocanthus Dechenii* Goldf. oder *Xenacanthus Dechenii* Beyr. (Mit 10 Tafeln.) Bd. 55, I. Abth., S. 540.

— Nachtrag zu den fossilen Fischen von Raibl. (Mit 1 Tafel.) Bd. 55, I. Abth., S. 718.

— Neuer Beitrag zur Kenntniß der fossilen Fische von Comen bei Görz. (Mit 5 Tafeln.) Bd. 56, I. Abth., S. 171.

— I. Nachtrag zur fossilen Fauna der Asphaltschiefer von Seefeld in Tirol. (Mit 4 Tafeln.) Bd. 56, I. Abth., S. 898.

Peters, c. M., *Phoca pontica* Eichw. bei Wien. Bd. 55, II. Abth., S. 110.

Reibenschuh, Über krystallisirte Ankerite vom Erzberge in Obersteiermark. Bd. 55, II. Abth., S. 648.

Reuss, w. M., Die fossile Fauna der Steinsalzablagerung von Wieliczka in Galizien. (Mit 8 Tafeln.) Bd. 55, I. Abth., S. 17.

— Über einige Bryozoen aus dem deutschen Unteroligocän. (Mit 3 Tafeln.) Bd. 55, I. Abth., S. 216.

— Über Crustaceenreste aus der alpinen Trias Österreichs. (Mit 1 Tafel.) Bd. 55, I. Abth., S. 277.

Tschermak, c. M., Quarzführende Plagioklasgesteine. Bd. 55, I. Abth., S. 287.

— Die kobaltführenden Arsenkiese, Glaukodot und Danait Bd. 55, I. Abth., S. 447.

— Beobachtungen über die Verbreitung des Olivin in den Felsarten. (Mit 1 Tafel.) Bd. 56, I. Abth., S. 261.

— Über Serpentinbildung. (Mit 1 Tafel.) Bd. 56, I. Abth., S. 283.

— Über Mineralvorkommnisse von Joachimsthal und Kremnitz. (Mit 2 Holzschnitten.) Bd. 56, I. Abth., S. 824.

Unger, w. M., Botanische Streifzüge auf dem Gebiete der Culturgeschichte. VIII. Die organischen Einschlüsse eines Ziegels in der alten Judenstadt Ramses in Ägypten. (Mit 1 Tafel.) Bd. 55, I. Abth., S. 198.

— Kreidepflanzen aus Oberösterreich. (Mit 2 Tafeln.) Bd. 55, I. Abth., S. 642.

Zepharovich, v., c. M., Mineralogische Mittheilungen II. Bd. 56, I. Abth., S. 19.

II. Botanik und Pflanzenphysiologie.

Boehm, Über Function und Genesis der Zellen in den Gefäßen des Holzes. (Mit 2 Tafeln.) Bd. 55, II. Abth., S. 851.

Boehm, Physiologische Bedingungen der Bildung von Nebenwurzeln bei Stecklingen der Bruchweide. Bd. 56, I. Abth., S. 729.

Fritsch, c. M., Kalender der Fauna von Österreich. Bd. 56, I. Abth., S. 201.

Unger, w. M., Botanische Streifzüge auf dem Gebiete der Culturgeschichte. IX. Der Rosmarin und seine Verwendung in Dalmatien. Bd. 56, I. Abth., S. 586.

— Beiträge zur Anatomie und Physiologie der Pflanzen. XIII. Über die Ausfüllung alternder und verletzter Spiralgefäße durch Zellgewebe. (Mit 2 Tafeln.) Bd. 56, I. Abth., S. 751.

III. Zoologie.

Fitzinger, w. M., Versuch einer natürlichen Anordnung der Nagethiere *(Rodentia)*. (I.) Bd. 55, I. Abth., S. 453. (II.) Bd. 56, I. Abth., S. 57.

— Die Raçen des zahmen Hundes. I. Abth., Bd. 56, I. Abth., S. 377.

— Die Raçen des zahmen Hundes. II. Abth., Bd. 56, I. Abth., S. 514.

— Die Raçen des zahmen Hundes. (Schluß.) Bd. 56, I. Abth., S. 776.

— Die natürliche Familie der Igel *(Erinacei)* nach dem gegenwärtigen Stande der Wissenschaft. Bd. 56, I. Abth., S. 844.

— Über die natürliche Familie der Rohrrüßler *(Macroscelides)* und die derselben angehörigen Arten. Bd. 56, I. Abth., S. 914.

Graber, Zur Entwicklungsgeschichte und Reproductionsfähigkeit der Orthopteren. (Mit 4 Tafeln.) Bd. 55, I. Abth., S. 317.

Kner, w. M., Neue Fische aus dem Museum der Hrn. J. Ces. Godeffroy & Sohn in Hamburg. (Mit 4 Tafeln.) Bd. 56, I. Abth., S. 709.

Steindachner, Über einige Fische aus dem Fitzroy-Flusse bei Rockhampton in Ost-Australien. (Mit 1 Tafel und 2 Holzschnitten.) Bd. 55, I. Abth., S. 9.

— Herpetologische Notizen. (Mit 4 Tafeln.) Bd. 55, I. Abth., S. 263.

— Ichthyologische Notizen IV. (Mit 6 Tafeln.) Bd. 55, I. Abth., S. 517.

— Über einige neue und seltene Meeresfische aus China. Bd. 55, I. Abth., S. 585.

— Ichthyologische Notizen V. Bd. 55, I. Abth., S. 701.

— Ichthyologische Notizen VI. (Mit 5 Tafeln.) Bd. 56, I. Abth., S. 307.

— Ichthyologischer Bericht über eine nach Spanien und Portugal unternommene Reise. (IV. Fortsetzung.) (Mit 9 Tafeln.) Bd. 56, I. Abthl., S. 603.

IV. Physik und Krystallographie.

Boltzmann, Über die Anzahl der Atome in den Gasmolecülen und die innere Arbeit in Gasen. Bd. 56, II. Abth., S. 628.

Brio, Optische Untersuchung der Krystalle des unterschwefelsauren Baryt. Bd. 55, II. Abth., S. 145.

— Krystallograph.-optische Untersuchungen. Bd. 55, II. Abth. S. 870.

Czerny, Über Blendung der Netzhaut durch Sonnenlicht. (Mit 3 Abbildungen.) Bd. 56, II. Abth., S. 409.

Erofejeff, Bestimmung der Hauptbrechungsquotienten des schwefelsauren Ammoniak. Bd. 55, II. Abth., S. 543.

— Optische Untersuchung der Krystalle des schwefelsauren Eisenoxydul. Bd. 56, II. Abth., S. 63.

Friesach, Über den Einfluß des den Schall fortpflanzenden Mittels auf die Schwingungen eines tönenden Körpers. Bd. 56, II. Abth., S. 316.

Handl, Beiträge zur Moleculartheorie. Bd. 56, II. Abth., S. 569.

Jelinek, w. M., Über die Reduction der Barometerstände bei Gefäßbarometern mit veränderlichem Niveau. Bd. 56, II. Abth., S. 655.

Lang, v., w. M., Krystallographisch-optische Bestimmungen mit Rücksicht auf homologe und isomorphe Reihen. (Mit 1 Tafel.) Bd. 55, II. Abth., S. 408.

— Verbesserter Axenwinkel-Apparat. (Mit 2 Tafeln.) Bd. 55, II. Abth., S. 545.

— Messung des Anorthits aus dem Meteorstein von Juvenas. Bd. 56, I. Abth., S. 839.

Loschmidt, c. M., Theorie des Gleichgewichtes und der Bewegung eines Systems von Punkten. Bd. 55, II. Abth., S. 523.

Rollett, c. M., Über die Änderung der Farben durch den Contrast. Bd. 55, II. Abth., S. 344.

— Zur Lehre von den Contrastfarben und dem Abklingen der Farben. Bd. 55, II. Abth., S. 424.

Stefan, w. M., Über Longitudinalschwingungen elastischer Stäbe. Bd. 55, II. Abth., S. 597.

— Über einen akustischen Interferenz-Apparat. Bd. 56, II. Abth., S. 561.

Weyr, Ein Beitrag zur Theorie transversal-magnetischer Flächen. Bd. 56, II. Abth., S. 669.

Zepharovich, v., c. M., Nachtrag zu meinen krystallographischen Mittheilungen im 43. und 52. Bande dieser Berichte. Bd. 55, I. Abth., S. 7.

V. Chemie.

Allemann, Analyse des Ebriacher Sauerbrunnens in Kärnten. Bd. 56, II. Abth., S. 47.

— Chemische Untersuchung des fetten Maisöls. Bd. 56, II. Abth., S. 185.

Bersch, Über das Verhalten des Kobaltchlorüres zum Wasser und die Farbenänderungen der Kobaltoxydulsalze in der Wärme. Bd. 56, II. Abth., S. 724.

Gintl, Über die maßanalytische Bestimmung löslicher Ferro- und Ferridcyanverbindungen und eine Titrestellung für Chamaeleon. Bd. 55, II. Abth., S. 841.

Gottlieb, w. M., Analyse der Emmaquelle zu Gleichenberg in Steiermark. Bd. 55, II. Abth., S. 836.

Grabowski, Rembold, Malin und Hlasiwetz, Mittheilungen aus dem chemischen Laboratorium in Innsbruck. Bd. 56, II. Abth., S. 387.

Hlasiwetz, w. M., Mittheilungen aus dem chemischen Laboratorium in Innsbruck. Bd. 55, II. Abth., S. 7.

— Über die Hydrokaffeesäure und die Hydroparacumarsäure. Bd. 55, II. Abth., S. 337.

— Rembold, Grabowski und Malin, Mittheilungen aus dem chemischen Laboratorium in Innsbruck. Bd. 55, II. Abth., S. 559.

Kónya, Chemische Analyse der Ursprungsquelle in Baden bei Wien. Bd. 56, II. Abth., S. 67.

Lieben, Synthese von Alkoholen mittelst gechlorten Äthers. Bd. 56, II. Abth., S. 611.

Lielegg, Über das Spectrum der Bessemerflamme. Bd. 55, II. Abth., S. 153.

— Spectralbeobachtungen an der Bessemerflamme. Bd. 56, II. Abth., S. 24.

Ludwig, Über das Vorkommen des Trimethylamins im Weine. Bd. 56, II. Abth., S. 287.

Oser, Untersuchungen über Alkoholgährung. Bd. 56, II. Abth., S. 489.

Pfaundler, Über die Wärmecapacität der Schwefelsäurehydrate. (Mit 1 Zinkographie.) Bd. 56, II. Abth., S. 126.

VI. Anatomie, Physiologie und theoretische Medicin.

Baxt, Über die physiologische Wirkung einiger Opiumalkaloide. Bd. 56, II. Abth., S. 189.

Biesiadecki, v., Untersuchungen über die Gallen- und Lymphgefäße der Menschenleber in pathologischen Zuständen. (Mit 1 Tafel.) Bd. 55, I. Abth., S. 655.

— Beiträge zur physiologischen und pathologischen Anatomie der Haut. (Mit 3 Tafeln.) Bd. 56, II. Abth., S. 225.

Brücke, w. M., Über das Verhalten lebender Muskeln gegen Borsäurelösungen. Bd. 55, II. Abth., S. 622.

— Über das Verhalten einiger Eiweißkörper gegen Borsäure. Bd. 55, II. Abth., S. 881.

— Über den Bau der rothen Blutkörperchen. Bd. 56, II. Abth. S. 79.

— Über den Einfluß der Stromesdauer auf die elektrische Erregung der Muskeln. Bd. 56, II. Abth., S. 594.

Duncan, Beiträge zur Pathologie und Therapie der Chlorose. Bd. 55, II. Abth., S. 516.

— Über die Malpighischen Knäuel der Froschniere. (Mit 1 Tafel.) Bd. 56, II. Abth., S. 6.

Exner, Untersuchungen über Brown's Molecularbewegung. Bd. 56, II. Abth., S. 116.

Hering, Zur Lehre vom Leben der Blutzellen I. Überwanderung farbloser Blutzellen aus den Blutfasern in die Lymphgefäße des Frosches. Bd. 56, II. Abth., S. 691.

Holm, Experimentelle Untersuchungen über die traumatische Leberentzündung. Bd. 55, II. Abth., S. 493.

Klein und Verson, Über die Bedeutung des Kochsalzes für den menschlichen Organismus. Bd. 55, II. Abth., S. 627.

Kusnetzoff, Beitrag zur Entwickelungsgeschichte der Cutis. (Mit 2 Tafeln.) Bd. 56, II. Abth., S. 251.

Langer, w. M., Über das Lymphgefäßsystem des Frosches. II. (Mit 3 Tafeln.) Bd. 55, I. Abth., S. 593.

— Lionardo da Vinci, der erste Darsteller der richtigen Lage des menschlichen Beckens. Bd. 55, I. Abth., S. 637.

Lipsky, Beiträge zur Kenntniß des feineren Baues des Darmcanales. (Mit 2 Tafeln.) Bd. 55, I. Abth., S. 183.

Mayer, Über die bei der Blutgerinnung sich ausscheidenden Fibrinquantitäten. Bd. 56, II. Abth., S. 103.

Obersteiner, Über Entwickelung und Wachsthum der Sehne. (Mit 1 Tafel.) Bd. 56, II. Abth., S. 162.

Peremeschko, Beitrag zur Anatomie der Milz. (Mit 1 Tafel.) Bd. 55, II. Abth., S. 539.

— Über die Entwickelung der Milz. (Mit 2 Tafeln.) Bd. 56, II. Abth., S. 31.

Prussak, Über künstlich erzeugte Blutungen *per Diapedesin.* (Mit 1 Tafel.) Bd. 56, II. Abth., S. 13.

Reitz, Untersuchungen über die künstlich erzeugte croupöse Entzündung der Luftröhre. (Mit 2 Tafeln.) Bd. 55, II. Abth., S. 501.

Rollett, c. M., Zur Physiologie der Contrastfarben. Bd. 55, II. Abth., S. 741.

Rovida, Ein Beitrag zur Kenntniß der Zellen. Bd. 56, II. Abth., S. 608.

Schenk, Zur Entwickelungsgeschichte des Auges der Fische. (Mit 2 Tafeln.) Bd. 55, II. Abth., S. 480.

— Zur Physiologie des embryonalen Herzens. Bd. 56, II. Abth., S. 111.

Schwarz, Über eine Methode doppelter Färbung mikroskopischer Objecte, und ihre Anwendung zur Untersuchung der Musculatur des Darmtractes, der Milz, Lymphdrüsen und anderer Organe. (Mit 5 Tafeln.) Bd. 55, I. Abth., S. 671.

Seegen, Über die Ausscheidung des Stickstoffes der im Körper zersetzten Albuminate. Bd. 55, II. Abth., S. 357.

Stricker, Untersuchungen über das Leben der farblosen Blutkörperchen des Menschen. Bd. 55, II. Abth., S. 168.

Vintschgau, Über die Wirkung des Physostigmins auf die Amphibien. Bd. 55, II. Abth., S. 49.

VII. Mathematik und Astronomie

Åstrand, Neue einfache Methode für Zeit- und Längenbestimmung. (Mit 1 Tafel.) Bd. 56, II. Abth., S. 350.

Fiedler, Die Methodik der darstellenden Geometrie, zugleich als Einleitung in die Geometrie der Lage. (Mit 3 Tafeln.) Bd. 55, II. Abth., S. 659.

Frischauf, Studien aus der Zahlentheorie. Bd. 55, II. Abth., S. 113.

Koutny, Construction der Selbstschattengrenze von Rotationsflächen in der Perspective, unter Voraussetzung paralleler Lichtstrahlen. (Mit 2 Tafeln.) Bd. 55, II. Abth., S. 215.

— Construction des Durchschnittes einer Geraden mit den Kegelschnittslinien. (Mit 1 Tafel.) Bd. 56, II. Abth., S. 303.

Littrow, v., w. M., Physische Zusammenkünfte von Asteroiden im J. 1867. Bd. 56, II. Abth., S. 223.

— Bemerkungen zu nachstehender Abhandlung des Herrn Dir. Åstrand: „Neue einfache Methode für Zeit- und Längenbestimmung". Bd. 56, II. Abth., S. 345.

Martin, Die Hauschlagscurven des Mühlsteines. Bd. 55, II. Abth., S. 309.

Morstadt, Über die directe Bestimmung der Achsen von Kreisbildern. (Mit 1 Tafel.) Bd. 56, II. Abth., S. 92.

Oppolzer, Die Constanten der Präcession nach Le Verrier. Bd. 56, II. Abth., S. 579.

Schell, Über die Bestimmung der Constanten des Polarplanimeters. Bd. 56, II. Abth., S. 325.

Schmidt, Über die gegenwärtige Veränderung des Mondcraters „Linné". Bd. 55, II. Abth., S. 263.

Stolz, Die Axen der Linien zweiter Ordnung in allgemeinen trimetrischen Punkt - Coordinaten. Bd. 55, II. Abth., S. 280.

Unferdinger, Die Summe der Logarithmus- und Arcustangens-Reihe mit alternirenden Zeichengruppen. Bd. 55, II. Abth., S. 75.

— Die Summe der Exponential-, der Sinus- und Cosinusreihe mit alternirenden Zeichengruppen. Bd. 56, II. Abth., S. 257.

— Nähere Bestimmung des Unterschiedes zwischen dem arithmetischen und geometrischen Mittel positiver Größen und ein daraus abgeleitetes allgemeines Theorem der Integralrechnung. *Ibid.* S. 272.

Weiß, c. M., Bericht über die Beobachtungen während der ringförmigen Sonnenfinsterniß vom 6. März 1867 in Dalmatien. (Mit 2 Tafeln.) Bd. 55, II. Abth., S. 905.

— Berechnung der Sonnenfinsternisse in den Jahren 1868 bis 1870. (Mit 4 Karten.) Bd. 56, II. Abth., S. 429.

VIII. Meteorologie, physische Geographie und Reisen.

Boué, w. M., Beiträge zur Erleichterung einer geograph. Aufnahme der europ. Türkei. (Mit 2 Tafeln.) Bd. 55, I. Abth., S. 403.

Fritsch, c. M., Die Eisverhältnisse der Donau in den beiden Jahren 1860/1 und 1861/2. (Mit 1 Tafel.) Bd. 55, II. Abth., S. 432.

Haidinger, v., w. M., Der Meteorit von Simonod. Bd. 55, II. Abth., S. 127.

Haidinger v., w. M., Die Tageszeiten der Meteoritenfälle verglichen. (Mit einer Beilage.) Bd. 55, II. Abth., S. 131.

— Die Tageszeiten der Meteoritenfälle verglichen. II. Reihe. (Mit einer Tabelle.) Bd. 55, II. Abth., S. 185.

— Mittheilungen der Herren Baron Paul Des Granges, seiner Photographien von Santorin und Sternwarte-Directors Julius Schmidt, über Feuermeteore, Meteorsteinfälle, und über die Rillen auf dem Monde, aus Athen. Bd. 55, II. Abth., S. 553.

— Die Localstunden von 178 Meteoritenfällen. Bd. 55, II. Abth. S. 651.

— Die Meteoriten des k. k. Hof-Mineraliencabinetes am 1. Juli 1867, und der Fortschritt seit 7. Jänner 1859. Bd. 56, II. Abth., S. 175.

Hann, Der Einfluß der Winde auf die mittleren Werthe der wichtigeren meteorologischen Elemente zu Wien. Bd. 56, II. Abth., S. 533.

— Die thermischen Verhältnisse der Luftströmungen auf dem Obir (6288 Par. Fuß) in Kärnten. (Mit 1 Tafel.) Bd. 56, II. Abth., S. 705.

Jelinek, w. M., Über die Stürme von November und December 1866. (Mit 4 Tafeln.) Bd. 55, I. Abth., S. 396.

— Normale fünftägige Wärmemittel für 80 Stationen in Österreich, bezogen auf den Zeitraum 1848—1865. Bd. 56, II. Abth., S. 193.

Schmidt, Der Meteorsteinfall in Nauplia am 29. August 1850, nebst Mittheilungen über einige Feuermeteore der neueren Zeit, und über den Mondkrater Linné. Band 56, I. Abth., S. 52.

— Über Feuermeteore 1842—1867. Bd. 56, II. Abth. S. 499.

Der LVII. Band der Sitzungsberichte befindet sich unter der Presse und wird folgende Abhandlungen enthalten:

Bauer und Verson, Zur Geschichte des Benylen's.

— und Klein, Über die Einwirkung von Zinnchlorid auf Amylalkohol.

Biesiadecki, v., Über Blasenbildung bei Verbrennung der Haut. (Mit 1 Tafel.)

Boué, w. M., Über die jetzige Theilung der wissenschaftlichen Arbeiten, so wie über Granit und Metamorphismus-Theorien.

— Über die Rolle der Veränderungen des unorganischen Festen im großen Maßstabe in der Natur.

— Werden der Menschheit immer wie jetzt Mineralschätze zu Gebote stehen?

Brücke, w. M., Über das Aufsuchen von Ammoniak in thierischen Flüssigkeiten und über das Verhalten desselben in einigen seiner Verbindungen.

Collins Warren, Über Keloid.

Ditscheiner, Über die durch planparallele Krystallplatten hervorgerufenen Talbot'schen Interferenzstreifen. (Mit 1 Tafel.)

Ettingshausen, C. Freih. v., c. M., Die fossile Flora der älteren Braunkohlenformation der Wetterau.

Exner, Über die Maxima und Minima der Winkel, unter welchen Curven von Radien durchschnitten werden.

Fitzinger, w. M., Kritische Untersuchungen über die der natürl. Familie der Spitzmäuse *(Sorices)* angehörigen Arten. I. — III. Abtheilung.

— Geschichte des k. k. Hof-Naturalien-Cabinetes in Wien. II. Abtheilung.

Fleischl, Über den Bau der sogenannten Schilddrüse des Frosches. (Mit 1 Farbentafel.)

Fritsch, c. M., Die Eisverhältnisse der Donau in den beiden Jahren 1862/3 und 1863/4.

Geddings, Zur Anatomie des *Lupus erythematosus.* (Mit 1 Tafel).

Gintl, Beiträge zur Kenntniß der Verbindungen gepaarter Cyanmetalle mit Ammoniak.

— Über die Bestimmung des Kohlenstoffgehaltes in Graphitsorten.

— Zur Elementaranalyse.

— Über einige Bestandtheile von *Fraxinus excelsior* L.

Golubew, Über die Erscheinungen, welche elektrische Schläge an den sogenannten farblosen Formbestandtheilen des Blutes hervorbringen. (Mit 3 Tafeln).

Gussenbauer, Über die Muskulatur der Atrioventricularklappen des Menschenherzens.

Haidinger v., w. M., Der Meteorsteinfall vom 30. Jänner 1868 unweit Warschau. Ein Meteorit aus demselben im k. k. Hof-Mineraliencabinet. Nebst einem Anhange in Bezug auf den angeblichen Meteorsteinfall in Baden-Baden.

Haight, Über Blasenbildung bei einigen Hautkrankheiten. (Mit 1 Tafel.)

Handl, Über eine neue Art der Beobachtung an Heberbarometern.

Hering, Zur Lehre vom Leben der Blutzellen. II.

— Die Selbststeuerung der Athmung durch den *Nervus vagus.*

Hüttenbrenner, Untersuchungen über die Binnenmuskeln des Auges.

Klein, Über das Epithel der Schleimhaut und die Ausführungsgänge der Drüsen des weichen Gaumens und der Uvula des Menschen.

Kner, w. M., Über die in Thoneisenstein-Nieren eingeschlossenen thierischen Überreste aus der unteren Dyas von Lebach bei Saarbrücken.

Koutny, Construction der Kegelschnittslinien aus Punkten und Tangenten. (Mit 4 Tafeln.)

Leitgeb, Beiträge zur Entwicklungsgeschichte der Pflanzenorgane. (Mit 4 Tafeln.)

Lielegg, Beiträge zur Kenntniß der Flammenspectra kohlenstoffhaltiger Gase. (Mit 1 Farbentafel.)

Mach, c. M., Über die physiologische Wirkung räumlich vertheilter Lichtreize. IV. Fortsetzung.

Maly, Untersuchungen über die Gallenfarbstoffe. I.

— Über einige Derivate des Thiosinnamins. II. Abhandlung: Einwirkung von Jod auf Thiosinnamin (Thiosinnamindijodür).

Neumann, Über die Verbreitung der organischen Muskelfasern in der Haut des Menschen.

Niemtschik, Studien über Flächen, deren zu einer Axe senkrechte Schnitte ähnliche Ellipsen sind. (Mit 1 Tafel.)

— Directe Beleuchtungsconstruction für Flächen, deren zu einer Axe senkrechte Schnitte ähnliche Ellipsen sind. (Mit 1 Tafel.)

Oppolzer, Über die Bestimmung einer Kometenbahn.

— Definitive Bahnbestimmung des Planeten (58) Concordia.

Pagenstecher, Über die Entwickelung der Epithelien bei chronischen Hautkrankheiten und dem Epithelialcarcinom. (Mit 5 Abbildungen.)

Peremeschko, Über die Bildung der Keimblätter im Hühnerei. (Mit 2 Tafeln.)

Peters, c. M., und Maly, Über den Staurolith von St. Radegund. (Mit einer Farbentafel.)

Pierre, Kravogl's elektromagnetischer Motor. (Mit 2 Farbentafeln.)

Pošepný, Über concentrische schalige Mineralbildungen (Überrindungen).

Pranghofer, Beiträge zu einer Abel'schen Gleichung und zu einem Satze von Parseval.

Reitz, Über die passiven Wanderungen von Zinnoberkörnchen durch den thierischen Organismus.

Reuss, w. M., Paläontologische Beiträge. II. Folge. (Mit drei Tafeln.)

Rochleder, w. M., Über die Blätter von *Aesculus Hippocastanum*.

— Notiz über die Pectinkörper.

— Über einige Bestandtheile der Blätter der Roßkastanien.

— Über Äsculin und Äsculetin.

— Über das Isophloridzin.

— Über die Kapseln der Roßkastanienfrüchte.

Schell, Geometrischer Beweis des Lehmann'schen Satzes über die Lage des Standortes in Bezug auf das Fehlerdreieck. (Mit 1 Tafel.)

Schenk, Beitrag zur Lehre von den Organanlagen im motorischen Keimblatte. (Mit 2 Tafeln.)

Schloenbach, Über die norddeutschen Galeriten-Schichten und ihre Brachiopoden-Fauna.

Stefan, w. M., Über Schwingungen von Saiten, welche aus ungleichen Stücken bestehen.

— Anwendung der Schwingungen zusammengesetzter Stäbe zur Bestimmung der Schallgeschwindigkeit.

Steindachner, c. M., Ichthyologischer Bericht über eine nach Spanien und Portugal unternommene Reise. 5. Fortsetzung (mit 6 Tafeln), und 6. Fortsetzung (Schluß) (mit 6 Tafeln).

— Über eine neue *Hylorana*-Art von Cap York in Australien. (Mit 1 Tafel.)

— Ichthyologische Notizen. (VII.)

Suess, w. M., Über die Äquivalente des Rothliegenden in den Südalpen. (Mit 4 Tafeln.)

Suess, w. M., Über die Äquivalente des Rothliegenden in den Südalpen. (Schluß.) (Mit 1 Tafel.)

Toldt, Eine Methode zur Injection der Lymphbahnen in den Lymphdrüsen. (Mit 1 Tafel.)

Tschermak, c. M., Ein Hilfsmittel zur Entwicklung der Gleichung des chemischen Vorganges bei der Mineralbildung.

— Optische Untersuchung der Boraxkrystalle.

Ullik, Mineral-chemische Untersuchungen.

Unferdinger, Über die beiden Integrale

$$\int e^{\sin x} \cos(nx - \cos x)\, dx, \text{ und } \int e^{\sin x} \sin(nx - \cos x)\, dx.$$

— Über den Werth des Ausdruckes

$$\frac{1}{(m+\delta)^{\varepsilon}} + \frac{1}{(m+2\delta)^{\varepsilon}} + \frac{1}{(m+3\delta)^{\varepsilon}} + \dots + \frac{1}{[m+m(n-1)\,\delta]^{\varepsilon}}$$

für $m = \infty$.

— Die allgemeine Formel für die Summe der Winkel eines Polygons. (Mit 1 Tafel.)

Verson, Zur Insertionsweise der Muskelfasern. (Mit 1 Tafel.)

Vry und Ludwig, Chemische Untersuchung des Milchsaftes der *Antiaris toxicaria.*

Waszmuth, Über die Ströme in Nebenschließungen zusammengesetzter Ketten.

— Über die Abhängigkeit des erregten Magnetismus von den Dimensionen der Magnetisirungsspirale.

Weiß, c. M., Beiträge zur Kenntniß der Sternschnuppen. (Mit 2 Tafeln.)

Weyr, Studien aus der höheren Geometrie.

Winiwarter, v., Zur Anatomie des Ovariums der Säugethiere. (Mit 3 Abbildungen.)

Zepharovich, v., c. M., Mineralogische Mittheilungen III. Barytocölestin vom Greiner in Tirol.

Karl Joseph Napoleon Balling, am 21. April 1805 zu Gabrielshütte in Böhmen geboren, Professor der Chemie am technischen Institute in Prag, hat sich vorzüglich um die Belebung der Beziehungen der Wissenschaft zur Industrie, und zwar insbesondere auf dem Gebiete der Gährungschemie und Zuckerfabrikation, sehr anerkennenswerthe Verdienste erworben. Er starb am 17. März 1868.

Der Akademie gehörte Balling seit 1848 als correspondirendes Mitglied an.

Die Kürze der Zeit, seit 21. April, hat nicht gestattet, die Daten zu einem ausführlichen Nekrologe Balling's herbeizuschaffen. Diese Lücke kann erst im nächstjährigen Berichte ausgefüllt werden.

Michael Faraday wurde in Anerkennung der unsterblichen Verdienste, die er sich um die Wissenschaft erworben hatte, in der Sitzung der Akademie am 26. Jänner 1848 zugleich mit Berzelius, Gauß, Liebig, Humboldt, R. Brown, Buch, J. Müller zum auswärtigen Ehrenmitgliede erwählt. In Folge einer Einladung von Seite des damaligen Präsidenten der Akademie, Freiherrn Hammer-Purgstall vom 1. Jänner 1849, übersandte Faraday im Mai eine eigenhändig geschriebene Lebensskizze nebst einem Verzeichniß der von ihm publicirten Abhandlungen. Erstere ist in ihrer Einfachheit zu charakteristisch für das Wesen dieses seltenen Mannes, als daß sie hier unangeführt bleiben sollte. Um nichts von ihrer Eigenthümlichkeit zu verwischen, ist hier das Originale genau wiedergegeben. Das Schriftenverzeichniß kann füglich wegbleiben, da wir Poggendorff ein solches verdanken (s. dessen biographisch-literarisches Handwörterbuch I. Bd. S. 719—722).

Ebenso dürfte es hier nicht am Orte sein, weiter auf die Lebensverhältnisse Faraday's und seinen Einfluß auf die Wissenschaft einzugehen, da wir bereits sehr lehrreiche Skizzen dieser Art, wie die von de la Rive, Radan, Saigey, Dumas u. a. besitzen, und wohl noch eine erschöpfende Arbeit über sein Wirken in Aussicht steht.

Faraday starb am 25. August 1867 im 77. Jahre seines Lebens.

Die erwähnte biographische Skizze lautet wie folgt:

Michael Faraday. Born, 22nd September 1791, of humble parents at Newington Surry near London. — Received a moderate ordinary dayschoolery. — At 13 years of age went to business with Mr. Riebone, a bookseller, bôokbinder and stationer. — At 14 years of age was bound apprentice to him for 7 years, and having completed his apprenticeship on the 7th October 1812, the next day went as journeyman bookbinder to M. de la Roche, then a French emigrant in London.

Whilst an apprentice he was fond of reading books on physical science and obtained his first ideas of chemistry from Mr. Marett's conversations and his first knowledge of electricity from the Encyclopaedia Brittannica — made a simple electrical machine etc., and through the kindness of Mr. Douce, who was a customer of his master's and a member of the Royal Institution, heard four of the last lectures delivered by Sir H. Davy in Albemarle Street, and made notes of them.

Encouraged by his master he wrote before his apprenticeship was out to Sir Joseph Banks, then President of the Royal Society, stating his earnest desire to obtain even the lowest scientific occupation: the reply naturally enough was „no answer", left with the Porter. Later and under the advice he thanks to Mr. Douce he wrote in a similar manner to Sir Humphry Davy sending the notes he had taken of the lectures: the reply was

immediate, kind and favourable. He continued to work for some time longer as a bookbinder until about the 1st March 1813 Sir Humphry Davy advising and acting for the Managers of the Royal Institution offered him the situation of Chemical Assistant in the Laboratory under himself as Honorary Professor and Mr. Brande as Professor. He in a week or two entered upon his duties.

In the autumn of 1813 he accompanied Sir H. Davy abroad as his assistant and amanuensis with the understanding that he should resume his situation in the Royal Institution upon his return. After passing about 18 months thus employed in France, Italy, Switzerland, the Tyrol etc., the return took place on the 23 April 1815, and soon after that he resumed his place as chemical assistant in the Laboratory.

In May 1821. he was made Superintendant of the House of Laboratory.

On the 12. June 1821. he married Sarah Barnard, an event which more than any other contributed to his earthly happiness and healthful state of mind. The union has continued for 28 years and has in no wise changed except in the depth and strength of its character.

22. September 1823 (his birth-day) elected corresponding member of the Academy of Sciences at Paris: — and in the 20. Jan. of 1845 raised to the dignity of one of its eight foreign Associates.

9. January 1824. Elected F. R. S. London.

In 1824. Joined with Mr. Brande in the delivery of his morning course of chemical lectures. Ceased from there in 1837 that he might pursue research.

7. February 1825. Made Director of the Laboratory.

January 1826. Released from duty as Chemical Assistant because of his occupation in research.

April 1827. Took his place as Lecturer in the Great Theatre of the Royal Institution.

16. December 1829. Appointed Lecturer on Chemistry in the Royal Military Academy at Woolwich.

21. June 1832. Made D. I. L. of the University of Oxford.

February 1833. Nominated by Mr. Fuller in the Foundation-deed first Fullerian Professor of Chemistry in the Royal Institution without other duty than voluntary research.

24. December 1835. Pensioned (£. 300) by the British Government.

5. February 1836. Made Scientific Adviser to the Trinity House, London, by the Master, Deputy Master and Senior Brethren.

15. February 1836. Nominated one of the Senate (of thirty eight) in the Charter by which the University of London was founded.

16. June 1842. Made one of the thirty foreign Knights of the order of Merit upon its extension by Frederic William of Prussia to men of science and literature.

26. February 1848. Elected Honorary Member of the Imperial Academy of Sciences at Vienna.

Sir David Brewster, den 11. December 1781 zu Jedburgh in Schottland geboren, erreichte das hohe Alter von 87 Jahren. Er starb am 10. Februar 1868 zu Edinburgh. Der kaiserlichen Akademie gehörte derselbe seit 1851 als correspondirendes Mitglied an. Der Bericht über die nächste feierliche Sitzung wird eine kurze Lebensskizze dieses hervorragenden Physikers bringen.

Bartolomeo Cavaliere Panizza nimmt unter den Ärzten und Anatomen Italiens eine hervorragende Stelle ein. Nachdem er in der Armee Napoleon's als Chirurg gedient hatte, beschäftigte er sich mit Untersuchungen auf dem Gebiete der vergleichenden Anatomie, und erwarb sich durch ausgezeichnete Arbeiten von den Fachgenossen allgemein anerkannte Verdienste um die Wissenschaft. Panizza's bis jetzt unübertroffenes Hauptwerk ist: „Sopra il sistema linfatico dei rettili." Pavia 1833, welchem im J. 1834 die „Ricerche sperimentali sopra i nervi" und eine lange Reihe von Abhandlungen folgte.

Panizza starb im 82. Jahre seines Lebens am 17. April 1867 zu Pavia.

Der kaiserlichen Akademie gehörte derselbe seit dem Jahre 1848 an.

VERKÜNDIGUNG

DER ZWEITEN

ZUERKENNUNG DES IGN. L. LIEBEN'SCHEN PREISES

FÜR DIE AUSGEZEICHNETSTE

WÄHREND DER LETZTEN SECHS JAHRE VERÖFFENTLICHTE ARBEIT

AUF DEM

GEBIETE DER CHEMIE.

Der Bestimmung des §. 3 des Stiftsbriefes über die Ig. L. Lieben'sche Stiftung gemäß, hat die mathem.-naturw. Classe der k. Akademie der Wissenschaften in ihrer Sitzung am 28. November 1867 eine Commission von fünf wirklichen Mitgliedern gewählt, welche der Classe über die zweite Zuerkennung des Lieben'schen Preises im Betrage von 900 fl. für die ausgezeichnetste, in der Zeit vom 1. Jänner 1862 bis letzten December 1867 erschienene Arbeit im Gebiete der Chemie mit Inbegriff der physiologischen Chemie, einen Antrag zu stellen hatte.

Diese Commission erstattete ihren Bericht in der Sitzung der mathem.-naturw. Classe vom 14. Mai l. J. dahin, daß während der letzten sechs Jahre auf dem Gebiete der physiologischen Chemie keine preiswürdige Arbeit von einem Österreicher veröffentlicht worden sei. Auch auf dem Gebiete der Chemie erschien in dem gedachten Zeitraume keine Arbeit von so hervorragender Bedeutung, daß ihr der ganze Preis hätte zuerkannt werden können. Jedoch erachtete die Commission zwei von Herrn Dr. Eduard Linnemann, Professor an der Universität zu Lemberg, veröffentlichte Abhandlungen und zwar: 1. „Umwandlung der Aminbasen in die dazugehörigen Alkohole", II. Theil (25. März 1867); 2. „Der künstliche Methylalkohol", IV. Theil (26. Juli 1867), und eine Abhandlung des Herrn Dr. Karl v. Than, Professors an der Universität in Pesth „Über das Kohlenoxysulfid"

(8. Juli 1867) für so werthvoll, daß ihr die Vertheilung des Preises unter die Verfasser der genannten Abhandlungen angemessen erschien, und stellte daher den Antrag, daß nach §. 7 des Stiftbriefes, der Preis von 900 fl. diesen beiden österreichischen Gelehrten zu gleichen Theilen von je 450 fl. zuerkannt werde.

In den beiden Abhandlungen des Herrn Professors Linnemann wird gezeigt, wie man das in den Aminen enthaltene Radical wieder in die Form des Alkohols zurückführen kann, und darin ein Weg gefunden, auf welchem möglicher Weise auch aus solchen Aminen, deren zugehörige Alkohole noch nicht bekannt sind, diese letzteren entdeckt werden können.

Die Entdeckung des Kohlenoxysulfides von Herrn Professor v. Than anderseits füllt eine bisher bestandene Lücke in dem systematischen Netze der einfachsten Kohlenstoffverbindungen auf interessante Weise aus; der Methylwasserstoff, das Kohlendioxyd, das Kohlendisulfid und das Kohlenoxychlorid erhielten dadurch das Kohlenoxysulfid als fünftes Glied angereiht.

Die Untersuchung dieses Gases, welches v. Than in der Natur für ziemlich verbreitet hält, ist auf eine musterhaft nette Weise streng wissenschaftlich durchgeführt.

Diesen Antrag der Commission hat die mathem.-naturw. Classe in der gedachten Sitzung am 14. Mai l. J. einstimmig genehmigt.

ÜBER UNSERE KENNTNISSE

VON DEN

OPTISCHEN EIGENSCHAFTEN DER KRYSTALLE.



VORTRAG

GEHALTEN IN DER FEIERLICHEN SITZUNG DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

AM XXX. MAI MDCCCLXVIII

VON

VIKTOR VON LANG,

WIRKLICHEM MITGLIEDE DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

Bei der Entwicklung, welche in neueren Zeiten die Untersuchung der Krystalle genommen und bei den vielen interessanten Ergebnissen, die dabei herauskamen, mußte man sich mit Recht wundern, daß jene merkwürdigen Gebilde der Natur, die Krystalle, so lange von der exacten Forschung unbeachtet blieben. Während die Alten den Himmel durchforschten, den Weg des Lichtes verfolgten, die Schwingungsverhältnisse der Töne ermittelten, widmeten sie den Krystallen dagegen nur vereinzelnte, oberflächliche Beobachtungen. Man hat den Alten darum auch schon Flüchtigkeit vorgeworfen, als fühlten sie sich nur von dem angezogen, was die Sinne durch Glanz blendet oder sie durch Nützlichkeit gewinnt. Und das leisteten die Krystalle allerdings nicht; ihre Form wird durch trockene mathematische Gesetze bestimmt, und ihr praktischer Nutzen kam erst durch die Fortschritte der übrigen Wissenschaften zu Tage.

Allein der Grund warum die Krystalle den Forschungseifer der Alten nicht anregten, dürfte vielleicht doch ein anderer sein und mit dem eigenthümlichen Reiz zusammenhängen, den von allen Naturerscheinungen besonders die der Bewegung auf uns ausüben. Der beschauliche Anblick der ruhenden Landschaft erquickt höchlichst unsere Sinne, und doch eilen wir von da weg an den Strand des brausenden Meeres zu einer vielleicht

unschönen Scenerie und zu einem wenig befriedigenden Schauspiel. Das Treiben der Wellen bietet uns aber ein lebendiges Räthsel dar, wir suchen nach der Ursache der Bewegung solcher Wassermassen und fragen nach der Bedeutung dieses wechselvollen Spieles.

So haben von je die Erscheinungen der Bewegung die Phantasie der Menschen angeregt. Das Rauschen des Windes, das Plätschern des Baches, der Flug der Vögel, ihre Bewegungen waren nicht Spiel des Zufalles, sondern wurden von dem Geschicke gelenkt, sie wurden so zu Zeugen der Gegenwart und zu Propheten der Zukunft.

Diese Neigung der Menschen macht es wohl begreiflich, warum auch die systematische Erforschung der Natur mit den Problemen der Bewegung begann. Und da war es vor allem die herrliche Sonne und der wechselnde Mond und der unermeßliche Sternenhimmel, in einer Nacht den weiten Weg um die Erde beschreibend, welche zur Erforschung ihrer Bahnen aufforderten. So schon im Kindesalter der Menschheit von ihr zum Lieblingsstudium erhoben, hat die Astronomie im Laufe der Zeit diesen hohen Punkt der Vollendung erreicht. Den Planeten, den Monden und Kometen, ja selbst den schnell verglimmenden Sternschnuppen sind nunmehr am Himmel ihre Bahnen vorgezeichnet, die Arbeit von 40 Jahrhunderten.

Bei so großartigen Problemen konnte die Untersuchung wohl lange nicht auf die Krystalle verfallen. Ewig gleich, boten sie nicht den Reiz des Wechsels, sie schienen nicht Producte der lebenden Natur, höchstens ihre Auswürflinge, mißlungene Bildungen dem starren Tode verfallen. Wenn der kalte Nord über die Alpen zieht, so gefriert das Wasser und wird durch die Hartnäckigkeit längerer Kälte mehr und mehr verdichtet, bis es nach Ausschluß aller Luft ganz in sich zusammengedrängt ist, und was vorher Flüssigkeit, zum Krystalle wurde. So denkt sich

Seneca die Entstehung des Bergkrystalles, denn dieses Mineral war es, welches die Alten wegen seiner Reinheit und seiner vermeintlichen Entstehung mit dem Worte Krystall bezeichneten, ein Wort, welches ursprünglich Eis bedeutete.

Den Krystallen eine wunderbare Entstehung anzudichten, ihnen fabelhafte Eigenschaften zuzuschreiben, darauf beschränkte sich die Untersuchung derselben auch noch lange Zeit nachdem Griechen und Römer untergegangen waren. Albertus Magnus sagt von den Krystallen, sie erhielten ihre Form virtutibus coelestibus et propriæ elementorum commistioni. Und Paracelsus schreibt: „Aber von Crystallen und Beryllen ist zu wissen und auch von den Citrinen, daß sie geboren werden auß den Schneesternen, von denen der Schnee kompt. In Schneesternen ist eine solche Coagelationskrafft, daß sie etwan zweyfacher Arth sind: das ist, daß etwan ein Schnee und Gefrieren in ihm hatt und sind doppelt Stern. Wo also ein solcher Stern ist, der also Coagulationskrafft zu sammpt dem, daß er ein Sehneestern ist, hat: leichtlich ein Crystallen, Citrinen oder Beryllen macht."

Freilich finden sich inmitten dieser abenteuerlichen Phantasien Spuren einer rationelleren Betrachtung der Krystalle. So erregte die 6eckige Form des Bergkrystalls schon die Aufmerksamkeit des Plinius, er begnügte sich aber mit der Bemerkung, daß es schwer sei, den Grund hiefür anzugeben. Auch die Spaltbarkeit des Gypses kannte Plinius schon. In späteren Zeiten fing man an, die 6eckigen Formen des Quarzes und der Schneesterne näher zu beschreiben, Farbe, Härte, Elektricität der Mineralien zu untersuchen. Das eigentliche Studium der Krystalle aber knüpft sich wohl erst an die Entdeckung des Doppelspathes, das sind jene großen wasserhellen Krystalle, in welcher Form der sonst so gemeine kohlensaure Kalk in Island auftritt. Derselbe wurde ungefähr um das Jahr 1669 von dieser Insel nach Dänemark gebracht. Man hatte da eine Substanz, die verschie-

dene, den Krystallen eigenthümliche Eigenschaften in höherem Grade besitzt. Ich erwähne z. B. die nach drei Richtungen gleich ausgezeichnete Spaltbarkeit. Natürlich konnte diese Spaltbarkeit einem Erasmus Bartholinus nicht entgehen, welcher der erste den neu entdeckten Doppelspath untersuchte, hatte er doch schon früher eine Untersuchung über die Form des Schnees ausgeführt und war mit gediegenen mathematischen Kenntnissen ausgerüstet. Er fand, daß die drei Spaltungsrichtungen gleiche Winkel mit einander bilden und bestimmte die Neigung zweier Spaltungsebenen zu 101°, nicht allzu sehr von dem jetzt angenommenen Werthe von 105° 5′ verschieden. Derselbe untersuchte aber auch die chemischen Eigenschaften des Doppelspathes, prüfte das elektrische Verhalten und entdeckte im Laufe dieser Untersuchungen die Doppelbrechung des Doppelspathes, die auch gerade an dieser Substanz bemerkenswerth stark ist. Grosses Staunen mußte natürlich Bartholin bei dieser Entdeckung empfinden. Nachdem man sich durch 2 Jahrtausende bemüht hatte, um endlich das Gesetz der Brechung für die gewöhnlichen Körper zu finden, hatte er hier eine Substanz in Händen, welche dieses Gesetz neuerdings in Frage zu stellen schien. Wir begreifen es daher, wenn Bartholin in der Widmung seiner Untersuchungen an König Friedrich III. von Dänemark diese Eigenschaft des Doppelspathes das Geheimniß der Dioptrik nennt, ein Schauspiel vollkommen neu auf der Erde, von dessen Wahrheit sich zwar die Augen, nimmermehr aber der Verstand überzeugen könne.

Bartholin ließ es jedoch nicht bei der Bewunderung bewenden, sondern studirte die Gesetze dieser neuen Erscheinung aufs Eifrigste. Er erkannte schon, daß einer der Strahlen, in die ein Lichtbündel durch den Doppelspath zertheilt wird, immer den Gesetzen der gewöhnlichen Brechung folgt und bestimmte das Brechungsverhältniß für diesen ordentlichen Strahl

ziemlich genau. Es ist aber doch als ein zweiter glücklicher Zufall zu betrachten, daß die Entdeckung Bartholins noch rechtzeitig genug kam, um von einem Forscher wie Huyghens studirt werden zu können. Als die Untersuchung die Hände dieses Forschers verließ, war sie vollendet. Denn das ist die Eigenschaft großer Männer, daß sie dem was sie beginnen den Stempel ihres Geistes aufdrücken; mag der Gedanke Jahre lang in ihrem Kopfe sich bilden, er wird schließlich an das Licht des Tages treten, nicht scheu und zaghaft, nein eine gerüstete Minerva.

Huyghens zeigte, daß die Erscheinungen des Doppelspathes sich erklären lassen unter der Annahme, daß wenn von einem Punkte im Innern des Krystalls eine Lichtbewegung ausgeht, dieselbe sich in 2 Wellen fortpflanzt. Die eine Welle hat die Gestalt einer Kugel, wie in den gewöhnlichen Körpern, wo das Licht sich nach allen Richtungen gleich schnell fortpflanzt. Die andere Welle hat die Gestalt eines abgeplatteten Rotationsellipsoides, sieht also beiläufig wie eine an entgegengesetzten Punkten zusammengedrückte Kugel aus. Die erstere Welle heißt die ordentliche, die letztere die außerordentliche Welle. Beide Wellen aber berühren sich in den Endpunkten der Rotationsaxe des Ellipsoides; nach dieser Richtung findet daher keine Doppelbrechung statt; und diese optische Axe des Doppelspathes ist, wie Huyghens zeigte, auch zugleich die geometrische Axe desselben, indem sie gleich geneigt ist zu allen 3 Spaltungsebenen.

Huyghens war mit seinen Untersuchungen seiner Zeit auf lange voraus geeilt. Selbst Newton verstand ihn nicht. Allerdings beschäftigte sich letzterer nicht eingehend mit diesem Gegenstande, woher es kommen mag, daß die Construction, welche Newton gibt, um die Richtung der gebrochenen Strahlen im Doppelspath zu finden, unrichtig ist, während Huyghens schon früher den wahren Weg angegeben hatte. Ja die Entdeckungen Huyghens' geriethen immer mehr in Vergessenheit,

so daß zuletzt die Pariser Akademie einen Preis auf die Lösung der Aufgabe stellte, deren Beantwortung schon längst von Huyghens gegeben worden war. Malus erhielt jenen Preis, er hatte das Verdienst die Übereinstimmung der Huyghens'schen Gesetze mit der Beobachtung in aller Strenge nachgewiesen zu haben.

Von dieser nicht allzufernen Zeit an wendete sich die Forschung mit Eifer den optischen Erscheinungen der Krystalle zu. Da zeigte es sich bald, daß die von Huyghens für den Doppelspath gefundene Lichtbewegung keineswegs der allgemeinste Fall ist, sondern daß es doppelbrechende Krystalle gibt, bei denen keine der beiden Wellen mehr den Gesetzen der ordentlichen Brechung folgt. Topas, Gyps, Zucker sind solche Krystalle. Die Gesetze der Lichtbewegung in diesen Krystallen gefunden zu haben ist das Verdienst Fresnel's, dem ja auch andere Gebiete der Optik so große Bereicherungen verdanken. Derselbe zeigte, daß diese Lichtbewegung von drei zu einander senkrechten Richtungen, den sogenannten Elasticitätsaxen und von drei Zahlen, den sogenannten Hauptbrechungsquotienten abhängt. Kennt man die Richtung der Elasticitätsaxen und die Werthe der Hauptbrechungsquotienten eines Krystalles, so kann man sich mit Hilfe der von Fresnel gefundenen, verhältnißmäßig einfachen Relation die Geschwindigkeit des Lichtes für jede Richtung dieses Krystalles berechnen. Man findet hiebei nach jeder Richtung zwei Werthe der Lichtgeschwindigkeit, entsprechend der doppelbrechenden Eigenschaft des Krystalles. Nur zwei Richtungen gibt es, für welche wir nur einen Werth erhalten, nach welchen Richtungen also keine Doppelbrechung stattfindet: es sind dies die sogenannten zwei optischen Axen des Krystalles.

Aus dem Gesetze für die Geschwindigkeit des Lichtes nach den verschiedenen Richtungen dieser sogenannten zweiaxigen

Krystalle muß sich offenbar die davon abhängige Gestalt der Wellenfläche berechnen lassen, d. h. derjenigen Oberfläche, über welche sich das Licht ausbreitet, das von einem Punkt im Innern des Krystalles ausging. Allein obwohl Fresnel die Gestalt der Wellenfläche errieth, so konnte er sie doch nicht aus den von ihm selbst gefundenen Gesetzen der Lichtbewegung ableiten. Die Besiegung dieser rein mathematischen Schwierigkeit gelang erst Ampère, aber nur auf einem äußerst langwierigen Wege. Und doch läßt sich die Ableitung der Wellenfläche auf einem kleinen Stückchen Papier geben, wie später Archibald Smith zeigte, der diesen Erfolg dadurch errang, daß er beim Rechnen möglichst wenig rechnete und diese wenige Rechnung vollkommen symmetrisch nach den drei Hauptbrechungsquotienten anlegte.

Die Größe dieser Brechungsquotienten gibt die Gestalt der Wellenfläche, die Richtung der Elasticitätsaxen aber die Lage derselben im Krystalle; die Wellenfläche ist nämlich symmetrisch nach den drei Ebenen, welche durch die Elasticitätsaxen hindurch gelegt werden können. Um aber drei zu einander senkrechte Richtungen im Raume zu fixiren d. h. so zu bestimmen, daß jeder Andere unzweifelhaft herausfindet wie sie gehen, dazu braucht man, wie eine einfache Überlegung gibt, 3 Größen. Um also die Richtungen der Elasticitätsaxen in einem Krystalle zu kennen, müssen uns 3 Größen gegeben sein; rechnen wir zu diesen 3 Größen noch die 3 Hauptbrechungsquotienten, so haben wir im Ganzen 6 Größen, welche zur Bestimmung der Lichtbewegung nöthig sind. Allein wir können durch solche 6 Größen nur die Bewegung für eine ganz bestimmte Lichtsorte angeben, für jede andere Lichtsorte haben diese 6 Größen auch andere Werthe. Da nun das weiße Licht aus unzähligen Farbennüancen besteht, so sieht es so aus, als ob auch eine unbegrenzte Zahl von Größen nothwendig wäre, um die Bewegung des Lichtes in den

Krystallen vollständig zu bestimmen. Allein diese verschiedenen Lichtsorten sind nicht ganz unabhängig von einander. Wissen wir z. B. für ein Glasprisma die Stellen wo zwei bestimmte Farben in dem Spectrum hinfallen, das von diesem Prisma entworfen wird, so können wir auch schon das ganze Spectrum construiren, wenigstens mit einer Genauigkeit, welche unseren Beobachtungsmitteln vollkommen adaequat ist. Der Ort einer Farbe im Spectrum ist also, wie Sie sehen, von 2 Größen abhängig, die für einen bestimmten Körper einen constanten Werth haben; kennen wir diese Constanten, so sind wir im Stande in dem Spectrum dieses Körpers die Stelle jeder Farbe anzugeben. Dieses Gesetz für die Abhängigkeit der Farben im Spectrum, das sogenannte Dispersionsgesetz, wurde von Cauchy gefunden und gilt, wie theoretische und praktische Untersuchungen lehren, auch für die Bestimmungsstücke der Doppelbrechung. Kennt man die Lichtbewegung in einem Krystalle für zwei bestimmte Farben, so kann man sie auch für jede andere Farbe angeben. Da jede Farbe, wie wir gesehen, 6 constante Größen zu ihrer Bestimmung erfordert, so erhalten wir also im Ganzen 12 Größen, deren Werthe für einen bestimmten Krystall bekannt sein müssen, soll die Lichtbewegung in diesem Krystalle vollkommen gegeben sein.

Diese Lichtbewegung ist also ein ungleich verwickelteres Problem als die Bewegung eines Planeten; letztere hängt ja nur von 6 Constanten, den sogenannten Bahnelementen ab. Es ist immer schwierig aus 6 Beobachtungen eines Planeten die Elemente seiner Bahn zu berechnen, es gelang die Lösung dieses Problems überhaupt erst dem großen Mathematiker Gauß. Wollte man auf ähnliche Weise die 12 Constanten der Doppelbrechung eines Krystalles aus 12 beliebigen Beobachtungen der Lichtgeschwindigkeit in diesem Krystalle berechnen, so würde man natürlich noch viel längere Rechnungen durchzu-

führen haben und es ist wahrscheinlich, daß die Complication der sich hiebei ergebenden Formeln überhaupt jede directe Lösung dieser Aufgabe unmöglich macht. Die Gesetze der Doppelbrechung sind zwar, wie ich früher erwähnte, auch ziemlich einfacher Natur, aber während bei den Planetenbahnen nur die Ellipse in Betracht kommt, hängt die Doppelbrechung von einem Ellipsoide ab, von jener krummen Oberfläche, deren Schnitt nach jeder Richtung eine Ellipse ist.

Auf diesem allgemeinen Wege die optischen Constanten eines Krystalles zu ermitteln, darauf müssen wir verzichten, allein wir können dieselben mehr oder weniger direct beobachten, ein Verfahren, das bei dem astronomischen Problem nicht anwendbar ist. Wir können nicht die Länge der großen Axe einer Planetenbahn mit der Meßkette messen oder die Neigung dieser Bahn zur Ekliptik mit dem Transporteur bestimmen, wir müssen diese Größen aus Beobachtungen des Standes des Planeten berechnen, welche Beobachtungen nur während der meist kurzen Zeit seiner Sichtbarkeit angestellt werden können. Anders ist es bei einem Krystalle, da können wir das Licht zwingen nach einer uns beliebigen Richtung durch den Krystall zu gehen; treffen wir nur die gehörige Richtung, so gibt uns die Geschwindigkeit des Lichtes nach derselben allsogleich eine der zwölf Constanten. Um dieß zu erreichen, müssen wir die Krystalle freilich auf mannigfache Weise zerschneiden und schleifen, ihnen die Gestalt von Prismen oder Platten geben, ja bisweilen sogar Cylinder und Kugeln aus denselben bilden. Zur Ausführung solcher Operationen braucht man natürlich große und schöne Krystalle, wie sie noch unter den natürlich vorkommenden am ersten angetroffen werden. Freilich ist diese Art der Behandlung der Krystalle nicht im Einklange mit der nur äußerlichen Betrachtung, die ihnen frühere Mineralogen angedeihen ließen. Mineralogen, die schon diejenigen, welche die Spaltbarkeit der

Krystalle untersuchten, mit dem Spottnamen Krystalloklasten, Krystallzerbrecher benannten. Im Suchen nach dem Gesetzmäßigen hat aber nun die Mineralogie ihr Herz soweit abgehärtet, auch diese schönen Gegenstände ihrer Sammlungen einer einschneidenden Untersuchung zu unterziehen. Es bleibt uns ja keine Wahl, wollen wir in das Wesen eines Gegenstandes eindringen, so muß die Form zu Grunde gehen.

Der bisher betrachtete allgemeine Fall von zwölf Constanten findet allerdings nur an einer bestimmten Classe von Krystallen statt, an solchen, die gar keine Symmetrie in ihren äußeren Formen zeigen, wie z. B. Kupfervitriol, chromsaures Kali. Andere Krystalle zeigen in ihren Formen eine gewisse Regelmäßigkeit. Auch das Studium dieser Symmetrieverhältnisse, die specielle Aufgabe der Krystallographie ist eine Frucht der neueren Zeit, und auf diesem Felde war die Forschung in der That sehr glücklich. Die geometrischen Verhältnisse der Krystalle sind unzweifelhaft festgestellt und nur einzelne Details mögen noch einer weiteren Aufklärung harren.

Was insbesondere die Symmetrieverhältnisse betrifft, so kann man zeigen, daß die Anzahl von Symmetrie-Ebenen, die mit den übrigen geometrischen Verhältnissen der Krystalle im Einklange sind, nur 9, 7, 5, 3 oder 1 sein kann. Rechnen Sie hiezu noch den Fall gar keiner Symmetrie-Ebene, so haben Sie sechs Fälle, welchen die sechs verschiedenen Krystallsysteme entsprechen. Das ganze Wesen eines Krystalles muß symmetrisch sein nach seinen Symmetrie-Ebenen, natürlich auch seine optischen Verhältnisse, dadurch reducirt sich die Zahl jener zwölf Constanten beziehungsweise auf 8, 6, 4 und 2. Die Zahl 2 entspricht dem System mit neun Symmetrie-Ebenen, diese Krystalle, wie z. B. das Steinsalz, unterscheiden sich also nicht mehr von den gewöhnlichen, einfach brechenden Körpern.

Für diese speciellen Fälle finden sich allerdings scharfe Beobachtungen vor, aus denen sich die Constanten der Doppelbrechung mit Genauigkeit berechnen lassen. So hat Rudberg den Kalkspath und den Quarz, für welche wir vier Constanten haben, genau untersucht; auch Aragonit und Topas bestimmte derselbe, beiden entsprechen sechs Constanten; der ebenfalls hieher gehörige Schwerspath wurde von Heusser gemessen. Aber schon für den Fall wo acht Constanten zu bestimmen wären, finden sich keine vollkommen befriedigenden Beobachtungen vor, noch viel weniger natürlich für den allgemeinen Fall von zwölf Constanten. Sie sehen hieraus, daß trotz der vielen Untersuchungen die über die optischen Eigenschaften der Krystalle publicirt wurden, unsere Kenntniß von den wahren Werthen der optischen Constanten noch sehr mangelhaft ist. Sie ist um so mangelhafter als es noch Reihen anderer optischer Constanten gibt, von denen fast gar keine Bestimmungen vorliegen. Jene zwölf Constanten, von denen wir bisher gesprochen, repräsentiren zwar die Doppelbrechung, aber noch lange nicht die übrigen optischen Eigenschaften der Krystalle, wie Reflexion, Absorption, Fluorescenz u. s. w.

Die Reflexionserscheinungen erfordern zum Mindesten sechs neue Constanten. Um die Intensität des gespiegelten Lichtes zu bestimmen, genügt in erster Annäherung die Kenntniß des Brechungsquotienten des Körpers, an welchem die Reflexion stattfand. Genauere Bestimmungen erfordern die Kenntniß noch einer Constante, des sogenannten Ellipticitätscoefficienten, wie Cauchy auf theoretischem, Jamin aber dann auf praktischem Wege nachgewiesen hat. Es ist sehr wahrscheinlich, daß dieser Ellipticitätscoefficient für verschiedene Farben verschiedene Werthe hat, daß aber auch hier aus den Werthen für zwei Farben sich die entsprechenden Werthe für die übrigen Farben

ergeben. Die Reflexionserscheinungen erfordern also schon an den einfach brechenden Körpern, außer dem Brechungsquotienten noch die Kenntniß zweier Constanten. Bei den Krystallen aber haben wir drei Hauptbrechungsquotienten und haben demzufolge auch 3mal 2, d. i. sechs neue Constanten für die Reflexionserscheinungen nöthig. Die Zahl der zwölf Constanten steigt hiedurch auf achtzehn.

Ähnlich verhält es sich mit den Absorptionserscheinungen. Durch welchen Körper auch das Licht hindurchgehen mag, es erleidet immer eine Schwächung. Auch Körper, die wir für gewöhnlich vollkommen durchsichtig halten, zeigen in dicken Schichten Farben. So ist Glas in dicken Lagen grün oder blau, zum Beweise, daß jedenfalls gewisse Farben des weißen Lichtes beim Durchgange geschwächt würden, so daß der Rest nicht mehr weiß gibt. Man nimmt an, gestützt auf Versuche, daß diese Schwächung in jedem Punkte des durchstrahlten Körpers proportional ist der jedesmaligen Lichtintensität. Wir müssen also den Werth einer Proportionalitätsconstante kennen, wollen wir für eine ganz bestimmte Lichtsorte die Abnahme der Intensität angeben, die sie beim Durchgange durch einen Körper erleidet. Für jede Farbe wird diese Absorptionsconstante einen anderen Werth haben und im Allgemeinen einen sehr verschiedenen. Ein nur etwas dickes rothes Glas absorbirt alles blaue Licht, läßt aber das rothe fast ungeschwächt hindurchgehen; bei diesem Glase ist also der Absorptionscoefficient für rothes Licht sehr klein, während er für blaues Licht sehr groß ist. Bei fehlenden Beobachtungen läßt sich nicht mit Sicherheit behaupten, daß auch hier aus den Werthen, welche die Absorptionsconstante für zwei Farben hat, sich auch ihre Werthe für die übrigen Farben berechnen lassen, jedenfalls geht es nicht mit wenigen. Wir bekommen also jedenfalls zwei Constante der Absorption für gewöhnliche Körper, für doppelt brechende

Krystalle aber die dreifache Anzahl sechs. Wir haben somit jetzt schon 24 Constanten.

Wir sind jedoch mit den verschiedenen optischen Eigenschaften noch nicht zu Ende. Da haben wir z. B. die Fluorescenz-Erscheinungen, aber trotz des prachtvollen Effectes, den sie geben, sind sie noch so wenig der messenden Beobachtung unterworfen worden, daß wir gar keine Vermuthung aufzustellen wagen über die Zahl der Constanten, durch welche diese Erscheinung repräsentirt wird.

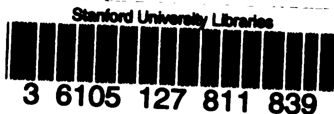
Noch zu erwähnen sind von den optischen Eigenschaften der Flächenschiller, Asterismus, Lamellarpolarisation, Circularpolarisation, letztere allerdings nur für einzelne Krystallsysteme. Wir erhalten so eine ungeheure Anzahl von Constanten, um die optischen Verhältnisse vollkommen zu verstehen. Und erst gelten alle diese Constanten nur für eine bestimmte Temperatur, da sie sich mit derselben ändern, einzelne so rasch, daß schon der Wechsel der Zimmertemperatur einen merklichen Einfluß auf sie ausübt. Wir haben also noch die Abhängigkeit dieser Constanten von der Temperatur zu ermitteln und es ist dazu nothwendig, daß wir ihre Werthe für drei, zum mindesten aber für zwei bestimmte Temperaturen kennen. Die Zahl der Constanten verdoppelt sich hiedurch, ja sie verdreifacht sich, falls wir etwas strengere Anforderungen an die Genauigkeit stellen.

Der Erforschung der Krystalle ist also ein weites Feld geöffnet und es wird lange Zeit und viele Mühe kosten, bis wir zu einer befriedigenden Kenntniß der optischen Constanten der Krystalle kommen. Daß aber diese Mühe keine verlorene sein wird, ist nicht zu bezweifeln. Erst auf die Beobachtungen Tycho de Brahe's war es möglich die Kepler'schen Gesetze zu gründen und so wird auch die Ermittelung der optischen Constanten der verschiedenen Krystalle zu interessanten Beziehungen zwischen den letzteren führen. Den Entdeckern dieser Be-

ziehungen wird wohl nicht dieselbe Popularität werden, wie den Männern, welche die Gesetze des Himmels entdeckten, aus Gründen, die ich anfangs entwickelte, sie aber werden doch auch Großes geleistet haben, sie werden zur Erkenntniß des Gesetzmäßigen beigetragen haben.

Und dies, das Gesetzmäßige, suchen wir ja nicht nur in der Erforschung der Natur, wir suchen es auch in den Beziehungen des Einzelnen zu seinen künstlerischen Idealen, in dem Streben der Menschheit nach ihrer sittlichen Vollendung. Unsterblicher Ruhm folgt den Gesetzen, die der Menschheit Fesseln brechen und ihr die Bahn offen stellen zum Lichte.

Meine Herren! Der Wege zur Wahrheit sind viele; der Einzelne kann nur einen derselben wandeln; er wird ihm aber zum Lieblingspfade, sei es, daß er mit Rosen bestreut ist oder mit Disteln. Und gewiß muß der Weg, wovon ich Sie ein kurzes Stück zu führen unternahm, Ihnen öde dünken und dürftig; mir aber wird er um so freundlicher strahlen, als ich ihm die Erinnerung danken werde, zu Ihnen gesprochen zu haben von diesem Platze und in feierlicher Stunde.


Stanford University Libraries
3 6105 127 811 839